



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

HARVARD DEPOSITORY
BRITTLE BOOK

Holzinger, Josua

RETAIN BOOK COPY



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Tübingen und Leipzig

~~391~~
391
Marti

Sem. V Holzinger
391 Marti

**The Theological School in
Harvard University**



**ANDOVER-HARVARD THEOLOGICAL
LIBRARY**

MDCCCXX

CAMBRIDGE, MASSACHUSETTS

**GIFT
FROM THE LIBRARY OF
PROFESSOR WILLIAM R. ARNOLD
1930**

KURZER HAND-COMMENTAR
ZUM
ALTEN TESTAMENT

IN VERBINDUNG

MIT

**I. BENZINGER, A. BERTHOLET,
K. BUDDE, B. DUHM, H. HOLZINGER, G. WILDEBOER**

HERAUSGEGEBEN

VON

D. KARL MARTI

ORD. PROFESSOR DER THEOLOGIE AN DER UNIVERSITÄT BERN.

ABTEILUNG VI:
DAS BUCH JOSUA.



TÜBINGEN UND LEIPZIG
VERLAG VON J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK)
1901.

DAS BUCH JOSUA

ERKLÄRT

VON

LIC. DR. H. HOLZINGER

STADTPFARRER IN ULM A./D.



TÜBINGEN UND LEIPZIG
VERLAG VON J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK)
1901.

ANDOVER-HARVARD
THEOLOGICAL LIBRARY
CAMBRIDGE, MASS.

H 55, 229
Apr. 27, 1931

Das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen
behält sich die Verlagsbuchhandlung vor.

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

INHALT.

Einleitung.

	Seite
I. Inhalt und Aufbau	VII
II. Die Quellen	IX
III. Die Redaktion	XII
IV. Die Geschichtlichkeit des Buches Jos	XV
V. Neuere Literatur	XVI
VI. Übersicht über die Quellenscheidung	XVII
Verzeichnis der Sigla	XXII

Erklärung.

I. Die Eroberung des Landes (Cap. 1—12)	1—48
1. Vorbereitungen (Cap. 1 2)	1—6
Die Vorbereitung des Jordanübergangs Cap. 1	1
Die Auskundschaftung von Jericho Cap. 2	3
2. Der Übergang in das Westjordanland (Cap. 3—5)	3—13
Die Überschreitung des Jordans Cap. 3 4	6
Das Lager in Gilgal Cap. 5	7
3. Die Eroberung der Zugänge zur Höhe (6 1—8 29 8 30—35)	13—29
Die Eroberung von Jericho Cap. 6	13
Der Kampf um Ai 7 1—8 29	19
Anhang. Der Altarbau und die Verlesung des Gesetzes auf dem Ebal 8 30—35	28
4. Die Niederwerfung der Kanaaniter (Cap. 9—12)	29—48
Die Überlistung durch die Gibeoniten Cap. 9	29
Die Schlacht bei Gibeon und die Eroberung der südlichen Hälfte des Landes Cap. 10	34
Die Schlacht bei Mä-Meröm und die Eroberung der nördlichen Hälfte des Landes Cap. 11	41
Verzeichnis der besiegten Könige Cap. 12	45
II. Die Verteilung des Landes (Cap. 13—21)	48—89
1. Vorbereitungen (Cap. 13 14)	48—56
Der Befehl an Josua mit Verweis auf die Verteilung des Ostjordanlandes Cap. 13	48
Zweite Einleitung und Vorwegnahme des Erbbesitzes Kaleb's Cap. 14	54
2. Die erste Landanweisung (Cap. 15—17)	57—72
Das Gebiet Judas Cap. 15	57
Das Gebiet Ephraims und Manasses Cap. 16 17	65

	Seite
3. Die zweite Landanweisung (Cap. 18 19)	72—89
Die Aufnahme und Verlosung des Restes. Das Gebiet Benjamins	
Cap. 18	72
Das Gebiet der noch übrigen sechs Stämme Cap. 19	76
Anhang. Gebiete mit Sonderzwecken: Asylstädte und Besitz Levis	
Cap. 20 21	85
III. Abschluss der Wirksamkeit Josuas (Cap. 22—24)	89—100
1. Die Regelung des Verhältnisses zu den ostjordanischen Stämmen	
Cap. 22	89
2. Schlussreden und Tod Josuas. Schlussnotizen Cap. 23 24	98
Alphabetisches Sachregister	101—108

Einleitung.

I. Inhalt und Aufbau. Das Buch Josua, in MT יְהוֹשֻׁעַ , in LXX, mit Befolgung der Neh 8 17 vorliegenden Umlautung des Namens in יְהוֹשָׁע , Ἰησοῦς (A add. ὁ υἱὸς Ναυῆ , Luc. add. Ναυῆ), in Pesch. ܝܫܘܥ (z. T. add. ܝܫܘܥ ܒܢ ܢܘܗ), schildert die Besetzung des Westjordanlandes durch die Israeliten und umfasst die Zeit vom Tode Moses bis zum Tode Josuas.

In Cap. 1—12 wird die Eroberung des Landes erzählt. Nach dem Tode Moses erhält Josua, dessen längst bestimmter Nachfolger, den Befehl, die Eroberung des Westjordanlandes ins Werk zu setzen. Er erteilt die nötigen Instruktionen Cap. 1 und lässt die Jordanüberschreitung durch Auskundschaftung der Gegend von Jericho vorbereiten Cap. 2. Hierauf wird der Übergang über den Jordan vollzogen und zur Erinnerung an ihn Denksteine im Gilgal aufgestellt Cap. 3 f. Vor dem Eintreten in den Kampf um das Land wird die Beschneidung vorgenommen, auch Passah gefeiert Cap. 5. Der Kampf beginnt mit der Eroberung von Jericho, die durch ein Wunder gelingt Cap. 6. Ein erster Sturm auf Ai misslingt, da ein Bannfrevler auf dem Volk lastet; nach dessen Beseitigung wird der Platz erobert 7 1—8 29. Damit ist der Aufgang zum westjordanischen Hochland gewonnen. In sehr unpassender Weise ist hier ein kultischer, wie ein Abschluss aller Kämpfe sich ausnehmender Akt auf dem Ebal eingefügt 8 30—35.

Auf der Höhe des Westjordanlandes fassen die Israeliten zunächst Fuss durch ein Bündnis mit Gibeon, zu dem sie aber sehr wider Willen kommen Cap. 9. Bei Gibeon findet dann eine erste grosse Feldschlacht gegen eine Koalition kanaanitischer Könige statt. Deren Besiegung bedeutet die Eroberung der südlichen Hälfte des Landes Cap. 10. Die nördliche Hälfte wird erobert durch den bei den Wassern von Merom erfochtenen Sieg über eine Koalition der im Norden wohnenden kanaanitischen Könige Cap. 11. Das erreichte Resultat der Eroberung des ganzen Westjordanlandes konstatiert eine — bei dieser Gelegenheit auch auf die Eroberung des Ostjordanlandes zurückblickende — Liste der besiegten Könige Cap. 12.

Cap. 13—21 folgt die Verteilung des Landes. Die Aufgabe Josuas wird abgegrenzt durch den Verweis auf die Verteilung des Ostjordanlandes durch Mose Cap. 13.

Der Aufteilung des Landes geht voran die Zuweisung eines besonderen Beneficium an Kaleb Cap. 14. Hierauf folgt eine genaue und klare Fixierung des Gebietes von Juda Cap. 15 und eine sehr verworrene Beschreibung des Besitzes der Stämme Ephraim und Manasse Cap. 16f. Nach 14 1-5, wonach man eine semel et simul erfolgende Aufteilung erwartet, etwas überraschend, erfährt man 18 1-10, dass die Gebietszuweisung an die übrigen Stämme noch besonderer Vorbereitung bedarf und in einem zweiten Akt erfolgt; 18 11-19 51 werden die Gebiete der übrigen Stämme beschrieben, genau nur das von Benjamin. Nachträglich erfolgt noch die Bestimmung der sechs Asylstädte, bzw. der drei westjordanischen, Cap. 20 und die Zuweisung von Städten aus allen Stammgebieten an die Leviten Cap. 21. Nach Beendigung dieses Geschäfts kehren die ostjordanischen Stämme, die in den Kämpfen treulich mitgeholfen hatten, in ihr Gebiet zurück; die Art und Weise, wie sie ihrem Anspruch auf Kultusgemeinschaft mit den westlichen Stämmen Ausdruck geben, ist so missverständlich, dass zu guter Letzt die bisherige Harmonie in die Brüche gehen will; doch klärt sich schliesslich alles befriedigend auf Cap. 22.

Mit Übergang einer langen Zeit wird dann noch der Abschluss der Thätigkeit Josuas berichtet. Angesichts seines Todes hält er an einem nicht genannten Ort dem versammelten Volk eine Predigt, in der er darlegt, wie unbedingte Treue gegen Jahwe durch das eigene Interesse geboten ist Cap. 23. In einer zweiten Versammlung des ganzen Volks zu Sichem wiederholt er die Ermahnung zur Treue gegen Jahwe, diese als Dankspflicht aus den bisherigen Erfahrungen der göttlichen Fürsorge ableitend, und fixiert ein Bundesverhältnis zwischen Gott und dem Volk 24 1-28. Hierauf wird noch kurz der Tod und das Begräbnis Josuas, die Beisetzung der Gebeine Josephs und der Tod und das Begräbnis des Hohepriesters Eleasar berichtet 24 29-33.

Das Buch Jos ist inhaltlich besonders reich an geographischem Material. Religionsgeschichtlich bietet es nicht sehr viel. Alter religiöser Brauch scheint in Cap. 5, vielleicht auch in Cap. 6 durch. Die interessante Vorstellung einer Quelle, dass Josua auch als Gesetzgeber Nachfolger Moses ist, in Cap. 24, ist bis auf geringe Spuren unterdrückt. Im ganzen und meist auch im einzelnen ist für die Schilderung leitend der fromme Gedanke, dass alle Erfolge und Errungenschaften Israels eine Gabe Gottes sind.

So einfach der Aufbau ist, so ist die Geschlossenheit des Buchs doch nur eine scheinbare. Eine böse Unterbrechung des Zusammenhangs ist 8 30-35. Etwas störend sind die ausgedehnten Verweisungen auf die Ordnung der ostjordanischen Verhältnisse in Cap. 12f. Eine peinliche Dublette ist Cap. 23 und 24. Überliest man das ganze, so hat man den Eindruck, die Eroberung und Besetzung des Landes sei rasch und gründlich erfolgt (vgl. das Bleiben der östlichen Stämme bis zum Ende der Verteilung!); dazu stimmt schlecht, dass gegen das Ende des Lebens Josuas viele Territorien unbesetzt sind (13 1). In die gründliche Eroberung des Landes durch grosse und gemeinsame Unternehmungen fügt sich schlecht ein, dass Kaleb 14 6 ff. das 10 36f. schon eroberte Hebron sich erst erkämpfen muss. Dazu kommen Schwierigkeiten innerhalb der einzelnen Abschnitte. Um einiges ganz zu Tag liegende hervorzuheben: in Cap. 4 werden Gedenksteine v. 9 im Jordanbett, v. 7f. 20 auf dem rechten Ufer aufgestellt; in Cap. 6 will das Blasen während des

Umzugs um Jericho v. 8 mit dem Gebot des Schweigens v. 10 sich nicht vereinigen lassen; in 7 25 wird Achan gesteinigt, verbrannt und noch einmal gesteinigt — das ist zu viel; in Cap. 8 stört ein doppelter Aufbruch und Hinterhalt v. 2 f. und v. 10 12.

So widerspruchsvoll kann Josua über seine Thaten nicht berichtet haben. Das Buch selbst will übrigens von Josua gar nicht geschrieben sein, sondern über ihn referieren (vgl. besonders 4 14 24 29 f.). Die Notiz 24 26 redet ausdrücklich nicht von dem Buche Jos. Auch von einem Zeitgenossen ist es nicht geschrieben: das von KELL in diesem Sinn ausgenützte עברנו 5 1 ist eine unmögliche Lesart. In 10 13 wird eine auf Davids Zeit zurückblickende Schrift citiert. Stellen wie 4 9 7 26 8 28 9 27 10 14 13 14 14 15 63 16 10 17 24 31 nehmen ausdrücklich auf spätere Zeiten Bezug. Die Behauptung des Talmudtraktats Babha Bathra f. 14 f., dass Josua sein Buch geschrieben habe, ist auch von der sonst die Tradition der Synagoge festhaltenden christlichen Theologie nur teilweise weitergeführt worden (vgl. CARPZOV *Introductio* 150 ff., KÖNIG *Einleitung* 245); selbst CARPZOV 153 gesteht, dass die Autorschaft Josuas von anhaftenden Zweifeln nicht mit Sicherheit befreit werden kann. Da ist die Kritik ausnahmsweise in der angenehmen Lage, sich auf einem so ziemlich freigegebenen Boden zu bewegen.

Entgegen der Stellung des Buches im Kanon, wo es zu den נביאים ראשונים gezogen ist, muss es, und damit kommt man auf eine bestimmte Fragestellung, mit dem Pentateuch zusammengenommen werden, da dessen Quellschriften die Ansiedlung des Volkes im gelobten Land erzählt haben (s. m. Hexat. S. 7).

II. Die Quellen. Es ist nach dem zuletzt bemerkten ein gegebenes Vorurteil, dass das Buch Josua dieselbe Entstehungsgeschichte habe, wie der Pentateuch, dass also zwei alte Quellen J und E zu JE verbunden worden sind, dass JE im Zusammenhang mit der Einfügung des Dtn eine dtn-istische Bearbeitung erfahren hat und dass schliesslich P hinzugekommen ist.

Diese Annahme wird von STEUERNAGEL zu Gunsten einer wesentlich andersartigen Vorstellung abgelehnt. Die Quellen J und E sind nach ihm in diesen Partien wahrscheinlich niemals zu JE kombiniert worden, sondern haben getrennt fortexistiert; jedenfalls weise Jos keine Spur von JE, sondern nur Benützung der getrennten Quellen auf, von J nur ganz wenige, von E etwas reichlichere Fragmente. Als Hauptquelle sieht STEUERNAGEL, jedenfalls für Cap. 1—12, D an, eine Arbeit nicht des Verfassers des dtn-ischen Gesetzes, sondern eines D², dem er auch Dtn 1—3 zuweist. Stellen wie Dtn 3 18—20 27 1 31 7 8 sollen mindestens beweisen, dass D² eine Geschichte Josuas schreiben wollte; thatsächlich beweisen sie freilich nur, dass D⁽²⁾ die Geschichte Josuas kannte und auf sie, nach dem Vorgang der älteren Quellen, Bedacht nimmt. Die D-Quelle von Jos hält STEUERNAGEL für eine relativ selbständige Weiterbildung der Relation von E. Die Fragmente von J und E sind erst nach der Vereinigung von D und P, also im letzten Stadium der Redaktion, die von E zusammen mit P^s, eingeschoben worden. Die starke dtn-istische Färbung der E-Fragmente rührt daher, dass E vor der Vereinigung mit DP selbst schon dtn-istisch bearbeitet war.

Eine principielle Unmöglichkeit enthält dieser Aufriss nicht. Auch versteht es sich bei STEUERNAGEL von selbst, dass er ihn mit Scharfsinn und Umsicht begründet

hat. Trotz alledem vermochte der vorliegende Versuch den damit eingeschlagenen Weg nicht zu verfolgen. STEUERNAGEL hat die Indicien, die Cap. 2 ff. auf ein Weiterlaufen von JE weisen (vgl. insbesondere auch seine Analyse von Cap. 9), ganz entschieden unterschätzt. Wenn auch eine Analyse, wie ALBERS sie gewagt hat, nicht möglich ist, da R^{Je} hier eher noch mehr als sonst eine relativ selbständige Arbeit bedeutet, die mit Benutzung der zwei Quellen erzählt, auch mit Eingriffen von JE^s und D zu rechnen ist, so sind doch die Anzeichen dafür, dass die quellenhafte Grundlage der älteren Schicht tatsächlich JE ist, zu stark. Ferner, soweit sich aus 24 11f. ein Bild vom Hergang der Eroberung nach E gewinnen lässt, kann man nur sagen, dass diese Quelle für die jetzt vorliegende Erzählung nicht massgebend gewesen ist. Die Quelle J anerkennt STEUERNAGEL nur für die eingestreuten Fragmente, die mit Jdc 1 zusammenhängen, also J¹ angehören. Sobald man aber nach BUDDES Vorgang mit der Möglichkeit einer Schicht J² rechnet, bieten sich für diese Schicht zusammenhängende Abschnitte an, für deren Zuweisung gerade an D die Anhaltspunkte fehlen. STEUERNAGEL selbst giebt gelegentlich den Mangel positiver Indicien für D in den von ihm dieser „Quelle“ zugewiesenen Abschnitten zu. Tatsächlich lässt sich der reiche Anteil von D an Jos durchweg als Überarbeitung, aber nicht einer Hand, verständlich machen, ganz abgesehen davon, dass R^{Je} und JE^s auch sonst D so nahe stehen, dass hier die Grenzen fließende sind. Insbesondere muss eines hervorgehoben werden: wenn D Quelle wäre, so dürfte man ein Fließen derselben auch in der Schilderung der Verteilung des Landes erwarten; ein reichliches Fließen dieser Quelle müsste man erwarten am Schluss, in dem der Vorgang von E für die D-Schriftstellerei und ihren homiletischen Trieb geradezu eine Aufforderung zu freier Bethätigung war. Statt dessen liegt in Cap. 24 eine dtn-istische Bearbeitung von E vor, während Cap. 23, das DILLMANN, seiner Annahme einer D-Quelle getreu, aus dieser abgeleitet hatte, auch von STEUERNAGEL mit Recht als junge Leistung angesehen wird.

Bleibt man also bei dem Grundschema, dass auch die Entstehung von Jos nach der Formel J + E, JE + D, JED + P verläuft, so ist gleich zu sagen, dass auch hiebei im einzelnen eine Reihe literar-kritischer Fragen entgegentritt, für welche eine sichere Beantwortung nicht mehr möglich ist.

Es ist nach dem über JE bzw. R^{Je} schon gesagten nicht anders zu erwarten, als dass die Charakteristika von J und E nicht sehr häufig begegnen. Doch treten sie gelegentlich entgegen.

Eine Reihe von Fragmenten ist enge mit Jdc 1, J¹, verwandt. Sie bieten für die Besetzung des Landes die Vorstellung, dass in Einzelkämpfen der Stämme und einzelner Stammteile eine stückweise und für lange Zeit unvollständige Eroberung des Landes erreicht wird. Diese Schilderung rechnet sehr nüchtern mit natürlichen Faktoren. Ob J¹ eine Verlosung der Kampfgebiete unter die Stämme kannte? Jdc 1 2 lässt daran denken, auch Jos 17 14. Die Person Josuas ist auch dieser Schicht bekannt: er ist ein Führer, der nichts weniger als theokratisch regiert, sondern gelegentlich getadelt und sogar bei Seite geschoben wird (17 14 9 14^{b*}).

Auch von einer Schicht E¹ muss eine Spur konstatiert werden in Cap. 14 6 ff.: auch für sie ist charakteristisch die Vorstellung von Einzelkämpfen (vgl. auch E in Cap. 5).

In den Schichten **J²** und **E²** ist, abgesehen von der **J** eigentümlichen Gibeonitengeschichte Cap. 9, parallel die Schilderung des Eindringens in das Westjordanland. Wesentlich verschieden ist die Darstellung des eigentlichen Eroberungskampfes. **J²** kennt zwei grosse Schlachten, die für die Eroberung je der südlichen und nördlichen Hälfte des Landes entscheidend sind; es werden beide Male feindliche Koalitionen aufs Haupt geschlagen und die Siege rasch und gründlich ausgenützt. In der **J** eigentümlichen Relation über das Bündnis mit Gibeon wird die judäische Herkunft jedenfalls von **J²** an dem Interesse für den Tempel zu Jerusalem deutlich. Nach 24 12 hat **E²** von einem entscheidenden Schlag (bei Gibeon Cap. 10) berichtet, der über das Schicksal des ganzen Landes entschieden hat. Formell ist für **E** bezeichnend gelegentliche Fahrlässigkeit des geschichtlichen Pragmatismus (vgl. z. B. die Beschneidung vor dem Feind Cap. 5) und eine gewisse Systematisierung der Geschichte: den zwölf Stämmen Israels stehen zwölf feindliche Könige gegenüber; dann hat **E** auch hier Datierungen (24 29 und namentlich 14 6 ff.). Gemeinsam ist diesen beiden Relationen die Vorstellung einer vollständigen Eroberung des Landes und die Führung des ganzen Volkes durch Josua in dem Kampfe um das Land. Bei **J** ist Josua Kriegsmann, bei **E** wird er dem Bilde Moses angenähert: seine Siege erficht er mit Hilfe göttlicher Wunder und vor allem ist er Gesetzgeber, der die Beschneidung einführt und das Volk, unter Promulgation eines Gesetzes, ins Bundesverhältnis zu Jahwe bringt.

Auf eine Vermutung über den Inhalt von **J** und **E** für den Gegenstand von Cap. 13–19 ist zu verzichten. Man muss sich begnügen zu konstatieren, dass bei **JE** das Verteilungsgeschäft sich in zwei Akten vollzogen hat, nämlich dass zuerst den Stämmen Juda, Ephraim und Manasse ihr Gebiet zugewiesen und dann der Rest unter die übrigen verlost wurde, sowie dass die Beschreibung der einzelnen Gebiete den alten Verhältnissen besser Rechnung trug als die Arrondierung der Stammgebiete bei **P**.

Eine besonders üble Frage ist die, wie die Quellen die Dauer des Eroberungskriegs sich gedacht haben. **J¹** führt auf die Vorstellung von Kämpfen, die sich bis zur Zeit des Königtums hinziehen. Die eine Spur von **E¹** erlaubt keine Schlüsse; sie ist jetzt völlig eingebaut in **E²**, wornach der Osten und Westen in fünf Jahren erobert worden ist. Das wäre ein rascher Verlauf. Auf dieselbe Vorstellung führt **J²**. Einige Zeit hat jedenfalls auch noch **JE** für die Kämpfe vorbehalten (vgl. das von Josua als peinlich empfundene langsame Tempo der Verteilung 13 1 18 2 f., auch יָמִים רַבִּים 11 18; über 22 3 s. z. St.). Eine Beschleunigung des Tempos zeigt die Betrachtung dieser Dinge bei **D** (10 42).

Auch von **P**, speciell **P_s**, ist es nicht ganz leicht, sich ein Bild zu machen, da **R** hier anders als im Pentateuch, **P** nicht zu Grunde gelegt, sondern **JED** aus **P** ergänzt hat. **P** hat dabei Verluste erlitten, über deren Umfang jedoch sicheres sich nicht mehr sagen lässt. Die eigentliche Geschichte kam allem nach bei **P_s** kurz weg (s. z. Cap. 12). Die Hauptsache war hier, der Art dieser Quelle gemäss, eine Liste der besiegten Könige (Cap. 12). Sonst wird der Übergang über den Jordan, dann die Gibeonitengeschichte berücksichtigt, da aus dieser eine Einrichtung am Tempel folgt, an der charakteristischer Weise nicht das Volk, sondern eine Übereilung der Fürsten schuldig ist. Auch sonst tritt das kultische Element in den Vordergrund: dieser Erzählung ist es wichtig zu zeigen, wie das erste Passah auf dem Boden

des gelobten Landes ins Werk gesetzt wurde (5 10) und wohin das Wüstenheiligtum kam (18 1). Auf die Geschichte von Achans Diebstahl könnte Bezug genommen worden sein, um zu zeigen, wie völlig alles Gelingen am korrekten Gehorsam des Volkes hängt. Die Verteilung des Landes liess diese Quelle in einem einzigen Akt zu Silo vollzogen werden, was R zu Gunsten von JE unterdrückt hat (vgl. zu 14 1 ff. 18 1 f.). Neben dem Sprachgebrauch verleugnet sich auch die sonstige formelle Art von P nicht. Sachlich ist charakteristisch die priesterliche Oberleitung des Volkes; Josua steht Eleasar dem Priester nach (14 1 19 51); 22 9 f., bei P^e, ist er ganz verschwunden. Der hierokratischen Oberleitung entspricht es, dass die weltliche Seite der Geschäfte mehr durch die Stammeshäupter vertreten wird — dem entsprechend, dass in der nachexilischen Gemeinde für einen weltlichen Führer, zumal für einen nicht jüdischen, eigentlich kein Raum mehr war. In der politischen Geographie ist besonders charakteristisch, dass P^e den ganzen Stamm Manasse im Westen ansiedelt und von Halbmanasse im Ostjordanland nichts weiss. STEUERNAGEL 142 erklärt einzelne Differenzen innerhalb P, so z. B. dass Beth-Araba 15 6 Juda, 18 22 Benjamin, dass Beth-Semes 15 10 Juda, 19 41 Dan gehört, dass sämtliche Städte Simeons 19 1 ff. vorher Cap. 15 Juda zugewiesen werden, daraus, dass P^e selbst eine Zusammenstellung von Verzeichnissen verschiedenartiger Herkunft sei, eine Vorstellung, deren Möglichkeit (s. aber zu 18 21 f.) offen zu halten ist.

III. Die Redaktion. Über R^j war das nötigste schon zu sagen. Ausdrücklich ist hervorzuheben, dass diese Formel auch hier nicht die Arbeit einer Hand bedeuten muss, dass die Redaktionsarbeit in eine D sich annähernde Bearbeitung (JE^e) übergeht und dass es nicht möglich ist, alle Einzelheiten deutlich zu machen. Insbesondere nicht die Einfügung von J¹ und E¹. Zwar die Spuren von E¹ begegnen so sehr im Zusammenhang von E², dass man auf eine Sonderexistenz von E¹ über E² hinaus nicht schliessen kann, sondern sich begnügen muss mit der Wahrnehmung der Schichtung innerhalb E. Dagegen die Fragmente von J¹ heben sich als etwas relativ selbständiges auch innerhalb JE ab, auch weist Jdc 1 auf eine Fortexistenz von J¹ noch neben J² hin. Da J¹ in Cap. 17 deutlich in den Text von JE eingebettet ist, so muss die Einfügung dieser Fragmente in das Stadium R^j einbezogen werden. Dabei ist offen zu halten, dass aus diesem alten Material verschiedene Hände aufgefüllt haben: in Cap. 9, wo J¹ und J² verbunden sind, kann man an einen R^j denken. Dass diese Fragmente später glossiert worden sind, ist nicht zu verwundern und kein Anlass, sie in einem spätern Redaktionsstadium eingefügt zu denken.

Auch unter D ist eine mannigfache Arbeit zu verstehen. Zunächst begegnet D als Bearbeitung von JE mit erbaulicher Tendenz. Es wird JE in dem Sinn gesteigert, dass die Resultate der Kämpfe möglichst voll dargestellt werden; sodann wird das Walten des göttlichen Faktors in der Geschichte stark betont, dabei hervorgehoben, wie auf Gottes Verheissungen sicher zu bauen, andererseits freilich das Eintreten der göttlichen Hilfe durch Treue gegen ihn bedingt ist. Der Ton ist homiletisch; die erbaulichen Betrachtungen werden gerne in Reden Gottes oder in Ansprachen Josuas gegeben. Dabei ist zu betonen, dass auch diese Leistungen nicht von einer Hand sind, sondern mehrfach D^a und D^b zu unterscheiden ist. Gegen

ALBERS ist zu sagen, dass die Verteilung auf zwei Hände nicht durchführbar ist: man muss sich begnügen, im einzelnen Fall eine erste und zweite Hand zu unterscheiden. Aber auch von eigentlicher dtn-istischer Redaktionsarbeit, R^d, ist zu reden. Sie hängt zusammen mit der Einfügung des Dtn in diese Literatur. Diesem zuliebe ist aus Cap. 24 das Bundesbuch entfernt worden. Eine sonderlich geschickte Hand besitzt R^d nicht; das zeigt die ungute Einschaltung 8 30 ff. Der prophetischen Bedeutung, die er bei E hat, wird Josua von R^d also entkleidet, aber dafür entschädigt durch die wiederholte Versicherung, er sei ebenso geschätzt worden wie Mose (1 17 4 14 etc.). Eigentümlich ist in D die Betonung, dass Mose die Verhältnisse des Ostjordanlandes geordnet, also auch Halb-Manasse dort angesiedelt hat, gegen JE und P.

Die Verbindung von JED mit P durch R zeigt eine grundsätzlich andere Art als im Pentateuch. Dort ist P(ε) „Grundschrift“ — in Jos ist JED zu Grunde gelegt und P darin untergebracht. Daher kommt es auch, dass jedenfalls im ersten Teil von Jos ausser Cap. 12 nur Fragmente dieser Quelle vorhanden sind. In der Beschreibung der Stammgebiete ist P zwar sehr stark benützt, aber auch nicht Grundschrift: für den Gang der Verteilung ist JED massgebend (vgl. die Stellung von 18 1); Cap. 16 f. reiht Ephraim und Manasse auf, gegen P 14 4 16 4; in 14 1-5 ist P die Berechnung von 9 1/2 westjordanischen Stämmen aufgezwungen; in 18 (21 f. 27) 29 33 ist P nach D glossiert. Dazu hat diese Redaktion hier mit den Quellen so frei verfügt, dass deren Wiederherstellung nicht mehr möglich ist. Übrigens bedeutet auch R nicht eine Hand, sondern die Verbindung der Quellen setzt sich fort als „Diaskeuase“, die allmählich in Textüberlieferung im engeren Sinn übergeht. Wenn jetzt eigentlich nur die Beschreibung der Gebiete von Juda und Benjamin in Ordnung, die der übrigen stark verwirrt und verkürzt ist, so wird der unbefriedigende Zustand in den letzteren Partien mit WELLM. Comp. 133 auf Samariterhass, aber nicht schon von R¹, sondern eines R² (vgl. 19 15 47) zurückzuführen sein; es ist zu erwarten, dass von den Streichungen desselben vor allem Partien aus JE betroffen worden sind.

Zu diesem literargeschichtlichen Stadium des Buches wird dann auch das Anwachsen verschiedener Zusätze zu rechnen sein, so der Abschnitte Cap. 21 und 22 9-34, welche die Schicht P^a repräsentieren. Eine eigenartige Leistung ist Cap. 23: eine Josuarede im Stil von D, die aber wegen D in Cap. 24 nicht zur dtn-istischen Bearbeitung des Buchs gerechnet werden kann, sondern sich als späte haggadische Leistung giebt. Auch sonst begegnen in Zusätzen der jüngsten Überarbeitung dtn-istische Wendungen (z. B. 18 7^b, auch die Anbringung von אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל 7 13 19 f. 8 30 9 18 f. 10 40 42 13 14 33 14 14 22 16 24 2 23 wird wenigstens zum Teil hierher gehören; s. m. Hexat. 284). Dass die späte Zeit neben dem juristischen Stil von P auch über die homiletische Ausdrucksweise von D verfügt, ist so wenig auffallend, als heutigen Tags die Verschiedenheit der Ausdrucksweise einer und derselben Kirchenbehörde in Formulierung kirchlicher Gesetze und in Ansprachen, die von den Kanzeln zu verlesen sind.

In diesem Zusammenhang ist auch die Frage zu berühren, wie lange die Josuageschichte mit der Mosegeschichte zusammen als literarisches Ganzes überliefert worden ist. Ganz sicher ist in dem Stadium JE—D alles noch beisammen gewesen:

denn mit der Einfügung des Dtn in JE hängt die Umstellung des Bundesbuchs aus Jos 24 an den jetzigen Ort zusammen; die Redaktionsarbeit von R^d hat also die Mose- und Josuageschichte zugleich umfasst. Die literarische Sondergeschichte der Josuaüberlieferung beginnt (anders z. B. jetzt auch **BUDDE** *Der Kanon des AT* S. 35f.) mit dem Stadium JED—P. Die Verschiedenheit der redaktionellen Behandlung von P im Pentat. und in Jos erklärt sich wohl am einfachsten so: das Gesetzbuch des Esra, P^ε + P^h ohne Josuageschichte, hatte kanonisches Ansehen, dessen der nicht beigezogene Schluss von P^ε, die Josuageschichte, natürlicher Weise entbehrte; die Schlussredaktion des Pentateuchs konnte mit dem massgebenden Esrakodex nur die Genesis und die Mosegeschichte von JED verbinden und musste die Josuageschichte von JED bei Seite lassen; die Verbindung der beiderseitigen Reste, der Josuageschichte von JED und P^ε hat, wie gesagt, eine ganz andere Art, ist also etwas für sich.

Die Schlussredaktion und ihre Fortsetzung mündet in Textüberlieferung aus. Dass Jos an der Schrulle der pentateuchischen Epicöne מן ומן (vgl. **GES.-KAUTZSCH**²⁶ § 2 n 17c) unbeteiligt ist, beweist nur, dass die Textüberlieferung Pentat. und Jos nicht beisammen hatte. Dass die Überlieferung, die zum jetzigen MT geführt hat, den Vorzug besonderer Sorgfalt nicht besitzt, zeigt die Kleinigkeit, dass gerne מן und מן verwechselt wird (vgl. z. B. מן st. מן 8 18 bis, 13 22 15 13 21 17 4 21 8 22 18, מן st. מן 22 20). Das Verhältnis zu den Verss. zeigt, dass der Text noch lange in Bewegung war. Mit MT stimmen in weitem Mass überein Pesch. und Vulg. Über die Art und Bedeutung der Abweichungen von Vulg. vgl. neben den Lehrbüchern der at.-lichen Einleitung insbesondere **NOWACK** *Die Bedeutung des Hieronymus für die at.-liche Textkritik*. Je bestimmter sich Pesch. als Übersetzung von MT giebt, desto schwerer wiegen ihre Abweichungen von MT. Freilich ist auch hier, abgesehen von der Frage nach dem Text von Pesch., namentlich bei Übereinstimmung mit LXX gegen MT Vorsicht geboten: eine Stelle wie 7 25 zeigt, dass diese Übersetzung gelegentlich doch auch von LXX abhängt und nachträglich nach MT korrigiert worden ist.

Von den LXX-Texten steht der Lucianische MT am nächsten, hat aber neben den mit den übrigen LXX-Texten gemeinsamen auch eigene Abweichungen (vgl. z. B. 9 9 15). An zahlreichen Stellen ist deutlich nach MT korrigiert (z. B. 5 8^a 7 5 12 24 18 8 19 1 22 14^b 17). Besonders zahlreich sind die Abweichungen des Codex Vaticanus. Insbesondere die Überlieferung der Ortsnamen ist hier geradezu eine wilde (von Mitteilung derselben ist nachher aus Raummangel in der Hauptsache abgesehen; doch vgl. z. B. die zufällig herausgegriffenen Beispiele 15 8 ΤΑΑΓΑΔ st. ΓΑΑΓΑΔ, 15 11 δρια ἐπὶ λίβα st. ὕρος βαλα, 15 62 αἱ πόλεις Σαδων st. αἱ πόλεις ἄλων, 20 10f. Γαλαγα und Γαλααδ für מלכא, 24 30 Γαλααδ für מלכא), aber auch sonst sind gerade in Cod. B Fahrlässigkeiten, man kann nicht immer unterscheiden ob der Übersetzung oder der Textüberlieferung, häufig (vgl. z. B. 7 2 Γαι, 15 8 νότου st. νότου, 21 20 ἱερέων, auch Luc.!, st. ὀρίων, 23 4 ὅτι ἔπερ εἶπα für ὅτι ἐπέριφα). Doch hat B solche Dinge auch mit den andern Cdd. gemeinsam (vgl. z. B. 7 7 10 13 11 2 3, die Wiederholung von 19 49^a in v. 51^b, in 21 9 den Zusatz von Benjamin, in Cap. 21 den Ausfall von Namen mit Beibehaltung der Summe von MT z. B. v. 24, die Willkür der Wiedergabe von מלכא durch μικρά 22 19). Aber das berührt noch nicht die Hauptfrage, ob LXX einen ursprünglicheren Text als MT zur Grundlage hat. Entgegen der bisherigen Ansicht

(vgl. WELLM. Comp. 126, DILLMANN z. B. S. 472) in dieser Sache bejaht STEUERNAGEL diese Frage (abgesehen von Ausnahmefällen wie z. B. 10 15). Indessen die Aufstellung von WELLM. l. c., dass LXX literarkritische Anstöße beseitigt, bestätigt sich doch. DILLMANN macht auf kritische Streichungen aufmerksam 2 15^b 6 3-5 8 7 f. 9^b 11^b 12-14 16 20^b 26 10 13^b 15 37 13 29 14 3 etc.; von weiteren Belegen kritischer Korrektur seien beispielsweise genannt die Stellen 2 14 21 3 10^a 13 4 3 5 8^a 10 7 5 11 25 9 14 11 10 12 4 13 2 15 1 4^b 13^a 44 16 1 4 17 11 17 18 3 19 1 15 22 34 22 8). Sodann befinden sich unter den zum Teil umfangreichen (vgl. u. a. 16 9) Zusätzen, die LXX gegenüber MT hat, nicht nur Glossierungen wie 23 5 24 4, sondern auch handgreiflich sekundäre Weiterbildungen vom jüngsten Typus (vgl. 21 42 24 30-33). Es geht daher nicht an, LXX ohne Weiteres den Vorzug vor MT zu geben. Es ist ganz abgesehen von der ursprünglichen Übersetzung und ihrer Art auch das in Rechnung zu nehmen, dass MT und LXX noch beide, je unabhängig von einander, diaskeuastische Veränderungen erfahren haben. Ob MT nach LXX zu korrigieren sei, kann nur von Fall zu Fall gefragt werden. Die Gefahr der Subjektivität ist dabei in den Kauf zu nehmen.

IV. Die Geschichtlichkeit des Buches Josua. Das jetzige Bild einer raschen und vollständigen Eroberung des Westjordanlandes durch das unter Josuas Führung vereinigte Volk enthält an sich keine Unmöglichkeit — man kann das rasche Vordringen der durch den Islam geeinten Araber damit vergleichen —, abgesehen von dem bedenklichen Zug, dass die ostjordanischen Stämme sollen ihr erst erobertes Land mindestens schwach gedeckt zurückgelassen haben, um über dem Jordan mit-zuhelfen. Das Urteil, dass das ganze Geschichtsbild des Buches Jos ungeschichtlich und Produkt einer die älteren Überlieferungen systematisch vereinigenden literarischen Umarbeitung ist, beruht ganz einfach auf der Thatsache, dass gerade die älteste zügliche Überlieferung (J¹, auch E¹) von einem total andern Hergang weiss. So weit man sieht, ist der ursprüngliche Kern der Josuageschichte eine Erinnerung an die Kämpfe des Hauses Joseph um das Gebirge Ephraim. Dieser ursprüngliche Kern ist nicht wie das ganze Buch eine Parallele zu Jdc 1, sondern verhält sich zu der dortigen Zusammenstellung von Einzelkämpfen der Stämme wie ein Teil. Ob dann Josua ursprünglich ein in den Kämpfen Josephs führender Clan oder eine Persönlichkeit ist, hat schliesslich wenig Interesse. Einzelheiten, wie dem Jordanübergang und der Erzwingung des Aufgangs zur Höhe, mögen Erinnerungen an thatsächliche Vorgänge zu Grunde liegen; dass diese Kämpfe mit blutiger Grausamkeit geführt wurden, ist vorauszusetzen, die Vorstellung des „Bannens“ ganzer Städte ist von da aus ein nicht zu beanstandender Zug einer der Wirklichkeit der Dinge sich nähernden Schilderung. Eine Beurteilung der Ansicht WINCKLER's, Gesch. Isr. II 96 ff., der für die Entstehung der Josuasage in starkem Mass Mythen, sogar einen kosmischen Mythos mit wirksam sein lässt, liegt ausserhalb der Aufgabe dieser Untersuchung. Gerade der älteste Kern der Josua-Überlieferung zeigt mit der Invasion der Chabiri in den Tell el-Amarna-Tafeln so wenig Ähnlichkeit, dass von einer Gleichung abzusehen ist. Die von STEUERNAGEL S. 151 berührte Frage über das Verhältnis der Josuaüberlieferung zu dem geschichtlichen Hintergrund der Genesiszählungen, ist in einer Erklärung des Josuabuches nicht zum Austrag zu bringen.

V. Neuere Literatur. WELLHAUSEN, Composition des Hexateuchs etc.² 1889. DILLMANN, Num Dtn Jos im kurzgef. exeg. Handbuch zum AT 1886. BUDDE Die Bücher Richter und Samuel 1890. ALBERS Die Quellenberichte in Jos I—XII 1891. ÖTTLI, Dtn Jos Jdc im kurzgef. Commentar zum A & NT 1893. STEUERNAGEL, Jos im Handkommentar zum AT 1899. BENNETT, The Book of Joshua in SBOT, krit. Textausgabe 1895, Übersetzung mit erklärenden Noten 1899. Monographien s. in der Erklärung. Für die geographischen Fragen, die in der vorliegenden Erklärung nur da berücksichtigt sind, wo das Verständnis des Textes es erfordert, sei ein für allemal auf das reiche Material bei DILLMANN, sodann im HbA und den Lexicis, und vor allem bei BUHL, Geographie des alten Palästina 1896, sowie bei BÄDEKER (BENZINGER), Palästina und Syrien⁵ 1900 verwiesen.

•

VI. Übersicht über die Quellenscheidung.

J	E	JE	D ^a	D ^s	P ^c	
2 ^a (4 ^b 5 ^{a*}) 8 ^a	(1 1f.*) 4-7 8 ^b 9abα (9 om. 1) 12abα 13 14 16 15 22 23	1 1f. 2 1-9 ^a	5f. 3f.* 7f. 10f. 9 12-16* (14 ^b * 15 ^b 8f) 17 ^a 18 ^a 17 ^b 18 ^b	(1 1f.*)		1 1f. dtm-istisch bearbeitet. Glossen: in v. 2 יִשְׂרָאֵל, in v. 4 מְחַיִּים, in v. 4 לְיִשְׂרָאֵל וְהָיָה בְּיָמָיו, in v. 11 וְיִשְׂרָאֵל, in v. 14 הַיָּמִים הַהֵם, v. 15 8f (oder in v. 13 ^a אֶתְּמָה אֶתְּמָה (יִשְׂרָאֵל)).
3 (5) 8 ^b 12 15αα	3 13* 14 ^b * 15 ^b 8f 16 ^{a*} 17 ^{a*}	3 1 5 (6 ^b ?) 8 9-11** 13 14-16* 17abαα	2 (9 ^b ?) 10f. 24 3 2 3 4 ^b 7 9 ^b * 10* 14* 17** D ^a v. 7 D ^s v. 5 9f ^b		2 Glossen: in v. 3 לְיִתְדָה, v. 9 ^b 8. In v. 17-21 R ¹⁰ v. 17 ^b , הַיָּמִין in v. 18 21, אֶתְּמָה הַיָּמִין, in v. 18 21, הַיָּמִין in v. 16 (?) 17 ^b 8f. 3 R ¹⁰ oder J ^E v. 6 10 11 (Ortsangabe in v. 16?) 17 ^b 8f. Glossen: dtm-istische הַיָּמִין in v. (11) 14 ^b , הַיָּמִין in v. 17 ^a ; aus der Schule P v. 4 ^a , לְיִתְדָה, הַיָּמִין in v. 11 13; unbestimmter Herkunft in v. 16 die Ortsangabe?, eine der Benennungen des Toten Meeres. 4 R ¹⁰ v. 1f. 3 ^{a*} 4 8*, in v. 9 הַיָּמִין (ev. R ¹⁰), in v. 11 הַיָּמִין (ev. R ¹⁰), R ^d הַיָּמִין in v. (9) 18. Glossen in v. 8 לְיִתְדָה, v. 10 ^a 7. 5 in v. 1 הַיָּמִין אֶתְּמָה הַיָּמִין, in v. 3 הַיָּמִין, in v. 1 הַיָּמִין אֶתְּמָה הַיָּמִין, v. 5. — J ^E v. 6 ^a 8 ^a 14 ^{a*} 15 ^a . R ¹⁰ in v. 2 שֹׁב וְשֹׁב, v. 5. — J ^E v. 6 ^a 8 ^a 14 ^{a*} 15 ^a . R v. 4 7 15 ^b . P ^a v. 11 12 ^a , darin הַיָּמִין, הַיָּמִין in v. 11 (הַיָּמִין) in v. 12 ^f) von zweiter Hand. 6 R ¹⁰ oder J ^E v. 2 ^a 7 ^b (15 ^b ?). Später Zuwachs zum Text, P ^a , von verschiedenen Händen v. 3 Rest, v. 4 5 ^a 6 8f. 11 12 13 14, in v. 15 ^a	
4 3 ^a 3 ^b 8* 11* 20*	4 9* 18*	4 1-4* 8* 9* 11* 18* 20*	4 5-7 (9* 18*) D ^a : D ^s : v. 12 14 v. 13 21-24 5 1* D ^s v. 6 ^b	4 10* 15-17 19		
5 13 14 ^a 14 ^b	(E1): 5 2* 3 8 ^b 9			5 10 12 ^b		
6 (3 Anf.)	6 (5* 7 ^a)	6 1 2* 3 Anf. (bis הַיָּמִין) 5* 7 ^a 10 15**				

Der Aufteilung des Landes geht voran die Zuweisung eines besonderen Beneficiums an Kaleb Cap. 14. Hierauf folgt eine genaue und klare Fixierung des Gebietes von Juda Cap. 15 und eine sehr verworrene Beschreibung des Besitzes der Stämme Ephraim und Manasse Cap. 16f. Nach 14 1-5, wonach man eine semel et simul erfolgende Aufteilung erwartet, etwas überraschend, erfährt man 18 1-10, dass die Gebietszuweisung an die übrigen Stämme noch besonderer Vorbereitung bedarf und in einem zweiten Akt erfolgt; 18 11-19 51 werden die Gebiete der übrigen Stämme beschrieben, genau nur das von Benjamin. Nachträglich erfolgt noch die Bestimmung der sechs Asylstädte, bzw. der drei westjordanischen, Cap. 20 und die Zuweisung von Städten aus allen Stammgebieten an die Leviten Cap. 21. Nach Beendigung dieses Geschäfts kehren die ostjordanischen Stämme, die in den Kämpfen treulich mitgeholfen hatten, in ihr Gebiet zurück; die Art und Weise, wie sie ihrem Anspruch auf Kultusgemeinschaft mit den westlichen Stämmen Ausdruck geben, ist so missverständlich, dass zu guter Letzt die bisherige Harmonie in die Brüche gehen will; doch klärt sich schliesslich alles befriedigend auf Cap. 22.

Mit Übergang einer langen Zeit wird dann noch der Abschluss der Thätigkeit Josuas berichtet. Angesichts seines Todes hält er an einem nicht genannten Ort dem versammelten Volk eine Predigt, in der er darlegt, wie unbedingte Treue gegen Jahwe durch das eigene Interesse geboten ist Cap. 23. In einer zweiten Versammlung des ganzen Volks zu Sichem wiederholt er die Ermahnung zur Treue gegen Jahwe, diese als Dankespflicht aus den bisherigen Erfahrungen der göttlichen Fürsorge ableitend, und fixiert ein Bundesverhältnis zwischen Gott und dem Volk 24 1-28. Hierauf wird noch kurz der Tod und das Begräbnis Josuas, die Beisetzung der Gebeine Josephs und der Tod und das Begräbnis des Hohepriesters Eleasar berichtet 24 29-33.

Das Buch Jos ist inhaltlich besonders reich an geographischem Material. Religionsgeschichtlich bietet es nicht sehr viel. Alter religiöser Brauch scheint in Cap. 5, vielleicht auch in Cap. 6 durch. Die interessante Vorstellung einer Quelle, dass Josua auch als Gesetzgeber Nachfolger Moses ist, in Cap. 24, ist bis auf geringe Spuren unterdrückt. Im ganzen und meist auch im einzelnen ist für die Schilderung leitend der fromme Gedanke, dass alle Erfolge und Errungenschaften Israels eine Gabe Gottes sind.

So einfach der Aufbau ist, so ist die Geschlossenheit des Buchs doch nur eine scheinbare. Eine böse Unterbrechung des Zusammenhangs ist 8 30-35. Etwas störend sind die ausgedehnten Verweisungen auf die Ordnung der ostjordanischen Verhältnisse in Cap. 12f. Eine peinliche Dublette ist Cap. 23 und 24. Überliest man das ganze, so hat man den Eindruck, die Eroberung und Besetzung des Landes sei rasch und gründlich erfolgt (vgl. das Bleiben der östlichen Stämme bis zum Ende der Verteilung!); dazu stimmt schlecht, dass gegen das Ende des Lebens Josuas viele Territorien unbesetzt sind (13 1). In die gründliche Eroberung des Landes durch grosse und gemeinsame Unternehmungen fügt sich schlecht ein, dass Kaleb 14 6 ff. das 10 36f. schon eroberte Hebron sich erst erkämpfen muss. Dazu kommen Schwierigkeiten innerhalb der einzelnen Abschnitte. Um einiges ganz zu Tag liegende hervorzuheben: in Cap. 4 werden Gedenksteine v. 9 im Jordanbett, v. 7f. 20 auf dem rechten Ufer aufgestellt; in Cap. 6 will das Blasen während des

Umzugs um Jericho v. 8 mit dem Gebot des Schweigens v. 10 sich nicht vereinigen lassen; in 7 25 wird Achan gesteinigt, verbrannt und noch einmal gesteinigt — das ist zu viel; in Cap. 8 stört ein doppelter Aufbruch und Hinterhalt v. 2 f. und v. 10 12.

So widerspruchsvoll kann Josua über seine Thaten nicht berichtet haben. Das Buch selbst will übrigens von Josua gar nicht geschrieben sein, sondern über ihn referieren (vgl. besonders 4 14 24 29 f.). Die Notiz 24 26 redet ausdrücklich nicht von dem Buche Jos. Auch von einem Zeitgenossen ist es nicht geschrieben: das von KEIL in diesem Sinn ausgenützte עֲבָרָנוּ 5 1 ist eine unmögliche Lesart. In 10 13 wird eine auf Davids Zeit zurückblickende Schrift citiert. Stellen wie 4 9 7 26 8 28 9 27 10 14 13 13 14 14 15 63 16 10 17 24 31 nehmen ausdrücklich auf spätere Zeiten Bezug. Die Behauptung des Talmudtraktats Babha Bathra f. 14 f., dass Josua sein Buch geschrieben habe, ist auch von der sonst die Tradition der Synagoge festhaltenden christlichen Theologie nur teilweise weitergeführt worden (vgl. CARPZOV Introductio 150 ff., KÖNIG Einleitung 245); selbst CARPZOV 153 gesteht, dass die Autorschaft Josuas von anhaftenden Zweifeln nicht mit Sicherheit befreit werden kann. Da ist die Kritik ausnahmsweise in der angenehmen Lage, sich auf einem so ziemlich freigegebenen Boden zu bewegen.

Entgegen der Stellung des Buches im Kanon, wo es zu den נְבִיאִים ראשונים gezogen ist, muss es, und damit kommt man auf eine bestimmte Fragestellung, mit dem Pentateuch zusammengenommen werden, da dessen Quellenschriften die Ansiedlung des Volkes im gelobten Land erzählt haben (s. m. Hexat. S. 7).

II. Die Quellen. Es ist nach dem zuletzt bemerkten ein gegebenes Vorurteil, dass das Buch Josua dieselbe Entstehungsgeschichte habe, wie der Pentateuch, dass also zwei alte Quellen J und E zu JE verbunden worden sind, dass JE im Zusammenhang mit der Einfügung des Dtn eine dtn-istische Bearbeitung erfahren hat und dass schliesslich P hinzugekommen ist.

Diese Annahme wird von STEUERNAGEL zu Gunsten einer wesentlich andersartigen Vorstellung abgelehnt. Die Quellen J und E sind nach ihm in diesen Partien wahrscheinlich niemals zu JE kombiniert worden, sondern haben getrennt fortexistiert; jedenfalls weise Jos keine Spur von JE, sondern nur Benützung der getrennten Quellen auf, von J nur ganz wenige, von E etwas reichlichere Fragmente. Als Hauptquelle sieht STEUERNAGEL, jedenfalls für Cap. 1—12, D an, eine Arbeit nicht des Verfassers des dtn-ischen Gesetzes, sondern eines D², dem er auch Dtn 1—3 zuweist. Stellen wie Dtn 8 18—20 27 1 31 7 8 sollen mindestens beweisen, dass D² eine Geschichte Josuas schreiben wollte; thatsächlich beweisen sie freilich nur, dass D⁽²⁾ die Geschichte Josuas kannte und auf sie, nach dem Vorgang der älteren Quellen, Bedacht nimmt. Die D-Quelle von Jos hält STEUERNAGEL für eine relativ selbständige Weiterbildung der Relation von E. Die Fragmente von J und E sind erst nach der Vereinigung von D und P, also im letzten Stadium der Redaktion, die von E zusammen mit P^a, eingeschoben worden. Die starke dtn-istische Färbung der E-Fragmente rührt daher, dass E vor der Vereinigung mit DP selbst schon dtn-istisch bearbeitet war.

Eine principielle Unmöglichkeit enthält dieser Aufriss nicht. Auch versteht es sich bei STEUERNAGEL von selbst, dass er ihn mit Scharfsinn und Umsicht begründet

hat. Trotz alledem vermochte der vorliegende Versuch den damit eingeschlagenen Weg nicht zu verfolgen. STEUERNAGEL hat die Indicien, die Cap. 2 ff. auf ein Weiterlaufen von JE weisen (vgl. insbesondere auch seine Analyse von Cap. 9), ganz entschieden unterschätzt. Wenn auch eine Analyse, wie ALBERS sie gewagt hat, nicht möglich ist, da R³ hier eher noch mehr als sonst eine relativ selbständige Arbeit bedeutet, die mit Benutzung der zwei Quellen erzählt, auch mit Eingriffen von JE^a und D zu rechnen ist, so sind doch die Anzeichen dafür, dass die quellenhafte Grundlage der älteren Schicht thatsächlich JE ist, zu stark. Ferner, soweit sich aus 24 11f. ein Bild vom Hergang der Eroberung nach E gewinnen lässt, kann man nur sagen, dass diese Quelle für die jetzt vorliegende Erzählung nicht massgebend gewesen ist. Die Quelle J anerkennt STEUERNAGEL nur für die eingestreuten Fragmente, die mit Jdc 1 zusammenhängen, also J¹ angehören. Sobald man aber nach BUDDES Vorgang mit der Möglichkeit einer Schicht J² rechnet, bieten sich für diese Schicht zusammenhängende Abschnitte an, für deren Zuweisung gerade an D die Anhaltspunkte fehlen. STEUERNAGEL selbst giebt gelegentlich den Mangel positiver Indicien für D in den von ihm dieser „Quelle“ zugewiesenen Abschnitten zu. Thatsächlich lässt sich der reiche Anteil von D an Jos durchweg als Überarbeitung, aber nicht einer Hand, verständlich machen, ganz abgesehen davon, dass R³ und JE^a auch sonst D so nahe stehen, dass hier die Grenzen fließende sind. Insbesondere muss eines hervorgehoben werden: wenn D Quelle wäre, so dürfte man ein Fließen derselben auch in der Schilderung der Verteilung des Landes erwarten; ein reichliches Fließen dieser Quelle müsste man erwarten am Schluss, in dem der Vorgang von E für die D-Schriftstellerei und ihren homiletischen Trieb geradezu eine Aufforderung zu freier Bethätigung war. Statt dessen liegt in Cap. 24 eine dtn-istische Bearbeitung von E vor, während Cap. 23, das DILLMANN, seiner Annahme einer D-Quelle getreu, aus dieser abgeleitet hatte, auch von STEUERNAGEL mit Recht als junge Leistung angesehen wird.

Bleibt man also bei dem Grundschema, dass auch die Entstehung von Jos nach der Formel J + E, JE + D, JED + P verläuft, so ist gleich zu sagen, dass auch hiebei im einzelnen eine Reihe literar-kritischer Fragen entgegentritt, für welche eine sichere Beantwortung nicht mehr möglich ist.

Es ist nach dem über JE bzw. R³ schon gesagten nicht anders zu erwarten, als dass die Charakteristika von J und E nicht sehr häufig begegnen. Doch treten sie gelegentlich entgegen.

Eine Reihe von Fragmenten ist enge mit Jdc 1, J¹, verwandt. Sie bieten für die Besetzung des Landes die Vorstellung, dass in Einzelkämpfen der Stämme und einzelner Stammteile eine stückweise und für lange Zeit unvollständige Eroberung des Landes erreicht wird. Diese Schilderung rechnet sehr nüchtern mit natürlichen Faktoren. Ob J¹ eine Verlosung der Kampfgebiete unter die Stämme kannte? Jdc 1 2 lässt daran denken, auch Jos 17 14. Die Person Josuas ist auch dieser Schicht bekannt: er ist ein Führer, der nichts weniger als theokratisch regiert, sondern gelegentlich getadelt und sogar bei Seite geschoben wird (17 14 9 14^{b*}).

Auch von einer Schicht E¹ muss eine Spur konstatiert werden in Cap. 14 6 ff.: auch für sie ist charakteristisch die Vorstellung von Einzelkämpfen (vgl. auch E in Cap. 5).

In den Schichten **J²** und **E²** ist, abgesehen von der **J** eigentümlichen Gibeonitengeschichte Cap. 9, parallel die Schilderung des Eindringens in das Westjordanland. Wesentlich verschieden ist die Darstellung des eigentlichen Eroberungskampfes. **J²** kennt zwei grosse Schlachten, die für die Eroberung je der südlichen und nördlichen Hälfte des Landes entscheidend sind; es werden beide Male feindliche Koalitionen aufs Haupt geschlagen und die Siege rasch und gründlich ausgenützt. In der **J** eigentümlichen Relation über das Bündnis mit Gibeon wird die judäische Herkunft jedenfalls von **J²** an dem Interesse für den Tempel zu Jerusalem deutlich. Nach 24 12 hat **E²** von einem entscheidenden Schlag (bei Gibeon Cap. 10) berichtet, der über das Schicksal des ganzen Landes entschieden hat. Formell ist für **E** bezeichnend gelegentliche Fahrlässigkeit des geschichtlichen Pragmatismus (vgl. z. B. die Beschneidung vor dem Feind Cap. 5) und eine gewisse Systematisierung der Geschichte: den zwölf Stämmen Israels stehen zwölf feindliche Könige gegenüber; dann hat **E** auch hier Datierungen (24 29 und namentlich 14 6 ff.). Gemeinsam ist diesen beiden Relationen die Vorstellung einer vollständigen Eroberung des Landes und die Führung des ganzen Volkes durch Josua in dem Kampfe um das Land. Bei **J** ist Josua Kriegsmann, bei **E** wird er dem Bilde Moses angenähert: seine Siege erficht er mit Hilfe göttlicher Wunder und vor allem ist er Gesetzgeber, der die Beschneidung einführt und das Volk, unter Promulgation eines Gesetzes, ins Bundesverhältnis zu Jahwe bringt.

Auf eine Vermutung über den Inhalt von **J** und **E** für den Gegenstand von Cap. 13—19 ist zu verzichten. Man muss sich begnügen zu konstatieren, dass bei **JE** das Verteilungsgeschäft sich in zwei Akten vollzogen hat, nämlich dass zuerst den Stämmen Juda, Ephraim und Manasse ihr Gebiet zugewiesen und dann der Rest unter die übrigen verlost wurde, sowie dass die Beschreibung der einzelnen Gebiete den alten Verhältnissen besser Rechnung trug als die Arrondierung der Stammgebiete bei **P**.

Eine besonders üble Frage ist die, wie die Quellen die Dauer des Eroberungskrieges sich gedacht haben. **J¹** führt auf die Vorstellung von Kämpfen, die sich bis zur Zeit des Königtums hinziehen. Die eine Spur von **E¹** erlaubt keine Schlüsse; sie ist jetzt völlig eingebaut in **E²**, wornach der Osten und Westen in fünf Jahren erobert worden ist. Das wäre ein rascher Verlauf. Auf dieselbe Vorstellung führt **J²**. Einige Zeit hat jedenfalls auch noch **JE** für die Kämpfe vorbehalten (vgl. das von Josua als peinlich empfundene langsame Tempo der Verteilung 13 1 18 2f., auch יָמִים רַבִּים 11 18; über 22 3 s. z. St.). Eine Beschleunigung des Tempos zeigt die Betrachtung dieser Dinge bei **D** (10 42).

Auch von **P**, speciell **P⁵**, ist es nicht ganz leicht, sich ein Bild zu machen, da **R** hier anders als im Pentateuch, **P** nicht zu Grunde gelegt, sondern **JED** aus **P** ergänzt hat. **P** hat dabei Verluste erlitten, über deren Umfang jedoch sicheres sich nicht mehr sagen lässt. Die eigentliche Geschichte kam allem nach bei **P⁵** kurz weg (s. z. Cap. 12). Die Hauptsache war hier, der Art dieser Quelle gemäss, eine Liste der besiegten Könige (Cap. 12). Sonst wird der Übergang über den Jordan, dann die Gibeonitengeschichte berücksichtigt, da aus dieser eine Einrichtung am Tempel folgt, an der charakteristischer Weise nicht das Volk, sondern eine Übereilung der Fürsten schuldig ist. Auch sonst tritt das kultische Element in den Vordergrund: dieser Erzählung ist es wichtig zu zeigen, wie das erste Passah auf dem Boden

des gelobten Landes ins Werk gesetzt wurde (5 10) und wohin das Wüstenheiligtum kam (18 1). Auf die Geschichte von Achans Diebstahl könnte Bezug genommen worden sein, um zu zeigen, wie völlig alles Gelingen am korrekten Gehorsam des Volkes hängt. Die Verteilung des Landes liess diese Quelle in einem einzigen Akt zu Silo vollzogen werden, was R zu Gunsten von JE unterdrückt hat (vgl. zu 14 1 ff. 18 1 f.). Neben dem Sprachgebrauch verleugnet sich auch die sonstige formelle Art von P nicht. Sachlich ist charakteristisch die priesterliche Oberleitung des Volkes; Josua steht Eleasar dem Priester nach (14 1 19 51); 22 9 f., bei P^a, ist er ganz verschwunden. Der hierokratischen Oberleitung entspricht es, dass die weltliche Seite der Geschäfte mehr durch die Stammeshäupter vertreten wird — dem entsprechend, dass in der nachexilischen Gemeinde für einen weltlichen Führer, zumal für einen nicht jüdischen, eigentlich kein Raum mehr war. In der politischen Geographie ist besonders charakteristisch, dass P^a den ganzen Stamm Manasse im Westen ansiedelt und von Halbmanasse im Ostjordanland nichts weiss. STEUERNAGEL 142 erklärt einzelne Differenzen innerhalb P, so z. B. dass Beth-Araba 15 6 Juda, 18 22 Benjamin, dass Beth-Semes 15 10 Juda, 19 41 Dan gehört, dass sämtliche Städte Simeons 19 1 ff. vorher Cap. 15 Juda zugewiesen werden, daraus, dass P^a selbst eine Zusammenstellung von Verzeichnissen verschiedenartiger Herkunft sei, eine Vorstellung, deren Möglichkeit (s. aber zu 18 21 f.) offen zu halten ist.

III. Die Redaktion. Über R⁶ war das nötigste schon zu sagen. Ausdrücklich ist hervorzuheben, dass diese Formel auch hier nicht die Arbeit einer Hand bedeuten muss, dass die Redaktionsarbeit in eine D sich annähernde Bearbeitung (JE^a) übergeht und dass es nicht möglich ist, alle Einzelheiten deutlich zu machen. Insbesondere nicht die Einfügung von J¹ und E¹. Zwar die Spuren von E¹ begegnen so sehr im Zusammenhang von E², dass man auf eine Sonderexistenz von E¹ über E² hinaus nicht schliessen kann, sondern sich begnügen muss mit der Wahrnehmung der Schichtung innerhalb E. Dagegen die Fragmente von J¹ heben sich als etwas relativ selbständiges auch innerhalb JE ab, auch weist Jdc 1 auf eine Fortexistenz von J¹ noch neben J² hin. Da J¹ in Cap. 17 deutlich in den Text von JE eingebettet ist, so muss die Einfügung dieser Fragmente in das Stadium R⁶ einbezogen werden. Dabei ist offen zu halten, dass aus diesem alten Material verschiedene Hände aufgefüllt haben: in Cap. 9, wo J¹ und J² verbunden sind, kann man an einen R^j denken. Dass diese Fragmente später glossiert worden sind, ist nicht zu verwundern und kein Anlass, sie in einem spätern Redaktionsstadium eingefügt zu denken.

Auch unter D ist eine mannigfache Arbeit zu verstehen. Zunächst begegnet D als Bearbeitung von JE mit erbaulicher Tendenz. Es wird JE in dem Sinn gesteigert, dass die Resultate der Kämpfe möglichst voll dargestellt werden; sodann wird das Walten des göttlichen Faktors in der Geschichte stark betont, dabei hervorgehoben, wie auf Gottes Verheissungen sicher zu bauen, andererseits freilich das Eintreten der göttlichen Hilfe durch Treue gegen ihn bedingt ist. Der Ton ist homiletisch; die erbaulichen Betrachtungen werden gerne in Reden Gottes oder in Ansprachen Josuas gegeben. Dabei ist zu betonen, dass auch diese Leistungen nicht von einer Hand sind, sondern mehrfach D^a und D^b zu unterscheiden ist. Gegen

ALBERS ist zu sagen, dass die Verteilung auf zwei Hände nicht durchführbar ist: man muss sich begnügen, im einzelnen Fall eine erste und zweite Hand zu unterscheiden. Aber auch von eigentlicher dtn-istischer Redaktionsarbeit, R^d, ist zu reden. Sie hängt zusammen mit der Einfügung des Dtn in diese Literatur. Diesem zulieb ist aus Cap. 24 das Bundesbuch entfernt worden. Eine sonderlich geschickte Hand besitzt R^d nicht; das zeigt die ungute Einschaltung 8 30 ff. Der prophetischen Bedeutung, die er bei E hat, wird Josua von R^d also entkleidet, aber dafür entschädigt durch die wiederholte Versicherung, er sei ebenso geschätzt worden wie Mose (1 17 4 14 etc.). Eigentümlich ist in D die Betonung, dass Mose die Verhältnisse des Ostjordanlandes geordnet, also auch Halb-Manasse dort angesiedelt hat, gegen JE und P.

Die Verbindung von JED mit P durch R zeigt eine grundsätzlich andere Art als im Pentateuch. Dort ist P(ε) „Grundschrift“ — in Jos ist JED zu Grunde gelegt und P darin untergebracht. Daher kommt es auch, dass jedenfalls im ersten Teil von Jos ausser Cap. 12 nur Fragmente dieser Quelle vorhanden sind. In der Beschreibung der Stammgebiete ist P zwar sehr stark benützt, aber auch nicht Grundschrift: für den Gang der Verteilung ist JED massgebend (vgl. die Stellung von 18 1); Cap. 16 f. reiht Ephraim und Manasse auf, gegen P 14 4 16 4; in 14 1-5 ist P die Berechnung von 9 1/2 westjordanischen Stämmen aufgezwungen; in 18 (21 f. 27) 29 33 ist P nach D glossiert. Dazu hat diese Redaktion hier mit den Quellen so frei verfügt, dass deren Wiederherstellung nicht mehr möglich ist. Übrigens bedeutet auch R nicht eine Hand, sondern die Verbindung der Quellen setzt sich fort als „Diaskeuase“, die allmählich in Textüberlieferung im engeren Sinn übergeht. Wenn jetzt eigentlich nur die Beschreibung der Gebiete von Juda und Benjamin in Ordnung, die der übrigen stark verwirrt und verkürzt ist, so wird der unbefriedigende Zustand in den letzteren Partien mit WELLM. Comp. 133 auf Samariterhass, aber nicht schon von R¹, sondern eines R² (vgl. 19 15 47) zurückzuführen sein; es ist zu erwarten, dass von den Streichungen desselben vor allem Partien aus JE betroffen worden sind.

Zu diesem literargeschichtlichen Stadium des Buches wird dann auch das Anwachsen verschiedener Zusätze zu rechnen sein, so der Abschnitte Cap. 21 und 22 9-34, welche die Schicht P^a repräsentieren. Eine eigenartige Leistung ist Cap. 23: eine Josuarede im Stil von D, die aber wegen D in Cap. 24 nicht zur dtn-istischen Bearbeitung des Buchs gerechnet werden kann, sondern sich als späte haggadische Leistung giebt. Auch sonst begegnen in Zusätzen der jüngsten Überarbeitung dtn-istische Wendungen (z. B. 18 7^b, auch die Anbringung von אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל 7 13 19 f. 8 30 9 18 f. 10 40 42 13 14 33 14 14 22 16 24 2 23 wird wenigstens zum Teil hierher gehören; s. m. Hexat. 284). Dass die späte Zeit neben dem juristischen Stil von P auch über die homiletische Ausdrucksweise von D verfügt, ist so wenig auffallend, als heutigen Tags die Verschiedenheit der Ausdrucksweise einer und derselben Kirchenbehörde in Formulierung kirchlicher Gesetze und in Ansprachen, die von den Kanzeln zu verlesen sind.

In diesem Zusammenhang ist auch die Frage zu berühren, wie lange die Josuageschichte mit der Mosegeschichte zusammen als literarisches Ganzes überliefert worden ist. Ganz sicher ist in dem Stadium JE—D alles noch beisammen gewesen:

denn mit der Einfügung des Dtn in JE hängt die Umstellung des Bundesbuchs aus Jos 24 an den jetzigen Ort zusammen; die Redaktionsarbeit von R^d hat also die Mose- und Josuageschichte zugleich umfasst. Die literarische Sondergeschichte der Josuaüberlieferung beginnt (anders z. B. jetzt auch **BUDE** Der Kanon des AT S. 35f.) mit dem Stadium JED—P. Die Verschiedenheit der redaktionellen Behandlung von P im Pentat. und in Jos erklärt sich wohl am einfachsten so: das Gesetzbuch des Esra, P^ε + P^h ohne Josuageschichte, hatte kanonisches Ansehen, dessen der nicht beigezogene Schluss von P^ε, die Josuageschichte, natürlicher Weise entbehrte; die Schlussredaktion des Pentateuchs konnte mit dem massgebenden Esrakodex nur die Genesis und die Mosegeschichte von JED verbinden und musste die Josuageschichte von JED bei Seite lassen; die Verbindung der beiderseitigen Reste, der Josuageschichte von JED und P^ε hat, wie gesagt, eine ganz andere Art, ist also etwas für sich.

Die Schlussredaktion und ihre Fortsetzung mündet in Textüberlieferung aus. Dass Jos an der Schrulle der pentateuchischen Epicöne מן ון ון (vgl. **GES.-KAUTZSCH**²⁶ § 2n 17c) unbeteiligt ist, beweist nur, dass die Textüberlieferung Pentat. und Jos nicht beisammen hatte. Dass die Überlieferung, die zum jetzigen MT geführt hat, den Vorzug besonderer Sorgfalt nicht besitzt, zeigt die Kleinigkeit, dass gerne לך und לך verwechselt wird (vgl. z. B. לך st. לך 8 18 bis, 13 22 15 13 21 17 4 21 8 22 18, לך st. לך 22 20). Das Verhältnis zu den Verss. zeigt, dass der Text noch lange in Bewegung war. Mit MT stimmen in weitem Mass überein Pesch. und Vulg. Über die Art und Bedeutung der Abweichungen von Vulg. vgl. neben den Lehrbüchern der at.-lichen Einleitung insbesondere **NOWACK** Die Bedeutung des Hieronymus für die at.-liche Textkritik. Je bestimmter sich Pesch. als Übersetzung von MT giebt, desto schwerer wiegen ihre Abweichungen von MT. Freilich ist auch hier, abgesehen von der Frage nach dem Text von Pesch., namentlich bei Übereinstimmung mit LXX gegen MT Vorsicht geboten: eine Stelle wie 7 25 zeigt, dass diese Übersetzung gelegentlich doch auch von LXX abhängt und nachträglich nach MT korrigiert worden ist.

Von den LXX-Texten steht der Lucianische MT am nächsten, hat aber neben den mit den übrigen LXX-Texten gemeinsamen auch eigene Abweichungen (vgl. z. B. 9 9 15). An zahlreichen Stellen ist deutlich nach MT korrigiert (z. B. 5 8^a 7 5 12 24 18 8 19 1 22 14^b 17). Besonders zahlreich sind die Abweichungen des Codex Vaticanus. Insbesondere die Überlieferung der Ortsnamen ist hier geradezu eine wilde (von Mitteilung derselben ist nachher aus Raumangel in der Hauptsache abgesehen; doch vgl. z. B. die zufällig herausgegriffenen Beispiele 15 8 ΤΑΑΓΑΔ st. ΓΑΑΓΑΑ, 15 11 δρια ἐπι λίβα st. ὄρος βαλα, 15 62 αἱ πόλεις Σαδων st. αἱ πόλεις ἀλών, 20 10f. Γαλαγαλα und Γαλααδ für Ἰβ^h73, 24 30 Γαλααδ für Ὠ^h73), aber auch sonst sind gerade in Cod. B Fahrlässigkeiten, man kann nicht immer unterscheiden ob der Übersetzung oder der Textüberlieferung, häufig (vgl. z. B. 7 2 Γαι, 15 8 νότου st. νότου, 21 20 ἱερέων, auch Luc.!, st. ὀρίων, 23 4 ὅτι δπερ εἶπα für ὅτι ἐπέριφα). Doch hat B solche Dinge auch mit den andern Cdd. gemeinsam (vgl. z. B. 7 7 10 13 11 2 3, die Wiederholung von 19 49^a in v. 51^b, in 21 9 den Zusatz von Benjamin, in Cap. 21 den Ausfall von Namen mit Beibehaltung der Summe von MT z. B. v. 24, die Willkür der Wiedergabe von 7373 durch μικρά 22 19). Aber das berührt noch nicht die Hauptfrage, ob LXX einen ursprünglicheren Text als MT zur Grundlage hat. Entgegen der bisherigen Ansicht

(vgl. WELLM. Comp. 126, DILLMANN z. B. S. 472) in dieser Sache bejaht STEUERNAGEL diese Frage (abgesehen von Ausnahmefällen wie z. B. 10 15). Indessen die Aufstellung von WELLM. l. c., dass LXX literarkritische Anstöße beseitigt, bestätigt sich doch. DILLMANN macht auf kritische Streichungen aufmerksam 2 15^b 6 3-5 8 7f. 9^b 11^b 12-14 16 20^b 26 10 13^b 15 37 13 29 14 3 etc.; von weiteren Belegen kritischer Korrektur seien beispielsweise genannt die Stellen 2 14 21 3 10^a 13 4 3 5 8^a 10 7 5 11 25 9 14 11 10 12 4 13 2 15 1 4^b 13^a 44 16 1 4 17 11 17 18 3 19 1 15 22 34 22 8). Sodann befinden sich unter den zum Teil umfangreichen (vgl. u. a. 16 9) Zusätzen, die LXX gegenüber MT hat, nicht nur Glossierungen wie 23 5 24 4, sondern auch handgreiflich sekundäre Weiterbildungen vom jüngsten Typus (vgl. 21 42 24 30-33). Es geht daher nicht an, LXX ohne Weiteres den Vorzug vor MT zu geben. Es ist ganz abgesehen von der ursprünglichen Übersetzung und ihrer Art auch das in Rechnung zu nehmen, dass MT und LXX noch beide, je unabhängig von einander, diaskeuastische Veränderungen erfahren haben. Ob MT nach LXX zu korrigieren sei, kann nur von Fall zu Fall gefragt werden. Die Gefahr der Subjektivität ist dabei in den Kauf zu nehmen.

IV. Die Geschichtlichkeit des Buches Josua. Das jetzige Bild einer raschen und vollständigen Eroberung des Westjordanlandes durch das unter Josuas Führung vereinigte Volk enthält an sich keine Unmöglichkeit — man kann das rasche Vordringen der durch den Islam geeinten Araber damit vergleichen —, abgesehen von dem bedenklichen Zug, dass die ostjordanischen Stämme sollen ihr erst erobertes Land mindestens schwach gedeckt zurückgelassen haben, um über dem Jordan mit-zuhelfen. Das Urteil, dass das ganze Geschichtsbild des Buches Jos ungeschichtlich und Produkt einer die älteren Überlieferungen systematisch vereinigenden literarischen Umarbeitung ist, beruht ganz einfach auf der Thatsache, dass gerade die älteste zugängliche Überlieferung (J¹, auch E¹) von einem total andern Hergang weiss. So weit man sieht, ist der ursprüngliche Kern der Josuageschichte eine Erinnerung an die Kämpfe des Hauses Joseph um das Gebirge Ephraim. Dieser ursprüngliche Kern ist nicht wie das ganze Buch eine Parallele zu Jdc 1, sondern verhält sich zu der dortigen Zusammenstellung von Einzelkämpfen der Stämme wie ein Teil. Ob dann Josua ursprünglich ein in den Kämpfen Josephs führender Clan oder eine Persönlichkeit ist, hat schliesslich wenig Interesse. Einzelheiten, wie dem Jordanübergang und der Erzwingung des Aufgangs zur Höhe, mögen Erinnerungen an thatsächliche Vorgänge zu Grunde liegen; dass diese Kämpfe mit blutiger Grausamkeit geführt wurden, ist vorauszusetzen, die Vorstellung des „Bannens“ ganzer Städte ist von da aus ein nicht zu beanstandender Zug einer der Wirklichkeit der Dinge sich nähernden Schilderung.

Eine Beurteilung der Ansicht WINCKLER's, Gesch. Isr. II 96 ff., der für die Entstehung der Josuasage in starkem Mass Mythen, sogar einen kosmischen Mythos mit wirksam sein lässt, liegt ausserhalb der Aufgabe dieser Untersuchung.

Gerade der älteste Kern der Josua-Überlieferung zeigt mit der Invasion der Chabiri in den Tell el-Amarna-Tafeln so wenig Ähnlichkeit, dass von einer Gleichung abzusehen ist. Die von STEUERNAGEL S. 151 berührte Frage über das Verhältnis der Josuaüberlieferung zu dem geschichtlichen Hintergrund der Genesiszählungen, ist in einer Erklärung des Josuabuches nicht zum Austrag zu bringen.

V. Neuere Literatur. WELLHAUSEN, Composition des Hexateuchs etc.² 1889. DILLMANN, Num Dtn Jos im kurzgef. exeg. Handbuch zum AT 1886. BUDE Die Bücher Richter und Samuel 1890. ALBERS Die Quellenberichte in Jos I—XII 1891. ÖTTLI, Dtn Jos Jdc im kurzgef. Commentar zum A & NT 1893. STEUERNAGEL, Jos im Handkommentar zum AT 1899. BENNETT, The Book of Joshua in SBOT, krit. Textausgabe 1895, Übersetzung mit erklärenden Noten 1899. Monographien s. in der Erklärung. Für die geographischen Fragen, die in der vorliegenden Erklärung nur da berücksichtigt sind, wo das Verständnis des Textes es erfordert, sei ein für allemal auf das reiche Material bei DILLMANN, sodann im HbA und den Lexicis, und vor allem bei BUHL, Geographie des alten Palästina 1896, sowie bei BÄDEKER (BENZINGER), Palästina und Syrien⁵ 1900 verwiesen.

•

VI. Übersicht über die Quellenscheidung.

J	E	JE	D ^a	D ^s	P ^e
2 ^a (4 ^b 5 ^{a*}) 8 ^a	(1 1f.)* 2 1f. 3* 4 ^b -7 8 ^b 9ab ^a (? om. i) 12abc 13 14 16 15 22 23	1 1f. 2 1-9 ^a 12-23	(1 1f.)* 5f. 3f.* 7f. 10f. 9 12-16* (14 ^b * 15 ^b *) 17 ^a 18 ^a 17 ^b 18 ^b		1 1f. dtm-istisch bearbeitet. Glossen: in v. 2 יְשׁוּעָה לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל, in v. 4 חַיִּים חַיִּים, in v. 11 וְלִישׁוּעָה?, in v. 14 הַיְהוּדִים הָעֲזָבוּ אֶתְּךָ?, v. 15 בָּרָךְ (oder in v. 15 ^b אֶתְּךָ אֶתְּךָ אֶתְּךָ).
2 4 ^a 5 ^a 12 ^b 17-21*	2 1f. 3* 4 ^b -7 8 ^b 9ab ^a (? om. i) 12abc 13 14 16 15 22 23	2 1-9 ^a 12-23	2 (9 ^{bc} ?) 10f. 24		2 Glossen: in v. 3 וְלִישׁוּעָה לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל, v. 9 בָּרָךְ.
3 (5) 8 ^b 12 15 ^{aa}	3 13* 14 ^b * 15 ^b * 16 ^{aa} 17 ^{aa}	3 1 5 (6 ^b ?) 8 9-11** 13 14-16* 17 ^{abc}	3 2 3 4 ^b 7 9 ^b * 10* 14* 17** D ^a v. 7 D ^s v. 3 ^{ab}		In v. 17-21 R ⁰ v. 17 ^b , קָרָעוּן in v. 18 21, וְהָיָה אִשְׁרָאֵל הַיְהוּדִים 12 in v. 18. 3 R ⁰ oder J ^E v. 6 10 11 (Ortsangabe in v. 16?) 17 ^b 17 ^b 17 ^b . Glossen: dtm-istische תְּהִיָּה in v. (11) 14 ^b , הַיְהוּדִים in v. 17 ^a ; aus der Schule P v. 4 ^a , וְהָיָה אִשְׁרָאֵל לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל in v. 11 13; unbestimmter Herkunft in v. 16 die Ortsangabe?, eine der Benennungen des Toten Meeres.
4 3 ^{ab} 8* 11* 20*	4 6* 18*	4 1-4* 8* 9* 11* 18* 20*	4 5-7 (9* 18*) D ^a : D ^s : v. 12 14 v. 13 21-24		4 R ⁰ v. 1f. 3 ^{aa} 4 8*, in v. 9 תְּהִיָּה (ev. R ⁰), in v. 11 הָיָה לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל (ev. R ⁰) 20*. R ^d תְּהִיָּה in v. (9) 18. Glossen in v. 8 לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל וְהָיָה אִשְׁרָאֵל, v. 10* 17. 5 in v. 1 וְהָיָה אִשְׁרָאֵל לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל, in v. 3 הָיָה גִּלְיוֹן. R ⁰ in v. 2 וְהָיָה וְהָיָה, v. 5. — J ^E v. 6 ^a 8 ^a 14 ^a * 15 ^a . R v. 4 7 15 ^b . P ^a v. 11 12 ^a , darin וְהָיָה אִשְׁרָאֵל in v. 11 (תְּהִיָּה) in v. 12 ^f) von zweiter Hand. 6 R ⁰ oder J ^E v. 2 ^{af} 7 ^b (15 ^b ?). Später Zuwachs zum Text, P ^a , von verschiedenen Händen v. 3 Rest, v. 4 5 ^{ab} 6 8f. 11 12 13 14, in v. 15 ^a
5 13 14 ^a 14 ^b	(E ¹): 5 2* 3 8 ^b 9	5 1* D ^a v. 6 ^b	5 1* D ^a v. 6 ^b		5 in v. 1 וְהָיָה אִשְׁרָאֵל לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל, in v. 3 הָיָה גִּלְיוֹן. R ⁰ in v. 2 וְהָיָה וְהָיָה, v. 5. — J ^E v. 6 ^a 8 ^a 14 ^a * 15 ^a . R v. 4 7 15 ^b . P ^a v. 11 12 ^a , darin וְהָיָה אִשְׁרָאֵל in v. 11 (תְּהִיָּה) in v. 12 ^f) von zweiter Hand. 6 R ⁰ oder J ^E v. 2 ^{af} 7 ^b (15 ^b ?). Später Zuwachs zum Text, P ^a , von verschiedenen Händen v. 3 Rest, v. 4 5 ^{ab} 6 8f. 11 12 13 14, in v. 15 ^a
6 (3 Anf.)	6 (5* 7*)	6 1 2* 3 Anf. (bis תְּהִיָּה) 5* 7 ^a 10 15**			6 R ⁰ oder J ^E v. 2 ^{af} 7 ^b (15 ^b ?). Später Zuwachs zum Text, P ^a , von verschiedenen Händen v. 3 Rest, v. 4 5 ^{ab} 6 8f. 11 12 13 14, in v. 15 ^a

J	E	JE	D ^a	D ^s	P ^e
6 (17abf)		16ab [17abcf] 19 20ab* 20 ^b 21 22abz 23a*			
(26a)	(22abz 23a*)	7 1-26**	6 27 7 3b 7aγ 11aγ 12b 13bαγ 15bα(β?) in 19 20 אלתי ישראל?		7 Spuren in v. 17 R ^o v. 1 z. T., v. 21*, JE ^s v. 15aγ 24aα von וְהָאֲתָרְעָנִי an. Glossen in v. 2 וְהָאֲתָרְעָנִי עַם oder לְבָנִים לְבָנִים אֲנִי, in v. 6 אֲנִי in v. 9 וְהָאֲתָרְעָנִי (v. 11bβ?) v. 13bδ (15aγ), in v. 18 וְהָאֲתָרְעָנִי לְבָנִים, v. 24aα von וְהָאֲתָרְעָנִי an, 24aβ(α*)
8 (3 ^a 3b-θ*)		8 1aγ 2 ^b 3 ^a 3 ^b 4-6 ^a 7aγ 7aβ* 8aγ 8b 9 10-13 14-29*	8 1ab 2a in v. 7aβ וְהָאֲתָרְעָנִי 7 ^b 8aγβ 22 ^b 26 ^b 27 29abz*		8 R ^o om. zwischen v. 3 ^a und 3 ^b ; in v. 9 בְּעַם st. קָמַץ, in v. 10 וְהָאֲתָרְעָנִי לְבָנִים, in v. 13, in v. 19 וְהָאֲתָרְעָנִי לְבָנִים, in v. 3 ^b l. וְהָאֲתָרְעָנִי st. וְהָאֲתָרְעָנִי, in v. 8aγ l. הָאֲתָרְעָנִי v. 8bβ. dtn-istische Färbung von v. 7aβ, v. 7 ^b R ^e . in v. 17 וְהָאֲתָרְעָנִי Glosse.
16 z. T. 19*	8 (10-12)		D ^a : D ^s : in 30 וְהָאֲתָרְעָנִי 31aα 32 31aβ 33aα* 33aβb 34aαb 34aβ 9 1 ^a 2 9 1 ^b		
21 20 ^a	15 z. T. 18				
24aγ	20 ^b 22 ^a 26a(1a**) 24aαβb 28 30* 31aγbb (34aα)				
9 J1:		9 6a*			
6 ^{b*}	J2: 3-6 ^a				
7	8-14 ^{a*}				
14 ^{1*}	15 ^{aα}				
15 ^{aβ*}	16 ^{aα*}				
16 ^{bβ}	22 23* 24aα* 25 26 ^a 27abz*		24 Rest 24aβ u. 1 von 24aγ in v. 25 וְהָאֲתָרְעָנִי 27bβ		9 (in 15aβ לְבָנִים) 15 ^b 17-21
					R ^j in v. 6 ^b וְהָאֲתָרְעָנִי, Verbalplurale in v. 14 ^b . R in v. 15aβ וְהָאֲתָרְעָנִי, in v. 23 וְהָאֲתָרְעָנִי עַמִּים וְהָאֲתָרְעָנִי, in v. 26 ^b (?) in v. 27 וְהָאֲתָרְעָנִי לְבָנִים וְהָאֲתָרְעָנִי עַמִּים וְהָאֲתָרְעָנִי לְבָנִים, in v. 17 וְהָאֲתָרְעָנִי לְבָנִים, in v. 21 וְהָאֲתָרְעָנִי לְבָנִים וְהָאֲתָרְעָנִי עַמִּים וְהָאֲתָרְעָנִי לְבָנִים [v. 21 ^b praem. וְהָאֲתָרְעָנִי לְבָנִים, dann 21 ^{bα} וְהָאֲתָרְעָנִי st. וְהָאֲתָרְעָנִי].

10 J2: 1^{ba}
 4^{ab} (5^b)
 6* (9*)
 10^{ab} 3^{ba} 6^{ab} *

10 1^{az}
 2*
 9^b
 10^{az} .. b22
 11 (12-14*)
 15

10 1-15*

10 1^{az}
 (6^{b*}) 8
 12^{az} 14^{ab}

J2: 16-27*
 28-39**

19^{ab} (21^b) 25 26f.*
 28*, von תא an
 ganz. 30^{ab}* 30^{ab}
 32^{ab} 33 von תא
 an 35^{ab} 37 von
 תא an,
 39^{ab} 40-42*

43

11 J2: 1 5 6^{ab}
 7 8** 10^a
 11^b (13?)

11 6* 8^a bis לא
 8^b 9 11^a 12
 (13) 14f.
 in 20^a תא תא תא
 20^b 23^b

11 16-20 (23^b)*

12 7f.*
 9-24

12 1-6 7f.* R.

13 13

13 [1*]

 7-13*

13 (1*)
 7f.* 8^b
 9* 10 12

13 v. 15 praem.
 LXX
 15-28*
 32

13 R: v. 1 aus 18 2ff. hierher versetzt, v. 2-6 (darin v. 3^{af} 4^b 6^a Nachtrag) 9*
 Glossen und R^a 14 21^{af}? 21^{af} 22 33, in v. 27 — תא
 תא, sonst zu spüren in v. 16f. 23^a 26 27.
 29-31 P^a.

14*

14 6-14*

[18 1]
14 1 2* 4 5

(14 6-14 überarb.)

14 in v. 2 die Zahl 9 1/2, v. 3 R.
 in v. 6^a תא תא תא R, תא R^d oder R, in v. 7 תא
 תא R^d, תא תא wie v. 6, in v. 8 תא R^d, v. 8^b 9^b
 14^b J2*; in v. 11 תא תא R^d.
 v. 15^a und ^b R^d oder R.

10 2 von R^o stark umgebildet.
 12-14 von J2* eingefügt?
 Glossen v. 1^{ab} (2^{ab} und b2?) 7^c, in v. 12^b תא תא תא.

R^a und Glossen: in v. 21^a תא תא תא und תא תא,
 v. 23^{ab} (?) 24*, in v. 27 תא, in v. 28 תא תא תא.

v. 40-42 nicht von einer Hand.
 in v. 41 תא תא תא Glossen.

11 2 4 J2* D? jünger?; v. 9 Glosse.
 v. 8^a glossiert, v. 10^b Glosse.
 in v. 16 תא תא תא Glossen.
 v. 21-23^a R^a.

J	E	JE	D ^a	D	D ^b	P ^s
15 J ¹ : 13* 14-19* 63		15 4 ^b 13* 14-19 63				15 1-12* 20-44* 48-62*
16 J ¹ 10(*)		16 1-3* 9 ^a 10(*) 17 1 ^b * 2 ^a * 7-9* 10 ^a 9 ^b 11-13				15 in v. 1-12: 1 קָן הָקָה P ^s ? — R die Doublette 12 ^b und 20. Glossen v. 7 ^a ?, in v. 8 עָשָׂוֹרִי מֵהָ, in v. 10 מֵלֶן קָה מֵהָ (in v. 11 מֵעָשָׂוֹרִי?). v. 13 redaktionell alteriert und glossiert. In v. 14 קָהָן גָּי מֵשָׁלֹחַ נֶבֶן קָהָן וְיָי; jüngerer Ausdruck (Bonds zu Jdc 1 10). In v. 21-32 33 Textfehler und Zusätze. v. 45-47 Glosse. — Nach v. 59 Ausfall (vgl. LXX). 16 1-3 redaktionell stark alteriert; v. 5-8 mehrfach verstimmelt; v. 9 ^b R; v. 10 verkürzt? 17 R in v. 1 ^b וְקָהָן מֵהָ, in v. 2 ^a עָשָׂוֹרִי, v. 2 ^b -5, R ^s v. 6. In v. 7 ^a Textverderbnis; v. 9 ^b R; v. 9 ^a 7 ^b Verklammerung von v. 9 ^a mit 16 8. In v. 12 מֵהָ קָהָן, Verwirrung von v. 14-18 R ^j oder R ^j o.
17 (11-13) J ¹ 11 Rest J ² 11 ^a 12f.* 14-18*	17 (2 ^a ?)	18 2 3 ^a 3 ^b 4* 5 ^a 6 ^a 6 ^b * 8* 9* 10 ^a 11 ^b 7	18 3 ^b 7 ^d			18 [i. o. Cap. 14] 18 in v. 1-11 R und Glossen: in v. 3 ^a לֵאשֶׁר יִגְזַל, in v. 4 (מֵשָׁלֹחַ?) מֵהָ קָהָן, מֵהָ לֵאשֶׁר, v. 5 ^b 6 ^a , in v. 6 ^b מֵהָ (R ^j o oder R ^d), v. 7, in v. 9 מֵהָ קָהָן מֵהָ, (מֵשָׁלֹחַ קָהָן מֵהָ), v. 10 ^b 11 ^b . in v. 12-28 Glossen v. (12 ^b 7 ^d) 13 ^a , in v. 18 ^b מֵהָ קָהָן, v. 18 ^b , in v. 19 מֵהָ, in v. 21 מֵהָ קָהָן, in v. 22 מֵהָ קָהָן, in v. 28 [מֵהָ] מֵהָ? Textbeschädigungen in v. 15 17. 19 R 8 ^a 9. in v. 10-16 Verkürzungen (Westgrenze und Städtenamen ausgelassen). v. 17-23 lückenhaft und verwirrt, v. 24-31 völlig verwirrt. v. 32-39 verwirrt.
		19 Spuren (vgl. z. B. 8 ^a 12 34 ^b 46*)				19 1-7* 8 ^b 10-16* 17-23* 24-31* 32-39*

21 43-45

22 7^{b**} 8**
Spur in 10f.
u. in 34
D^a 1-4 6 | D^s 5

24 1-28*

24 Überarbeitung
von 1-28
s. letzte Kolumne

29* 30
32* 33*

in 29 'ה עקר

40-46* 48 51

20 1-3* 6*^b
7-9**

v. 47* Ersatz für eine grössere Auslassung; v. 50^{aa} Glosse.
20 in v. 3 רתל רתל von P^a, v. 3 nach LXX zu ergänzen.
v. 4f. 6* 7^b P^a; v. 7-9 von R mit D ausgeglichen.
21 1-42 P^a, darin v. 9-13 glossiert (speziell durch v. 11f.); v. 16^b Glosse.
22 in v. 8 קטט (קטט) R^d; P^a 7^b 8*.
9-34 P^a, darin Retouche z. B. in v. 11, dann die 2 1/2 Stämme? Glossen v. 14^b und in v. 30 פמא רמא.

23 D^a bezw. Haggada

24 1-38 dtn.-itische Überarbeitung: v. 1^{ab}, in v. 2 וקלמ וקלמ, in v. 4 וקלמ וקלמ (in v. 9 וקלמ וקלמ), v. 10^a 13 22-24 28^a; die Entleerung des Capitels: es fehlen Gesetzespromulgation und Bundesschluss.

Glossen: in v. 2^a וקלמ וקלמ, in v. 5 וקלמ — וקלמ, in v. 6 וקלמ [ווקלמ], וקלמ וקלמ, in v. 7 וקלמ וקלמ, וקלמ וקלמ, וקלמ וקלמ, v. 8^b (2*) 12^b, in v. 17 וקלמ וקלמ, וקלמ — וקלמ.

vielleicht schon JEP in v. 11 die 7 kanaan. Völker: in v. 12 וקלמ, in v. 18 וקלמ וקלמ, in v. 27 וקלמ — וקלמ.

v. 31 D^a wie Cap. 28.

In v. 32 R וקלמ, Glosse וקלמ וקלמ.

v. 33 von R umgebildet.

VERZEICHNIS DER SIGLA.

- | | | |
|--|---|--|
| <p>Act = Acta, Apostelgeschichte.
 Am = Amos.
 Apk = Apokalypse.
 Bar = Baruch.
 Chr = Chronik.
 Cnt = Canticum.
 Dan = Daniel.
 Dtn = Deuteronomium.
 Eph = Epheserbrief.
 Esr = Esra.
 Est = Esther.
 Ex = Exodus.
 Gal = Galaterbrief.
 Gen = Genesis.
 Hab = Habakuk.
 Hag = Haggai.
 Hbr = Hebräerbrief.
 Hes = Hesekiel.
 Hi = Hiob.
 Hos = Hosea.</p> | <p>Jak = Jakobusbrief.
 Jdc = Judices.
 Jdt = Judith.
 Jer = Jeremia.
 Jes = Jesaja.
 Jo = Joel.
 Joh = Johannes.
 Jon = Jona.
 Jos = Josua.
 JSir = Jesus Sirach.
 Jud = Judasbrief.
 Koh = Kohelet.
 Kol = Kolosserbrief.
 Kor = Korintherbriefe.
 Lev = Leviticus.
 Lk = Lukas.
 Mak = Makkabäer.
 Mal = Maleachi.
 Mch = Micha.
 Mk = Markus.
 Mt = Matthäus.</p> | <p>Na = Nahum.
 Neh = Nehemia.
 Num = Numeri.
 Ob = Obadja.
 Phl = Philipperbrief.
 Phm = Philemonbrief.
 Prv = Proverbia.
 Ps = Psalmen.
 Pt = Petrusbriefe.
 Reg = Reges.
 Rm = Römerbrief.
 Rt = Ruth.
 Sach = Sacharja.
 Sam = Samuel.
 Sap = Sapientia Salomonis.
 Th = Thessalonicherbriefe.
 Thr = Threni.
 Tim = Timotheusbriefe.
 Tit = Titusbrief.
 Tob = Tobias.
 Zph = Zephanja.</p> |
| <p>BL = Schenkel's Bibel-Lexikon.
 HbA = Riehm's Handwörterbuch des bibl. Altertums.
 JdTh = Jahrb. f. deutsche Theologie.
 JpTh = Jahrbücher f. protest. Theologie.
 MNDPV = Mittheil. u. Nachr. des Deutsch. Palästina-Vereins.
 RE = Herzog's Real-Encyklop.
 SBOT = Haupt's Sacred Books of the Old Testament.
 StK = Theol. Studien u. Kritiken.
 StW = Theol. Studien aus Württemberg.
 ThJ = Tübinger Theol. Jahrb.
 ThLZ = Theol. Litteraturzeitung.
 ThT = Theol. Tijdschrift.
 ZSchw = Meili's Theol. Zeitschrift aus der Schweiz.</p> | <p>ZhTh = Zeitschr. für historische Theologie.
 ZlTh = Zeitschr. für lutherische Theologie und Kirche.
 ZPK = Zeitschr. für Prot. u. Kirche.
 ZTh = Tübinger Zeitschr. f. Theologie.
 ZThK = Zeitschr. für Theol. u. Kirche.
 ZWL = Luthardt's Zeitschr. für kirchl. Wissenschaft u. kirchl. Leben.
 ZwTh = Hilgenfeld's Zeitschrift f. wissenschaftl. Theologie.
 ZATW = Stade's Zeitschr. f. alttestamentl. Wissenschaft.
 ZDMG = Zeitschr. der Deutsch. Morgenl. Gesellschaft.
 ZDPV = Zeitschr. des Deutsch. Palästina-Vereins.</p> | |

I. Die Eroberung des Landes

Cap. 1–12.

1. Vorbereitungen

Cap. 1 2.

Die Vorbereitung des Jordanüberganges Cap. 1.

Zum Text: 1 עָבַר יְהוָה LXX B A om. 2 הָיָה 1° LXX om. (Ausgleich mit dem Standort Sittim 2 1?). 3 קָמוּם LXX om., Glosse (Vulg. om. לקום). 4 קָמוּם Dtn 11 24. 5 קָמוּם Pesch. 6 קָמוּם LXX om., Glosse. 7 קָמוּם LXX om., Glosse. 8 קָמוּם LXX om., Glosse. 9 קָמוּם LXX om., Glosse. 10 קָמוּם LXX om., Glosse. 11 קָמוּם LXX om., Glosse. 12 קָמוּם LXX om., Glosse. 13 קָמוּם LXX om., Glosse. 14 קָמוּם LXX om., Glosse. 15 קָמוּם LXX om., Glosse. 16 קָמוּם LXX om., Glosse. 17 קָמוּם LXX om., Glosse.

קָמוּם LXX om., Glosse (Vulg. om. לקום). 3 קָמוּם Dtn 11 24. 4 קָמוּם Pesch. 5 קָמוּם LXX om., Glosse. 6 קָמוּם LXX om., Glosse. 7 קָמוּם LXX om., Glosse. 8 קָמוּם LXX om., Glosse. 9 קָמוּם LXX om., Glosse. 10 קָמוּם LXX om., Glosse. 11 קָמוּם LXX om., Glosse. 12 קָמוּם LXX om., Glosse. 13 קָמוּם LXX om., Glosse. 14 קָמוּם LXX om., Glosse. 15 קָמוּם LXX om., Glosse. 16 קָמוּם LXX om., Glosse. 17 קָמוּם LXX om., Glosse.

Analyse: In 1f. ist עָבַר יְהוָה v. 2 (s. z. Text) Glosse. Der Zusatz עָבַר יְהוָה v. 1 nimmt sich neben עָבַר v. 2 plump aus und steht in Jos meist im D-Text, 1 (7) 13 15 8 31 33 9 24 11 15 13 8 (14 7) 22 2 4f. (Num 12 7f. in JE). Falls LXX B A die Worte gelesen, aber aus Stilgefühl nicht übersetzt hat, sind sie von R^d. Gerade die Härte der Einfügung dieses Attributs weist auf Einarbeitung, nicht auf freie Konzeption der Verse hin. Es ist also offen zu halten, dass hier eine Grundlage von JE vorliegt, in der die Bezeichnung Josuas als מֹשֶׁה (Ex 24 13 33 11^b Num 11 28) auf Einfluss von E weist. Den Zusatz עָבַר יְהוָה in v. 1 hat 14 1 17 4 19 51 21 1 P, 2 1 23 6 6 19 49 24 29 steht er im Text von JE bzw.

JED. Man kann 2 1 23, auch 6 6 an Einfügung durch einen R denken, dagegen hier ist er ebenso am Platz wie 19 49 24 29 und Ex 33 11 Num 11 28. Dass eine dtn-istische Hand in den Text eingegriffen hat, zeigt der Befehl v. 2^{ba}, weniger wegen des קום עבר, das ausser Dtn 2 13 24 auch Gen 21 18 31 13 35 1 Analogien hat, sondern weil bei JE das Volk in diesem Augenblick noch in Sittim (2 1), nicht unmittelbar am Jordan (הירדן הנה wie Dtn 3 27 31 2, vgl. aber LXX) steht. Das bis jetzt nicht bestimmt fixierte Sittim liegt (vgl. Num 25 1) jedenfalls i. g. östlich von dem Berge, von dem aus Mose nach Kanaan hinübersieht, und ist (vgl. 3 1) einen Tagemarsch vom Jordan entfernt (s. BUHL 116 265). Bei JE wird zunächst Entsendung von Kundschaftern befohlen gewesen sein; eben darum gehört v. 10f. nicht E, sondern D, denn eine Fixierung des Aufbruchs ist vor dem Ergebnis der Auskundschaftung voreilig, und auch hier stehen die Israeliten unmittelbar am Jordan (über die drei Tage s. Anal. von Cap. 3).

Der Rest des Capitels ist ganz dtn-istisch, doch nicht von einer Hand. Die Ansprache Jahwes an Josua 3—9 ist nicht einheitlich. Das Citat aus Dtn 11 24, v. 3f., hat nicht nur eine unpassende pluralische Anrede, vgl. dagegen v. 2 5, sondern greift durch Nennung des Resultats vor der dazu führenden Arbeit v. 5f. vor, wo erst von der göttlichen Hilfe zu der nächsten Arbeit die Rede ist. An v. 2 schliesst v. 5f., ein nach Inhalt und Ausdruck durchaus dtn-istischer Text, gut an. V. 7f. hebt sich als Novelle ab: schon durch das einführende קך, sachlich durch die Umdeutung von חוק וצאת in v. 6 und die Verklammerung der göttlichen Verheissung durch Erinnerung an die sittlichen Gefahren der Macht (Dtn 17 19). Höchst erzwungen lautet das ausdrücklich auf Dtn 3 21 f. 31 6—8 23 verweisende Zurückgreifen über v. 7f. in v. 9^{ab}. Die Analogie von Dtn 31 8^a und 8^b könnte nahelegen, dass an v. 5f. noch v. 9^{ab} anschloss. Wenn aber v. 9^b Gott von sich auf einmal in der 3. Person redet, so lässt das mit Satz v. 9^{ab} an mechanische Auffüllung nach Dtn 31 6 8 denken, und zwar für den ganzen Vers: der Bearbeiter wollte keinen Begriff jener Stelle verloren gehen lassen und hat so aus v. 6 noch ערץ, aus v. 8^b noch חתה verwertet. Von D^a ist also nur v. 5f.; dagegen v. 3f. 7f. 9 gehört D^s und schwerlich einer einzigen Hand.

Über 10 f. s. o.: die שָׁרִים, Dtn 16 18 20 5 8 9 29 9 31 28, sind Ex 5 sekundär, vielleicht auch Num 11 16, vgl. auch das bei D vielgebrauchte לְרִשָּׁה; לְרִשָּׁה, LXX om., ist vielleicht Glosse (vgl. v. 2). V. 10 f. knüpft an die dtn-istische Bearbeitung von v. 1 f. an. In 12—18 sind zunächst glossenhafte Erweiterungen abzuziehen: nämlich v. 17^b und 18^b (mit קך eingesetzt wie v. 7), aber auch der auf JE in Num 32 ruhende Rest ist dtn-istisch. Die Annahme eines Zurückgreifens auf jene Erzählung in JE hätte an sich nichts gegen sich, aber der, übrigens an Dtn 3 18—20 sich nicht sklavisch anschliessende Abschnitt hat durchaus dtn-istisches Gepräge; vgl. u. a. in v. 12 המנוסה wie Dtn 3 13 29 7 Jos 4 12 12 6 13 7 (18 7 22 7 9 f. 11 21), vgl. Ges.-Kautzsch²⁶ § 125d N, in v. 13 וְזָכַר ה', עָבַר ה' s. o. zu v. 1, לְכָם, סְבִיחַ לְכָם (s. m. Hexat. 288), v. 13^{ba} wie Dtn 3 18^{ba}, aber ohne לְרִשָּׁה, v. 14^a ähnlich wie Dtn 3 19, ursprünglich vielleicht weniger genau übereinstimmend, da die mit v. 13 etwas hart zusammenstossenden Worte מְעַבְרֵי הַיַּרְדֵּן מִשָּׁה, om. LXX, vielleicht eine den Passus an נַחֲתֵי von Dtn 3 19 anpassende Glosse sind, bei deren Auslassung v. 13^b—15^b Citat der Worte Moses ist; weiter vgl. in v. 14^{ba} wie in 4 12 und Ex 13 18 (E; Num 32 17 ist so zu korrigieren) הַמִּשִּׁים gegen הַלְוִיִּים Dtn 3 18^b, und גְּבוּרֵי הַחַיִּל wie 6 2 8 3 10 7 gegen בְּנֵי חַיִּל Dtn 13 18^b; v. 14^{ba} hat kein Pendant in Dtn 3 18 f.; v. 15^a ist genau wie Dtn 3 20^a nur ohne בְּעֵבֶר הַיַּרְדֵּן, v. 15^{ba} wieder etwas anders als Dtn 3 20^b (vgl. aber רִשָּׁה im Hexat. nur bei D); der harte Anschluss von v. 15^{ba} (אָשֶׁר גִּוִּי) אֵם וַיִּרְשָׁתָם אוֹתָהּ אֵם kann es nahelegen, diese Worte mit LXX zu streichen und v. 15^{ba} מִשָּׁה wie v. 14^a als Zusatz anzusehen (vgl. aber auch hier עָבַר ה' מְעַבְרֵי הַיַּרְדֵּן wie Dtn 4 41 47, bei P Ex 27 13 Jos 4 19). In der Antwort der Stämme ist dtn-istisch v. 18 vgl. Dtn 1 26 43 9 23.

2 Über den durch הַיַּרְדֵּן הַנֶּהָר bezeichneten Ort s. Anal. Eben darum ist הַנֶּהָר in 4 mit STEUERNAGEL zu streichen, da der Libanon nicht im Gesichtskreis liegt. 3^b bezeichnet das Citat aus Dtn 11 24 in 3^a als Jahwewort, während es dort ein Wort Moses ist; der einfache Mittelgedanke ist ohne Zweifel, dass

Mose im Auftrag Jahwes redet. 4 ist LXX unverständlich gewesen; auch der Vergleich mit Dtn 11 24 zeigt, dass die Textüberlieferung unter der Schwierigkeit des Verständnisses litt: der Euphrat ist (Ex 23 31) die Nord- (nicht Ost-), das grosse Meer die Westgrenze, die Wüste (Ex 23 31) die Südgrenze; dann bezeichnet der Libanon, speciell der Antilibanus, die am Gebiet von Damaskus vorbeiführende Ostgrenze. Eigentümlich ist die Kreuzung der Linien. Wenn MT zu korrigieren ist, so ist am ehesten mit Vulg. וַיִּמְהַלְבוּן (ohne הָיָה, s. zu v. 2) zu vermuten; כְּלִי-אֶרֶץ הַחַיִּים ist sachlich richtig, aber doch Glosse im Text. 7 Über אֶל תְּסוּר, Imperf. st. Jussiv, vgl. Ges.-Kautzsch²⁶ § 107 op. Über die Frage, ob und ev. wie 13—15 citierte Worte Moses und eigene Josuas auseinanderzuhalten sind, s. Anal.

Die Auskschaffung von Jericho Cap. 2.

Zum Text: 1 אֲנָשִׁים LXX A B νεάνισκους (Luc. ἄνδρας, nachher νεανίσκοι). Ausgleich mit 6 23? הָרֶשֶׁת זַק. λεγ., von MT zu אֲמַר לָזְנוּ gezogen, LXX A B om., Pesch. חַגְלָה. חַגְלָה LXX Vulg. praem. 1. אֶרֶץ הָאֶרֶץ LXX Luc. τὴν Γαι. אֲנָשִׁים LXX + οἱ δύο νεανίσκοι (F ἄνδρες) εἰς Ἱερουσαλὴμ καὶ εἰς ἰσθλάθσαν (εἰς ἰσθλάθ). 2 הָיָה LXX B om. הָיָה LXX B A Luc. om. 3 אֶל-יְרֵחוֹ LXX praem. καὶ εἶπεν. אֶל-יְרֵחוֹ LXX om., Pesch. om. אֶל-יְרֵחוֹ LXX Pesch. + הָיָה. 4 שָׁנִי LXX A om. וַתַּצְטַנֵּן (zur Form s. Ges.-Kautzsch²⁶ § 60d) LXX Pesch. Targ. וַתַּצְטַנֵּן, Vulg. om. Suff.; Verschreibung von וַתַּצְטַנֵּן unverständlich, eher Dittographie des וַתַּמְרָו. Verss. haben vielleicht alle וַתַּצְטַנֵּן gelesen und das Objekt ergänzt; die Erklärung von D. Kimchi וַתַּצְטַנֵּן אֵם יִכְרֹוּ מְקוּמָם אֵם יִצְלוּ לָנֶגַע אֶת-יְרֵחוֹ ist jedenfalls allzu künstlich. וַתַּמְרָו LXX + αὐτοῖς. אֵם לXX om. וְלֹא יָדָעְתִּי מֵאֵין הָיָה LXX om. 5 אֲנָשִׁים 1^o Pesch. om. Vulg. illi, 2^o LXX Pesch. Vulg. om. אֶת-יְרֵחוֹ LXX om. אֵם לXX ei (Luc. καί). 6 אֶת-יְרֵחוֹ LXX ἐν τῇ λινοκαλάμῃ (Grätz אֶת-יְרֵחוֹ). 7 עַל Cdd. Edd. und Sēbhīr עַל יְרֵחוֹ. אֶת-יְרֵחוֹ Cdd. und Sēbhīr אֶת-יְרֵחוֹ, LXX καὶ ἐγένετο ὡς, Aquila ὁπίσω αὐτῶν ὡς (אֶת-יְרֵחוֹ) om. אֶת-יְרֵחוֹ von MT. 9 אֶת-יְרֵחוֹ LXX πρὸς αὐτούς. אֵם לXX om. 10 יְרֵחוֹ LXX + ὁ θεός. אֵם לXX om. אֶת-יְרֵחוֹ LXX A F ἐποίησεν. אֶת-יְרֵחוֹ אֶת-יְרֵחוֹ Pesch. om. 11 אֶת-יְרֵחוֹ LXX B + ἡμῶν, Pesch. + אֵם לXX om. 12 בְּיְהוָה LXX + τὸν θεόν Luc. + ἡμῶν. אֶת-יְרֵחוֹ Pesch. praem. אֵם לXX om. 13 אֶת-יְרֵחוֹ Pesch. praem. אֵם לXX praem. אֵם לXX om. אֶת-יְרֵחוֹ (l. m. Kēre אֶת-יְרֵחוֹ) LXX B Luc. om., add. καὶ πάντα τὸν οἶκόν μου (Luc. αὐτῶν). אֶת-יְרֵחוֹ LXX τὴν ψυχῆν μου. 14 יְרֵחוֹ Kēre, Cdd., Vulg. יְרֵחוֹ. אֶת-יְרֵחוֹ LXX καὶ αὐτὴ εἶπεν, Field „οἱ λοιποί“: ἐὰν μὴ ἀναγγείλῃς τὸ ῥῆμα τοῦτο; וַתַּצְטַנֵּן Pesch. אֵם לXX om. אֶת-יְרֵחוֹ LXX, Field „οἱ λοιποί“: τὴν πόλιν. אֶת-יְרֵחוֹ LXX ποιήσετε εἰς ἐμέ. 15 בְּיְהוָה LXX om. אֵם לXX B A Luc. om. 16 יְרֵחוֹ Pesch. אֵם לXX om. אֶת-יְרֵחוֹ 2^o LXX + ὁπίσω ἡμῶν. 16^{ba} Pesch. אֵם לXX om. (= עַל-יְרֵחוֹ v. 22). 17 אֶת-יְרֵחוֹ (zu השבעתו vgl. Ges.-Kautzsch²⁶ § 59h) LXX B A Luc. om. אֶת-יְרֵחוֹ alter Schreibfehler (Dillmann, Steuermann). 18 אֶת-יְרֵחוֹ LXX εἰς μέρος τῆς πόλεως. אֶת-יְרֵחוֹ LXX praem. καὶ θήσεις τὸ σημεῖον. אֶת-יְרֵחוֹ LXX εἰς τὴν οἰκίαν σου. 19 אֶת-יְרֵחוֹ LXX + τῶ ὄραφ σου τούτῳ (wie v. 17), Pesch. + אֵם לXX om. (= מִן-יְרֵחוֹ wie Ex 22 1). 19^{ba} Pesch. + אֵם לXX om. אֶת-יְרֵחוֹ LXX ἡμεῖς ἔνοχοι ἐσόμεθα). אֶת-יְרֵחוֹ LXX om. אֶת-יְרֵחוֹ LXX + τούτῳ. אֶת-יְרֵחוֹ LXX B A Luc. om. 21 אֶת-יְרֵחוֹ LXX Pesch. + אֶת-יְרֵחוֹ. אֶת-יְרֵחוֹ LXX B A om. 22^{ba} LXX om. אֶת-יְרֵחוֹ Pesch. אֵם לXX om. אֶת-יְרֵחוֹ LXX B A om., F praem. τὸν Ἰορδάνην. אֶת-יְרֵחוֹ LXX om. 23 אֶת-יְרֵחוֹ LXX wie v. 1. אֶת-יְרֵחוֹ LXX B A om., F praem. τὸν Ἰορδάνην. אֶת-יְרֵחוֹ LXX om. 24 יְרֵחוֹ LXX F Luc. + ὁ θεός ἡμῶν. אֶת-יְרֵחוֹ 2^o LXX + ἐξείνην.

Analyse: Als sekundäre Erweiterung hebt sich ab 10f.: eine theologische Abhandlung (|| Ex 15 15) im Mund der Rahab ist schon stark „heilige“ Geschichtschreibung;

dtm-istisch ist die Bannung der zwei ostjordanischen Könige (Dtn 2 34 3 6, Num 21 33 ff. JE^a); zu v. 11^a vgl. Dtn 1 28 Jos 5 1 7 5^b; zu v. 11^b vgl. Dtn 4 39. Gegen Zuweisung von 9^{ba} an D kann man geltend machen, dass eine Begründung der v. 9^{ab} ausgesprochenen Annahme mit einer dem israelitischen Heer vorausgehenden Panik nur natürlich ist (LXX וְיָנִי st. וְיָנִי); gegen Übernahme aus Ex 15 16^a spricht, dass אִשָּׁה hier ein Konkretum, dort ein Abstraktum ist. Glossen sind in 3 אִשָּׁה בָּאוּ לְבִיתָךְ (soll vermutlich הַבָּיִת אֵלַיךְ unverfänglich machen, das LXX, purgierend, gestrichen hat), 9^{bb} (LXX om.), aus v. 24 geholt. 24 selbst (zu v. 24 vgl. Ex 15 15^b) ist eine Ausnützung der frommen Worte der Rahab, im Geschmack von D. 17^b wird nicht sowohl ein Abschreibfehler als eine zur Einfügung von v. 18–20 aus v. 20 geholte Redaktionsklammer sein; vielleicht ist אִשָּׁה הַשְּׂבָעָתִי erst nachträglich von einem Abschreiber mit heraufgenommen worden.

Die Hauptmasse gehört JE, wie der Standort Sittim 2 1 nicht Arboth Moab, zeigt, wohl auch die Unbefangenheit der Einkehr der Kundschafter bei der Rahab. Der Annahme STEUERNAGELS, dass ein wesentlich einheitliches Stück aus E, mit einer sekundären Erweiterung, v. 17–21 (E²), vorliege, lassen sich doch Anzeichen entgegenstellen, die auf Komposition zweier Parallelen, also auf JE weisen. Die Forderung der Rahab 12^{bb} bleibt bei Ausschaltung von v. 17–21 unerfüllt. 4^{bb} (LXX om.) und 5^{ab}, 15^{ba} und 15^{bb}, וַיִּלְכֹּד in 21 (LXX om.) und וַיִּלְכֹּד in 22 sind Dubletten. Das Fehlen von 15^b in LXX wird absichtlich sein: das Haus der Rahab sollte nicht in den Sturz der Stadtmauer Cap. 6 hineingezogen werden; eine doppelte Glossierung v. 15^{ba} und 15^{bb}, jünger als LXX, ist ganz unwahrscheinlich. Dass LXX verbesserte, zeigt auch v. 14 (s. nachher). Die Bezugnahme von 18 auf 15^a ist schwierig: v. 15 redet von einem הָקֵל, einem derben Seil (von LXX zufällig, als selbstverständlich ausgelassen?), v. 18 von einer חֵטִי הַשָּׁנִי, einer mit Karmesin gefärbten Schnur; diese teure Farbe ist schwerlich an Seile verschwendet worden. 4^a unterbricht den Zusammenhang, ebenso 12^{bb}; da die Verba in v. 6 ohnehin plusquamperfektisch verstanden werden können, ist v. 4^a als Glosse nicht zu motivieren. 8^a ist im jetzigen Zusammenhang sinnlos.

Eine laut zu führende (v. 15) Unterhaltung 17–21 trägt der Gefährlichkeit der Situation keine Rechnung und ist eine deplacierte Parallele, genauer die Fortführung einer Parallele zu 12–14: vgl. v. 14^{ab} und 20^a. Den Satz v. 14^{ab}, der mit תִּנְדִּיר (s. z. Text) eine noch genauere Parallele zu v. 20^a ist als im Kéthibh, lässt LXX aus, augenscheinlich, um auszugleichen: durch die dafür eingesetzten Worte καὶ αὐτῆς εἶπεν und Umänderung von v. 14^b in Worte der Rahab, die dann einfach v. 9^{ab} 12^{ba} (mit אָקָה aus v. 12^{bb}) wiederholt, wird ermöglicht, dass die Männer v. 17 auf ihre Forderung antwortend zurückkommen. Nach v. 12–14 (ohne v. 12^{bb}!) begnügt sich Rahab mit dem Eid der Männer und überlässt es ihnen, wie sie ihm gerecht werden wollen; dazu passt, dass 6 22f. Josua die Rahab durch die Kundschafter herausholen lässt. In v. 17–21 ist ein Eindringen durch eine Bresche (vgl. LXX v. 18) und ein Strassenkampf vorausgesetzt; damit Rahab und ihre Angehörigen in diesem nicht umkommen, wird verabredet, dass sie sich in deren Haus halten und dass dessen Thür bezeichnet wird (+ v. 12^{bb}): der Rahab übergibt einer der Besucher sein (הֵנָּה) Schnuramulett (חֵטִי הַשָּׁנִי vgl. Gen 38 18), damit sie es im gegebenen Augenblick als Zeichen an ihre Thür hängt. R³ hat dieses Schnuramulett mit dem Seil von v. 15 kombiniert: in v. 18 schliesst אִשָּׁה הַיְרֵדְתִּי בּוֹ an dem du uns hinuntergelassen hast (nicht durch das! vgl. v. 15 בְּחַבֵּל וּבְצֵד הַחֲלוֹן und בְּחַלּוֹן הֵנָּה so schlecht an, dass man an eine eingeflickte Redaktionsklammer denken muss; בְּחַלּוֹן selbst ist dann hier und v. 21 redaktionelle Korrektur von בְּרִלָּה (bezw. בְּרִלָּה).

Für den Haupttenor ist E durchgesetzt: vgl. insbesondere die Sorglosigkeit der Erzählung, in der es zuerst als etwas ganz natürliches erscheint, dass des Königs Leute der Versicherung ohne weiteres glauben, und erst nachher berichtet wird, dass Rahab doch so vorsichtig war, den Besuch zu verstecken, auch die Unbestimmtheit der Abmachung in v. 12–14, sowie das Messen mit drei Tagen v. 16 22. Lexikalische Merkmale sind ausser וַיִּהְיֶה לְסָגֵר v. 5 verweist DILLMANN auf Gen 15 12, aber gerade Satz az gehört dort J; umgekehrt muss וַיִּהְיֶה לְסָגֵר v. 14 (m. Hexat. S. 98) auch nicht auf Einfluss von J zurück-

gehen. Auch יהוה v. 9^a 12 beweist nicht Einfluss aus J: dass Rahab den Israeliten gegenüber deren Gott als Vorkämpfer nennt und sie bei ihm schwören lässt, ist in der Sache begründet. Aus J werden die eingeschobenen Bemerkungen v. 4^a (ןָצַן, Ex 2 2f. bei E beweist nichts dagegen) 8^a (vgl. מָרַם mit Imperf., m. Hexat. 98) 12^{b3} und v. 17–21* (vgl. מִשְׁבְּחָתָךְ v. [17] 20 wie Gen 24 8 41) kommen. Aus ותַּעֲפֹנֵנִי v. 4^a zu schliessen, dass nach J nur ein Spion ausgesandt wurde, wozu die Übergabe eines Schnurgehänges stimmen würde, ist nicht möglich; wie Rj^o diesen einen Singular stehen lassen konnte, ist nicht verständlich zu machen. Mit dem Einschub von v. 17–21 wird Umstellung von v. 15 und 16 vorgenommen worden sein. Anders s. die Erklärung.

Dass das Cap. ursprünglich hinter 1 1^a stand (ALBERS S. 44 ff.), ist möglich, aber nicht notwendig; an sich ist es eine ganz gute Ordnung, dass Josua bestimmte Massregeln anordnet erst nach Empfang des ausdrücklichen göttlichen Befehls, an die Eroberung des Westjordanlandes heranzutreten.

1 Über Sittim s. Analyse von Cap. 1. JOSEPHUS Ant. I 2, 7 macht aus der Hure honoris causa eine *Wirtin*, ob auch Targ. Jonath. mit מְוֹדֵקֵיתָא (= πανδοκίσσα, ebenso z. B. Jdc 11 1 16 1, aber ohne Anstandsgrund I Reg 3 16), ist fraglich. Das NT lässt ihr den eigentlichen Charakter (Hbr 11 31 Jak 2 25); wie sie unter die Vorfahren Davids kam (Mt 1 5), ist nicht aufgeklärt. Im AT kommt sie sonst nicht vor. Der Besuch, an sich in einem solchen Haus verhältnismässig unverdächtig, wird ursprünglich so gemeint gewesen sein, dass sie sich mit der verlorenen Person einlassen (וַיִּשְׁכְּבוּ שָׁמָּה[?], ev. einfach *sie erhielten Unterkunft*, so DILLMANN), um ihren Zweck zu erreichen. 2 Die vielen kanaanitischen Stadtkönige erscheinen auch in den Tell-el-Amarna-Briefen.

הַלַּיְלָה, wie Gen 19 5, *heute Abend für die Nacht* ist mit v. 5 wohl vereinbar. 6 Das Versteck auf dem Dach, dem öffentlichsten Teil des Hauses, ist am wenigsten verdächtig. פְּשְׁתֵי הָעֵץ müssen die ungebrochenen Flachsstengel sein, die, im Orient bis zu 1 m hoch, etwa schief gestellt, ein ganz ausreichendes Versteck abgeben. 7 הַמַּעְבְּרוֹת es sind fünf Jordanübergänge bei Jericho, es waren also verschiedene Streifen auszuschicken. 8^a ist im Zusammenhang sinnlos: die in höchster Gefahr befindlichen Männer werden sich doch nicht unter den Hanfstengeln zum Schlafen hingelegt haben. Der Satz könnte in einem Zusammenhang gestanden haben, der besagte, dass das Zusammensein der Männer (oder eines?) mit Rahab gestört wurde. 12^{a3b2} ist einfach, wenn קִי bedeutungslose Einführung der direkten Rede ist (wie nachher v. 24 und gerne gerade bei Schwüren, vgl. Ges.-BUHL קִי 3 b2), im übrigen ist der Satz ein aus zwei durch Waw copul. verbundenen Sätzen gebildeter Komparativsatz (Ges.-KAUTZSCH²⁶ § 161 a).

וַיִּתְּנֵם לִי אוֹת אֶמֶת könnte LXX aus Stilgefühl gestrichen haben; LXX hat auch sonst Glättungen des Textes vorgenommen (s. Analyse zu v. 14). 15 Den Anbau von Häusern an die Innenseite der Stadtmauern veranschaulicht BENNETT durch ein modernes Beispiel aus Damaskus. Die Flucht durch das Fenster statt vom Dach herunter weist nicht auf zweierlei Relation hin (ALBERS 36 42 f.), sondern es entspricht der Situation, dass die Flucht etwa vom Obergemach des Daches aus, nicht von dem der Beobachtung ausgesetzten platten Dach aus erfolgt. 16 הַהָרָה also nach Westen; der zunächst gelegene Dsch. Karantal ist höhlenreich. 18 Zu תַּקְוַת הוּם vgl. den von ERMAN 403 mitgeteilten Schmuck des Hohepriesters von Memphis. 21^b LXX om. vielleicht in der Erwägung,

dass das Anbringen des Zeichens erst beim Nahen der Gefahr angezeigt war, wenn niemand mehr Zeit hatte, auf so etwas verdächtiges zu achten. R^{jo} hat hier vielleicht ein Element von J aus Cap. 6 vorausgenommen.

2. Übergang auf das Westjordanland

Cap. 3—5.

Die Überschreitung des Jordans Cap. 3 u. 4.

Zum Text: Cap. 3 1 וַיִּשְׁרֹן לִי LXX B Luc. και ἀπῆρην. B om., Pesch. om. וַיִּשְׁרֹן. 3 וַיִּשְׁרֹן לִי LXX B Luc. ἤμῶν. hebr. הַהַרְגִּים הַלְלוּ.

Cdd., Edd., Pesch. וַיִּשְׁרֹן, LXX τοὺς ἱερεῖς ἡμῶν και τοὺς Α. 4 וַיִּשְׁרֹן Pesch. וַיִּשְׁרֹן.

וַיִּשְׁרֹן LXX στῆσεσθε, Pesch. praem. וַיִּשְׁרֹן. 5 וַיִּשְׁרֹן LXX + εἰς αὐρίον. 6 וַיִּשְׁרֹן LXX om.

וַיִּשְׁרֹן LXX om. 1^o und 2^o LXX τῆς διαθήκης Κυρίου (v. 8 nicht). וַיִּשְׁרֹן LXX + οἱ ἱερεῖς. 7 וַיִּשְׁרֹן LXX + וַיִּשְׁרֹן. 8 וַיִּשְׁרֹן LXX Pesch. praem. וַיִּשְׁרֹן.

וַיִּשְׁרֹן Pesch. וַיִּשְׁרֹן, auch v. 11 (v. 6 nicht). וַיִּשְׁרֹן LXX B ἐπὶ μέσου, AF Luc. μέρους. 9 וַיִּשְׁרֹן LXX τὸ ῥῆμα. 10 וַיִּשְׁרֹן וַיִּשְׁרֹן LXX om. Reihenfolge der Völker LXX B 4) 3), BA 6) 5), Pesch. 2) 1).

וַיִּשְׁרֹן LXX διαθήκη; κυρίου, Pesch. (wie v. 13) , וַיִּשְׁרֹן, וַיִּשְׁרֹן, וַיִּשְׁרֹן. וַיִּשְׁרֹן LXX B A om. 12 וַיִּשְׁרֹן LXX B A om.

וַיִּשְׁרֹן LXX om. וַיִּשְׁרֹן LXX ἀπὸ τῶν υἴων, Pesch. וַיִּשְׁרֹן. וַיִּשְׁרֹן LXX Pesch. wie 4 2 וַיִּשְׁרֹן. 13 וַיִּשְׁרֹן LXX οἱ πόδες. וַיִּשְׁרֹן LXX om. וַיִּשְׁרֹן וַיִּשְׁרֹן Pesch. om. וַיִּשְׁרֹן — וַיִּשְׁרֹן LXX τὸ δὲ ὕδωρ τὸ καταβαῖνον (Luc. F A + ἀνωθεν) στῆσεται (Luc. + ὡς ὄρος, F + σωρὸς εἰς), Pesch. add. וַיִּשְׁרֹן.

וַיִּשְׁרֹן LXX praem. οἱ ἱερεῖς. וַיִּשְׁרֹן 1^o LXX Luc. 2^o LXX B τὴν κιβωτὸν τῆς διαθήκης; Κυρίου. וַיִּשְׁרֹן LXX Luc. om. וַיִּשְׁרֹן LXX וַיִּשְׁרֹן (v. 13). 14 וַיִּשְׁרֹן LXX ὡσεὶ (ἐν) ἡμέραι(ς). וַיִּשְׁרֹן LXX θερισμοῦ πυρῶν (+ ὁμοῦ). 16 וַיִּשְׁרֹן Kēre Cdd. Edd. וַיִּשְׁרֹן. וַיִּשְׁרֹן — וַיִּשְׁרֹן LXX B A σφόδρα σφόδρως ἕως μέρους; Καθιταρειν (A F Καριαθιταρ[ε]ιμ), Luc. σφόδρα σφόδρως ἀπὸ Αδαμη ἕως τῆς πόλεως ὅ ἐστιν ἕως μέρο[υ]ς Καριαθιταρειμ.

וַיִּשְׁרֹן LXX praem. κατέβη. וַיִּשְׁרֹן LXX ἕως εἰς (τὸ) τέλος ἐξέλιπεν. וַיִּשְׁרֹן LXX (ε)ιστήχει. 17 וַיִּשְׁרֹן LXX Pesch. om. וַיִּשְׁרֹן LXX + וַיִּשְׁרֹן, Pesch. praem. וַיִּשְׁרֹן.

Cap. 4 1^a LXX Luc. om. 2 וַיִּשְׁרֹן LXX B om. 3 וַיִּשְׁרֹן LXX σύνταξον, Pesch. וַיִּשְׁרֹן. וַיִּשְׁרֹן LXX B praem. και. וַיִּשְׁרֹן LXX B om. וַיִּשְׁרֹן וַיִּשְׁרֹן LXX B A om.

וַיִּשְׁרֹן LXX om. Art. וַיִּשְׁרֹן LXX τῶν ἐνδόξων, Pesch. וַיִּשְׁרֹן. 5 וַיִּשְׁרֹן LXX om. וַיִּשְׁרֹן LXX praem. ἔμπροσθέν μου. וַיִּשְׁרֹן und וַיִּשְׁרֹן LXX om. וַיִּשְׁרֹן LXX και ἀνελόμενος ἀράτω + ἐκεῖθεν. וַיִּשְׁרֹן LXX praem. δώδεκα.

וַיִּשְׁרֹן LXX ἵνα ὑπάρχωσιν ὑμῖν οὗτοι εἰς σημεῖον κείμενον (Luc. κείμενοι) διὰ παντός. וַיִּשְׁרֹן Pesch. וַיִּשְׁרֹן. וַיִּשְׁרֹן LXX ἐρωτᾷ σε ὁ υἴος σου. וַיִּשְׁרֹן Pesch. + וַיִּשְׁרֹן. וַיִּשְׁרֹן LXX B ἡμῖν, Pesch. om. 7 וַיִּשְׁרֹן LXX και σὺ δαγλώσεις τῷ υἴῳ σου λέγων. וַיִּשְׁרֹן LXX κυρίου πάσης τῆς γῆς.

וַיִּשְׁרֹן Pesch. וַיִּשְׁרֹן. 8 וַיִּשְׁרֹן LXX Κύριος τῷ Ἰησοῦ, Pesch. praem. וַיִּשְׁרֹן. וַיִּשְׁרֹן LXX + ὕμῖν. 9 וַיִּשְׁרֹן LXX και ἄλλους. וַיִּשְׁרֹן LXX ἐν τῇ συντελείᾳ τῆς διαβάσεως.

וַיִּשְׁרֹן LXX και ἄλλους. 9 וַיִּשְׁרֹן LXX και ἄλλους. 10 וַיִּשְׁרֹן LXX τῇ κιβωτὸν τῆς διαθήκης. וַיִּשְׁרֹן LXX ἕως οὗ συντετέλεσεν Ἰησοῦς. וַיִּשְׁרֹן 1^o LXX om.

V. 10^{vi} (von 13 an) LXX om. 11 וַיִּשְׁרֹן LXX praem. וַיִּשְׁרֹן. וַיִּשְׁרֹן LXX και οἱ λίθου ἔμπροσθεν αὐτῶν (F praem. και οἱ ἱερεῖς πρότεροι). 13 וַיִּשְׁרֹן LXX πρὸς τὴν I. πόλιν. 14 וַיִּשְׁרֹן LXX praem. γένους. 16 וַיִּשְׁרֹן LXX τῆς διαθήκης τοῦ μαρτυρίου (Κυρίου). 18 וַיִּשְׁרֹן LXX και ἔθιξαν (Luc. + οἱ ἱερεῖς) τοὺς πόδας. 19 וַיִּשְׁרֹן LXX + οἱ υἴοι Ισραηλ. 21 וַיִּשְׁרֹן LXX B A om. וַיִּשְׁרֹן LXX Pesch. וַיִּשְׁרֹן.

וַיִּשְׁרֹן LXX B A F om. 23 וַיִּשְׁרֹן 1^o und 2^o ἡμῶν.

מפניכם LXX Pesch. מפניהם עברכם LXX Pesch. עברכם. 2^o LXX + Κύριος; 6 θεός ἡμῶν. 24 וְיָרְאֵתָם ל. וְיָרְאֵתָם ל. LXX B ἐν παντί ἔργον.

Analyse. In Cap. 3 wird übereinstimmend 1 5 gegen 2—4 6ff. ausgesondert. In v. 1 kommen die Israeliten abends an den Jordan und setzen andern Tags in der Frühe über; in v. 2 liegen sie drei Tage am Jordan, nach 1 10ff., v. 2 ist also dtn-istisch. Die drei Tage werden keine reine Willkür, auch keine selbständige dtn-istische Überlieferung, sondern ein Ausgleichversuch sein; vermutlich soll 1 10f. und die Aussendung der Kundschafter auf denselben Tag fallen; die drei Tage der Vorbereitung 1 11 3 2 decken sich dann mit denen von 2 16 22; die Rückkehr der Kundschafter 2 23 erfolgt dann an dem Datum von 3 2 5; der Marsch von Sittim bis zum Jordan ist dabei ignoriert. Auch sprachlich weist sich 3 2f. als dtn-istisch aus: vgl. הַלְהִיטִים הַלְהִיטִים שָׁרַיִם, אָרֹן הַקָּדוֹשׁ וְיָהוָה, אָרֹן בְּרִית יְהוָה, שְׁרָיִם, הַלְהִיטִים הַלְהִיטִים. אָרֹן בְּרִית יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם, אָרֹן בְּרִית יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם, אָרֹן בְּרִית יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם, אָרֹן בְּרִית יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם, אָרֹן בְּרִית יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם. Mit v. 2f. hängt noch zusammen v. 4^b (von לָמָּן an); eine Glosse im Geist von P ist v. 4^b (vgl. die Einfügung mit נִזְכָּר). STEURNAGEL schreibt v. 3^b (וְיָרְאֵתָם ל) einer zweiten dtn-istischen Hand zu. Das Ausgehen von Sittim weist v. 1 5 an JE (vgl. 2 1 23). Zu dem isolierten עָבְרוּ עִבְרוּ וְיָרְאֵתָם ל. v. 1 Anf. (auch 6 12) hatte ein Glossator keinen Anlass; die Worte sind vielleicht aus ihrem Zusammenhang versprengt: bis v. 5 steht man am Vorabend des grossen Ereignisses, v. 6 und 7 (הַיּוֹם הַזֶּה) plötzlich mitten drin; nach Analogie von 6 12 könnte der Satz vor v. 6^b, bezw. der Grundlage davon gestanden haben. In v. 1^b ist עָבְרוּ mit Imperf. eher jahwistisch (m. Hexat. S. 98); die Ankündigung des Wunders auf den folgenden Tag v. 5 ist von der Ankündigung der ägyptischen Plagen sachlich verschieden, daher unvergleichbar. Man muss sich damit begnügen, v. 1 5 an JE zu weisen.

Im folgenden begegnen drei Vorstellungen vom Vorgang des Durchzugs: 6 (11) die Priester ziehen mit der Lade an der Spitze des Volks hinüber; 8^b 15^a die Priester mit der Lade treten auf dem Ostufer hart bis ans Wasser heran (von LXX korrigiert), worauf der Weg frei wird; 13 15^b 17 die Priester mit der Lade treten in das Wasser hinein, worauf der Weg frei wird, und stellen sich dann mitten im Flussbett auf. Dazu kommt endlich noch eine Variante in dem mit 4 4^{a2b} (4 4^a ist Redaktionsklammer) kollidierenden 12, nach dem die Lade von zwölf Vertretern des Volks getragen wird.

6 steht inhaltlich v. 3f. nahe: die Lade ist nicht nur Wundermedium, sondern normiert auch an der Spitze des Zuges dessen Bewegung (in Erinnerung an Num 10 33?). Doch hat v. 6 nur הַלְהִיטִים הַלְהִיטִים, nicht הַלְהִיטִים הַלְהִיטִים, wird daher nicht D, sondern R^j bzw. JE^a angehören; dabei ist offen zu halten, dass in Satz b ein quellenhaftes Element (dann aus E) steckt; dass R^j bzw. JE^a mit אָרֹן הַקָּדוֹשׁ sich dem Sprachgebrauch von D nähert, hat nichts auffallendes. Dagegen ist 7 die Unterbrechung der Aktion durch eine zum Teil 1 5 wiederholende, sonst 4 14 vorbereitende Verheissung dtn-istisch, auch sprachlich, vgl. הַיּוֹם הַזֶּה אֶתָּה אֶתָּה wie Dtn 2 25, כִּלְיִינְיָאֵל, אֲשֶׁר אֶתָּה אֶתָּה auf dass (m. Hexat. 283 285). Von den anderen Relationen könnte die, welche die Lade von Priestern getragen werden und diese sich im Jordan aufstellen lässt, E gehören, da E eine offizielle Priesterschaft kennt, Ex 32. Die Freilegung des Wegs durch einen von der Lade ausgehenden Zwang entspricht den Vorstellungen vom Stab Moses bei E, und endlich passt die Vorwegnahme der v. 5 (dann wohl J) vorbehaltenen Überraschung durch v. 13 mehr der literarischen Art von E. Der Art von J wird die Relation angemessen sein, nach der zwölf Israeliten mit der Lade an den Rand des Flusses treten, worauf Gott auf eine für die sinnliche Anschauung nicht vermittelte Weise den Durchgang frei legt. Dass auch J die Lade kannte, ist anzunehmen.

Eine eigentliche Quellenscheidung ist nicht mehr möglich: R^j hat hier, mit Benutzung der Quellen wiedererzählt und darüber kam noch die dtn-istische Bearbeitung. In 8 ist jedenfalls Satz a redaktionell umgearbeitet (vgl. הַלְהִיטִים הַלְהִיטִים אָרֹן הַקָּדוֹשׁ gegen v. 15^a). Der Ansprache 9—13 (ohne v. 12) liegt (vgl. v. 13 mit v. 5) E zu Grund; sprachliche Indicien fehlen, denn נָשׂוּ (wie Gen 45 4^a E?) und הִנֵּה (s. m. Hexat. 184) v. 9 (ALBERS S. 57) beweisen nichts. Die Grundlage ist mehrfach erweitert. In v. 9^b nähert sich יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם dem dtn-istischen Ton. V. 10^b mit Aufzählung der kanaanitischen Völker und הוֹרֵי, gerne bei D gebraucht, ist sekundär; dass eine sekundäre Hand die Rede Josuas dem besonderen Fall entfremdet und ins Allgemeine gewendet hat, zeigt auch der von

LXX gestrichene störende Neuansatz v. 10²²; in v. 10²⁷ ist מֵל חַי ein verhältnismässig spät ausgeprägter theologischer Begriff (Hos 2 1 ist sekundär; sonst Ps 42 3 84 3). Ganz sekundär gefärbt ist v. 11: der Vorgang ist wie v. 6 beschrieben; eine ganze Geschichte scheint der Ausdruck אָרֹן כְּלֵי הָאֱלֹהִים אַרְוֹן הַבְּרִית אַרְוֹן הַבְּרִית hinter sich zu haben; אַרְוֹן הַבְּרִית wird von einer gedankenlosen Hand vor יְהוָה eingeflickt worden sein (vgl. v. 13) und dann יְהוָה verdrängt haben (s. Verss.), aber auch die Hervorhebung, dass Jahwe ist אָרֹן כְּלֵי הָאֱלֹהִים (ebenso v. 13), ist der theologische Geschmack einer jüngeren Zeit (Sach 4 14 6 5 Mch 4 13). Abfassung der Rede durch R^d ist abgeschnitten durch Vorkommen eines Fragments aus J v. 12, ferner durch הַהֲקִימֵם st. הֲקִימֵם v. 13. Auf E wird ib. die Vorstellung weisen, dass das Jordanwasser rechts wie ein Wall steht (vgl. E in Ex 14), doch lässt LXX daran denken, dass hier nach Ex 15 8 glossiert worden ist; im übrigen ist die Beschreibung des Vorgangs ungenügend (vgl. v. 16): v. aβγ und v. b widersprechen sich; der Vers scheint Verluste erlitten zu haben, mit denen die Isolierung von מְלָכָהּ מְלָכָהּ zusammenhängen mag; Vulg. setzt vollständigeren Text voraus; LXX scheint Glättung durch Streichung von מְלָכָהּ versucht zu haben.

14—16 ist ein einziger Satz, mühsam und angeschwollen. V. 14 gehört ohne die Glosse הַבְּרִית (nach הארון) JE, wegen der Priester in der Hauptsache E. In v. 15 ist αα und αβγ Dublette, αα mit dem Herantreten der nicht priesterlichen Träger an den Jordan aus J, αβγ aus E; v. 15^b als Glosse anzusehen, hat gegen sich, dass die Zeitgleichung mit 2 8^b stimmt. V. 16^a ist überfüllt: וְנִקְרָא תָּמִיד וְנִקְרָא תָּמִיד freilich wird ein Hebraismus sein (Ges.-Kautzsch²⁶ § 120 g), obwohl תָּמִיד sonst nicht so und gleich v. 17 4 1 11 anders konstruiert wird, aber auch die Parallele וְנִקְרָא תָּמִיד . . . hat eine ähnliche Konstruktion; die Analogie des Durchgangs durch das Schilfmeer legt die Vermutung nahe, dass J den Vorgang als ein Verschwinden, E als eine Teilung des Wassers beschrieben hat; von R^j ist die Vorstellung von E zur beherrschenden erhoben worden. Die das Satzgefüge sprengende, namentlich den Parallelismus des הַיָּרְדִים auseinanderschiebende Ortsangabe ist vielleicht eine Redaktionsklammer (s. z. St.); ebenso wird die Doppelbenennung des toten Meeres der Gelehrsamkeit eines Glossators zu verdanken sein: יַם הַיָּרְדִים יַם הַיָּרְדִים steht so noch 12 3 Dtn 3 17, dagegen Dtn 4 49 nur יַם הַיָּרְדִים, dagegen יַם הַיָּרְדִים Num 34 12 Jos 15 2 5 (18 29) bei P, Gen 14 3 und dann im Talmud, s. Buhl 117.

Die Schilderung des Durchzugs 17^a hat in יְהוָה nach הארון eine (dtn-istische) Glosse, ist aber sonst, trotz כְּלֵי הָאֱלֹהִים wie v. 7, unentbehrlich für die Tradition, welche die Priester in den Jordan hineingehen lässt, also aus E. 17^{b1} ist neben 17^{1a} Dublette; da וַיִּזַּק für Israel Ex 19 6 33 13 bei JE^a steht (vgl. Jos 5 8^a), so wird man die billige und überflüssige Bemerkung v. 17^{b2} R^j oder JE^a zuweisen dürfen (ALBERS 61).

Über die Aufrichtung des Denksteins in Cap. 4 liegen drei Varianten vor: nach 8^b nimmt das Volk 12 Steine hinüber, also vom linken auf das rechte Ufer, nach 9 richtet Josua mitten im Jordan am Standort der die Lade tragenden Priester zwölf Steine auf, die er offenbar im Jordanbett vorfindet, nach 3—5 nehmen zwölf Steinträger Steine aus dem Jordan mit „hinüber“. Die dritte Variante lässt sich als Leistung von R^j verständlich machen. Dass hier verschiedene Relationen kompiliert sind, zeigt sich dann auch an folgendem: 3 16f. steht man mitten im Vollzug des Übergangs, nach 1 ist der Übergang fertig, 11 wird er nochmals fertig, die Lade geht „hinüber“, um dann 15—18 doch erst aus dem Jordanbett heraufgebracht zu werden. 1^a, mit הָנִיז wie 3 17, gehört R^j. Der Befehl in 3 wendet sich genau zugesehen eigentlich an das ganze Volk, denn die „ihr“ von deren Übernachten by redet, sind doch nicht die zwölf Männer; ferner, wie ist das Volk jetzt noch in der Lage, eine Bestellung von Vertretern vorzunehmen? es ist in diesem Augenblick nach v. 1^a schon drüben, nach 3 16f. wenigstens im Übergang begriffen; 4 hilft diesem Übelstand ab und lässt die Männer von Josua bestellt werden; weiter, wo giebt Josua den Befehl Steine „hinüber“ zu nehmen? natürlich, auf dem östlichen Ufer; dann ist מִזֶּה von hier, nicht von dort durch מִזֶּה רָגְלֵי מְעַבְרֵי מְעַבְרֵי umgedeutet; LXX B hat das gefühlt und durch Streichung von מִזֶּה die Unklarheit abgestellt. Auch הַהֲקִימֵם wird in LXX absichtlich gestrichen sein, da man den Priestern doch nicht den Boden unter den Füßen wegziehen konnte. R^j hat die v. 3

(vgl. v. 12) nicht ganz unterdrückten Vertreter des Volks statt der Lade Denksteine tragen lassen, und die zwei verschiedenen Relationen über die Errichtung der Denksteine zwar nicht vereinigt, aber in Kontakt gebracht dadurch, dass die Denksteine auf dem rechten Ufer der Stelle des Jordanbetts entnommen werden, an der dann wieder Denksteine aufgestellt werden; die noch näher liegende Auskunft, Steine vom linken Ufer ins Flussbett und andere vom Flussbett aufs rechte Ufer schaffen zu lassen, ist vermutlich darum nicht beliebt worden, weil die Aufstellung der Lade am linken Ufer bis auf eine leichte Spur unterdrückt worden ist. Von 1-4 ist also quellenhaft v. 3^a z. T. (שָׂאוּ לָכֶם מִיָּד שְׂתֵרְתֶּם הָאֲבִיבִים v. 3^b, alles andere gehört R^o).

5-7 ist dtn-istische Erweiterung, v. 5 ungeschickte Wiederholung des Befehls von v. 3, v. 6 f. eine für D ganz charakteristische Wendung.

Der von R^o falsch adressierte Befehl in v. 3 wird 8 vom ganzen Volk ausgeführt; בְּיַד הַיְרֵדָן ist Korrektur von R^o, בְּיַד יִשְׂרָאֵל eine pedantische Glosse.

In 9 wird von R^o oder R^d הַקָּרִית sein. Nach der Analyse von Cap. 3 gehört 3* 8* J, 9* E.

Bei 10 kann man an P denken: vgl. stilistisch den Zusatz von ay (doch könnte ay, LXX om., auch eine auf Dtn 3 28 31 3 7 23 Bezug nehmende Glosse sein), sachlich in Satz b die Eile des Durchzugs: bei JE scheint dieser den Tag bis zur Beziehung des Nachtquartiers auszufüllen; bei P ist es der Tag, an dem das Passahlamm auszuwählen war (v. 19 5 10f. vgl. Ex 12 3), für dieses heilige Geschäft musste Zeit übrig bleiben.

11 setzt das vorläufige Zurückbleiben der Lade auf dem linken Ufer voraus, gehört also J; Zusatz von R^o könnte das nachklappende הִלְהִיטִים, auch לִקְנִי הָעֵץ sein, doch lässt LXX, wo von den am linken Ufer aufgenommenen Steinen die Rede ist, an späte Diaskeuase denken.

12 gehört derselben Hand wie 1 12-16, also D^a. 13 beziffert die gesamte (s. 1 14) Mannschaft der 2 1/2 Stämme auf 40000. Nach Num 26 käme man, auch abgesehen von Halbmanasse, auf eine mehrfach höhere Summe; der Vers beruht daher nicht auf P, sondern vermutlich auf der ursprünglichen Zahl von Ex 12 37 und wird wegen einiger Anklänge an die Sprache von P (חֲלוּצֵי הַעֲבָדָה wie Num 32 29, עֲרִבּוֹת יְרִיחוֹ) D^a gehören (vgl. v. 21-24).

14 gehört wie 3 7 D, mit Rücksicht auf 1 5 näher D^a.

In 15-19 ist JE, genauer E, mit P verbunden. P gehört deutlich 19 mit der Datierung und einer nach Cap. 2 unnötigen Lokalisierung, aber auch (s. DILLMANN z. St.) 15-17: vgl. הָעִיר הַזֶּה, die Umständlichkeit der Beschreibung des einfachen Vorgangs, die peinliche Zurückführung aller einzelnen Momente auf unmittelbare göttliche Direktiven. Dagegen nicht aus P (wohl הַחֲרִיקָה, m. Gen S. 68), sondern, nach der Analyse von Cap. 3, aus E stammt 18; הַקָּרִית gehört der Retouche von D.

Von 20 gehört die Grundlage J, die Angabe über Herkunft der Steine R^o.

21-24 ist überflüssige Wiederholung von v. 6f. Auf eine zweite dtn-istische Hand weist die Annäherung an den Sprachgebrauch von P (בְּשֵׁה v. 22).

Cap. 3. 4 Das Kēre בְּיַדֵּי scheint Durchführung der im Kēthibh nur bei den eine Mehrzahl bedeutenden Suffixen gebräuchlichen Anfügung an die pluralische Grundform zu sein, s. GES.-KAUTZSCH²⁶ § 130 o.

Die Bemessung auf 2000 Ellen ist jedenfalls nicht willkürlich; vgl. die Anwendung dieses Masses an Num 35 5. BENNETT z. St. macht darauf aufmerksam, dass der Sabbatherweg des späteren Judentums 2000 Ellen beträgt, vgl. HbA 1334. 5 Die Weihe ist kürzer als Ex 19 10; es handelt sich ja auch nicht um eine eigentliche kultische Berührung mit der Gottheit.

15 Über die Uferverhältnisse des Jordanthales zwischen der Einmündung des Dschälüd und dem Toten Meer s. BUHL S. 37f. Die Meinung ist, dass die breite Rinne, die der Fluss sich im Thal gegraben hat, wie regelmässig im April (BÄDEKER⁵ 154), ausnahmsweise schon früher (ÖTTLI z. St.), in Folge der Schneeschmelze im Quellgebiet, ausgefüllt war. Die Ernte fällt bei Jericho in die Zeit von Mitte April bis Mitte Mai (l. c. S. 54). Die geographische Glosse in 16^a

besagt nach dem Kéthibh בְּאֶרְמֵי, dass die Stauung des Wassers in weiter Entfernung von der Übergangsstelle stattfand, gegen den Sinn der den Vorgang wie Ex 14 22 vorstellenden Schilderung von E (vgl. v. 17), nach dem Kēre בְּאֶרְמֵי, wie gross die Strecke war, auf welche die Stauung sich erstreckte. Unter אֶרְמֵי wird die Furt Dāmije (vgl. MOORES Vorschlag, I Reg 7 24 מְעַבְרַת [הַ]אֶרְמֵי zu lesen) gemeint sein, für צַרְתָּן (lautlich unmöglich = Karn Šartabe) fehlt eine Gleichung (vgl. BUHL 181, BENZINGER zu I Reg 7 46). Unter Voraussetzung des Kéthibh könnte man die Notiz als Redaktionsklammer ansehen: nach J versiegt der Fluss, nach E staut er sich — hat R^j das durch Verlegung der Stauung ca. 30 km oberhalb der Übergangsstelle vermittelt, wobei die Israeliten das Bild eines versiegenden Flusses gehabt hätten?

17 Die Betonung, dass die Priester *ausdauernd* still standen, durch den Inf. abs. הָבִין (LXX Pesch. om.), hat guten Sinn unter der Voraussetzung, dass sie geraume Zeit (anders als bei P 4 10) in unmittelbarer Nähe des drohenden Wasserbergs aushielten. Dagegen hat in Cap. 4 3 das von LXX durch ετοίμους, von Pesch. durch مهيبة, von Vulg. durch *durissimos* wiedergebene und mit MT zu גְּשָׁרָה אֲבָנִים גְּשָׁרָה גְּשָׁרָה גְּשָׁרָה gezogene הָבִין (richtiger הָבִין, doch s. GES.-KAUTZSCH²⁵ § 27 z) keinen Sinn. Es wird mit KAUTZSCH als Zusatz zu הַבְּנִינִים, aber wegen des bis zur Unmöglichkeit harten Anschlusses als ganz mechanisch aus 3 17 geholte Glosse anzusehen sein, wenn nicht ein Abschreibeunfall, ein Abirren auf das הָבִין in v. 4 anzunehmen ist.

4 Zu שָׁנִים הַעֲשָׂרִים אִשׁ vgl. GES.-KAUTZSCH²⁶ § 134 k über die Stellung des Artikels im zusammengesetzten Zahlwort; das Fehlen des Artikels vor dem dazu gehörigen Substantiv (anders z. B. Num 3 46) erklärt sich daraus, dass der Singular steht; vor אֲבָנִים wäre der Artikel nicht zu entbehren.

9^b weiss von Steinen mitten in der Jordanfurt. STEUERNAGELS Vermutung, dass es sich um einen Steinhaufen zur Orientierung gehandelt habe, ist ansprechend; eine Sage wie die vorliegende, konnte sich daran leicht anschliessen.

19 יְרִיחוֹ ist hier natürlich das Gebiet der Stadt. Das hier und 20 genannte *Gilgal* lag nach JOSEPHUS 10 Stadien, nach EUSEBIUS 2 röm. Meilen östlich von Jericho. Der Name hängt noch an zwei, ungefähr in der Mitte des Wegs vom Jordan nach Jericho gelegenen Punkten, einem Tell Dscheldschül (heute chirbet el etle) und einem Map of Western Pal. verzeichneten Birket Dscheldschül oder B. Dschildschülüje (vgl. BUHL 180, genaueres MNDPV 1899, 30f. 97f.). Es ist anzunehmen, dass sich hier ein spurlos verschwundener Kromlech befand und dem Ort den Namen gab. Die Erklärung des Namens giebt 5 9.

Schon die Verschiedenheit der Relation beweist sagenhafte Ausschmückung. Der historische Kern mag sein, dass ein für die Eroberung des Landes bahnbrechender Übergang bei Jericho stattfand und im Vertrauen auf den in der Lade gegenwärtigen Jahwe zu einer Zeit gewagt wurde, in der man auf dem rechten Ufer wegen der Schwellung des Flusses sich dessen nicht versah.

Das Lager in Gilgal Cap. 5.

Zum Text: 1 קָלִי LXX B A om. יָקָה LXX B A om., F Luc. παρὰ τῆν θάλασσαν (עַל-הַיָּם). וְקָלִי LXX B A om. קָלִי הַקָּלָה LXX τῆς Φοινίκης. יָקָה LXX + δ θεός. עָבְרוּ Kēre, Cdd., Edd., Vers. קָבְרוּ (Kéthibh Verschreibung durch

Zurückgleiten auf 4 23?). **קֶרְבְּךָ וְעַם** LXX και (κατ)ετάκησαν αἱ διάνοιαι καὶ κατα-
 πλάγησαν. **וְעַתָּה** LXX Pesch. om. **2 וְעַתָּה** LXX πετρίνας ἐκ πέτρας ἀπροτόμου
 (עַתָּה וְעַתָּה? vgl. I Reg 6 7, s. gleich v. 3). **וְשׁוֹב** LXX καὶ καθίσσας (שׁוֹב). **וְהַיָּמִים**
 LXX B Luc. om. **3 וְלִי** LXX B om. **וְעַתָּה** LXX πετρίνας ἀπροτόμους. **וְהַיָּמִים**
 Pesch. + **וְעַתָּה** (עַתָּה). **וְעַתָּה** LXX ἐπὶ τοῦ καλοῦμένου τόπου Βουνοῦ (Βουνού)
 τῶν χ. τ. λ. **4 וְשָׂרָא** LXX ὄν δὲ τρόπον, Pesch. , **וְעַתָּה**. **4^b 5**
 LXX ὅσοι ποτὲ ἐγένοντο ἐν τῇ ὁδοῦ καὶ ὅσοι ποτὲ ἀπερίτμητοι ἦσαν τῶν ἐξεληλυθότων
 ἐξ Αἰγύπτου, πάντας τούτους περιέτεμεν Ἰησοῦς; (Luc. add. = MT 4 5, וְהַיָּמִים praem. οἶ);
 Pesch. ~ MT, **4^b וְעַתָּה** LXX + καὶ δύο.
 ' **וְהַיָּמִים** LXX ἀνέστραπται Ἰσρ. **וְעַתָּה** LXX + τῆ Μαδβαρείτιδι (Μαβδ., Μαβδ.,
 Μανδ.). **וְעַתָּה** LXX διὸ οἱ (οἱ A om.) ἀπερίτμητοι ἦσαν οἱ
 πλείστοι αὐτῶν τῶν μαχίμων. **וְעַתָּה** LXX B F Luc. ἡμῶν. **וְעַתָּה** LXX B F om.,
 Pesch. **וְעַתָּה**. **Vulg. om. v. 6^{bt} (וְעַתָּה — וְעַתָּה)** und **וְעַתָּה** in v. 6^b. **7^b LXX** διὰ τὸ
 αὐτοὺς γεγενῆσθαι κατὰ τὴν ὁδὸν ἀπεριτμήτους. **v. 7^b Pesch.** **וְעַתָּה**.
8^a LXX περιτμηθέντες δὲ (Luc. + πάν τὸ ἔθνος;) ἡσυγίαν εἶχον. **9 וְעַתָּה** LXX
 B + τῶ υἴῳ Ναυη. **9^b LXX B om.** **10^a LXX B om.**, dann v. 10^b **וְעַתָּה**
 ' **וְעַתָּה**. **וְעַתָּה** LXX ἀπὸ ἐσπέρας, ἀπὸ (B^{ab} A F Luc. ἐπὶ) δυσμῶν Ἱερειγ
 (B + ἐν τῶ πέραν τοῦ Ἰορδάνου) ἐν τῶ πεδίῳ. **11 וְעַתָּה** LXX B A om. **11^b**
 in LXX noch **וְעַתָּה** v. 12, Pesch. praem. **וְעַתָּה**. **12 וְעַתָּה** LXX B A om. **V. 12^b**
 LXX ἐχαρτίσαντο δὲ τὴν χώραν (B κουράν, sonst = וְ) τῶν Φοινίκων. **14 וְעַתָּה** Cdd.
 (z. T. nur Kēthibh, Verss. וְ; MT Kēthibh vorzuziehen. **וְעַתָּה**, auch v. 15, Targ.
 :: **וְעַתָּה**. **וְעַתָּה** LXX B A om. **15 וְעַתָּה** Cdd., Verss. וְעַתָּה auch
וְעַתָּה. **15^b LXX B A om.**

Analyse. 1 gehört sprachlich und sachlich D: sprachlich vgl. **וְעַתָּה** wie 2 10, **וְעַתָּה** wie 4 23, Satz b wie 2 11^a; sachlich ist zu bemerken, dass nach JE der Widerstand der Kanaaniter mit Gewalt gebrochen werden muss, und dass sie das Spiel nur verloren geben wegen der kriegerischen Erfolge der Israeliten, vgl. 9 9 ff. Dabei ist **וְעַתָּה** und **וְעַתָּה** Glosse (so E. MEYER ZATW 1881, 122 Anm. 3 und BUDDÉ Urgesch. 349), und nicht wegen Dtn 1 7 als ursprünglich zu halten, da dort **וְעַתָּה** und **וְעַתָּה** nicht koordiniert sind (s. BERTHOLET z. St.). Dagegen ist **וְעַתָּה** ist unentbehrlich, um mit **וְעַתָּה** zusammen den Begriff *Westjordanland* auszudrücken.

Für 2—9 hat HOLLENBERG StKr 1874, 493 ff. zur Anerkennung gebracht, dass v. 9 von Einführung der Beschneidung bei den Israeliten redet; dann ist v. 4—7 **וְעַתָּה** (LXX **וְעַתָּה**) (vgl. Ex 34 1 4) in v. 2 redaktionelle Verklammerung mit Ex 4 24—26 (J) und Gen 17 (P). Derselben Hand wie 3 17^b 4 1, also JE^a, gehört v. 8^a; die Stelle macht vielleicht deutlich, warum in diesen Zusätzen so geflissentlich **וְעַתָּה** steht: das waren die Israeliten, wenn sie nicht beschnitten waren (hat LXX darum, mit noch grösserer Akkuratessse überlegend, in v. 8^a **וְעַתָּה** gestrichen?). Die quellenhaften Verse 2 3 8^b 9 sind einheitlich. Dass **וְעַתָּה** v. 2 R^d gehöre (s. m. Hexat. 289), kann wegen Gen 21 22 38 1 nicht gesagt werden. Der Bericht gehört als Parallele zu Ex 4 22—26, auch wegen der mit J in Cap. 4 konkurrierenden Ableitung des Namens Gilgal E. Für E passt auch am besten die Bezugnahme auf den ägyptischen Brauch. Das Verhältnis des Berichts E in Gen 34 beweist, dass mit Schichtungen innerhalb E zu rechnen ist. In 4—7 scheint noch spät (vgl. Verss.) angeflickt und verbessert worden zu sein: v. 5, ohne Zusammenhang mit v. 4, ist eine an v. 2 f. anschliessbare kurze, einfache, in sich verständliche Begründung des Vorgangs; an v. 4 lässt sich v. 7 anschliessen, v. 4 7 ist eine in sich geschlossene Parallele zu v. 5; v. 6 ist eine Abschweifung, in der zweiten Hälfte in dtn-istischen Wendungen. Es ist das Natürlichste v. 5 R^j, v. 6^a JE^a (וְעַתָּה), v. 6^b D^e, v. 4 7 einem Glossator aus der Schule P (vgl. וְעַתָּה Num 31 28 49, auch in v. 6^a eingedrungen) zuzuweisen. V. 4 7 mag ursprünglich Randnote gewesen und beim Einrücken in den Text auseinander geraten sein. In v. 5 vermisst man **וְעַתָּה** hinter **וְעַתָּה**, dagegen ist **וְעַתָּה** hinter **וְעַתָּה** hart und überflüssig, vielleicht in Nachahmung der pedantischen Glosse eingefügt.

10—12 gehört P (vgl. עֲרֻבוֹת יְרִיחוֹ, עֲרֻבוֹת הַיָּם הַזֶּה, וְעָרְבוֹת הַיָּם הַזֶּה) und schliesst unmittelbar an 4 19 an. In v. 11 (vgl. LXX) ist der Text nicht glatt; s. nachher z. St. V. 10^a, LXX B om., ist neben 4 19 nicht überflüssig: 4 19^b sagt, dass die Israeliten am 10. Tag des 1. Monats das Lager in Gilgal bezogen, 5 10^a, dass sie am 14. Tag d. M. noch dort waren.

Bei der Theophanie **13—15** fehlt jetzt die Hauptsache, die Eröffnung die Josua erhält. Auf was abgezielt war, ergiebt die Bemerkung, dass sie bei Jericho stattfand: zweifellos auf Anweisungen für die Eroberung von Jericho (KÜENEN hist.-krit. Einl.² § 13 A. 21 S. 236). Doch nicht blos am Schluss macht sich Textverlust spürbar: die Frage Josuas an die Erscheinung lässt an das Vorausgehen eines Kampfes denken (vgl. 24 11; ALBERS 98 meint, auch 6 1 setze das voraus). Die Vermutung von WELH. Comp. 123 (ähnlich STADE ZATW 1886, 132 f.), die Erscheinung inauguriere die Heiligkeit der Bama von Gilgal, wird neben der Auszeichnung des Orts durch Aufstellung der Steine bei J und der Ableitung des Namens aus der Beschneidung bei E kaum Platz haben. KÜENEN rechnet den Abschnitt wegen des וְיָהוָה יָהוָה zu den jüngeren Abschnitten: der Ausdruck וְיָהוָה יָהוָה sei jung, Ps 103 21 148 2 vgl. I Reg 22 19, die Vorstellung von einem Fürsten des himmlischen Heers habe erst Dan 10 12 ff. eine Parallele. Die Begegnung zeigt sachlich die Art von J (vgl. v. 13^{aaβ} mit Gen 18 1^b 2^a); ein sprachliches Indiz ist תָּרַבּוּ שְׁלוֹמֶךָ בְּיָדוֹ (vgl. Num 22 23 31 (ALBERS 85; dagegen bietet zu לָנָדָו weder Gen 33 12 noch Num 22 32 eine Parallele). Die Vorstellung eines וְיָהוָה יָהוָה wäre dagegen am ehesten in E möglich. Von v. 15 ist abzusehen: eine Wiederholung von Ex 3 5 ist in J unwahrscheinlich, dazu sieht der die Frage v. 14^{bb} ignorierende Vers wie Auffüllung einer Lücke aus: neben v. 14^{ba} ist ein weiteres Zeichen der Devotion kaum nötig, zumal hier nicht die Wohnstätte Jahwes in Frage kommt. Quellenhaft und dann aus J wird sein v. 13 14^b; v. 14^a ist, wie schon die Unbeholfenheit der Antwort des Himmlischen zeigt, sekundär alteriert (Grundlage . . . וְיָהוָה יָהוָה?); v. 15^a ist sekundäre Entlehnung aus Ex 3 5, vielleicht, wenn v. 15^b (LXX om.) ursprünglich dazu gehört, erst von R.

2 Über die Beschneidung und die Verwendung von Steinmessern s. m. Gen S. 129 und zu Ex 4 25 ff. **3** Über den *Hügel der Vorhäute* hat STADE

ZATW 1886, 132—143 ausführlich gehandelt. Er wird gegen ZEYDNER ib. 1898, 123 f., der den Namen als Erinnerung an die Einführung der Beschneidung durch eine einmalige Massenbeschneidung gelten lassen will, im Recht bleiben mit seiner Auffassung, dass die Erzählung, ähnlich wie die Kultuslegenden, die zur Zeit des Erzählers vermutlich nicht mehr lebendige (Ex 4 25 ff.) Sitte ableitet, die jungen Männer, natürlich nur aus den zu Gilgal sich haltenden benjaminitischen Geschlechtern, gemeinsam in Gilgal zu beschneiden. Der Hügel der Vorhäute ist dann der Operationsplatz, auf dem die abgeschnittenen Vorhäute eingegraben wurden. Dass Gilgal ein angesehenes Heiligtum war, beweist Jdc 3 19 Hos 4 15 9 15 Am 4 4 5 5.

8 Die Vornahme der für einige Tage kampfunfähig machenden Beschneidung (s. Gen 34) unmittelbar vor dem Feind, ist für die Sorglosigkeit des Pragmatismus in E charakteristisch. Es ist kaum wahrscheinlich, dass R^d durch Einfügung von 1 den Israeliten die zum Ausheilen nötige Zeit verschaffen wollte; ein R, der daran dachte, hätte das wohl bei v. 8 angebracht.

9 widerspricht der Theorie von P in Gen 17 so bestimmt als möglich; zu וְיָהוָה versuche man sich auch vorzustellen, dass die von P vorausgesetzten Massen an einem Tag beschneitten werden; weiter nehmen sich die Datierungen von P (4 19 5 10) daneben sehr merkwürdig aus: die Beschneidung konnte am 11. des Monats vorgenommen werden, am 14. d. M. konnten dann aber nicht schon alle wieder gesund sein (Gen 34 25). Wenn der Name Gilgal aus der Beschneidungs-

geschichte abgeleitet wird, so ist das eine Bestätigung der Zugehörigkeit des Abschnitts zu E, da bei J die Errichtung des Steindenkmals in Cap. 4 auf eine Motivierung des Namens aus לַגְּ *Steinhaufe* hinleitet (vgl. Gen 31 48).

10 בְּעֶרְבּ in P, wie sonst bei D, Dtn 16 6, statt בֵּין הָעֶרְבִים ist vielleicht eine Bestätigung der Vermutung, dass das בֵּין dem Missverständnis, עֶרְבִים sei ein Dual, zu verdanken ist (s. m. Ex S. 36). In 11 ist der Text mehrfach korrigiert. Bei Passah-Mazzoth ist sonst von קְלִי nicht die Rede, sondern Lev 23 14 wird im Gesetz über die Erstlingsgarbe, die mit Passah-Mazzoth nichts zu thun hat (s. m. Ex S. 42), vorgeschrieben, vor Darbringung der Erstlingsgarbe weder Brot noch קְלִי und בְּרֶמֶל von der neuen Ernte zu essen. Der Zusatz von קְלִי wird eben auf Zusammenwerfung von Passah-Mazzoth mit der Darbringung der Erstlingsgarbe beruhen. Keinen Sinn hat מִקְחַת הַפֶּסַח (LXX om., s. HOLLENBERG ZATW 1881, 97 f.): Mazzen werden nach v. 11^b zuerst am Abend des 14. d. M. gegessen. Nach 12 haben die Israeliten am Morgen des 14. also noch auf dem westlichen Ufer, gegen Ex 16 35, zum letzten Mal Manna bekommen, am 15. zuerst nicht mehr (so, ob nun מִקְחַת neben מַעֲבֹר הָאֶרֶץ מַעֲבֹר בְּאֶמְלֶם überflüssig, LXX om., in den Text gehört oder nicht). Neben der sachlichen Abweichung von Ex 16 35 lässt auch der Gebrauch des aram. und späthebr. עֲבֹר in v. 11 12^a an Stelle des gewöhnlichen תְּבוּאָה v. 12^b für v. 11 12^a an P^a denken. In P^s mag gestanden haben, dass bei der Passahfeier im Lager von Gilgal v. 10 zum ersten Mal v. 12^b Getreide des gelobten Landes gegessen wurde v. 12^{ba}; in einer Notiz über die Ernährung des Volks überhaupt hat בִּשְׁנֵה הַיָּמָּה keinen rechten Sinn. Eine zweite sekundäre Hand hat, wie der Zusatz קְלִי zeigt, das Gesetz über die Erstlingsgarbe herangezogen und in v. 11 das mit הַיּוֹם הַזֶּה בְּעֶרְבּ hart zusammenstossende מִקְחַת הַפֶּסַח, eine Anspielung auf מִקְחַת הַשֶּׁבֶת in Lev 23 11 (WELLH. Comp. 162), wohl auch מִקְחַת in v. 12 eingefügt.

Über die Theophanie 13—15 war das Nötige schon bei der Analyse zu sagen.

3. Die Eroberung der Zugänge zur Höhe

6 1—8 29 (8 30—35).

Die Eroberung von Jericho Cap. 6.

Zum Text: 1 סָבְרוּ וַיִּסְבְּרוּ LXX συγκεκλεισμένη και ὠχυρωμένη, Pesch. **לְסָבְרוּ** לִסְבֹּב. לִסְבֹּב מִפְּנֵי בְּנֵי יִשְׂרָאֵל LXX om. 2 מִלְּפָנֶיךָ LXX B A Luc. + τὸν ἐν αὐτῇ. מִפְּנֵי הַיָּהוָה LXX F τὸς ἐν αὐτῇ θνατούς x. τ. λ., Pesch. **מִלְּפָנֶיךָ**, Vulg. *omnesque fortes vivos*. St. 3 4 LXX οὐ δὲ περιστήσων αὐτῇ (A Luc. + πάντας) τοὺς μαχίμους κύκλω, Luc. F add. ~ MT v. 3 4 (אַתְּ-הֶעֱרִי 1^o תְּהִי גִּיּוֹן, תִּשְׁמַח וְיִשְׂמַח); Pesch. ~ MT v. 3 4 (תִּשְׂמַח וְיִשְׂמַח + חֲסִידֶיךָ, חֲסִידֶיךָ, חֲסִידֶיךָ *et clangant*). 5 בָּקְרוּ הַיּוֹבֵל לִשְׂמֹרֶתֶךָ LXX τη σάλπιγγι (v. 8 = שֹׁמֵר), Pesch. **לְשֹׁמְרֶיךָ** (Kēřē 'בָּשׁ) וְיִשְׂמַחוּ לְפָנֶיךָ LXX om. 6 וְיִשְׂמַחוּ לְפָנֶיךָ LXX om. 7 וְיִשְׂמַחוּ לְפָנֶיךָ LXX om. 8 וְיִשְׂמַחוּ לְפָנֶיךָ LXX om.

Pesch. om. ך. םינהנה LXX om. Art. םיבזיה LXX Ιεράς. יהי יצב
 חררררררררררררר LXX παρελθέτωσαν ὡσαύτως ἐναντίον τοῦ κυρίου καὶ σημαίνετωσαν
 εὐτόμως. יררר Pesch. om. יהי Cdd. Edd. Pesch. Vulg. praem. יררר. ררר
 LXX ἐπακολουθεῖτω. v. 8^a Vulg. *cumque Josua verba finisset et septem sacerdotes*

septem buccinis clangerent ante arcam foederis Domini. חררררר — יצב Pesch.
 חררררררררררררר + ררררררררררררררררררררררררררררר. V. 8^b Vulg. om. 9 LXX
 οἱ δὲ μάχιμοι ἔμπροσθεν παραπορεύεσθωσαν καὶ οἱ ἱερεῖς οἱ οὐραγοῦντες ὀπίσω τῆς
 κιβωτοῦ τῆς διαθήκης κυρίου σαλπίζοντες (Luc. οἱ οὐραγοῦντες | σαλπίζοντες κερατίνας
 καὶ. σαλπίζοντες praem. πορευόμενοι καὶ add. ταῖς κερατίνας). יררר Kēre
 Pesch. יררר. V. 9^a Vulg. (sc. *cum*) *omnisque praecederet armatus exercitus.* 10

ררררררררררררר LXX μηδὲ ἀκουσάτω μηδεὶς ὕμων τῆν φωνήν (oder τ. φ. ὅ). ררר
 ררר רררררררר LXX B A om. יררר LXX αὐτὸς διαγγεῖλη. 11 חרר LXX
 Pesch. Vulg. Kal. יהי LXX τῆς διαθήκης τοῦ θεοῦ (A κυρίου). יררררר
 ררר LXX B Pesch. om., Vulg. om. ררר. רררר LXX εὐθέως, Vulg. + *per*

diem. יררר יררר LXX ἀπῆλθεν καὶ ἐκοιμήθη, Vulg. *reversa man-*
sit. ררררר 2^o LXX ἐκεῖ, Vulg. *ibi.* 12 LXX praem. καὶ τῇ ἡμέρᾳ τῇ δευ-

τέρῃ. יהי LXX B praem. διαθήκης. 13 םיבזיה LXX B A om., Luc. τὰς
 Ιεράς. יררר LXX om. חררררררררררררר יהי (vgl. Ges.-Kautzsch²⁶ § 113 t. 112i)
 LXX B trsp. nach v. 13^b, Luc. ך καὶ οἱ ἱερεῖς. In v. 13^b ῥηη Schreibfehler für יהי
 Kēre, doch s. Ges.-Kautzsch²⁶ § 113 u. 112i; Vulg. Pesch. om. יהי יהי.

13^b 14^a LXX

<p>B 1) καὶ μετὰ ταῦτα εἰς- επορεύοντο οἱ μάχιμοι καὶ ὁ λοιπὸς ὄχλος ὀπισθε τῆς κιβωτοῦ τῆς διαθήκης κυρίου 2) καὶ οἱ ἱερεῖς ἐσάλπισαν ταῖς σάλπιγξι 3) καὶ ὁ λοιπὸς ὄχλος ἅπας περιεκύκλωσε τὴν πόλιν ἐγ- γύθεν καὶ ἀπῆλθεν πάλιν εἰς τὴν παρεμβολήν.</p>	<p>A 2) καὶ οἱ ἱερεῖς ἐσάλ- πισαν ταῖς σάλπιγξιν 3) καὶ ὁ λοιπὸς ὄχλος ἅπας. καὶ ἀπῆλθον πάλιν εἰς τὴν παρεμβολήν. 1) καὶ μετὰ ταῦτα εἰσπο- ρεύοντο οἱ μάχιμοι καὶ ὁ λοιπὸς ὄχλος ὀπισθεν τῆς κιβωτοῦ τῆς διαθήκης κυρίου.</p>	<p>Luc. 1) καὶ ὁ λοιπὸς ὄχλος ἅπας καὶ οἱ μάχιμοι εἰσπο- ρεύοντο μετὰ ταῦτα καὶ ὁ λοιπὸς ὄχλος ὀπισθεν τῆς κι- βωτοῦ τῆς διαθήκης κυρίου 2) πορευόμενοι καὶ σαλπί- ζοντες ταῖς κερατίνας 3) καὶ περιεκύκλωσαν τὴν πόλιν ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῇ δευτέρᾳ ἅπαξ ἐγγύθεν καὶ ἀπῆλθον πάλιν εἰς τὴν παρεμβολήν.</p>
---	--	---

14 יררר Pesch. + -6. 15 יהי חרררר LXX om. V. 15^b LXX B A F, Vulg.
 om. 16 חררררר LXX B A om. ררררר LXX B A Luc. τοῖς υἱοῖς Ισραηλ,
 Vulg. *ad omnem Isr.* 17 יהי LXX B + σαβαωθ, A F Luc. + τῶν δυνά-

μεων. יהי LXX περιποιήσασθε, Pesch. חרר. V. 17^b (ונו ר) LXX B A
 om. 18 יררר LXX B + σφόδρα. יררר LXX ἐνθυμηθέντες, Pesch. ur.
 חררר? walt. חרר 1 (*celetis*), l. m. LXX ירררר. ונו 1^o חררררר Vulg. *ne de his quae*

praecepta sunt quidpiam contingatis et sitis praevanicationis rei. רררר LXX praem.
 τῶν υἱῶν. ירר LXX ἡμᾶς. 19 יר LXX om. ררר Pesch. חררר
 חרר. ררר Sēbhīr Pesch. ררר. 20 ררר ררר LXX om. חרררר LXX +
 οἱ ἱερεῖς. רר LXX B om. ררר LXX Pesch. plur., Vulg. *sonitusque*. ררר

3^o 4^o LXX praem. πᾶς, 3^o add. ἄμα. ררר LXX + καὶ Ισχυρῶ, Pesch. + חרר.
 ררר — יררר Vulg. om. חררר LXX B praem. ἅπαν. ררר LXX κύκλω. ררר
 ררר Vulg. om. ירררררררררררר LXX B A om. (vermutl., so STEUERNAGEL,
 wegen ὁμοιοτέλετου).

21 חררר LXX καὶ ἀνεθεμάτισαν (B . . . σεν) αὐτήν (B +
 'Iησοῦς) καὶ. ררר Pesch. חר. רר LXX B om. רררר Pesch. praem.
 חרר (= רררר), Vulg. add. *percusserunt.* 22 ררר LXX νεανίσχους. ררררר

LXX Pesch. Vulg. om. ררר LXX B A om. V. 22^b LXX B A om. 23
 ררר LXX οἱ δύο νεανίσχοι, Pesch. om. ררר LXX + τὴν πόλιν εἰς τὴν οἰκίαν
 τῆς γυναίκος. רר LXX + τὴν πόρνην. רררררררר LXX vor רררר
 רררר. ררר LXX om. ררר LXX αὐτήν; NESTLE ZATW 1896, 322 רררר,
 passt nicht, da Rahab noch gar nicht im Lager ist. 24 יר LXX B A om., Luc.

לָבַי. חַיָּי LXX om. חַיָּי LXX + εἰσενεγθῆναι. 25 חַיָּי LXX praem.
 πάντα. חַיָּי לָבַי חַיָּי LXX om. חַיָּי לָבַי LXX Pesch. חַיָּי לָבַי. 26 חַיָּי
 חַיָּי LXX ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ (B + ἐναντίον κυρίου, om. nach חַיָּי). חַיָּי חַיָּי
 LXX B חַיָּי. חַיָּי לָבַי LXX om. ad v. 26 LXX add. καὶ οὕτως ἐποίησεν
 Ὁζαν (Αζαν, anders I Reg 16 34) ὁ ἐκ Βαιθλῆλ ἐν τῷ Αβειρων (Αβηρων) τῷ πρωτοτόκῳ
 ἐθεμελίωσεν αὐτήν, καὶ ἐν τῷ ἐλαχίστῳ διασωθέντι ἐπέστησεν τὰς πύλας αὐτῆς. 27
 חַיָּי LXX τὸ ὄνομα αὐτοῦ.

Analyse. Wie LXX zeigt, ist der Text hier noch lange im Fluss gewesen, so dass mit weitgehender Glossierung zu rechnen und, wie STEUERNAGEL voranstellt, das Objekt der Analyse erst zu suchen ist. Weder MT noch LXX können ohne weiteres zu Grund gelegt werden. Speziell v. 20, den WELLM. und ALBERS zum Ausgangspunkt genommen haben, eignet sich, wie STEUERNAGEL geltend macht, hiezu nicht. Auch darauf ist kein Verlass, dass LXX treue Wiedergabe einer hebr. Vorlage ist, sondern auch der LXX-Text als solcher ist in Fluss gewesen (vgl. z. B. den Zusatz zu v. 26 und die Varianten von LXX). Es ist angesichts dieser Sachlage mit STEUERNAGEL von vornherein zu betonen, dass jeder Versuch einer Analyse eben ein Versuch ist. Ihn zu wagen, nötigt die Verworrenheit des Cap.

Statt v. 3 4 hat LXX nur 3^{ab} (aber für חַיָּי περίστυσον) und חַיָּי von v. 3^{ab}: das scheint auf eine Relation abzielen, in der Jericho ähnlich wie nachher Aī, mit göttlicher Hilfe, durch einen Handstreich genommen wird (vgl. zu 9 4). Der Bericht darüber, wie das Eindringen in die Stadt gelang, ist jetzt beseitigt. Dass aber eine Relation bestand, nach der die Israeliten an einem Punkt eindringen, ergibt sich aus LXX 2 18, wo in Aussicht genommen ist, dass die Israeliten εἰς μέρος τῆς πόλεως eindringen werden. Das steht dort im Zusammenhang von J; dass J die Eroberung von Jericho auch erzählte, ist nach dem Befund der Analyse von Cap. 2f. und nach 5 13 f. nicht anders zu erwarten. J mag erzählt haben, dass Jericho nach der auch arabischen Kriegssitte (Jacob, altarabische Parallelen S. 14) nachts oder in früher Morgenstunde umstellt und, durch ein Eingreifen Gottes oder eine Kriegslist, der Eintritt in die Stadt erzwungen und sodann die Einwohnerschaft niedergemacht wurde, mit der Cap. 2 vorgesehenen Ausnahme.

An Stelle dieser kriegerischen hat sich jetzt eine auf eine Beschwörung hinauslaufende Aktion des Volkes durchgesetzt, denn das Volk besteht im Ganzen des Capitels bei MT aus Kriegsvolk und Unbewaffneten; nach v. 20 ist freilich ursprünglich nur die bewaffnete Mannschaft gemeint. Die wesentlichen Elemente dieser Relation sind: Umzug des Volkes um die Stadt, dann, auf ein verabredetes Signal, Kriegsgeschrei des Volks, Einsturz der Mauern, Eindringen in die Stadt von allen Seiten und Vollzug des Banns. Der Umzug findet sieben Tage hintereinander, an den sechs ersten je einmal, am letzten sieben mal statt. Da liegt von vornherein der Verdacht der Überfüllung nahe: zu der Vorstellung, dass der schweigende Umzug (mit der Lade?) die Stadt „weicht“, passt am besten siebenmaliger ununterbrochener Umzug eben nur an einem Tage. Für diese Darstellung ist man an E gewiesen.

JE ist dann lange und reichlich erweitert worden; auch hat man mit Unfällen bei der Textüberlieferung zu rechnen.

In 1 (über die Voraussetzung des Verses s. o. Analyse von 5 13 ff.) ist חַיָּי und חַיָּי augenscheinlich eine alte (vgl. LXX) Variantenüberlieferung, nicht Konservierung verschiedener Ausdrücke in J und E, da R¹⁰ dafür im ganzen zu frei verfahren ist. Zu 1^{ab} vgl. LXX. Zwischen 2^a und ^b ist eine Lücke; v. 2^b, asyndetisch angefügt, auch bei LXX, könnte eine eingerückte Randglosse sein. Pesch. und Vulg. scheinen geglättet zu haben. Dtn-istische Färbung zeigt 2^{ab}γ (חַיָּי s. m. Hexat. 289, חַיָּי חַיָּי, auch 8 1 wie Dtn 2 24 3 2); da aber das Cap. sonst von R^d nur wenige Spuren aufweist, auch eine Einleitung dieser Art in JE unentbehrlich ist, so wird an R¹⁰, der auch sonst in Sprache und Gedanken D nahe steht, zu denken sein. In 3f., vgl. die Auslassung in LXX, ist augenscheinlich gemäss der nachherigen Ausführung korrigiert: vgl. in v. 3^b den harten Wechsel des Subjekts, auch die Bestimmung, es so sechs Tage lang zu machen, gegenüber

dem *einmal* in v. 3^a (vgl. hiezu LXX Luc. und Pesch.). Die Fortsetzung von JE, 5, die Weisung, dass auf ein — nicht von Jahwe, wie ALBERS S. 91 will — gegebenes Hornsignal das ganze Volk lautes Kriegsgeschrei erheben soll, gehört mit einer gleich zu nennenden Ausnahme E (vgl. קָשָׁךְ הַיַּבֵּל gegen קָשָׁךְ בְּקִרְן הַיַּבֵּל Ex 19 13). Von der Lade ist hier nicht die Rede. 4 ist ein Einsatz, der dem ganzen Vorgang ein ausgesprochen priesterliches Gepräge giebt; sehr nebenbei wird das Mitgehen der Lade im Zug erwähnt, die Hauptsache ist diesem Überarbeiter die Verwandlung des Signalhorns in heilige, von Priestern geblasene Posaunen, wie sie die Festgesetzgebung von P kennt, wobei übrigens zu betonen ist, dass Priester als Posaunenbläser in Esr Neh und Chr erscheinen (HbA 1052f.). Es wird sich auch von da aus (vgl. auch LXX) um einen späten Zuwachs handeln. Die sieben Posaunen sind eine Durchführung des Schemas der Zahl sieben. Ob 4^b von dem Signal oder dem Blasen während des Umzugs redet, ist an sich nicht klar; wenn v. 4 Durchführung der Bereicherung von v. (6) 7f. ist, so ist letzteres wahrscheinlich. Derselben Hand wie v. 4 gehört in v. 5 בְּשִׁבְעֵם אֶת־קוֹל הַשּׁוֹפָר (LXX om.), eine dürftige Verklammerung der sieben Posaunen mit dem Widderhorn. Dieselbe Tendenz der priesterlichen Färbung zeigt 6: nach LXX vermitteln die Priester die Befehle Josuas an das Volk. Den Einsatz verrät schon die unnötige Feierlichkeit der Bezeichnung Josuas als בְּרִינָן (über קָרָא אֱלִים s. m. Hexat. 190). MT zeigt gegenüber LXX eine mit der Umwandlung von v. 8f. zusammenhängende Erweiterung: v. 6^a ist aus 3 6 geholt, eine zweite Hand hat v. 6^b zugefügt; LXX hat hier wie v. 7f. den Vorzug vor MT (vgl. in v. 8 das Fehlen des Art. vor בְּהָגִים). Ob E in dem Zug die Lade mitgehen liess, wird aus v. 5 nicht deutlich, und ist nicht wahrscheinlich, da sie nachher mit keinem Wort erwähnt wird. Es scheint, dass die Lade aus Cap. 3 sekundär eingetragen ist, jedenfalls nicht von einem R^d, da als Träger הַהָגִים nicht הַהָגִים הַלְוִיִּם genannt sind. Für JE^a spricht die Bezeichnung der Lade אֲרוֹן הַבְּרִית (nicht הַקְּדוֹשׁ); dass aber auch die letzte Redaktion im Spiel ist, beweist LXX. Die Sache mag so liegen, dass die Lade schon von einem JE^a hereingebracht worden ist und dass dann ein Diaskeuast (nach LXX) diese Bereicherung auch in den ersten Versen nachgetragen, ein anderer P^a (vor LXX) das damit hereingebrachte priesterliche Element durch die sieben Posaunenpriester verstärkt hat. Dass diese verschiedenen Bereicherungen noch länger mancherlei Glättung des Textes veranlassten, ist dabei offen zu halten. 7^a fügt sich in die vermutliche Darstellung von E ein. 7^b ist sekundär (vgl. die Mitwirkung der Lade, dann הָלִיץ, noch Dtn 3 18 Jes 15 4 Num 31 5 32 21 27 29 30 32, endlich I Chr 12 23 f. II Chr 17 18 20 21 28 14) und am natürlichsten R^j bzw. JE^a zuzuschreiben.

8 9 ist die Probe auf die Richtigkeit der bisherigen Analyse. LXX, wo die Instruktion der Priester durch Josua fortgeht, hat eine gegenüber MT, wo die Instruktion durch Bericht unterbrochen und v. 11 wieder aufgenommen wird, ursprünglichere, weil sachlich schwierigere Fassung: schwieriger darum, weil der Unterschied der v. 8f. angenommenen Zugordnung von der in v. 7^b deutlicher hervortritt als in MT: nach v. 7^b (JE^a bzw. R^j) folgen sich die Bewaffneten und die Lade, v. 8f. bestimmt neu, dass *sieben Priester* (so! nicht *die s. P.*, wie in MT) mit Posaunen zwischen die Bewaffneten und die Lade eingeschoben werden (vgl. das bezeichnende ὠσαύτως, auch die Kombination שִׁבְעֵם הַיַּבֵּל Hörnertrumpeten) und dass posauende Priester sich wieder an die Lade anschliessen. Aus der Tendenz, den Zug feierlich zu machen, folgt auch der v. 10 widersprechende Befehl, fortgesetzt zu blasen. In MT ist v. 8f. zu einem Bericht über den ersten Umzug umgebildet und dadurch die sachliche Differenz mit v. 7^b minder auffällig gemacht worden; eine weitere Ausgleichung wird sein, dass MT an die Lade nicht ausdrücklich Priester, sondern einen unbestimmten posauenden Nachtrab sich anschliessen lässt, unter dem man das übrige Volk verstehen konnte (vgl. v. 13 LXX). Die Annahme, dass die sieben Priester mit Posaunen ursprünglich stillschweigend mitzogen, um dann auf Befehl Josuas das Signal zu geben, liegt nahe, wird aber durch LXX nicht begünstigt (anders STEUERNAGEL); das Schwanken von LXX v. 13 hierüber beweist schwerlich, dass das Blasen während des Umzugs in LXX erst aus MT eingetragen wurde, sondern v. 13 giebt bei LXX eine ganz andere, eben darum auch erst für den zweiten Tag angemerkte Zugordnung an, nämlich

1) sieben Priester mit Posaunen, 2) die Lade, 3) die Bewaffneten, 4) das übrige Volk. V. 13 wird eine Glosse sein, die den priesterlichen Charakter des Umzugs noch besser hervor- treten lassen wollte. In MT ist ausgeglichen; dass man Mühe hatte, den Zusatz unter- zubringen, zeigt das Schwanken des Textes in LXX. Die Priester mit den Posaunen ge- hören jedenfalls P^a, nicht JE oder JED (WELLE. Bericht II in JE, ALBERS E², STEUERNAGEL D²); wenn sie ursprünglich nur das langgezogene (קָשָׁף) Signal geben sollten, ihr Blasen in kurzen Stößen (קָשָׁף) während des Umzugs also erst nachträglich dazukam, eine sehr ansprechende Vermutung, so liegt hier eine Fortbildung innerhalb P^a vor.

10 setzt wieder JE ein mit der Instruktion Josuas an das Volk, während des Um- zugs strenges Schweigen bis zu einem genau bestimmten Zeitpunkt (כִּי ev. uneigentlich, s. Ges.-BUNL כִּי Abs. 2, b) einzuhalten. Es scheint auf einem Missverständnis von כִּי zu beruhen, dass jetzt der Umzug sich durch sieben Tage hindurchzieht; in der ursprünglichen Relation von E war ein siebenmaliger Umzug an einem Tag 15^a: diese Verteilung auf sieben Tage, also 11 12 14, in 15^a בַּיּוֹם הַשְּׁבִיעִי, 15^b könnte Nachahmung von Ex 24 16 also dann von P^a sein; auch die in dem Päsək vor dem von LXX vorausgesetzten בַּיּוֹם הַשְּׁבִיעִי liegende Andeutung, dass diese Worte ursprünglich Randnote sind (Ges.-KAUTZSCH²⁶ S. 55 Anm. 2, PRÄTORIUS ZDMG 1899, 683), lässt an eine jüngere Hand als JE^a denken. 13 (s. o.), jetzt Beschreibung des zweiten Umzugs, stammt wohl nicht von derselben Hand, aber (vgl. LXX) aus denselben Bemühungen wie v. 8f. In 15^a scheint הָיָה כְּשֶׁנֶּחֱמָה לְעָרָה, LXX om., eine sehr späte Versicherung zu sein, dass der Text ganz in Ordnung ist.

Die Schilderung der Katastrophe 16—20 ist auch stark retouchiert: die instruktions- widrig blasenden Priester kommen 16^a dem Befehl Josuas, das Schweigen zu brechen 16^b, zuvor. Eine hervorragende Ungeschicklichkeit ist die die Spannung der Situation igno- rierende Einschubung einer ausführlichen Instruktion über die Behandlung der Stadt zwischen das Lärmkommando und seine Ausführung. Zwar wird 17, immerhin ohne כִּי וְעַתָּה, LXX om., zur Verknüpfung von Cap. 6 mit Cap. 2 und mit Cap. 7 in JE gestanden sein, nur dann in anderem Zusammenhang, in der Tags zuvor gegebenen Instruktion. 18 (vgl. קָשָׁף, anders v. 17^b, das 7 21 25 ungut vorgreifende הָיָה וְעַתָּה) wird Glosse sein, die vielleicht einen v. 21 24 vorbereitenden und in v. 19 fortgesetzten Satz verdrängt hat. Die Ausführung des Befehls קָשָׁף v. 16^a war wohl so erzählt, dass aus der Umgebung Josuas auf dessen Befehl dem von einer Menschenstimme nicht beherrschbaren langen Zug das v. 5 vorgesehene Signal gegeben wurde 20^a (LXX om. v. 20^a) und das Volk dann das Kriegsgeschrei erhob. Die Bearbeitung lässt das Volk schreien und trompeten und sich dann durch die Posaumentöne zu neuem Rufen animieren; übrigens wird v. 20^a nicht ur- sprünglicher JE-Text, sondern von P^a zu dem von LXX (+ οἱ ἱερεῖς) deutlicher ausge- drückten Sinn umgebildet worden sein. 21 ist unmittelbare Fortsetzung zu v. 20^b.

Die Rettung der Rahab wird 22f. (LXX om. v. 22^b) etwas anders erzählt, als v. 17^b vorgesehen ist: dort ordnet Josua Schonung des nach Cap. 2 kenntlich gemachten Hauses an, hier lässt er die Rahab und ihre Leute aus der Stadt herausholen; ersteres stimmt zu J in Cap. 2, dieses zu E. Der Annahme von WELLE. Comp. 124, dass erst R¹ auf Rahab Rücksicht nahm, steht eben diese Variierung entgegen, das sonst mehrfach Glossierung verrätende קָשָׁף von v. 17^b steht anders als in v. 18, und kehrt v. 24^b wieder, dessen Ursprünglichkeit durch 7 21 gesichert erscheint. In 23^a וְהָיָה כִּי יִשְׁמַע הַיְהוּדִים אֶת-קוֹל הַחֲמִשָּׁה הַקְּשָׁפִים — was sind Clane der Rahab? — wohl Glosse (vgl. LXX). 23^b wird jüngerer Zu- satz sein: die Ängstlichkeit, eine so anrühige Person ins Lager aufzunehmen (Dtn 23 15 Lev 24 10 Num 5 3), passt zu der Unbefangenheit von Cap. 2 und zu der Notiz v. 25^a schlecht. 24 berichtet über die Vernichtung der Stadt und über die Beute. 25 (ev. ohne den überflüssigen v. b) ist neben v. 23 eine v. 17^b aufnehmende Dublette und in JE möglich und natürlich. 26, ohne Bedenken aus JE abzuleiten, wird eines der poetischen Citate von E sein (m. Hexat. 192). 27 kommt schliesslich doch noch R^d (wie 5 1) zum Vorschein.

Auch in diesem Cap. liegt die eigentliche Aufgabe der Erklärung in der Analyse.

4 Über יובל s. zu Ex 19 13; שוקרות היובלים ist grammatikalisch nach GES.-KAUTZSCH²⁶ § 124 q zu verstehen; sonst s. Analyse zu v. 8f.; der Plur. יובלים kommt, ausser noch v. 8 13, nicht mehr vor. 5 באשך *wenn man* bezw. *der dafür aufgestellte bläst*, GES.-KAUTZSCH²⁶ § 144 d e. Die ganze Ringmauer soll in sich תתהיה *an ihrem Platz*, vgl. Jdc 7 21 I Sam 14 9 II Sam 2 23 Jes 25 10 Hab 3 16) zusammenstürzen und dann jeder von seinem Platz aus ganz direkt in die Stadt eindringen. 7 החליון als Elitetruppe unter den אנשי המלחמה von v. 3 anzusehen, wird durch die sonstige Synonymität der Ausdrücke nicht begünstigt. 10 giebt vielleicht die Formalität der Verhängung des תרם an. Das siebenmalige schweigende Umkreisen könnte die Absonderung des eingekreisten Bezirks für Jahwe sein. Die Tötung alles eingekreisten Lebendigen ist nichts opferähnliches — sonst würden die Tiere auf den Altar gebracht —, sondern Säuberung des der Gottheit geweihten Bezirks von nicht dahingehörigen. Dazu stimmt das Bauverbot 26 (vgl. Dtn 13 17), mit dem der gebannte Bezirk belegt wird. 18 Das קל שטריו ist singular; ob nach Dtn 4 9 נקשכם zu ergänzen, oder nach ÖTTLIS Vorschlag השטריו zu korrigieren ist, kann auf sich beruhen. 19 ist lehrreich für die Entstehung des Tempelschatzes. Bei den ehernen und eisernen Geräten wird man auch an die im Tempel vorhandenen Waffen (II Reg 11 10) zu denken haben. Der Anachronismus in der Voraussetzung eines Tempelschatzes in diesem Augenblick tritt 24 noch deutlicher hervor. 20 Falls die Erzählung einen Kausalzusammenhang zwischen dem Blasen des Signals und dem Sturz der Mauern im Auge hätte, so könnte an das siebenmalige Umkreisen als an eine Art vorausgehender Beschwörung gedacht werden. Indessen, bei Wundern wird nach dem Zusammenhang nicht gefragt. Die Legende könnte entstanden sein, wie die vom Stillstand von Sonne und Mond in der Schlacht bei Gibeon 10 12, aus wörtlichem Verständnis einer hyperbolischen Wendung; dass es eine poetische Überlieferung von dem Ereignis gab, legt v. 26 ohnehin nahe. 25^{אז} setzt voraus, dass die gens der Rahab nicht unbekannt war. 26 וישבע drückt aus, dass Josua das Volk schwören liess, die Stadt nicht mehr zu bauen. Der Fluch über Jericho bereitet Schwierigkeiten. Jdc 3 13 II Sam 10 5 ist die Stadt als existierend vorausgesetzt; I Reg 16 34 berichtet unter Bezugnahme auf Jos 6 26 von einem Wiederaufbau unter Ahab; es wird sich da um eine Befestigung oder Erweiterung gehandelt haben, was der Jos-Stelle zu lieb verwischt wurde (anders BENZINGER z. St.). Alte Überlieferung über eine Bannung von Jericho wird durch das nachherige Vorhandensein einer Stadt dieses Namens nicht unmöglich gemacht; die Stadt ist ja auch nachher mehrfach gewandert (vgl. BUHL S. 179 f.) KUENEN hist.-krit. Einl.² § 13 A. 15 meint, die Stelle rede ursprünglich davon, dass Hiel die Stadt „auf“ seine Söhne gebaut, d. h. diese zur Versöhnung der über Verletzung des Bannes zürnenden Gottheit geopfert habe. Allein, es ist ein Fluch ausgesprochen, dessen Sinn augenscheinlich ist: wer den Bann verletzt, thut um den Preis seines Liebsten, er soll nicht etwa nur den Ältesten und den Jüngsten verlieren, sondern kinderlos werden. Am wahrscheinlichsten gab eine Notiz über die Befestigung Jerichos durch Ahab Anlass zu der Bemerkung, dieser habe auch gegen den Bann ge-

frevelt, was nach dem Fluch Josuas nicht ohne Folgen habe bleiben können. Dass die Notiz in I Reg 16 34, so bestimmt sie lautet, doch von zweifelhafter Ursprünglichkeit ist, beweist ihr Fehlen in LXX Luc. und das Abweichen der Glosse zu Jos 6 26 in LXX von MT I Reg 16 34.

Der Kampf um Ai 7 1—8 29.

Der erste Versuch und Achans Diebstahl Cap. 7.

Zum Text: 1 מעל LXX B + μεγάλην. 2 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A om. 3 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om. 4 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om. 5 אֶת־הָאֵשׁ לXX Luc. om., Pesch. 6 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om. 7 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om. 8 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om. 9 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om. 10 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om. 11 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om. 12 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om. 13 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om. 14 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om. 15 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om. 16 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om. 17 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om. 18 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om. 19 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om. 20 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om. 21 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om. 22 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om. 23 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om. 24 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om. 25 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om. 26 אֶת־הָאֵשׁ לXX B A F om.

Analyse. Entgegen der Anfechtung der Einheitlichkeit der Erzählung durch ALBERS hat STEUERNAGEL mit WELLM. Comp. 125 wieder die Einheitlichkeit der Erzählung, natürlich Zusätze abgerechnet, angenommen und sie E zugeschrieben. Doch lässt sich der

Annahme eines Zusammenflusses zweier Quellen auch hier nicht ausweichen. ALBERS 105 hebt richtig hervor, dass das Geständnis Achans v. 20 וְזָמַת וְזָמַת עֲשֵׂיתִי v. 20 ein Verweis auf Bekanntes ist (II Sam 17 15 II Reg 5 4 9 12), und folgert weiter, dass die Beschreibung des Hergangs v. 21 ff. der andern Quelle gehört. STEUERNAGEL weicht dem durch Zuweisung von v. 21-23 an E² aus; E¹ hätte dann gar nicht erzählt, was Achan gestohlen hatte. Es wird aber nicht anders sein: v. 20 gehört einer Relation, die eine, jetzt durch v. 1 ersetzte Beschreibung des Vorgangs gab, v. 21 ff. einer Relation, die in einer spannenderen Erzählung die Aufklärung, warum es vor Aⁱ misslang, erst jetzt gab. Der sonstigen Art der Quellen entspricht es, für die letztere Relation J, für die erstere E zu vermuten. Dazu kommt weiter: nach v. 21^a hat Achan einen kostbaren Mantel, eine Summe Silber und eine goldene Zunge gestohlen, nach v. 22^b findet man nur den Mantel und darunter das Silber. Dass hier zwei Relationen kombiniert sind, zeigt auch der verklammernde Mask.-Plural פְּסָנִים in v. 21^b (gegen פְּסָנָה in v. 22), neben dem das פְּחָדֶיךָ in der Luft hängt (BENNETT Text S. 26). Unter diesen Umständen muss man sich wohl besinnen, ob man alle sonstigen, auf die Möglichkeit zweier Quellenweisenden Indicien auf sekundäre Erweiterung zurückführen darf.

1 ist am wahrscheinlichsten redaktioneller Ersatz für eine Schilderung des v. 20 als bekannt vorausgesetzt, thatsächlich erst v. 21 f. bekannt werdenden Diebstahls. Der Vers weist aber Sprachgut von P auf (vgl. פָּעַל כָּעַל, vgl. auch 22 20, auch Chr, וְפָדָה, m. Hexat. 344), stammt aber nicht rein aus P (vgl. וַיַּחַר אָף ה'). Dass P Achans Diebstahl notierte, ist aus 22 20 nicht zu folgern, da dieser Abschnitt P^a gehört; aber R hatte keinen Grund, hier rein von sich aus einzugreifen, vgl. auch den doppelten Ansatz v. 1^a und ^ba (vgl. auch zu v. 17 f. 25).

In 2 ist von dem Plus des MT gegenüber LXX absichtliche Texterweiterung nur פִּירִיחוּ und das erzwungen eingefügte בְּיַתְּמוֹן, ersteres eine gedankenlose Überpünktlichkeit, letzteres ursprünglich wohl einfache Randglosse sei's zu בְּיַתְּמוֹל nach Am 5 5 Hos 4 15, sei's dass es einen Ort des Namens in der Gegend gab (SELLIN MNDFV 1899, 99 f.). Die übrigen Differenzen zwischen MT und LXX sind unwesentlich und wohl zufällig.

Ob 5^a durch Streichung von וַיִּכְתֹּם nach LXX ganz glatt wird, fragt sich; 5^b ist dtn-istisch, vgl. 2 11 5 1 Dtn 1 28.

In 6 wird אָרָן, wie in Cap. 6, später Zusatz sein (LXX om.); ob auch das etwas nachhangende הָאֵל וְיִקְנִי יִשְׂרָאֵל Glosse ist, da die Ältesten in MT nachher nicht mehr auftreten, muss unentschieden bleiben, da LXX in v. 23 die Ältesten erwähnt; doch sind diese auch 8 10 verdächtig. Wenn STEUERNAGEL auch v. 6^b wegen der auf die Ältesten sich beziehenden Plurale für eine Glosse hält, so genügt, unter der Voraussetzung, dass v. 6^a Glosse ist, auch Annahme einer Korrektur. STEUERNAGELS Vorschlag, 7^aז (לְתַתּוֹ) R^d zuzuweisen, hat neben der Färbung der Rede auch das für sich, dass Josua seine Frage v. 7^a damit etwas vorschnell beantwortet. 8^a wird durch die Übereinstimmung von LXX und Pesch. als später Textzuwachs ausgewiesen. Gegen STEUERNAGELS Zuweisung von 9 an R^d spricht, dass auch ein R kaum so rasch mit der Bezeichnung Amoriter und Kanaaniter wechselte; die Rede Josuas hat mit v. 8 keinen Abschluss; die v. 9 berührten Gedanken berühren sich mit D, aber eine Kluft liegt zwischen der Geschichtsbetrachtung von JE und D auch nicht; sprachliche Indicien fehlen; וְלִי־שָׁבִי הָאָרָץ hat neben הִכְנִסְתִּי wenig Sinn und wird sekundärer Einsatz sein.

Dagegen 11^aז mit dem auch gegenüber dem dtn-istischen Sprachgebrauch (vgl. Dtn 4 13) übertriebenen בְּרִית wird dtn-istisch sein; das Motiv des Einsatzens findet STEUERNAGEL in Dtn 7 25 f. 11^bז, וְנָם נָגְבוּ וְנָם כָּתְשׁוּ, LXX om., als Glosse anzusehen, hat gegen sich, dass ein Motiv für eine solche nicht erkennbar ist; vielleicht liegt eine Textvariante vor (vgl. לקחו LXX ἀλέψατε), die sachlich eine Variante zu v. 11^aז ist. Vielleicht hat LXX hier geglättet. Die genauere Angabe in v. 11^bז entspräche der für E, die unbestimmtere der für J vermuteten Darstellung.

12^b fällt mit der Anrede an das Volk aus dem Tenor. Die erste Hälfte ist eine der überflüssigen Allgemeinheiten, durch die JE^a und R^d Gottesreden erweitern; in der zweiten Hälfte fällt neben dem dtn-istischen הַשְׂטִי (m. Hexat. 290) auch auf, dass תָּרַם nicht, wie noch v. 11 (über v. 12^a s. z. St.) Eigentum Gottes, sondern etwas zu vertilgendes ist (s. Dtn 13 16). So auch 13^b (vgl. hier auch אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל); der mit v. 13^a in keinem Zusammenhang stehende Satz ist nicht nur ent-

behrlich, sondern störend durch den Wechsel im Numerus der Anrede und durch Unterbrechung der Anknüpfung von v. 14 an v. 13^b; übrigens ist innerhalb v. 13^b der Schluss, עָרֹנוּ, eine nachträgliche Milderung der Drohung mit abermaligem Wechsel im Numerus der Anrede. 15^{bα} kehrt das בָּרִית von v. 11^{aβ} wieder; 15^{bβ}, sachlich eine Dublette zu v. 15^{bα}, hat eben darum (ohne ן vor עי) das Vorurteil für Ursprünglichkeit; קָשָׁה נִבְלָה; רַיִשׁוֹרָאָה, Gen 34 7 Dtn 22 21 Jdc 19 23f. 20 6 10 II Sam 13 12 Jer 29 23 von schweren geschlechtlichen Vergehungen (allgemein Jes 32 6, dunkel Hi 42 8), mag die Grundbedeutung haben *sich an einem unter religiösem Schutz stehenden Eigentum vergreifen* und passt so auch für Verletzung des הַרְם, so dass auch von da aus sich kein Bedenken gegen die Ursprünglichkeit des Satzes erhebt. 15^{aγ} ist nach קָלִי in v. 26 sekundäre Erweiterung. Über die Frage, ob das Verbrennen ursprünglich ist, s. nachher. In 18 ist לִטְשָׁה יְהוּרָה eine unnötige, die Genauigkeit von P erstrebende Glosse; aber die Möglichkeit einer Beteiligung von P an der Genealogie v. 17f. ist offen zu halten, da הוּרָה v. 24 Vater Achans ist. In 19 und 20 wird אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל Zusatz von R^d sein. In 24 gehört לוֹ אֲשֶׁר לוֹ — וְאֶת־הַקָּנִי derselben Hand wie v. 15^{aγ}; über הַקָּנִי — וְאֶת־הַקָּנִי s. nachher. וְקָלִי־יִשְׂרָאֵל עָמוֹ hat auch nach dieser Ausscheidung keinen guten Anschluss; Vollzug der Strafe durch das Volk v. 25 war als selbstverständlich nicht vorzubereiten. Ursprünglich ist am ganzen Vers nur der Anfang bis הוּרָה und v. 24^b in der Fassung וַיַּעַק עָמוֹ לְעַקֵּק עָמוֹ, die v. 26^{aα} fordert und die eine in den Text von LXX (nach הוּרָה) aufgenommene Variante hat. In 25 wird die Strafe zweimal durch Steinigung, zuerst nach dem term. techn. von P, רָגַם, dann nach dem Sprachgebrauch von JE (und D), קָקַל, dazwischen hinein noch durch Verbrennen vollzogen. Die Auslassungen von LXX und Pesch. sind der Auffassung von STEUERNAGEL eher ungünstig: darnach hätte R v. 25^{bα} וַיִּרְגְּמוּ st. וַיִּקְקְלוּ geschrieben und eine sehr späte Hand b^β (om. LXX Pesch.) mit וַיִּקְקְלוּ und by (om. LXX) nachgetragen; es wird vielmehr mit BENNETT anzunehmen sein, dass LXX auch hier MT korrigiert und dass die Nachkorrektur von Pesch. nach MT unvollständig erfolgte. Man wird auch hier der Anerkennung einer Spur von P nicht ausweichen können. Nach P wird nur Achan gesteinigt; die Steinigung nach JE und das Verbrennen wird an einer Mehrzahl vollzogen. Das Verbrennen bezieht sich jetzt natürlich nur auf die Habe Achans (vgl. Dtn 13 16f.). Ist es dann, wie v. 15^{aγ} und der Einschub in v. 24^{aα}, hier und in v. 15^{aβ} eine sekundäre Bereicherung bezw. in v. 15^{aβ} auf Grund von v. 25^{bβ} eine Umgestaltung der Überlieferung? Man kann den Hergang auch so denken: nach einer Quelle wird Achan gesteinigt, nach der andern verbrannt; R^j hat, um Steinigung und Verbrennen unterzubringen, die Strafe auf die Familie und die Habe Achans ausgedehnt, es ist also v. 15^{aγ} und v. 24^{aα} von וְאֶת־קָנִי an Klammer von R^j; dafür spricht, dass eine jüngere Hand eher an Dtn 24 16 gebunden gewesen wäre. Die Verbrennung auch des Gestohlenen wird eine unüberlegte (vgl. v. 23^b, dazu: Silber und Gold verbrennen?) Folgerung aus der v. 12^b 13^b vorliegenden Bedeutung von הַרְם sein, dann also הַקָּנִי — וְאֶת־הַקָּנִי in v. 24 Glosse. Ein den Zusammenhang störender Zusatz ist 26^{aβ}, vermutlich von R^d, vgl. Dtn 13 18.

Also, mit der Ausscheidung zahlreicher Zusätze wird noch kein glatter Text erreicht. Es bleiben noch einige an sich weniger besagende Punkte, die aber doch neben den Hauptgründen für Ableitung des JE-Textes aus zwei Quellen Gewicht bekommen. Der Schluss ist ein doppelter, die Erinnerung an Achan hängt nach 26^{aα} an einem Steinhäufen in dem schon vor dem Vorfalle so genannten Thal Achor, nach 25^a 26^b an dem auf dem Vorfalle beruhenden Namen des Thals. Der Anfang weist in 3 eine Dublette auf in קָלִי־יִשְׂרָאֵל וְאֶת־הַקָּנִי und תָּנִיעַ שָׂמָה אֶת־קָלִי־הָעָם. Auch 4^b 5 wird aus dem Zusammenfluss zweier Berichte am begreiflichsten. Den Hauptanstoß zwar beseitigt Streichung von וַיָּבוֹאוּ nach LXX, vorausgesetzt dass LXX nicht auch hier planiert hat; aber der Text ist doch damit noch nicht in Ordnung: die Israeliten fliehen — warum? Verluste haben sie erst auf der Flucht v. 5^{aα}; obwohl die Flucht angefangen hat, werden sie v. 5^{aβ} vor dem Thor der Stadt verfolgt, was an sich schon nicht recht deutlich zu machen ist; vor dem Thor erwartet man ein erstes Geschlagenwerden. Eine Analyse ist freilich, trotz ALBERS, nicht möglich; aber der Eindruck einer mühsamen Kombination bleibt. 13^{aα} und 13^{aβ} als Dublette gelten zu lassen, lehnt STEUERNAGEL zu Unrecht ab. Dagegen fällt der Anstoß

an dem Neuansatz durch 8^a bei LXX weg und v. 7 8^b 9 lässt sich als einheitliche Rede verstehen. In 19 kann man fragen, ob תָּרָלוּ תוֹרָה Dublette zu 'שִׁים יָבֹד לָהּ oder zu הָרָר לִי גַם יִּי ist.

Das Cap. ist also ein mit wenigen Spuren von P und zahlreichen Bereicherungen durchsetzter aus zwei Quellen entstandener JE-Text. Eine Scheidung derselben oder eine vermutungsweise Vorstellung der beiderseitigen Relation ist nicht mehr möglich. In formeller Hinsicht finden sich spärliche Indicien für J und E: zu v. 2 3^{aa} vgl. 2 1 23^a (E; ALBERS 102); auf J weist וְ לָמָּה v. 10 (m. Hexat. 109); וְ אָמְנָה v. 20 kommt nur noch Gen 20 12 bei E vor.

1 Die Aussprache עָרַר wird mit DILLMANN als jüngere verächtliche Umbildung auf Grund von v. 25 anzusehen sein. 2 Da הָעֵי נָחַץ nach Gen 12 8 (13 3) Jos 8 9 12 ganz bestimmt östlich von und nahe bei Bethel lag, so kann man nicht an Ch. el Haije sö. von Machmäs denken, noch weniger an ein zweites südlich vom ersten, jenseits des W. es-Suwēniṭ gelegenes Ch. el Haije, sondern wird es ohne Bedenken mit dem 3½ km osö. von Bētīn und unmittelbar s. von Dēr Diwān gelegenen Ch. Ḥaijan identificieren dürfen (s. BUHL S. 177). Die Lage passt gut: der Ort sperrte, wie Map of Western Pal. und die Bearbeitung von SCHICK u. BENZINGER (ZDPV 1896) deutlich macht, die Strasse von Jericho nach Bethel. Da eine Namengleichung für eine zu der Schilderung passende Ortslage sich bietet, ist kein Anlass, ein auch schon herangezogenes Tell el Ḥadschar, 20 Minuten nw. von Dēr Diwān, zu Grunde zu legen.

5 giebt kein klares Bild: Verfolgung *vor dem Thor* nimmt sich recht vorsichtig aus; es werden dann noch Punkte genannt, die weiter entfernt sein müssen; aber was mit dem *Abhang* (starker Senkung der Strasse?) gemeint ist, sodann ob שְׁבָרִים ein Name ist oder *Steinbrüche* (im W. es-Suwēniṭ, wohin aber die Strasse nicht führt) bedeutet, lässt sich nicht ausmachen. Die Lesung הַשְּׁבָרִים wird durch das Folgende nicht begünstigt, denn Josua beklagt nur den moralischen Schaden der Flucht, nicht einen grossen Verlust. Die alte Strasse von Ch. Ḥaijan nach Machmäs quert zuerst ein Thal, steigt dann, s. verlaufend, auf dessen Ostseite an, wendet sich bei grossen Felsen (= הַשְּׁבָרִים?) nach Osten und überschreitet dann eine Höhe (vgl. auch zu 8 24).

6 Zu dem Gebahren Josuas vgl. Gen 37 34 44 13 II Sam 1 2 12 16 22 13 31 II Reg 19 1. Busse und Trauer drückt sich in derselben Weise aus. Die Erzählung deutet damit sofort an, dass das Unglück durch eine Schuld verursacht ist.

8^b *ich weiss mir keinen Rat mehr*: die Schlappe kann eine Katastrophe werden, denn der Nimbus der Unbesiegbarkeit ist jetzt dahin 9^a. Dazu, der Zusammenbruch des Volks ist auch ein Zusammenbruch der Jahwereligion. In dieser Schlusswendung liegt ein Appell, man ist versucht zu sagen, an das Ehrgefühl Gottes. לְשֹׁמֵר wird durch *hinsichtlich*, *mit* wiederzugeben sein.

12^a הֵי לְחָרָם הָרִים (wie 6 17): חָרָם ist Gotteseigentum; was Gott entzogen wird, hat die Wirkung den unrechtmässigen Besitzer zu verderben, damit Gott zu seinem Eigentum kommt. Mit dem Begriff חָרָם verbindet sich unmittelbar die Vorstellung des Verfahrens, das angewandt wird, damit Gott zu seinem Eigentum kommt. In 12^b 13^b ist חָרָם *etwas Fluchwürdiges* — ob das Gestohlene oder der Dieb, ist nicht deutlich — bezw. ein lastender *Fluch* (vgl. Dtn 13 16 f.). 13 Wie das *Weihen* zu vollziehen ist, wird nicht

gesagt; es wird mit קָרָשׁ gemeint sein die Anordnung, das Volk habe sich kulturfähig zu machen. Vgl. zu Ex 19 10. 14 Das hier angewandte Losverfahren kehrt I Sam 10 17ff. wieder. Die disjunktive Fragestellung mit Urim und Thummin wie I Sam 14 40 ff. ist hier nicht möglich. Es wird ein Verfahren anzunehmen sein, wie es der Legende Num 17 17 ff. zu Grund liegt, mit Verwendung einer der Zahl der Möglichkeiten entsprechenden Anzahl von Loszeichen. 15 בְּתָרָם besser nicht mit DILLMANN und STEUERNAGEL mit dem *Bann behaftet*, sondern mit KAUTZSCH *im Besitz von תָּרָם*. Zur Strafe des Feuertods vgl. zu Gen 38 24, hier wie dort wird er für eine נִדְבָלָה בְּיִשְׂרָאֵל verhängt.

19 An Achans Schicksal ändert ein Bekenntnis nichts mehr, es ist aber von Wert für die Entlastung des Volks, das durch seine Schuld in Mitleidenschaft gezogen ist. 21 Ein *babylonischer Mantel* war begehrenswert wegen der Kostbarkeit der babylonischen Gewebe, vielleicht auch wegen des modischen Schnitts (vgl. BENZINGER, Archäol. S. 100 102). Das gestohlene Gold hat ein Gewicht von 0,8185 kg (= eine Münzmine) und den Wert von 2250 M.; das Silber wiegt, bei Zugrundlegung des Gewichtsekel 3,274 kg; der Wortlaut spricht für den Münzsekel, dann sind es 2,91 kg = 500 M. Ob die *Zunge* ein Schmuck- oder Gebrauchsgegenstand oder eine Barre (Vulg. *regula*) ist, lässt sich nicht ausmachen. 23^b kann nur bedeuten, dass Jahwe das beanspruchte und ihm gelobte Eigentum erhält. 24 Das Thal עֲכוֹר, nach Jes 65 10 die Ostgrenze Judas (MARTI z. St.) auch Jos 15 7 im Zusammenhang der Grenzen Judas genannt, Hos 2 17 als Typus einer trostlosen Gegend verwandt (doch s. NOWACK z. St.), muss eines der in die Jordanebene mündenden Thäler sein, wird also, entgegen einer Tradition bei HIERONYMUS, Onom. 217, 25, am natürlichsten w. von Gilgal-Jericho gesucht. Meist denkt man an das W. el-Kelt; nach NOWACK zu Hos 2 17 ist es das Thal, durch welches Israel seinen Weg nahm: die alte Strasse führte nicht durch das enge W. el-Kelt, sondern durch ein nördliches Parallelthal über Machmās; BUHL denkt an das südlichere in das W. el-Kelt einmündende W. Tal'at ed-dām, durch welches der Weg von Jericho nach Jerusalem führt.

26 Die Aufhäufung von Steinen gehört bei den Arabern zu der Herrichtung eines Grabes; die nachträgliche Vermehrung des Haufens ist ein Gedenken des Toten (vgl. WELLM., arab. Heident. 180). Analogien zur Errichtung eines Steinhaufens als Schanddenkmal bietet 8 29, wohl auch II Sam 18 17. DILLMANN 472 citiert noch anderweitige Belege.

Die Eroberung von Aī 8 1–29.

Zum Text: 1 עם הַמְּלָחָה (עם LXX ἀνδρας) Pesch. جملہ سچے جنگجو. בְּיָדָהּ LXX בִּיְרִיָּהּ. 2 וְלִמְלָכָה 1^o LXX B A om. וְאֶת־עַמּוֹ וְאֶת־עִירָוּ. 3 וְהִקְחָהּ LXX και τήν προνομήνην τῶν κτηνῶν. 4 פְּרִיָּהֶיָּהּ Vulg. cum eo. St. שלשים vielleicht ursprünglich שלשת? 5 כָּל־הָעָם LXX πάντες. 6^a LXX ὡς ἂν ἐξέλιθωσιν. 7 וְהָלַךְ, v. 11 für שָׁנָה, v. 9 für הָלַךְ, v. 11 für שָׁנָה, GRÄTZ ותפשתם. 8^a (bis פָּאָה) LXX om., פָּאָה Vulg. om. פְּרִיָּהֶיָּהּ LXX κατὰ τὸ ῥήμα.

τοῦτο. V. 8^{ab} Vulg. *et sic omnia facietis ut jussi.* 9^b LXX B A om. העם
 EWALD G I³ II 322 Anm. 3 קָרַבְתֶּם. 10 עם Vulg. *socios.* העַי Vulg. *vallatus*
auxilio pugnatorum. 11 המִלְחָמָה עם Pesch. *محلل* *محلل*, Targ. עַבְדֵי קָרְבָא, עֲמָא,
 המִלְחָמָה Gl. וְבָאוּ Pesch. om. St. בניו Kērē בִּינֵי, l. ev. בִּינֵיהֶם. 11^b—13
 LXX ἀπὸ ἀνατολῶν, καὶ τὰ ἐνεδρα τῆς πόλεως ἀπὸ θαλάσσης; Luc. add. = MT v. 11^b
 12 (mit Orient. Kērē אֵין בֵּית st. בֵּית-אֵל und לַעַי st. לַעֲרִי); v. 12 n. GRÄTZ Dittogr. von v. 9.
 13 אֲשֶׁר וְיִשְׁכְּמוּ Pesch. *محلل* *محلل* *محلل* *محلل*, Vulg. om. אֲשֶׁר. וְיָלַךְ Codd. Edd.
 und Kērē in Edd. וְיָלַךְ. וְיָלַךְ Pesch. *محلل* *محلل*. וְיָלַךְ Vulg. *praem. et stetit.*
 14 וְאֲשֶׁר וְיִשְׁכְּמוּ וְיִשְׁכְּמוּ LXX ἐσπευσεν καὶ ἐξήλθεν. וְיָלַךְ אֲשֶׁר וְיָלַךְ
 bis וְיָלַךְ Vulg. *cum omni exercitu civitatis.* וְיָלַךְ אֲשֶׁר וְיָלַךְ LXX εἰς συνάντησιν αὐτοῖς
 ἐπ' εὐθείας (עֲרִיב וְיָלַךְ אֲשֶׁר וְיָלַךְ?). וְיָלַךְ אֲשֶׁר וְיָלַךְ LXX B A om., Vulg. *direxitque aciem*
contra desertum, הוּא—וְיָלַךְ אֲשֶׁר וְיָלַךְ Pesch. *محلل* *محلل* *محلل* *محلل*, Targ. וְיָלַךְ אֲשֶׁר
 BENNETT וְיָלַךְ אֲשֶׁר וְיָלַךְ GRÄTZ וְיָלַךְ אֲשֶׁר וְיָלַךְ וְיָלַךְ וְיָלַךְ.
 15 וְיָלַךְ LXX καὶ ἴδεν καὶ ἀνεχώρησεν. V. 15^a Vulg. + *simulantes metum.* 15^b 16^a
 LXX om. 16 וְיָלַךְ Pesch. *محلل* *محلل*. וְיָלַךְ Orient. und Edd. Kērē, Codd. und Edd.
 Kéthibh und Kērē וְיָלַךְ. V. 16^{aa} Vulg. *at illi vociferantes pariter et se multuo cohort-*
antes. וְיָלַךְ LXX τῶν υἱῶν Ἰσραηλ, Vulg. *eos.* 17 וְיָלַךְ אֲשֶׁר וְיָלַךְ LXX om. וְיָלַךְ
 LXX κατεδίωξεν. V. 17^{bb} nach STEUERNAGEL Dittogr. von v. 16^{aa} (wo וְיָלַךְ st.
 וְיָלַךְ ursprünglich). 18 וְיָלַךְ LXX + τὴν χεῖρά σου. וְיָלַךְ LXX τὴν πόλιν.
 וְיָלַךְ 2^o LXX Pesch. וְיָלַךְ. וְיָלַךְ LXX Pesch. וְיָלַךְ. V. 18^a LXX + καὶ τὰ
 ἐνεδρα ἐξαναστήσονται ἐν τάχει ἐκ τοῦ τόπου αὐτῶν. וְיָלַךְ אֲשֶׁר וְיָלַךְ LXX τὴν χεῖρά
 αὐτοῦ, τὸν γαῖσον (אֲשֶׁר Pesch. *محلل* *محلل*). 19 וְיָלַךְ וְיָלַךְ וְיָלַךְ Vulg. om. 20 וְיָלַךְ
 וְיָלַךְ Vulg. *virī autem civitatis, qui persequel antur Josue.* וְיָלַךְ LXX ἐκ τῆς πόλεως,
 Pesch. *محلل* *محلل*. V. 20^b LXX om., Vulg. *praesertim cum hi, qui simulaverant*
fugam et tendebant ad solitudinem, contra persequentes fortissime restitissent. 21
 וְיָלַךְ 2^o LXX + εἰς τὸν οὐρανόν. 22 וְיָלַךְ Vulg. *et illi, qui ceperant et succenderant*
civitatem. וְיָלַךְ אֲשֶׁר וְיָלַךְ LXX ἀνὰ μέσον τῆς παρεμβολῆς. V. 22^{ab} Vulg.
medios hostium ferire coeperunt; cumque ergo ex utraque parte adversarii caederentur.
 24^a von וְיָלַךְ an LXX τοὺς ἐν τοῖς πεδίοις καὶ ἐν τῷ ὄρει (וְיָלַךְ st. וְיָלַךְ) ἐπὶ τῆς κατα-
 βάσεως (וְיָלַךְ st. וְיָלַךְ) οὗ κατεδίωξεν αὐτοῦ; (Luc. + καὶ ἔπεσον πάντες ἐν στόματι
 ῥομφαίας) ἀπ' αὐτῆς εἰς τέλος. Pesch. וְיָלַךְ וְיָלַךְ וְיָלַךְ, וְיָלַךְ וְיָלַךְ וְיָלַךְ, וְיָלַךְ
 V. 24^a Vulg. *igitur omnibus interfectis, qui Israelem ad deserta tendentem fuerant persecuti,*
et in eodem loco gladio corruentibus. וְיָלַךְ 2^o Vulg. om. 25 וְיָלַךְ LXX B A
 om. וְיָלַךְ LXX τοὺς κατοικοῦντας. 26 LXX B A om., durch Übergleiten
 von וְיָלַךְ אֲשֶׁר auf וְיָלַךְ וְיָלַךְ, vgl. κατοικοῦντας v. 25. 27 וְיָלַךְ וְיָלַךְ LXX B om.
 וְיָלַךְ LXX B om. וְיָלַךְ LXX B praem. πάντα ἅ, Vulg. *diviserunt.* וְיָלַךְ Edd.
 LXX Pesch. Vulg. praem. וְיָלַךְ. 28 וְיָלַךְ LXX + ἐν πυρί. וְיָלַךְ וְיָלַךְ LXX
 γῶμα ἀοίκητον εἰς τὸν αἰῶνα, Pesch. *محلل* *محلل* *محلل*, Targ. וְיָלַךְ וְיָלַךְ, (jem. וְיָלַךְ
 st. וְיָלַךְ); וְיָלַךְ—וְיָלַךְ Vulg. om. 29 וְיָלַךְ LXX praem. ἐπὶ ξύλου διδύμου καὶ
 ἴν. וְיָלַךְ LXX B A Vulg. om. וְיָלַךְ אֲשֶׁר וְיָלַךְ LXX εἰς τὸν βόθρον (= וְיָלַךְ)
 Luc. πρὸς τὴν πύλιν τῆς πόλεως. וְיָלַךְ LXX om. Ad v. 29 LXX add. 9 1 2.

Analyse: Auch ohne die Zahlendifferenz in v. 3 und 12 wird das Vorhandensein einer literarkritischen Aufgabe an dem Versuch deutlich, die Aufstellung der Israeliten nach v. 10-13 vorzustellen. Beim Fehlen von P denkt man zunächst an Zusammenfluss von J und E, wozu noch dtn-istische Bearbeitung gekommen sein mag. STEUERNAGEL lehnt die bisherige Annahme, das Textminus von LXX (vgl. insbesondere v. 3 und 12, und v. 11^b-13, nicht Luc.) beruhe auf geflissentlicher Beseitigung kritischer Anstöße (so WELLM. Comp. 126, DILLMANN 472), ab, hält das Plus von MT gegen LXX für jüngste Texterweiterung und sieht den Text (nach LXX), wenige fremdartige Einsätze abgerechnet, als einheitliche und zwar dtn-istische Darstellung an. Indessen eine Dublette wie das zweimalige Anzünden v. 8^{aa} (LXX om.) 19^{bb} 20 21 und v. 28 kommt nicht leicht auf dem Weg sekundärer Erweiterung herein. Die dtn-istische Herkunft des Berichts belegt STEUERNAGEL durch v. 1 2 22 29. Indessen in allen diesen Versen reicht man mit der Vorstellung dtn-istischer Überarbeitung aus; insbesondere v. 22^b liegt eine Aufrundung des Resultats

vor, wie D sie liebt (vgl. v. 24^a). Gegenüber STEUERNAGELS Zuversicht auf unbedingt treue Wiedergabe einer hebräischen Vorlage durch LXX lässt sich an zwei Punkten zeigen, dass das Minus von LXX Textverlust ist: v. 11^b–13 ist bei LXX nicht einfach ausgelassen, sondern umgearbeitet, und die Auslassung von v. 26 beruht auf einem Übergleiten von v. 25^b nach v. 26^b. Es erscheint unter diesen Umständen doch geraten, an dem älteren Versuch festzuhalten, den Text, aus zwei Quellen und Überarbeitung abzuleiten. Dass MT Zusätze erhalten hat, die jünger als LXX sind, ist dabei natürlich im einzelnen vorzubehalten.

1^a (vgl. zu חָתָה וְאֵל חִירָא וְאֵל חִירָא 1 9 Dtn 1 21 31 8) und v. 1^b (vgl. Dtn 2 31 3 2), in MT mit noch genauerer Spezifikation als in LXX, gehört D. JE könnte gehört haben v. 1^a (so ALBERS 110), vgl. v. 3^a; doch will DILLMANN עַם הַפְּלִיטָה (im AT noch v. 3 10 7 11 7) st. הַמֵּי הַיָּם (so LXX) auf R^d zurückführen s. aber nachher v. 11. Ferner gehört D 2^a: zu v. 2^a vgl. formell Dtn 3 2; sachlich wird der Bann anders vollstreckt als bei Jericho nach JE: das Vieh wird (6 21, vgl. auch I Sam 15 9) nicht getötet, sondern zur Beute genommen, und diese wird nicht Gotteseigentum, sondern gehört dem Volk — nach Dtn 2 34f. 3 6f. 20 14f. (Weiber und Kinder werden natürlich mit der Dtn 20 16f. vorgesehenen Modifikation behandelt). Dagegen v. 2^b, die Anweisung einer Kriegslist, fällt aus dem Tenor von D und gehört zu JE (ALBERS 110). Nach v. 3^a kann Josua 9^b nicht mehr im Lager zu Gilgal übernachten; das sonderbare הָקָם הַעֲקָקִים wird nicht zufällige Textverderbnis, sondern redaktionelle Ermöglichung eines zweiten Aufbruchs v. 10 sein: v. 3^a ist dann als bloßer Entschluss verstanden worden; auf הָקָם mag R^d von Ex 33 11 aus gekommen sein: vor dem Ausrücken macht Josua eine Ausnahme in seinen Gewohnheiten. Dann hat R^d aber zwischen 3^a und 3^b eine Parallele zu v. 11 ausgelassen (ALBERS 111). Die Schilderung ist dann klar: Josua kommt mit dem Heer in der Nacht vor Aï an, lagert im Thal, nach der Karte südlich von der Stadt, schiebt den Hinterhalt mit Instruktion auf die Westseite der Stadt und hält sich mit dem Gros still. Der Text 3^b–9 ist im Ganzen glatt. In 3^b ist גְּבוּרֵי הַחַיִּל neben וַיִּבְחַר unnötig (wie 6 2); 7^b mit נָתַן בְּיָדֵי וְאֵל חִירָא wird dtn-istische Glosse sein; 6^b, LXX om., ist Dittographie; 7^a, in dauernden Besitz nehmen, passt zur Bezeichnung eines Handstreichs nicht, es scheint hier ein dtn-istisch schreibender Diaskeuast eingegriffen und חָפַשׁ für 8^a aufgespart zu haben; wenn in LXX v. 8^a fehlt, so wird das Zufall sein; diese Verabredung ist für v. 19 nicht zu entbehren. In 8^a ist die Änderung von הָיָה בְּקִרְבֵּי הָהָרָה (LXX Vulg.) in הָיָה בְּקִרְבֵּי הָהָרָה dem frommen Eifer einer späten Hand zuzuweisen. Die Auslassung von 9^b bei LXX ist Planierung des Textes. Die kleinen Auslassungen in diesen Versen sind wohl unabsichtlich, ob sie nur Zufall sind oder der hebr. Vorlage von LXX entsprechen. Die Zahl 30000 in 3^b ist so auffallend, dass man an eine Verschreibung denken muss.

10 ist ein Neuansatz (vgl. die Musterung mit v. 3^b); die in v. 11^a mit אָמַן und nachher (ausser v. 13) ignorierten Ältesten sind ein Zusatz (vgl. 7 6). In 11^a ist הַפְּלִיטָה nach הָקָם eine mit v. 3 ausgleichende Glosse, aber nicht von R^d, der nicht so kläglich pedantisch ist. In 11^b–13 fällt vor allem die von v. 3^a abweichende Angabe über die Stärke des Hinterhalts auf; LXX hat den Passus auf die kurze Notiz reduciert, dass das Heer östlich (nicht nördlich, wie bei MT) Aufstellung nahm und der Hinterhalt sich auf die Westseite legte. Es ist das, auch abgesehen von der Streichung der Zahl, eine harmonistische und wenig glückliche Glättung. In v. 3–9 wird ausdrücklich die Aufstellung von 6 4f. wiederholt; dort ist es das gegebene, dass der von Süden anrückende Haufe im Süden angreift. Das Heer stellt sich also im nordöstlichen Ausläufer des W. el Medinē auf, nicht im W. Muḥaişin nördlich von Aï jenseits der Höhe von Dēr Diwān, (so Buhl 100 und STEUERNAGEL). Bei dieser Aufstellung konnte der im Westen liegende Hinterhalt die Bewegungen des Hauptheeres mit Sicherheit verfolgen. Nach v. 11^b–13 lagert das Hauptheer nördlich von der Stadt nicht in einem Thal (עַקָּקִים v. 9), sondern auf einer Höhe, die von der Stadt durch ein Thal (אֵי) getrennt ist, also etwa auf der Höhe von Dēr Diwān, der Hinterhalt auch westlich von der Stadt. LXX hat die Aufstellung auf der Höhe beseitigt und, vermutlich auf Grund der irrigten Deutung von מִתְחַרְיָהּ in v. 2^b (auch v. 14^b) εἰς τὰ ὄπισω statt *westlich von ihr*, das Lager auf die Ostseite der Stadt verlegt, wo ein Thal-

schluss, weiterhin eine Einsattlung zwischen zwei Erhöhungen ist. Dabei ist misslicherweise der Hinterhalt vom Hauptheer durch die Stadt getrennt, kann also dessen Bewegungen schwerlich mit Sicherheit verfolgen, noch weniger rasch eingreifen. Die genauere Bestimmung der Aufstellung 13^a ist wegen Bezugnahme auf die Ältesten von v. 10 (in וְיִשְׁכְּבוּ) sekundär und zusammen mit 13^b (vgl. עָקַץ nicht יָג wie v. 11) Redaktionsklammer, die auf v. 9^b zurücklenkt; Korrektur von וְיִלְךְ in וְיִלְךְ ist bei dieser Herkunft des Satzes entbehrlich. R³ hat den doppelten Hinterhalt so vermittelt: die erste Abteilung marschirt dem Hauptzug in einer ersten Nacht voran, liegt diese Nacht und den Tag darauf bei Aï still; in der nächsten Nacht stösst die zweite Abteilung dazu; zu diesem Behuf musste die Bedeutung von v. 3^a durch eine Auslassung zwischen v. 3^a und 3^b verwischt werden. Weiteres s. z. St.

Der Verlauf des Kampfes 14–29 ist undeutlich. Die Lanze in der Hand Josuas ist v. 19 einfaches Signal (WELLH. Comp. 126); nach v. 18 wird damit nicht dem Hinterhalt gewinkt, sondern sie wird gegen Aï gestreckt, ist also, auch ohne v. 26, Wundermedium, wie der Stab Moses Ex 17 9. Da in v. 5–7 ein Zeichen nicht verabredet, sondern ausgemacht wird, dass der Hinterhalt losbricht, wenn er selber den Moment gekommen sieht, so bleibt nichts übrig, als die Verwandlung des Emporhebers der Wunderlanze v. 18 in ein Signal durch die Worte וְיִנְטֹשׁוּ אֶת הַלָּנֶה in v. 19 als Redaktionsklammer von R³ anzusehen (WELLH. l. c.). Wenn der Feind so weit fortgelockt ist, dass der Hinterhalt inzwischen die Stadt besetzen und anzünden kann, so handelt es sich um eine Entfernung, in welcher das Winken einer Lanze unter so vielen ohnehin eine zweifelhafte Sache ist; wenn die Scheinflucht an dem 7 5 und 8 24 genannten Punkt zum Halt kam, so war das Zeichen trotz der nicht sehr grossen Entfernung überhaupt schwerlich sichtbar (gegen BUDE Ri. Sam. 57). Der Bericht mit der Lanze wird keine Scheinflucht erzählt haben, sondern ein Bedrängtwerden der Israeliten (so ALBERS 115 f.). Nach dem einen Bericht also zieht Josua durch Scheinflucht den Feind von der Stadt möglichst weit weg, um dem Hinterhalt Gelegenheit zu einem Handstreich zu geben; ein Rückblick nach der Stadt zeigt ihm den aufsteigenden Rauch; er bricht die Scheinflucht ab und wirft die Feinde, diese wenden sich zur Flucht und sehen jetzt, dass die Stadt genommen ist (v. 16 z. T. 19* 21 20^a). Nach dem andern Bericht werden die Israeliten zunächst zurückgedrängt, auf Gottes besonderen Befehl führt Josua durch ein Wunder eine Wendung des Gefechts herbei (v. 15 z. T. 18 20^b). Der erste Bericht stimmt zur Art von J, der zweite zu der von E; mit dem ersten hängt v. 3–9, mit dem zweiten v. 10–13 zusammen.

Auf Zusammenarbeit zweier Berichte weist noch anderes. Die offene Feldschlacht (בְּשָׂרָה) findet nach v. 24 LXX nicht בְּמִדְבָּר statt, was unerträgliche Dublette zu בְּשָׂרָה ist, sondern בְּמִדְבָּר, gemäss der Verabredung v. 5 ff., an dem schon 7 5 so genannten Punkt; die Flucht בְּמִדְבָּר הַרְרָה v. 15^b 20^b ohne Angabe eines Ziels gehört der andern Relation. Dazu kommen Überfüllungen des Textes. In 14, von LXX wesentlich vereinfacht, ist (vgl. DILLMANN 475) אֲנָשֵׁי הָעִיר (LXX om.) und הוּא וְקָלְעֵמוֹ, dann וְיִשְׁכְּבוּ וְיִשְׁכְּבוּ (LXX om.) Dublette. In 15–17 steht man bei v. 16^a und v. 17^b vor der Wahl zwischen MT und LXX: in LXX fehlt v. 17^b und ist v. 16^a = v. 17^b von MT; wenn v. 17^b eine nachträglich differenzierte Dittographie wäre (STEUERNAGEL), so würde man הוּשָׁע st. יִשְׂרָאֵל eher in v. 17^b erwarten, zumal Josua v. 18 in den Vordergrund tritt. Eine Glosse mit unklarem Zweck ist in v. 17 בֵּית־אֵל (LXX om.): die Aufstellung des Heers nimmt auf den Platz keinen Bezug; die von dort ausrückende Mannschaft hätte den Hinterhalt im Rücken gefasst. In 20–22 ist v. 20^b und v. 21^b Dublette; die Reihenfolge v. 20^a 21 ist nicht gut: den Anlass zum Wenden v. 20^a erhalten die Männer von Aï durch den Rückstoss der Israeliten v. 21; Sukkurs durch den Hinterhalt v. 20 ist nach v. 20^a unnötig: nach E greift der Hinterhalt in die Feldschlacht ein und erst nach deren Entscheidung wird die Stadt genommen, geplündert und angezündet, v. 24 26 28; bei J wird der Hinterhalt auch geplündert haben; v. 22^b ist dtn-istisch gefärbt (Dtn 3 3). 24 ist überfüllt; zwar בְּשָׂרָה und בְּמִדְבָּר ist wohl keine ursprüngliche Dublette, aber die zweimalige Niedermetzung der Mannschaft v. 22^a und 22^a, 22^a mit leichtem Anschluss an v. 20^a; עֲרִימָם, neben קָלָם unnötig, kann R^d gehören (vgl. Dtn 2 15).

Der Schluss ist in schlechter Ordnung: 26^b ist dtn-istisch gefärbt (Objekt von הַחֲרִים bei JE Cap. 6 die Stadt, bei D die Bewohnerschaft Dtn 2 34 f. 3 6 f. 20 16 f.); 26^a schliesst an v. 22^a, an Stelle von v. 22^b, gut an; die Umstellung der Veränderung von v. 26 und die Auffüllung von v. 22 mag zugleich erfolgt sein. 27, mit Wiederholung der Bannordnung von v. 2^a gehört R^d an Stelle einer Notiz über Vollstreckung des Banns aus JE. 28 schliesst an v. 24^a an.

Eine Quelle berichtet vom Ende des Königs von Ai (vgl. v. 14 23); die Abnahme seiner Leiche nach Sonnenuntergang 29 entspricht der Vorschrift Dtn 21 22 f., wenn schon der Gebrauch nicht von D aufgebracht sein wird. Immerhin fällt die doppelte Beschimpfung des toten Königs auf, durch Aufhängen der Leiche, dann durch den Steinhaufen über dem Grab; das lässt an Erweiterung einer quellenmässigen Notiz durch D denken (in v. 29^b bis הָעֵץ).

Für die von ALBERS gewagte Verteilung aller Details auf beide Quellen fehlen die Anhaltspunkte; z. B. darüber, ob J oder E von dem Schicksal des Königs berichtete, lässt sich nichts vermuten. Die von WELLS. Comp. 125 Anm. angenommene gegenseitige Abhängigkeit beider Relationen fällt mit Zuweisung von v. 13 an R^j weg.

Das Ausrücken des ganzen Volks 1^a ist wegen der Kleinheit des Platzes auffallend, aber wegen 7 3 f. doch keine dtn-istische Hyperbel. Für מִצְחָרִיקָה ist 2 und 4 nach v. 9 12 die Bedeutung *westlich* zu Grund zu legen. 3 Die Zahl 30000 ist für einen Hinterhalt zu gross; durch 7 3 f. wird 3000 empfohlen: zum Hinterhalt braucht man soviel als man zuerst im Ganzen für genügend erachtete; vgl. auch den Art. גְּבוּרֵי הַחַיִל. Zwischen v. 3^a und 3^b liegt der Marsch (etwa 25 km.); der Hinterhalt zweigte ursprünglich vor Ai ab (s. Analyse). 4 Ein westlich von Ai liegender Hinterhalt stand auf einem von der Stadt durch ein schmales Thal getrennten, diesen etwas überragenden Hügel. Der vom Hinterhalt nach der Instruktion von v. 4^b-7^a selbst zu erfassende Moment des Losbrechens war da, wenn die Verfolger die Höhe zwischen Ai und Michmas überschritten hatten; dann hatten sie keinen Blick auf die Stadt mehr; dazu stimmt, dass Josua die Einnahme der Stadt am aufsteigenden Rauch erkennt.

11 Für Lagerung im Norden war der Anmarsch so gedacht, dass die Hauptstrasse bei Michmas verlassen und auf einem Nebenweg (in der Richtung auf Dēr Diwān) eine Umgehung ausgeführt wurde. 13, von R^j, schildert: obgleich nach 9 6 das Lager noch in Gilgal, vor Ai also nur die Mannschaft gezogen ist, wird das „Volk“ folgendermassen aufgestellt: das Lager, d. h. der ganze Tross, steht im Norden, der Hinterhalt im Westen, Josua mit der Mannschaft geht für die Nacht ins Thal, ein Einlenken auf die ursprüngliche, von R^j (durch הָעָם st. הָעֵמֶק v. 9) verwischte Darstellung von J. Die 5000, die 12 in Konkurrenz mit v. 4 als אַרְבַּי bezeichnet, nennt R^j ausgleichend אַרְבַּי *Nachhut*.

14 לְמוֹעֵד לַפְּנֵי הָעֶרֶב ist unverständlich. Der Korrektur von WELLS. Comp. 126 לַפְּנֵי הָעֶרֶב, die eine Dublette ergibt *um die Vesper* (II Sam 24 15), *um die Wende des Abends*, steht die Voraussetzung beider Quellen entgegen, dass die Israeliten in der Nacht anrücken und den Kampf früh beginnen. Vielleicht stand für מוֹעֵד der mehrfach genannte מוֹרֵד da (GRÄTZ, BENNETT).

15 וַיִּגְנְעוּ kann heissen *sie liessen sich*, scheinbar, *schlagen* oder *sie wurden geschlagen*; im erstern Fall fügt es sich in J, im zweiten in E ein.

16 דֶּרֶךְ הַמִּדְבָּר nach Osten: die „Wüste“ beginnt jetzt etwa 4 km. ö. von Dēr Diwān; auf der Strasse über Michmas kommt man nicht so rasch in die „Wüste“ (vgl. בְּעֵדָה v. 24).

18 Wenn בִּירוֹן, im Unter-

schied von חַיֵּית der *Stosslanze*, der *kleinere Wurfspieß* ist, so ist er schon als solcher zum Signalgeben wenig geeignet. **20** Das Umwenden der Aiten ist jetzt nicht motiviert. Nach v. 20^{ab} werden sie, vor Schrecken unfähig (zu יָשׁ לָחֹל יָדֵי הַיָּד מִצִּנְחָה דִּים weist DILLMANN 476 auf II Sam 4 1 Ps 76 6; vgl. auch מְצַחָה (יָשׁ לָחֹל יָדֵי הַיָּד מִצִּנְחָה) zu flüchten, von den Israeliten an dem Platz zusammengעהauen, an dem die Scheinflucht zum Stehen kommt; **22**^a stellt sich ihnen der Hinterhalt entgegen; מְדַהֲעִיר wird bei E nicht *aus der Stadt*, sondern *von der Stadt her* bedeutet haben, bei R^s natürlich ersteres. **24** Die Korrektur בְּמוֹרֶד für בְּפֶדְרָר wird auch dadurch empfohlen, dass die Wüste vorher nur als Richtung der Flucht genannt ist; der מוֹרֶד, *auf dem* (ב) die Verfolgung stattfindet, wird die wenig über einen km. lange Strecke von Ai bis zu den grossen Felsen sein, an denen die Strasse nach SO umbiegt. Zu 26 ff. s. Analyse. **28** Die Stadt scheint wie Jericho, vielleicht mit einer kleinen Verschiebung, wieder aufgebaut worden zu sein (vgl. עִיַּת Jes 10 28).

Anhang. Der Altarbau und die Verlesung des Gesetzes auf dem Ebal 8 30—35.

Zum Text: **30** עִבָּל GRÄTZ mit Samar. Dtn 27 4 קָרְיִים. **31** סָפֶר LXX om. LXX και ἀνεβίβασαν. וְיָבֶלְו LXX (A F Luc. και) θυστὸν. וְיָבֶלְו... om. Vulg. et obtulit... immolavitque. וְיָבֶלְו LXX (A F Luc. και) θυστὸν. וְיָבֶלְו... om. Vulg. et obtulit... immolavitque. וְיָבֶלְו LXX (A F Luc. και) θυστὸν. וְיָבֶלְו... om. Vulg. et obtulit... immolavitque.

32 שָׁם LXX ἑκεῖ. וְהִצִּיטָה Pesch. תְּחִלָּה. וְהִצִּיטָה Pesch. תְּחִלָּה. וְהִצִּיטָה Pesch. תְּחִלָּה.

33 וְשָׂמְרוּ לXX וְשָׂמְרוּ. וְשָׂמְרוּ לXX וְשָׂמְרוּ. וְשָׂמְרוּ לXX וְשָׂמְרוּ.

34 קָרָא LXX praem. קָרָא. קָרָא LXX praem. קָרָא.

35 הָהָה Pesch. هههه. וְהָהָה Pesch. هههه.

Analyse. 32—35 ist sicher dtn-istisch: v. 32 lässt Josua das Dtn (מִשְׁנֵה תוֹרַת) wie Dtn 17 18, zur Sache vgl. Dtn 27 8) auf Steine abschreiben, v. 33^{ab} wird Dtn 11 29 27 11 ff. ausgeführt; weiter vgl. die (וְשָׂמְרוּ), וְשָׂמְרוּ und וְשָׂמְרוּ, הִלָּחִיטָה וְהִלָּחִיטָה, הִלָּחִיטָה וְהִלָּחִיטָה, הִלָּחִיטָה וְהִלָּחִיטָה. **V. 33** ist verworren; die Aufstellung des Volkes ist ganz unklar: es steht zuerst v. 33^{ab} rechts und links von der Lade, nach v. 30—32 denkt man auf dem Ebal, aber nach v. 33^{ab} steht es hälftig v. 33^{ab} ist wohl ein Einschub, der Dtn 27 11 ff. künstlich (durch אֶל־מִלְּבָל st. על) mit v. 33^{ab} vereinigt; dazu stimmt וְהִצִּיטָה, das sich nicht sowohl auf יִשְׂרָאֵל Jos 8 32 als auf הָעָם Dtn 27 11 bezieht. In v. 34 ist הַבְּרֵכָה וְהַקַּלְלָה fremd: es ist sonst von Verlesung des Gesetzes die Rede — übrigens nicht auf Grund einer Vorschrift im Dtn, sondern vermutlich mit Beibehaltung eines Zuges in JE bzw. E —, nicht von Segen und Fluch. Mit v. 33^{ab} und 34^{ab} fällt auch v. 33^b; es hat also eine Retouche die Verlesung des Gesetzes mit der Verkündigung von Segen und Fluch auf Garizim und Ebal kombiniert, denn v. 33^b weist auf Dtn (11 29) 27 11 ff. zurück. Dass v. 33^{ab} von einer andern Hand ist, zeigt הִלָּחִיטָה gegenüber הִלָּחִיטָה Dtn 27 14. Weiter ist auch eine im Stil von P sich bewegende Hand zu spüren in dem nachhinkenden כְּאַוֶּרֶה in v. 33^{ab}. Auch die Pedanterie, mit der v. 35 die durch v. 34 schon genügend bezeugte Vollständigkeit der Verlesung beurkundet, könnte,

trotz dem Vorkommen der Ausdrücke in dtn-istischem Zusammenhang (קָהָל יִשְׂרָאֵל Dtn 31 30, הַשִּׁימ וְנִי Dtn 29 10 31 12), einer nach-dtn-istischen Überarbeitung gehören (vgl. auch die unlogische Härte des Anschlusses von יִשְׂרָאֵל, anders Dtn 31 12). DILLMANN und STEUERNAGEL halten in v. 32 קָהָל יִשְׂרָאֵל für eine Glosse (om. LXX, vielleicht absichtlich glättend).

Dtn-istischer Herkunft ist auch אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל in 30 und dann 31^{ab}, ein Verweis auf Dtn 27, übrigens eine Dublette und schwerlich von einer Hand. Aber mit DILLMANN, KITTEL und STEUERNAGEL ist daran festzuhalten, dass v. 30 f. eine Grundlage von JE, genauer E birgt. Der Abschnitt ist keine theologische Texterweiterung, wie D sie sonst liefert. Das beweist schon die sachlich unmögliche Stellung des Abschnitts, die ihn als versprengtes, mühsam untergebrachtes, aber jedenfalls gegebenes Fragment erscheinen lässt; eine frei erweiternde Hand hätte einen besseren Platz gesucht. Wie kommt weiter ein D auf einen Altar ausserhalb Jerusalems? und gar auf dem Ebal, dem Berg des Fluchs nach Dtn 11 29 27 9 ff.? Speziell auf E weist die Citation des Altargesetzes im Bundesbuch.

Ein Akt wie der hier geschilderte ist erst nach der Eroberung des Landes möglich. Die quellenhafte Grundlage ist vermutlich ein Element aus der jetzt verstümmelten Erzählung Cap. 24, die der dtn-istischen Redaktion auch sonst schwer zu schaffen gemacht hat. Die Bearbeitung hat den Altarbau nicht zu beseitigen gewagt, ihn vielleicht durch Anwesenheit der Lade sich als unanständig zurecht gelegt, jedenfalls aber dadurch um den Charakter eines massgebenden kultischen Vorgangs gebracht, dass auf seine Steine das Gesetz geschrieben wird. Die Versetzung an den jetzigen Ort wird aus Dtn 27 1 ff. verständlich: der Vorgang ist (wie dort v. 4) mit der Aufrichtung der von D in Inschriftensteine verwandelten Denksteine nach dem Jordanübergang zusammengeworfen und daher thunlich in dessen Nähe gerückt worden. Die Kombination hat Mühe genug gemacht: zuerst mussten Gilgal und der Ebal auf dem Zwangsweg zusammengebracht werden (Dtn 11 30 27 4) und dann die unbehauenen Altarsteine — denn Dtn 27 sagt ursprünglich von einem Altar nichts, sondern v. 4-7 ist eine auf Jos 8 30 ff. abhebende Erweiterung — mit den Inschriftensteinen identifiziert werden.

In LXX steht der Abschnitt hinter 9 1 f., dadurch ist, in rein mechanischer Weise, dem Gefühl Ausdruck verliehen, dass die ganze Aktion erst nach Eroberung des Landes zwischen Ai und Sichem möglich war. Freilich wird durch die Umstellung der Pragmatismus der Erzählung nicht besser, denn 9 1 f. führt direkt in neue Kämpfe hinein (DILLMANN 478).

30 Das Imperf. nach אֵס ist hier auffallend (vgl. GES.-KAUTZSCH²⁶ § 107 c), da es sich um eine sehr einfache Thatsache handelt. Die Formulierung des Anfangs gehört natürlich der Redaktion. Der Altarbau auf dem Ebal ist nach den sonstigen Analogien Reminiscenz an einen alten Kult, dessen Inauguration hier dem Josua zugeschrieben wäre (s. Verss. zu v. 31). 32 Die Steine können im Zusammenhang nur die Altarsteine sein (so Pesch.). Unter dem Gesetz versteht D natürlich das Dtn. Wie Josua dieses geschwind — das Volk steht so lang da und sieht zu 33 — auf unbehauene, also nicht präparierte Steine schreiben konnte, wird nicht angedeutet. 34 אֲנִי אֶקְרָא nach dem Opfer und dem Niederschreiben.

4. Die Niederwerfung der Kanaaniter Cap. 9—12.

Die Überlistung durch die Gibeoniten Cap. 9.

Zum Text: 1 לְיִשְׂרָאֵל לִX X οἱ βασιλεῖς τῶν Ἀμορραίων (wie 5 1). וְכָל חַי וְכָל חַי
Vulg. in maritimis ac littore. אֶל לִX X praem. καὶ. וְכָל חַי לִX X τῶ Ἀντιλι-

βάνφ. ἡχתי LXX praem. καί. ἡχתי LXX + καὶ οἱ Γαργεσαῖοι, B nach
 ἡחתי; LXX Pesch. vor הַכְּנַעֲנִי und den folg. Namen καί. 3 יהושע LXX κύριος. 4
 וַיִּשְׁרְיוּ Kēre וַיִּשְׁרְיוּ, LXX ἐπειτίσαντο καὶ ἡτοιμάσαντο, Pesch. וַיִּשְׁרְיוּ, Targ. וַיִּשְׁרְיוּ, Vulg.
tulerunt sibi cibaria. וַיִּשְׁרְיוּ LXX B Luc. ἐπὶ τῶν ὤμων αὐτῶν (ὤμων Schreib-
 fehler für ὄνων?). וַיִּשְׁרְיוּ Vulg. om. וַיִּשְׁרְיוּ LXX om. 5 וַיִּשְׁרְיוּ
 LXX καὶ τὰ κοῖλα τῶν ὑποδημάτων αὐτῶν καὶ τὰ σανδάλια αὐτῶν. וַיִּשְׁרְיוּ
 Vulg. om. וַיִּשְׁרְיוּ LXX καὶ τὰ ἱμάτια αὐτῶν. ל LXX Pesch. om. וַיִּשְׁרְיוּ
 וַיִּשְׁרְיוּ LXX B ὁ ἄρτος αὐτῶν τοῦ ἐπισιτισμοῦ, A Luc. οἱ ἄρτοι τοῦ ἐπισ. αὐτῶν. וַיִּשְׁרְיוּ
 Pesch. וַיִּשְׁרְיוּ. וַיִּשְׁרְיוּ LXX B καὶ εὐρωτῶν καὶ βεβρωμένους, Pesch. וַיִּשְׁרְיוּ
 וַיִּשְׁרְיוּ LXX A Luc., Vulg. praem. 6 וַיִּשְׁרְיוּ LXX τῇ παρεμβολῇ
 וַיִּשְׁרְיוּ. וַיִּשְׁרְיוּ LXX om., Vulg. omni. וַיִּשְׁרְיוּ Pesch. וַיִּשְׁרְיוּ. V. 6^β Vulg.:
pacem vobiscum facere cupientes. 7 וַיִּשְׁרְיוּ l. m. Kēre Cdd. Edd. וַיִּשְׁרְיוּ.
 LXX οἱ υἱοί. וַיִּשְׁרְיוּ LXX τὸν Χορραῖον, Vulg. eos. וַיִּשְׁרְיוּ Vulg. *in terra quae*
nobis sorte debetur (Paraphrase, vgl. v. 16: וַיִּשְׁרְיוּ *futuri essent*). 8 וַיִּשְׁרְיוּ
 LXX πόθεν, Pesch. וַיִּשְׁרְיוּ und וַיִּשְׁרְיוּ. 9 וַיִּשְׁרְיוּ LXX B om. וַיִּשְׁרְיוּ LXX τὸ
 ὄνομα αὐτοῦ (wie 6 27 II Chr 9 1) Vulg. *famam potentiae ejus*, וַיִּשְׁרְיוּ om. 10
 LXX Luc. om. וַיִּשְׁרְיוּ וַיִּשְׁרְיוּ LXX B τῶν Ἀμορραίων. וַיִּשְׁרְיוּ LXX + καὶ ἐν Εδραειν (Αδραϊν). 11
 LXX καὶ ἀκούσαντες εἶπαν. וַיִּשְׁרְיוּ וַיִּשְׁרְיוּ Cdd. Edd. וַיִּשְׁרְיוּ. וַיִּשְׁרְיוּ Vulg. *ob longis-*
simam viam. וַיִּשְׁרְיוּ LXX σου. 12 וַיִּשְׁרְיוּ וַיִּשְׁרְיוּ LXX οὗτοι οἱ ἄρτοι, Pesch.
 praem. וַיִּשְׁרְיוּ. וַיִּשְׁרְיוּ LXX om., Vulg. nach וַיִּשְׁרְיוּ. וַיִּשְׁרְיוּ LXX om. 13
 וַיִּשְׁרְיוּ LXX καὶ οὗτοι. וַיִּשְׁרְיוּ 2^ο LXX καί. וַיִּשְׁרְיוּ Vulg. + *quibus induimur et*
quae habemus in pedibus. וַיִּשְׁרְיוּ Vulg. *trita sunt . . . et paene consumpta.* 14
 Targ. וַיִּשְׁרְיוּ וַיִּשְׁרְיוּ LXX οἱ ἀρχοντες, Pesch. וַיִּשְׁרְיוּ. וַיִּשְׁרְיוּ
 Pesch. (urm. om. וַיִּשְׁרְיוּ) add. וַיִּשְׁרְיוּ. 15 וַיִּשְׁרְיוּ LXX B καὶ διέ-
 θεντο. וַיִּשְׁרְיוּ LXX Luc. om. 16 וַיִּשְׁרְיוּ, Pesch. וַיִּשְׁרְיוּ.
 LXX αὐτῶν, Pesch. וַיִּשְׁרְיוּ. וַיִּשְׁרְיוּ LXX ἐν αὐτοῖς, Pesch. וַיִּשְׁרְיוּ, Targ. וַיִּשְׁרְיוּ
 Vulg. *inter eos.* 17 וַיִּשְׁרְיוּ LXX om. וַיִּשְׁרְיוּ Vulg. *quarum haec voca-*
bula sunt. 18 וַיִּשְׁרְיוּ LXX ἐμαχέσαντο αὐτοῖς. וַיִּשְׁרְיוּ Vulg. om. וַיִּשְׁרְיוּ
 LXX praem. πάντες, B וַיִּשְׁרְיוּ (om. וַיִּשְׁרְיוּ). 19 וַיִּשְׁרְיוּ Pesch. וַיִּשְׁרְיוּ; וַיִּשְׁרְיוּ
 Vulg. *qui responderunt eis.* 20 וַיִּשְׁרְיוּ LXX om. וַיִּשְׁרְיוּ LXX B καὶ διέ-
 θεντο. V. 20^β Vulg. *si pejeraverimus.*
 21 וַיִּשְׁרְיוּ LXX Vulg. om., וַיִּשְׁרְיוּ Pesch. וַיִּשְׁרְיוּ. וַיִּשְׁרְיוּ Vulg.
sed sic vivant ut; יהוה S'ebhir LXX Pesch. Targ. וַיִּשְׁרְיוּ (BENNETT יהוה).
 Pesch. וַיִּשְׁרְיוּ. V. 21^β Vulg. *quibus haec loquentibus; LXX*
 F praem. καὶ ἐποίησαν πᾶσα ἡ συναγωγὴ, darnach BENNETT, STEUERNAGEL praem. וַיִּשְׁרְיוּ
 וַיִּשְׁרְיוּ, in MT in Folge des Homöoteleton mit v. 21^β ausgefallen. 22 וַיִּשְׁרְיוּ
 με. וַיִּשְׁרְיוּ LXX ἀπὸ σοῦ. v. 22^β ὁμοῖς δὲ ἐγγύοις ἐστε, τῶν κατοικοῦντων ἐν
 ἡμῖν. 23 וַיִּשְׁרְיוּ LXX δοῦλος οὐδὲ ξυλοκόπος (F Luc. + οὐδὲ ὕδροφορος) ἐμοὶ καὶ
 τῷ θεῷ μου Pesch. . . וַיִּשְׁרְיוּ . . . וַיִּשְׁרְיוּ; וַיִּשְׁרְיוּ Targ. וַיִּשְׁרְיוּ, Targ. + וַיִּשְׁרְיוּ
 om. וַיִּשְׁרְיוּ and וַיִּשְׁרְיוּ sing. wie LXX. 24 וַיִּשְׁרְיוּ Vulg. om. וַיִּשְׁרְיוּ
 LXX ἡμῖν, Vulg. praem. *nobis.* וַיִּשְׁרְיוּ Vulg. *promississet.* 25 וַיִּשְׁרְיוּ LXX om. וַיִּשְׁרְיוּ
 LXX + ταῦτην. וַיִּשְׁרְיוּ + ἡμᾶς καί. וַיִּשְׁרְיוּ 2^ο LXX ἐπ' αὐτῆς, Vulg.
ejus. וַיִּשְׁרְיוּ Vulg. praem. *et providimus.* 26 וַיִּשְׁרְיוּ, Targ. וַיִּשְׁרְיוּ LXX ὁμοῖν,
 Pesch. וַיִּשְׁרְיוּ. וַיִּשְׁרְיוּ LXX ποιήσατε (A ποιήσαι). 27 וַיִּשְׁרְיוּ LXX καὶ ἐποι-
 ῆσαν. וַיִּשְׁרְיוּ LXX ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ. 27 וַיִּשְׁרְיוּ Vulg. *לקהת.* וַיִּשְׁרְיוּ
 LXX τοῦ θεοῦ, add. LXX B διὰ τοῦτο ἐγένοντο οἱ κατοικοῦντες Γαβαων ξυλοκόποι καὶ
 ὕδροφοροὶ τοῦ θυσιαστηρίου τοῦ θεοῦ; HOLLENBERG ZATW 1881, 98, GRÄTZ, STEUERNAGEL
 ergänzen nach LXX B, was, vgl. DILLMANN z. St., nach 7 2e 8 28 f. 10 27 nicht unbedingt
 erforderlich ist.

Analyse: 1f. bringt das Sondervorgehen der Gibeoniter Cap. 9 in einen all-
 gemeineren Zusammenhang. Auf eine sekundäre Hand weist die Aufzählung der kanaani-
 tischen Völker, speciell auf R^d die gedankenlose Wiederholung von וַיִּשְׁרְיוּ aus 5 1
 und die auch Dtn 17 vorliegende Aufzählung וַיִּשְׁרְיוּ. Allmähliche Auffüllung des Textes

verräth die Anknüpfung von v. 2 an v. 1^a, auch das von LXX in v. 1^a konservierte οὐ βασιλείς τῶν Ἀμορραίων (wie MT 5 1). Doch könnte R^d auch hier schon eine Grundlage von R^b vorgefunden haben (s. zu v. 1).

3—6^a hängt einwandfrei geschlossen zusammen. Die 10 6 wiederkehrende Formel zu *Josua ins Lager zu Gilgal* in v. 6^a wird von STEUERNAGEL beanstandet: er hält es für eine dtn-istische Vorstellung, dass Josua nach jeder Unternehmung ins Lager nach Gilgal zurückkehrt (10 6 15 43). Allerdings bekommt die Kriegführung dabei etwas schablonenhaftes. Eine naheliegende Zurechtlegung ist, dass der Tross in Gilgal blieb und die Streitmacht von da aus ihre Stöße ausführte. Immerhin werden solche Zurechtlegungen schon der fortgeschrittenen Bearbeitung der Sage angehören (JE). Inwiefern besondere Veranlassung zur Anbringung dieses Zugs erst für R^d vorgelegen haben sollte, ist nicht ersichtlich; vgl. übrigen zu 10 6.

Mit **8** beginnt die Verhandlung Josuas mit den gibeonitischen Gesandten. Davon hebt sich **6^b 7** ab, wo die Verhandlung nicht von Josua sondern mit den Gibeoniten sondern mit *Hevitern* geführt wird. In v. 6^b ist יְיָ אֱלֹהֵינוּ Redaktionsklammer zur Einfügung von v. 6^b 7; v. 6^{bβ} בָּאנוּ חָזָק וְרַב כֹּחַ ist neben dem v. 7^b geäußerten Bedenken doch schwerlich Glosse; das Bündnisersuchen muss doch motiviert sein (vgl. וְעַתָּה). V. 8 ist ein Neuansatz; der v. 6^b 7 einfügende R mag das Eingangskompliment עֲבַדְתֶּם אֱלֹהֵינוּ (vgl. Gen 32 5 42 10 13) als formelles Angebot der Unterwerfung verstanden haben.

8—13 ist einheitlich, abgesehen von einer sekundären Erweiterung. V. 9^{aγ} 10 lautet dtn-istisch (vgl. יהוה אֱלֹהֵינוּ v. 9^{aγ}, und v. 9^b 10 mit 2 10); die Bezugnahme auf die Ereignisse der allerletzten Zeit, Jordanübergang und Eroberung von Jericho, passt auch schlecht zur Maske weiten Herkommens; in LXX Luc. fehlt v. 9^{bβ}; ursprünglich stand für v. 9^{aγ} 10 vielleicht einfach da שָׁמַעְנוּ שְׁמֵעוּ לְשֹׁם יְהוָה כִּי שָׁמַעְנוּ שְׁמֵעוּ. Dagegen v. 11^{bβ} ist unentbehrlich; die Bitte v. 11^{bβ} wird durch v. 12 f. begründet: es besteht keine Bündnisverhinderung, da wir die Richtigkeit unserer Erklärung weiten Herkommens (v. 9^{aβ}) ad oculos demonstrieren können. Auch **14^a** schliesst gut an: zum Beleg von v. 12 f. langen die fremden Männer in ihre Säcke und ziehen ihre Brotkrusten heraus; der v. 14^b, ein bei dieser Auffassung von v. 14^a beziehungsloses Fragment, anfügende R verstand v. 14^a augenscheinlich dahin: die Israeliten, die in v. 14^b Subjekt sind, haben sich die Beweisstücke in die Hand geben lassen. LXX mit ἀρχοντες für אֲשֶׁר hat die Unsicherheit, die in MT geblieben ist, vollends beseitigt. An v. 14^a schliesst sich eine der Dubletten **15^{aα}** und ^{aβ} an (s. z. St.); **15^b** mit den unmotiviert hereinkommenden יהוה הָעֵדָה (s. m. Hexat. 345) gehört P. Die Fortsetzung von v. 15^a ist **16**; der Wechsel von Plural und Singular (בָּרַחוּ וַיִּשְׁמְעוּ אֱלֹהֵינוּ וַיִּקְרְבוּ) und das Nebeneinander von v. 16^{aα} und ^{bβ} macht wahrscheinlich, dass in v. 16^{bβ} die v. 6^b 7 14^b vorliegende Überlieferung hereinwirkt; אֱלֹהֵינוּ (vgl. LXX Pesch.) scheint nachträgliche Anpassung an בָּרַחוּ zu sein.

17—21, Dublette zu v. 16 und v. 22 ff., von der ganzen übrigen Darstellung abweichend durch Ausdehnung des Vorgangs auf andere Städte neben Gibeon, gehört P (vgl. גִּבְעוֹן, דָּבַר, dann וְלֹן וְקָנָה, m. Hexat. 343. 347). In v. 17 lässt LXX בָּיִת הַשְּׁלֵשִׁי aus; der Satz scheint stationenweises Vorrücken des Wanderlagers vorauszusetzen, also Aufbruch von Ai; für den Weg von Gibeon nach Ai sind drei Tage ausser allem Verhältnis; die Worte werden R bzw. der letzten Diaskeuase gehören, die auch v. 21 zu spüren ist (s. z. St.).

An v. 16^a schliesst an **22—27**. Doch sind hier starke Erweiterungen zu bemerken. In v. 23 gehört dem v. 17—21 einfügenden R das sich formell schlecht einordnende בָּיִת הַשְּׁלֵשִׁי וְחֹמְתָיו עֲצִים וְשֹׁמְרֵי מַיִם, in v. 27 וְלָעֵדָה — וְחֹמְתָיו an Stelle von einfachem עֲבַדְתֶּם (vgl. v. 23). R^d gehört in der Hauptsache der auf Dtn 7 1 ff. 20 16 ff. Bezug nehmende v. 24 (vgl. auch יהוה אֱלֹהֵינוּ, dabei wird der nicht sowohl einen Befehl als eine Verheissung enthaltende Satzteil וְלָעֵדָה אֶת־כָּל־הָאָרֶץ mit STEUERNAGEL als Zusatz zu R^d anzusehen sein. V. 25, nach v. 23 nicht nötig, aber auch nicht unmöglich, kann mit ALBERS 133 als quellenhaft angesehen werden (vgl. Gen 16 6) und dann natürlich auch der Anfang von v. 24 (bis וַיִּמְרֹא) und v. 26^a. Bei v. 26^b kann man fragen, ob R auf v. 17—21 Bezug nimmt, oder ob der Satz mit v. 14^b zusammenhängt. In v. 27 ist neben R (s. o.) auch R^d in der mit konjunktivischem Futurum übel nachhängenden Bemerkung v. ^{bβ} vertreten.

Als quellenhafter Zusammenhang präsentiert sich v. 3-6^a 8-13* 14^a 15^{aa} (s. z. St.) 16^{ab} 22 23* 24^{aa*} 25 26^a 27^{ab**}; darin sind neben anderem v. 6^{b*} 7 14^{b*} 15^{ab*} (s. z. St.) 16^{b^β} (26^{a?}) als Elemente einer sich ebenfalls quellenhaft ausnehmenden Darstellung eingefügt. Das nächstliegende wäre auch hier, an Kombination von J und E zu denken.

6^{b*} 7 hat in seiner gedrängten Kürze sehr grosse Ähnlichkeit mit Jdc 1 (vgl. dort speciell v. 23-26); im einzelnen stimmt dazu das singularische אִשׁוּרָאֵל (für Kéthibh וַיִּאמְרוּ ist neben אִמְרוּ und אָמְרוּ mit כֶּרֶעַר וַיִּאמְרוּ zu lesen) und הָחַי (vgl. nachher הָלָךְ; s. m. Hexat. 107 f.), auch die Nennung des eine Stadt innehabenden Kanaaniterstamms (wie Jdc 1 21, vgl. auch v. 5 34 f.). Nach den Fragmenten v. 15^{aa} oder ^{a^β} und 16^{b^β} haben auch in dieser Quelle hevitische Gibeoniter durch die Lüge, sie wohnen weit entfernt, ein Schutzverhältnis erreicht. Zu v. 14^b hat BUDDE Ri. Sam. S. 53 Anm. 1 mit einleuchtender Begründung Korrektur von הָחַי in הָחַיִּי vorgeschlagen (הָחַיִּי אֶת־פִּי ה' nur noch Jes 30 2, sonst אֶת־פִּי הָחַיִּי, dagegen Gen 24 57 bei J וַיִּשָּׂא אֶת־פִּי הָחַיִּי; vgl. den umgekehrten Tausch bei LXX v. 3). In dieser Erzählung wurde Josua zu den Verhandlungen also nicht beigezogen. Vielleicht hat Josua dann den Ausbruch des Volksunwillens beschwichtigt; doch könnte v. 26^b auch dem P mit JED verklammernden R gehören.

Die Darstellung in v. 3-6^a 8-14^{a*} 15^{aa} oder ^{a^β} 16^{ab} 22 23* 24^{aa*} 25 26^a 27^{ab**} schreibt STEUERNÄGEL entweder seinem D₂ zu, „der übrigens auch hier E als Quelle benutzt haben wird“, oder E, da die dtm-istischen Sätze sich als Zusätze auslösen lassen. Das letztere ist ganz richtig; auch hier hat D eine gegebene Erzählung mit Zusätzen ausgestattet. Aber für die Herkunft aus E fehlt jegliches Anzeichen. Auch das Messen mit 3 Tagen in v. 16 (s. m. Hexat. S. 196) ist nicht durchschlagend: das Schema ist bei E beliebt, kommt aber Gen 30 36 doch auch bei J vor; auf J weisen auch in dieser zweiten Darstellung sprachliche Indicien (s. BUDDE Ri. Sam. 51 ff.): וְיָמָה v. 22 wie Gen 29 25, וְיָמָה אֶת־מִדְּבַר אֶת־מִדְּבַר v. 23 ähnlich wie Gen 3 14-17 4 11 9 25, unter Umständen auch das נָס v. 4 (BUDDE ib. S. 48, Anm. 1, vgl. Gen 4 22 26 10 21 19 38 22 20 24 Jdc 1 22). Dazu kommt, was E eigentlich ausschliesst, die Abzielung auf den Tempel in Jerusalem. Für J passt auch die lebendige Anschaulichkeit; die genrehafte Ausmalung erinnert an Gen 24. Es liegen also, wie BUDDE erkannt hat, zwei jahwistische Relationen vor. Dieselben unterscheiden sich in zwei Punkten: die zuletzt genannte (v. 3-6^a etc.) führt Josuas Führerschaft durch, zwar nicht zum Zweck theokratischer Glorifizierung des Mannes, denn er ist ja der Betrogene, aber in der Richtung, dass die Vorgänge der Eroberung unter der einheitlichen Regulierung eines Führers verlaufen; dann treten hier die Gibeoniten nicht in ein Bundesverhältnis ein, was der Sinn der Überlieferung von v. 6^{b*} 7 etc. gewesen sein wird, sondern sie werden zwar am Leben gelassen, aber zu Tempelsklaven gemacht. Über die literargeschichtliche Folge dieser Darstellungen kann kein Zweifel bestehen: die erstere spiegelt das noch unter David bestehende Verhältnis Gibeons zu den Israeliten wieder, die andere die Neuordnung durch Salomo; es ist das Verhältnis von J¹ und J². Dabei ist J² kein Überarbeiter, sondern es sind zwei einst für sich umlaufende J-Relationen redaktionell (R²) verbunden werden.

1 קִשְׁמֵעַ Objekt sind die Vorgänge der letzten Capp. Das Fehlen des grammatikalischen Objekts legt nahe, dass v. 1 f. geschrieben war (von R¹), ehe 8 30-35 an seine jetzige Stelle kam. 2 פָּה אֶת־מִלְּךָ wie 8 33. 3 הַיּוֹם אֶת־מִלְּךָ lässt das וַיִּתְקַבְּצוּ יְהוָה als vorläufigen Entschluss erscheinen. 4 הַיּוֹם אֶת־מִלְּךָ, heute ed-Dschib, liegt 9 km. (Luftlinie) nsw. von Jerusalem, 11 km. sw. von Ai. 4 נָס הָחַיִּי (s. Analyse): wie die Israeliten gegen Jericho und Ai, so gehen nun auch sie gegen die Israeliten mit List vor, eine nachträgliche Bestätigung der Vermutung, dass nach J auch Jericho durch eine Kriegslist genommen wurde.

Das כֶּרֶעַר וַיִּאמְרוּ (auch Verss.) passt nicht ganz, denn thatsächlich verproviantieren sie sich ja nicht; es ist eigentlich ein die v. 4^b 5 aufgezählten Kniffe zusammenfassendes Wort etwa mit der Bedeutung: sie mas-

kierten sich zu erwarten. Ob das schwierigere Kēthībh, ein Hithp. von צור ~ צר *formen, bilden*, nicht etwas derartiges meint? Die von KEIL aufgestellte, von ÖTTLI wieder aufgenommene Ableitung von צר Bote führt auf *sie gaben sich als Boten aus* (vgl. dazu GES.-KAUTZSCH²⁶ § 54 e); das sind sie übrigens auch und die Pointe, dass sie von weit her kommende Boten vorstellen wollen, fällt dabei weg.

7 Über die חזי s. HbA 627, m. Gen. u. a. S. 58. Die Israeliten geben sich v. 7^b als die prädestinierten Herren des Landes. Dass sie mit den Kanaanitern keine ברית eingehen können, setzt im Grund auch Jdc 1 voraus: die Kanaaniter werden, soweit es möglich ist, vertrieben, die beim ersten Anlauf nicht vertriebenen werden nachträglich dienstbar; ein Verhältnis auf gleichem Fuss ist eigentlich ausgeschlossen.

8 Über עֲבָדְךָ אֲנִי s. Analyse.

9 לשם kausativ *wegen, um des Ruhmes willen* (vgl. Gen 4 23 Jes 14 9), *veranlasst durch*.

11 Es wird nicht, wie in Jericho und Ai, ein König in Gibeon vorausgesetzt, sondern eine Herrschaft der Optimaten; ähnlich Jdc 8 14 9.

Ob אֲרָצוֹנוֹ unwillkürlich auf ein zu Gibeon sich haltendes grösseres Gebiet anspielt (vgl. P v. 17) oder ob die Deputation von einem solchen fabelt, um sich bündniswerter erscheinen zu lassen, ist nicht zu entscheiden.

12^a *Dieses unser Brot — als warmes haben wir es für uns eingesteckt*. מִבְּתִינֵי, LXX om., stünde statt am jetzigen Ort schicklicher hinter בְּצִמְתָּנוּ (so Vulg.).

13 רב wird durch מאר als Infinitiv charakterisiert.

Über 14^a und ^b s. Analyse. 15^{aa} und ^{ab} sind eher Dubletten. Auf eine bēriṯh sehen es die Gibeoniten bei J¹ und J² ab; der Ausdruck von v. 15^{aa} ist vorsichtiger; es scheint, dass J² den Josua nicht als völlig düpierten, vielleicht auch nicht als wortbrüchig hinstellen wollte.

Subjekt von v. 15^{ab} ist dann der אִישׁ יִשְׂרָאֵל. Der Zusatz לְחֵיטָם (LXX Luc. om.) ist eine v. 19 f. vorbereitende reservatio mentalis und stand vielleicht ursprünglich hinter v. 15^b. Ohnehin ist die Angabe des Inhalts einer bēriṯh durch Infinit. mit ל in JED auffallend: nicht nur Inhaltsangaben wie Gen 26 28 werden in einem koordinierten Satz gegeben (so übrigens auch in P Gen 9 11 15 17 2), sondern auch ganz einfache an sich leicht durch Infinit. mit ל ausdrückbare Bestimmungen (vgl. Dtn 7 2 וְלֹא תִחַנְּם st. לְחַנְּם). I Sam 11 2 hat Infinit. mit ל. Infinit. mit ל steht II Reg 23 3 bei dem dtn-istischen Berichterstatter, dann bei P Gen 17 7 (ohne ל v. 10) Ex 6 4.

Daher wird לְחֵיטָם von R entweder von sich aus hinzugefügt oder aus v. 15^b (vgl. v. 20) vorgeholt worden sein.

17 Bei P erschleicht Gibeon als Vorort einer Tetrapolis den Vertrag noch für drei zugehörige Orte; גִּבְעוֹנָה ist Kefire, eine Ruinenstätte 13 km. wnw. von Jerusalem, גִּבְעוֹרָת = el-Bire 14 km. n. von Jerusalem (Lage w. von Gibeon, wie BÜHL 173 meint, verlangt die Stelle nicht); קִרְיַת יַעֲרִים, nach EUSEBIUS 9 Meilen w. von Jerusalem auf der Strasse nach Lydda, wird mit Karjet el-'anab ('aneb, 'ineb) oder Abu Rōsch, 12 km. w. von Jerusalem, 3 km. s. von Kefire identifiziert.

20 זאת geht nicht auf eine vor וְהִחִיָּה ausgelassene Formulierung des v. 21 folgenden Vorschlags (DILLMANN), sonst würde ja der Vorschlag zweimal gemacht, sondern auf 21, wo וַיֹּאמְרוּ אֲלֵהֶם הַנְּשִׂאִים (LXX Vulg. om.) augenscheinlich Nachtrag eines Diaskeuasten ist, der זאת auf וְהִחִיָּה bezog.

Dieses ist dem וְעָשָׂה koordiniert (s. GES.-KAUTZSCH²⁶ § 113 dd): *das wollen*

Kurzer HC zum AT VI

wir thun und sie dabei am Leben lassen: sie sollen leben, aber etc. וְיָדִי (s. z. Text) ist eine durch den Ausfall von וַיַּעַשׂוּ כְּלִי-הַעֲדָה vor כָּאֲשֶׁר veranlasste falsche Punktation für וְיָדִי. Auch P weist den Gibeoniten, wie nachher J², die Stellung von Tempelklaven zu, denn die eigentliche und spezifische Angelegenheit der Gesamtgemeinde ist bei P der Kultus. Dabei wird die stillschweigende Voraussetzung sein, dass sie ihren Dienst erst am Tempel, noch nicht am Wanderheiligtum antreten. Dabei versteht man auch, wie diese Kultuseinrichtung in P nicht auf Mose, sondern auf Josuas Zeit zurückgeführt werden mochte. Im übrigen kann man fragen, ob hier P^s oder P^a vorliegt. Zur Art von P^s passt die kasuell veranlasste Einführung des Instituts, sowie dass eigentliche niedere Dienste bei P^s den Leviten nicht zugemutet werden (vgl. m. Hexat. 401 472 f.). Dazu ist es schwerer denkbar, dass ein Überarbeiter (P^a bezw. R) eine solche von J abweichende Darstellung einfügte, als dass eine selbständige Schrift von der Überlieferung abging. Die Abweichung ist darin tendentiös, dass das Institut nicht auf Josua, sondern auf die Vertreter der Gemeinde bezw. (vgl. die notwendige Ergänzung von v. 21^{bβ}) auf die Gemeinde selbst zurückgeführt wird, dem entsprechend, dass der Kultus Gemeindeangelegenheit ist: diese Tempelklaven sind ein Geschenk der Gemeinde. **23** Auf den künftigen Tempel nimmt auch 6 19 24 Bezug.

II Sam 21 1 ff. beweist, dass die Gibeoniten noch unter Saul und David in einem Bundesverhältnis zu Israel standen. David erkennt das an, indem er ihnen Nachkommen Sauls zur Blutrache für eine Vergewaltigung Gibeons durch Saul ausliefert. Vermutlich hat Salomo mit den Freiheiten anderer kanaanitische Reste (I Reg 9 20) auch ihre Rechte beseitigt. In J¹ wird eine Erinnerung an das vorsalomonische Verhältnis lebendig sein; J² beweist, dass jedenfalls einzelne Vorstellungen auch von JE über die Vorgänge bei der Einwanderung der Israeliten erst in der nachsalomonischen Zeit sich gebildet haben.

Die Schlacht bei Gibeon und die Eroberung der südlichen Hälfte des Landes Cap. 10.

Zum Text: 1 und 3 קִרְיַת-מַיִם LXX Αδωνιβεΐεξ; Jdc 1 5-7 MT קִרְיַת-מַיִם קָפָר 1^o und 2^o LXX ἐποίησαν. קָפָר LXX praem. וְיָשִׁיחוּ-תָאָם wie v. 4. וְיָשִׁיחוּ-תָאָם LXX om. **2** וַיִּירָאוּ LXX B + ἀπ' αὐτῶν, A + ἐν αὐτοῖς, Luc. + ἐν αὐτοῖς (A Luc. = ׁהָלָּוִיִּם וַיִּירָאוּ 9 24?), Vulg. *timuit*. וַיִּירָאוּ LXX praem. ἦδει γάρ. וַיִּירָאוּ LXX τῶν μητροπόλεων, Luc. + τῶν βασιλε[ι]ῶν, Syro-hex. (FIELD) + τῶν βασιλέων. וַיִּירָאוּ LXX B A om. **3** וַיִּירָאוּ LXX Αιλαμ, (Ελαμ, Αιαν, ΜΑSΙUΣ ΟΥΓΑΜ). וַיִּירָאוּ LXX B Φειδων, Luc. Φεδαμ, A Φερααμ, alia ex. Φεραμ, ΜΑSΙUΣ ΦΑΡΑΝ, Pesch. וַיִּירָאוּ LXX B Iεφθα. וַיִּירָאוּ LXX B Δαβειν. וַיִּירָאוּ LXX Οδο(λ)αμ, ebenso v. 23 34 37, A v. 5 Οδολλαχ; 15 35 neben Jarmuth genannt. **4** וַיִּירָאוּ Kēre und Verss. וַיִּירָאוּ. וַיִּירָאוּ LXX α(η)υτομόλησαν. **5** וַיִּירָאוּ LXX B A om. וַיִּירָאוּ LXX τῶν Ἰεζουσαίων (v. 6 wie MT). וַיִּירָאוּ 2^o 3^o 4^o 5^o LXX Pesch. praem. ו. וַיִּירָאוּ Vulg. om. וַיִּירָאוּ LXX ὁ λαὸς αὐτῶν. **6** וַיִּירָאוּ Cdd. Edd. וַיִּירָאוּ. **8** וַיִּירָאוּ (so auch Verss.) Kēre und Cdd. Edd. וַיִּירָאוּ, in andern auch Kēre וַיִּירָאוּ. וַיִּירָאוּ Cdd. Edd. Pesch. praem. ו. וַיִּירָאוּ LXX B Luc. ὑπολειφθήσεται (וַיִּירָאוּ?), A ὑποστήσεται. **9** וַיִּירָאוּ LXX καὶ ἐπεὶ (Verbindung mit v. 10). **10** וַיִּירָאוּ LXX B praem. τῶν υἱῶν. וַיִּירָאוּ LXX + κύριος, Pesch. وَاَلِهٖ. וַיִּירָאוּ Pesch. + وَاَلِهٖ (walt. وَاَلِهٖ). וַיִּירָאוּ Verss. וַיִּירָאוּ. וַיִּירָאוּ LXX B Ωρωνειν. וַיִּירָאוּ Verss. וַיִּירָאוּ. **11** וַיִּירָאוּ LXX χαλάσῃ. וַיִּירָאוּ LXX καὶ ἐγένοντο πλείους. וַיִּירָאוּ. **12** וַיִּירָאוּ LXX + ἐν τῷ πολέμῳ. **12** וַיִּירָאוּ 2^o LXX (A +) ὁ θεός, Vulg. om. וַיִּירָאוּ LXX ὑποχείριον Ἰσραηλ, ἠνίκα συνέτριψεν αὐτοὺς ἐν

Γαβρων και συνετριβησαν ἀπὸ προσώπου υἱών (υἱών om. A Luc.) Ἰσραήλ. לעיני ישראל LXX om., Pesch. מַעַי לְעִינֵי, Pesch. Vulg. יִשְׂרָאֵל praem. בְּנֵי. κατά, LXX κατά, Pesch. Vulg. *contra*. οὐ LXX στήτω, SYMMACHUS [μὴ] ἡσυχάτω, Vulg. *ne movearis*. 13
Vulg. *contra*. οὐ LXX εν στάσει, Vulg. om. οὐ LXX ὁ θεός; (verschrieben für εἶθνος). איךו
LXX αὐτῶν. וְהַיְשֵׁר לְעִינֵי הַיְשֵׁר LXX B A om. וְהַיְשֵׁר Pesch. אֲחִיזָבָה
(vgl. LXX I Reg 8 53). 14 לַיְהוָה הָיוּ אֵלֵינוּ Vulg. (erklärend) *tam longa dies*. 15 לַיְהוָה
om. (von BENNETT als Korrektur zur Vermeidung des Verneinungs mit v. 21 angesehen).
17 נָקְמָם Analogā s. Ges.-KAUTZSCH²⁶ § 93 oo. 18 לָלוֹת LXX om. אֶלְפֵי Pesch.
praem. אֶלְפֵי. וְהַיְשֵׁר + *industrios*. 20 וְהַיְשֵׁר LXX B και πάς υἱός. מאר
Pesch. om. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. V. 20^b Pesch. וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר
(und ein Entronnener blieb von ihnen nicht übrig und sie
brachten die Kämpfer von Gibeon in ihre Stadt); BENNETT om. וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר
זאָלְפֵי Pesch. וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר v. 21^b
Targ. וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר לִבְנֵי יִשְׂרָאֵל לִבְנֵי יִשְׂרָאֵל לִבְנֵי יִשְׂרָאֵל
(es entstand kein Schade für die Kinder
Israel, so dass sich jemand hätte bedrückt fühlen müssen?), Vulg. *nullusque contra filios
Isr. mulire ausus est*; 1. וְהַיְשֵׁר st. וְהַיְשֵׁר (J. Dittogr. von וְהַיְשֵׁר). 22 וְהַיְשֵׁר LXX om. אֶלְפֵי
LXX B A om. 23 וְהַיְשֵׁר לִבְנֵי יִשְׂרָאֵל LXX B A om., Vulg. *feceruntque ministri ut sibi fuerat
imperatum*. Pesch. om. וְהַיְשֵׁר לִבְנֵי יִשְׂרָאֵל LXX B A om. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. וְהַיְשֵׁר
LXX B A om. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. וְהַיְשֵׁר LXX B A om.
nach וְהַיְשֵׁר, add. אֶלְפֵי (Luc. hat אֶלְפֵי אֶלְפֵי אֶלְפֵי auch wie MT). אֶל 2^o LXX Pesch. praem. ו.
לְשִׁלְמוֹנִי נִבְרִי וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר Pesch. וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר Targ. buxt.-walt. וְהַיְשֵׁר נִבְרִי
אֶתּוֹ מִן הַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר St. וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר Dittogr. von וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר
(Ges.-KAUTZSCH²⁶ § 188i 28i). וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר LXX αὐτῶν. 26 וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר LXX B A
καὶ ἀπέτευν αὐτοῦς Ἰησοῦς, Pesch. וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר
אֶתּוֹ וְהַיְשֵׁר LXX B A καὶ ἀπέτευν αὐτοῦς Ἰησοῦς, Pesch. וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר
Vulg. om. 27 St. וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר Vulg. *sociis*. וְהַיְשֵׁר LXX κατεφύγισαν.
LXX B A om. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. וְהַיְשֵׁר LXX B A om.
LXX B A om. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. וְהַיְשֵׁר LXX B A om.
אֶתְּמַלְכָּה וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר LXX Plurale. וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר
LXX B A om., für אֶתְּמַלְכָּה וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר Sēbhir, Cdd., Edd., Targ. jem. (אֶתְּמַלְכָּה), LXX Luc. (αὐτόν)
אֶתְּמַלְכָּה וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר LXX και οὐ κατελείφθη ἐν αὐτῇ οὐδεὶς διασεσσωμένος και διαπεφευγώς (και διαπεφευγώς Luc. om.);
ähnlich 30 33. 30 וְהַיְשֵׁר LXX B A om. וְהַיְשֵׁר LXX B Plur. V. 32 B A Luc.
(nicht v. 35 s. u.). וְהַיְשֵׁר LXX B A om. και ἐλαβον αὐτήν. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. και ἐφόνευσαν αὐτήν;
Vulg. im Plur. וְהַיְשֵׁר LXX B Plur. וְהַיְשֵׁר LXX B Plur. וְהַיְשֵׁר LXX B Plur. וְהַיְשֵׁר LXX B Plur.
אֶתְּמַלְכָּה וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר LXX και ἐζωλήθρησαν (B —σαν) αὐτήν (הָרָם) וְהַיְשֵׁר
אֶתְּמַלְכָּה וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר LXX (vgl. v. 3) Αἶλαμ (Luc. Ελαμ), Pesch. וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר
אֶתְּמַלְכָּה וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר LXX B A om. και ἐν στόματι ξίφους. וְהַיְשֵׁר LXX B A
Γάζης. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. και ἐν στόματι ξίφους. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. και ἐν στόματι ξίφους. וְהַיְשֵׁר LXX B A om.
34 וְהַיְשֵׁר LXX B A om. και ἐν στόματι ξίφους. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. και ἐν στόματι ξίφους. וְהַיְשֵׁר LXX B A om.
Sing.; Vulg. om. v. 34^b. 35 LXX praem. και παρέδωκεν αὐτήν κύριος ἐν χειρὶ
Ἰσραήλ. וְהַיְשֵׁר LXX Plur.; וְהַיְשֵׁר Pesch. om., και παρέδωκεν αὐτήν κύριος ἐν χειρὶ
Ἰσραήλ. וְהַיְשֵׁר LXX και ἀπῆλθεν (= וְהַיְשֵׁר v. 29 etc.). וְהַיְשֵׁר LXX B Vulg. Sing.
37^a LXX Vulg. Verba im Sing.; LXX B A F om. וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר
V. 37^b LXX Verba im Plur. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. και ἐν στόματι ξίφους. וְהַיְשֵׁר LXX B A om.
2^o LXX om. και ἐν στόματι ξίφους. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. και ἐν στόματι ξίφους. וְהַיְשֵׁר LXX B A om.
cuncta, quae in ea reperit, consumens gladio. 38^b 39^a LXX singular. Verba von MT
LXX im Plural, in Pesch. Vulg. durchweg Singular. Vulg. om. וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר
וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר וְהַיְשֵׁר
39^a Vulg. *cepit eam atque vastavit; regem quoque ejus atque omnia per circuitum oppida
percussit in ore gladii*, v. 39^b om. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. και ἐν στόματι ξίφους. וְהַיְשֵׁר LXX B A om.
και. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. και ἐν στόματι ξίφους. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. και ἐν στόματι ξίφους. וְהַיְשֵׁר LXX B A om.
και. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. και ἐν στόματι ξίφους. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. και ἐν στόματι ξίφους. וְהַיְשֵׁר LXX B A om.
LXX B Naβαι. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. και ἐν στόματι ξίφους. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. και ἐν στόματι ξίφους. וְהַיְשֵׁר LXX B A om.
LXX B om. 42 וְהַיְשֵׁר LXX B A om. και ἐν στόματι ξίφους. וְהַיְשֵׁר LXX B A om. και ἐν στόματι ξίφους. וְהַיְשֵׁר LXX B A om.

לְךָ LXX B ἐπάταξεν. חָתָת Vulg. + atque vastavit. גִּבְעוֹן נָחַם לְיִשְׂרָאֵל Pesch. ܡܫܝܚܝܢܝܢ
LXX B A F, Pesch. om., Luc. ܡܫܝܚܝܢܝܢܝܢ Targ. praem. ܡܫܝܚܝܢܝܢܝܢ. 43 LXX B A F, Pesch. om., Luc.
om. הַפְּתַחְנָה — וְקָל

Analyse. Das Cap. zerfällt in drei Abschnitte: v. 1–15 die Schlacht bei Gibeon, v. 16–27 die Tötung der feindlichen Könige, v. 28–43 die Eroberung der Städte.

Für E ist nach 24 12 eine Schilderung vorzusetzen, nach der Jahwe selbst die Amoriterkönige, in einer etwas unsicher gewordenen Anzahl, vernichtet. Ein zu dieser Voraussetzung passender Zug findet sich, abgesehen von dem Citat v. 12–14, in der Schilderung von 1–15 in v. 10 und 11: Jahwe lässt eine Panik entstehen v. 10^{aa}, [die Feinde fliehen], auf die Fliehenden lässt Jahwe Steine vom Himmel fallen, so dass sie (völlig) vernichtet werden v. 11. Das ist in eine andere Darstellung eingefügt, nach der Josua den Feinden eine schwere Niederlage beibringt und sie verfolgt, nach dem jetzigen Text weit über Bethhoron hinaus v. 10^{ab}. Das ist eigentümlich: der Steinschlag ist ein vernichtender — wozu da weitere Verfolgung? Auch die Richtung der Flucht ist sonderbar: Bethhoron liegt wnw. von Gibeon, Aseka und Makkeda genau südlich von Bethhoron: die Fliehenden hätten also auf ihrem Weg in einem spitzen Winkel umgebogen und dadurch den Verfolgern die schönste Gelegenheit geboten, sie in der Flanke zu fassen. Schon diese Beobachtung begründet es, v. 1–15 als JE-Text, zusammengefloßen aus zwei Relationen anzusehen. Das bestätigt sich an weiterem. Das Aufgebot des Königs von Jerusalem ist doppelt motiviert: v. 4 und v. 1^b gilt es der Züchtigung der landesverrätherischen Gibeoniten; v. 1^a ist der Grund der Schrecken über die Eroberung von Ai. Da E an Cap. 9 unbeteiligt ist, so gehört 1^a E, 1^b J. Übrigens ist in v. 1^a לָעִי וְלִקְלָהָּ — קִאֲשֶׁר ersichtlich ein Einschub, wie 8 2, dtn-istischer Herkunft; in v. 1^b ist das ךַּי vor קַי Redaktionsklammer und v. ^{bb} (LXX om.) eine nicht nur syntaktisch schiefe (sie waren mitten unter ihnen), sondern auch sachlich unpassende Glosse: die Festsetzung der Israeliten soll ja noch verhindert werden. In 2 ist יִירָאוּ auf jeden Fall ein alter Schreibfehler. Die Furcht des Königs ist sonderbar begründet: die Gibeoniten haben sich doch als Memmen betragen; tapfer gehalten hat sich Ai; zu fürchten waren die siegreich vordringenden, einzelne Städte rasch überwältigenden, also nur von Koalitionen angreifbaren Israeliten. Der Grundstock von v. 2 wird also geheissen haben: sie fürchteten sich, denn A i war eine grosse Stadt und alle ihre Männer Helden. Die Änderung von Ai in Gibeon, vielleicht auch der Zusatz von v. ^{ab} (eine umfassende kanaanitische מְלָכָה kennen die Quellen nicht) und v. ^{ba} (LXX om.), ist eine Leistung von R^{1e}, der für Motivierung der Gibeonschlacht die Anknüpfung an das Gibeonitenbündnis bevorzugen musste.

3 4^{aa} giebt ein für beide Quellen nötiges Mittelglied; speciell die fünf Könige mögen J gehören (vgl. 24 12 LXX). 4^{ab} gehört J; in E ist jedenfalls um Hilfe gegen die Israeliten gebeten worden. 5^{aba} ist für beide Quellen möglich, sofern v. ^{ba} auch bedeuten kann sie lagerten sich bei Gibeon (vgl. 11 5, freilich mit אָל st. על), bei J und im Zusammenhang von JE heisst es sie belagerten Gibeon. Der Ausdruck Amoriterkönige passt für J nicht; LXX hat dafür Jebusiter (v. 6 wie MT): es ist denkbar, dass J an eine jebusitische Pentapolis mit dem Vorort Jerusalem dachte und dass יְבוּסִי statt אֲמֹרִי eine Angleichung an E ist. Die Botschaft 6 ist aus J (אֶל־יְרֵמֶה יִרְדְּהוּ) ist nicht dtn-istisch; Dtn 9 14 und 4 31 31 6 8 Jos 1 5 steht הַרְהֵב in anderer Konstruktion); הָאֲמֹרִי macht קְלִמְלִכֵי zu einer Übertreibung und kommt auf Rechnung von R^{1e}, wenn man nicht wegen des mechanischen Zusatzes אֶשְׁכְּ הָהָר (vgl. Dtn 1 7 19 44) an R^d denken will; dieser Zusatz ist auch sachlich verfehlt, da drei Bundesstädte in der jüdischen šephela liegen.

Wie steht es hier mit dem Standlager bei Gilgal? Bei J zieht Josua nachher (v. 20 28ff.) von Platz zu Platz. Dann stünde er in diesem Augenblick bei Ai. Die Aufforderung עֲלֵה אֵלַי ist bei dieser Voraussetzung möglich, denn Ai liegt jenseits der westlichen Kante des Gebirges schon in dem zum Jordantal sich senkenden Gelände. Das Lager bei Gilgal wird daher hier R^{1e} gehören, ist aber Berücksichtigung von E (v. 15) und in dieser Quelle, die keinen detaillierten Feldzug giebt, auch möglich. Wie Josua nach E Kunde von dem Aufmarsch der feindlichen Koalition bei Gibeon bekam, ist, wenn es überhaupt gesagt war (vgl. aber 11 6; auch Jdc 1 5 rechnet mit zufälligem Zusammentreffen), nicht mehr ersichtlich. 7 fügt

sich, abgesehen von Gilgal, in beide Darstellungen ein; וְלֹא נִבְרָרְהוּ הָהוּיָל (LXX om. ך) könnte wie 8 3 Glosse sein. 8 ist ganz dtn-istisch, vgl. Dtn 3 2 Jos 1 9 8 1 und Dtn 7 24 Jos 1 5.

Der plötzliche Überfall 9^a kehrt 11 7 bei J wieder und passt für beide Relationen; 9^b gehört nach dem Gesagten E.

In 10 gehört Satz az, wie gezeigt, E. Das übrige ist mühsame Kombination, wie ausser der unwahrscheinlichen Beschreibung der Fluchtrichtung schon die Folge der Verba וַיִּכְּסוּ, וַיִּרְדְּפוּ, וַיִּכְּסוּ zeigt (vgl. auch Verss.). E wird gehabt haben *Jahwe trieb sie in panikartiger Flucht vor Israel v. ^a [und sie flohen] in der Richtung nach der Steige von Beth-Horon v. ^b*; J berichtete: *und er, Josua (bezw. sie, die Israeliten) brachte (bezw. brachten) ihnen eine schwere Niederlage bei v. ^a und verfolgte(n) sie v. ^b bis Aseka und Makkeda v. ^b* (ohne וַיִּכְּסוּ). Wenn bei E die Flucht nach Westen geht, so erfolgte der Angriff von Osten — d. h. die Israeliten kommen — von Gilgal — über *Machmas, Dscheba, er-Räm*; bei J geht die Flucht nach S(W), erfolgte also der israelitische Anprall von N(O) d. h. die Israeliten rücken von Ai über Bethel an.

11 bringt den Bericht von E zum Schluss. 12—14 ist ein poetisches Citat aus dem

סֵפֶר הַיְשׁוּעָה (vgl. m. Hexat. 228) eingesetzt. Der Text enthält in v. 12^a, einer Epexe-gese von וַיִּכְּסוּ, einen dtn-istischen (vgl. וְהָיָה לְפָנֶיךָ) Einsatz; eine Glosse könnte וַיִּשְׁרָאֵל sein (LXX om.); dtn-istisch wird sein v. 14^a (mit וַיִּשְׁמַע בְּקוֹלֵךָ, m. Hexat. 290). Dagegen v. 14^b muss nicht dtn-istisch sein, denn וַיִּלָּחֶם לְפָנֶיךָ kommt ausser Dtn 1 30 3 22 20 4 auch Ex 14 25^b bei E vor; dass die dtn-istische Überarbeitung die Formel sich angeeignet hat, zeigt v. 42, wo sie übrigens eine charakteristische Erweiterung erfahren hat. V. 13^b passt zur Darstellung von J, v. 14^b zu E. Das legt nahe, das Citat sei durch R³ oder JE^a eingefügt. An Analogien dazu fehlt es nicht (vgl. Ex 15); die Gewohnheit poetischer Citate hat sonst E (m. Hexat. 192).

15 ist nur in E möglich, wo mit dem einen vernichtenden Schlag auf der Steige von Beth-Horon alles fertig ist. Ein Interpolator hatte zu dem Einsatz keine Veranlassung. Die Auslassung bei LXX ist nur ein handgreiflicher Beleg für kritische Korrektur des Textes durch den Übersetzer. Freilich ist וַיִּשְׁרָאֵל bei D üblich und als Retouchierung einer Schlussformel in den Kauf zu nehmen.

16—27 kommt die andere Relation, J, zum Wort. Die v. 5 auf der Steige von Bethhoron mit ihrem Heer erschlagenen Könige werden hier von Josua getötet. Die Flucht hat hier südliche Hauptrichtung. Bei Makkeda legt sich ein Abbrechen der Verfolgung nahe, da die feindlichen Könige hier gefasst werden können; Josua sorgt aber nur für Verhinderung ihres Entkommens und setzt die Verfolgung fort, bis das feindliche Heer aufgerieben ist. Dann werden die inzwischen sistierten Könige getötet. Der Text weist einige Erweiterungen auf: R^d gehört v. 19^b 25 und im Zusammenhang mit v. 25 auch וַיִּחַרְדּוּ in v. 26^a, wohl auch v. 26^a^b 27^a (vgl. 8 29), ev. auch das schon an den Sprachgebrauch von P sich annähernde וַיִּשְׁמַע in v. 27^b (doch vgl. LXX). Eine in ihrer Allgemeinheit etwas voreilig abschliessende Bemerkung ist v. 21^b, doch steht die Formel Ex 11 7 bei J. Gedankenlose Glossen sind in v. 21^a אֶל-הַתְּהוֹמָה (LXX om.), in v. 20 entweder וַיִּחַרְדּוּ oder in v. 21 אֶל-הַתְּהוֹמָה (nach v. 18^b hat Josua die Verfolgung eher selbst geleitet; Glosse, im Stil von P, wird auch v. 23^a sein (LXX om.), vielleicht auch die unnötige Aufzählung v. 23^b; überfüllt ist v. 24, wo der Gebrauch des Artikels vor einem Verbum statt des Relativpronomens auf eine späte Hand hinweist (sonst in Esra und Chr, vgl. Gzs.-Kautzsch²⁶ § 138 i; doch s. z. Text). Sonst ist der Text glatt, einfach und frei von theologischen Tendenzen. Ein Hindernis, ihn J zuzuschreiben, besteht nicht. Dass sprachliche Indicien ausser dem durch LXX Pesch. zweifelhaft gemachten וַיִּשְׁרָאֵל v. 24 fehlen, ist kein Gegenbeweis.

28—43, der Bericht über die Durchführung der Unterwerfung des späteren jüdischen Gebiets, wäre an sich einfache Fortsetzung von J, kollidiert aber mit v. 16—27 darin, dass der König von Hebron v. 37 noch einmal getötet wird. LXX hat das freilich ausgelassen. Dass die festen Städte noch zu erobern sind, wird v. 20 ausdrücklich gesagt. Ein Abschnitt mit einem Inhalt, wie v. 28 ff. ihn bietet, ist für eine auf Details eingehende Schilderung zu erwarten. Dagegen dass, wenigstens in der Grundlage, hier J sich fortsetze, wird neben der Wiederholung des Königs von Hebron geltend gemacht die Nichterwähnung von Jerusalem und Jarmuth und das Plus von vier bisher nicht erwähnten

Plätzen und Gegnern, Makkeda, Libna, Horam von Gezer und Debir. Indessen, dass Städte erobert werden, die an der Schlacht bei Gibeon unbeteiligt sind, hat nichts auffallendes; Eroberung Jerusalems durch Josua wäre ein zu unerträglicher Sieg des Dogmas über die Geschichte gewesen; über Jarmuth weiss man nichts; endlich lässt die Überladung von v. 36f. es nicht als unwahrscheinlich ansehen, dass hier ein ungeschickter rein mechanisch verfahrenender Glossator im Spiel ist, sei's vor (wie gerade hier STEUERNAGEL annimmt), sei's nach der Zeit der LXX. Das Verhältnis von MT und LXX ist in diesem Abschnitt ein sehr freies; die beiden Texte scheinen ihre unabhängigen Schicksale gehabt zu haben. Daran ist jedenfalls kein Zweifel: auf J kann nur die Grundlage des mehrfach bis zur Verwirrung aufgefüllten Textes zurückgehen. Das gilt gleich von 28. Satz b hängt sichtlich nach, ebenso ungut steht וְאֶת־מֶלֶכָהּ (LXX om.) vorher; die Könige sind anscheinend von D besonders aufs Korn genommen worden (vgl. 8 1f. 29); לֹא הָשְׂאִיר אֶת־שָׂרֵי־הָעָרִים ist neben הָחָרֵם überflüssig und wie 8 22^b dtn-istische Steigerung; dasselbe gilt von וְאֶת־קִלְיָנֵי־הַנְּפֶשׁ אֲשֶׁר בָּהּ, wo נֶפֶשׁ, wie vorher עַצְמָה, auf eine P nahestehende Hand hinweist; dass וְאֶת־מֶלֶכָהּ Glosse ist, beweist die auch von Targ. jem. bezeugte Lesart אִתָּם st. אוֹתָם; liest man endlich mit STEUERNAGEL הָחָרֵם, so bleibt als quellenhaft אִתָּה הָחָרֵם—וְאֶת־מֶלֶכָהּ, ein einfacher, alles nötige enthaltender Satz; v. 35^{aβ} 37^b legt übrigens nahe, auch הָחָרֵם אִתָּה als Erweiterung anzusehen. Nach demselben Schema ist 29f. aufgefüllt: aus dem Satz fällt heraus וְאֶת־מֶלֶכָהּ (LXX ~ MT) und וְאֶת־קִלְיָנֵי־נֶפֶשׁ אֲשֶׁר בָּהּ; der Rest lautet wie der Schluss von v. 28; וְנָתַן בְּיָדֵי פ' ist D geläufig; der Subjektswechsel bei וַיִּקַּח lässt daran denken, die Grundlage von v. 30 sei gewesen וַיִּקַּח לְפִי הָרֵב. Nach diesem Vorgang ist in 31f. quellenhaft v. 31 32^{aβ}. In 33 hängt וְאֶת־עִמּוֹן nach; v. 33^{bβ} wird derselben Hand gehören wie v. 28^{aβ} 30^{aβ}. In 34f. ist v. 34-35^{aα} quellenhaft, in 36f. v. 36 37 Anf. (bis הָרֵב); die Erwähnung der עָרִים von Hebron ist gelehrte Anspielung auf den Namen קָרְיַת אֲרָבָע. Von 38f. ist quellenhaft v. 38 und die Grundlage von v. 39^{aα} וַיִּלְכְּדוּ וַיִּבְנֶה לְפִי־הָרֵב. Ganz dtn-istisch ist die breit ausgesponnene, die Thatsache der Nichteroberung von Jerusalem (und Jarmuth) rhetorisch ignorierende, auch das Tempo übertreibende (v. 42) Resummierung 40—42. Dagegen 43 könnte schon R^{je} geschrieben haben. In v. 41 LXX om. וַיִּנְכַּח וַיִּשָּׁע; der Satz hat dann keinen Anschluss; vielleicht schloss וַיִּנְכַּח an וַיִּשָּׁע v. 40 an; was dazwischen steht, ist neben v. 42 entbehrlich und könnte Zuwachs sein.

Was auf J zurückgeht, konkurriert mit J in Jdc 1 in der Hauptsache darin, dass das judäische Gebiet hier von ganz Israel unter Josua, dort von den Stämmen Juda und Simeon erobert wird. Sonst mag Jdc sich den Gang der Dinge ähnlich gedacht haben, nämlich dass die Stämme nicht direkt auf Jerusalem zumarschieren, sondern den Aufstieg nach Ai-Bethel benützen und dann von Norden eindringen. Darüber, wie sich der Schlachtort בְּקַן Jdc 1 4 (= *Ch.-Ibzik* zwischen Sichem und Bethseán?) zu Gibeon verhält, lässt sich nichts sagen. In den Darstellungen von Jdc 1 und Jos 10 liegt, wie BUDDE erkannt hat, das Verhältnis von J¹ und J² vor.

1 St. אֲרִי־בֶן־נֹקֶם hat Jdc 1 5 אֲרִי־בֶן־נֹקֶם. BUDDE hatte Ri. Sam. 63ff. (mit LXX) die Lesart von Jdc vorgezogen, stellt jetzt aber (zu Jdc 1 5), da בֶּן־נֹקֶם als (phönik.) Gottesname nachgewiesen ist (s. z. Gen 14 18), die Wahl frei; NOWACK Jdc 1 5 zieht mit MOORE bestimmt בֶּן־נֹקֶם vor. Der Titel *König von Jerusalem* ist durch die Tell-el-Amarna-Briefe von dem Verdacht befreit, ein Anachronismus zu sein.

Sonst vgl. über Text und Sinn von 1f. die Analyse.

3 Die Namen der vier verbündeten Könige (vgl. z. Text) erklärt HOMMEL, altisr. Überl. S. 222f. 223 Anm. 1 für arabische (die Endsilbe ם — für arabische Mimation); zu הוֹהֵם verweist er auf einen minäischen Namen Hauhum, zu פִּרְאָם auf einen unter Sargon erwähnten Araberkönig Pir'u. יִפְעָהיס II Sam 5 15 I Chr 3 7 14 6 ein Sohn Davids (als Ortsname Jos 19 12; Ges.-Lex. vergleicht ein sab. n. l. יפֶען). Ähnlich ist דְּבִיר sonst, im AT und im

Sab., Ortsname. Von den vier verbündeten Orten ist ausser Hebron mit einiger Sicherheit zu identifizieren ירמית = *chirbet Jarmūk* 22 km w. v. Beth-lehem und עגלון = *'Adschlān* 37 km w. (nw.) von Hebron; für לְכִישׁ, eine schon 1400 v. Chr. und noch nach dem Exil vorhandene Stadt bietet sich als Namengleichung an *umm Lākīs*, *umm el-Lākīs*, 3 km w. von *'Adschlān*; doch ist das alte Lachis in *tell el-Ḥasī*, 3 km s. von *'Adschlān* entdeckt, wo man grosse und alte, verschiedenen Zeiten angehörige Ruinen gefunden hat (vgl. zu v. 23 ff.); *umm Lākīs* wird als Wanderung des Namens von einer alten verlassenen auf eine benachbarte neue Siedlung zu verstehen sein. EUSEBIUS' Notiz, Lachis liege 7 Meilen südlich von Eleutheropolis (*Bēt Dschibrīn*), passt für beide Orte gleich schlecht.

Das Bündnis erstreckt sich in der Hauptsache über die dichter bewohnten Teile des judäischen Gebiets.

9 Nach der Karte beträgt der eine Steigung von 1050 m überwindende Weg von Gilgal nach Gibeon (über Michmas, Gibeon, Rama) 35 km; wenn ein Heer, das dazu noch sofort angreifen soll, denselben in einer Nacht bewältigt, so macht es einen nicht unmöglichen, aber gerade vor einer Schlacht gewagten Gewaltmarsch. Dass nur die letzte Strecke in einem nächtlichen Marsch zurückgelegt worden sei, ist eine doch zu freie Fassung des Wortlauts. Mit einem nächtlichen Marsch vom Standlager bis vor den Feind wird auch die Eroberung von Ai eingeleitet.

10 בית הורן gab es zwei (Jos 16 5 3), ein oberes, heute *bēt-'ūr el fōkī*, und ein unteres, heute *bēt 'ūr et-tahā*. Das obere liegt 8 km wnw. von Gibeon. Der Weg dahin führt auf einem Bergrücken; zwischen dem oberen und unteren Beth-Horon liegt eine steile Steige: die Strecke von 2,8 km fällt um 218 m. Die Steige heisst vom Standpunkt des unteren Beth-Horon aus מַעְלָה בֵּית הַדְּוּרָן, vom Standpunkt des oberen aus מַנְרֵד ב' ה' v. 11, ein Wechsel, der auch I Mak 3 16 24 wiederkehrt. עֲוֹקָה sucht SEYBOLD MNDPV 1896, 26 f. nach Jos 15 35 w. von Socho = *chirbet esch-Schuwēke* im oberen *Wadi es-Sant*; eine Namengleichung fehlt. Dagegen nw. von *Schuwēke* liegt, das *W. es-Sarār* vor seiner Einmündung in die Ebene beherrschend, eine Ruine *dēr el-'āschik*; wenn dann מַנְרֵד in dem, am unteren *W. es-Sarār* auf einem Hügel mit Höhlen gelegenen Dorf *el-Morār (el-Mughār)* zu suchen ist (BUHL 188, vgl. GAUTIER, Souvenirs 94), so wird der Feind bei J nach SW. in das *W. es-Sarār* und dann dieses hinab nach W. gedrängt — eine Strecke von über 40 km. Diese westliche Route passt aber zu v. 16 ff. nicht: darnach fliehen die Feinde weiter ihren Städten zu, also nach Süden. Die von SEYBOLD für Aseka unter Verzicht auf Namengleichung in erster Linie vorgeschlagenen Ruinen *chirbet 'Askalūn* und *tell Zakarjā*, w. von der Strasse zwischen dem *W. es-Sant* und *Bēt-Dschibrīn*, passen besser. Makkeda liegt nach EUSEBIUS 7 oder 8 Meilen ö. von Eleutheropolis. Die Fluchtlinie geht dann zunächst nach SW., dann nach S. und schliesslich nach SO. auf Hebron zu. Map of Western Palestine notiert 8 km sö. von *Bēt Dschibrīn* Höhlen und 2 km in derselben Richtung weiter eine Ruine *Bēt Makkedūm*; man befindet sich damit noch nicht auf dem eigentlichen Gebirgszug, sondern noch im Hügelland d. h. im Bereich der שְׁפֵלָה (vgl. GAUTIER, Souvenirs S. 58 f.). Makkeda bei Gibeon und Beth-Horon zu suchen (GOLDSCHMIED ZDMG 1900, 18), wird durch die Stelle nicht geboten, durch v. 23 ff. verboten.

11 Das Wunder ist in

der Zusammenarbeit der Quellen eigentlich ein doppeltes: die Vernichtung der Feinde und die Nichtbeschädigung der Verfolger; bei E selbst wird es sich nur um das erstere handeln. Zur Konstruktion der Temporalsätze vgl. GES.-KAUTZSCH²⁶ § 164a. 12 Der Spruch über den Stillstand von Sonne und Mond passt nur für einen auf die Gegend von Beth-Horon beschränkten Schauplatz. Ajjalon, heute *Jālō*, 15 km w. von Gibeon, 1 km s. von *Bēt-Nübā*. Ein Beweis für Aufnahme des Citats in E ist das aber doch nicht. Ajjalon liegt nicht im Thal, sondern auf halber Höhe eines um 180 m über eine breite Thalebene (in Map of Western Pal. ohne Namen, nach DILLMANN 489 *Merdsh ibn 'Omēr*) sich erhebenden Berges und beherrscht wenigstens das südliche Ende dieses Thals. Die von BUDDÉ Ri. Sam. S. 61 Anm. 2 vorgeschlagene Korrektur von *בְּעֵמֶק אֵילֹן* und *עַמְרַב אֵילֹן* ist von da aus nicht geboten. 13 *וַיִּרְחַק יְיָ אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל מִן הַיָּם וַיִּרְחַק יְיָ אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל מִן הַיָּם* halten WELLM. Comp. 128 und BUDDÉ l. c. für eine alte Glosse und dann *יָסַם גֹּי אֵילָן* (poetisch *גֹּי* ohne Art., *יָסַם* mit Acc. statt mit *מִן* oder *מֵאֵת*) noch für Worte Josuas. Aber v. 13^{aaa} ist gegenüber dem prosaischen Satz v. 13^b, entschieden poetisch (vgl. *וַיִּרְחַק* ohne Art.) und v. 13^{aa} lautet eher wie ein Bericht (über die grammatikalische Möglichkeit s. GES.-KAUTZSCH²⁶ § 107 c), als wie eine Verkläuterung von v. 12^b. Es wird daher richtiger sein, mit STEUERNAGEL v. 13^{aa} vollständig zu dem poetischen Citat zu rechnen. Das Citat, durch v. 14^b anscheinend auf das Wunder nach E, durch v. 13^{aa} auf die Verfolgung nach J abhebend, passt zu keiner der Quellen, auch nicht zur Kombination beider. Das Festhalten des Tags hat nur Sinn für eine lange Verfolgung (v. 13^{aa}), aber bei einer Verfolgung bis Makkeda stehen Sonne und Mond nicht über Gibeon und Ajjalon. Sonne und Mond können zugleich am Himmel sichtbar sein nach Sonnenaufgang und vor Sonnenuntergang, jedenfalls nicht um die v. 13^{aa} genannte Mittagszeit. Die Sonne über Gibeon, den Mond über Ajjalon zu sehen, ist nur morgens möglich. An sich liegt ein solcher Wunsch näher, wenn es Abend wird und der Sieg noch ausgenutzt werden möchte. Gegen Abend haben aber die Verfolger Gibeon und Ajjalon längst im Rücken. 13^b 14 betonen, dass es sich um ein ganz singuläres (doch s. II Reg 20 8-11) astronomisches Wunder handelt, über das weiter nichts zu sagen ist, als dass man der Antike, der hebräischen so wenig als der griechischen (vgl. II. II 411—418. Od. XXIII 243—246), nicht das moderne und uns nicht das antike Weltbild aufnötigen soll. Ob Jdc 5 20 eine Parallele ist (BENNETT), fragt sich; dort könnten die Sterne als Wettermacher gedacht sein (vgl. WELLM., arab. Heident. S. 54 Anm. 2). 16 *בְּמַעְרָה*; auch v. 17, übersetzt STEUERNAGEL mit Verweis auf GES.-KAUTZSCH²⁶ § 126 q *in einer Höhle*. 20^b ist ein Zwischensatz, der sagen will: *nur die üblichen vereinzelt entrinnenden waren entkommen und in die festen Städte gelangt*. 21 *בְּשָׁלוֹם* und die Epexegeze dazu, v. 21^b, redet nicht von wunderbarer Beschirmung der Israeliten in der Schlacht (*בְּשָׁלוֹם* Vulg. *sani et integro numero*), sondern besagt nur, dass niemand sie auf dem Rückwege behelligte. 24 Die hier vorgenommene symbolische Handlung begegnet auf babylonisch-assyrischen Bildwerken oft.

28 ff. für die Lage von *Libna*, bei EUSEBIUS zum Bezirk von Eleuthero-

polis gerechnet, fehlt es an Anhaltspunkten. Wenn Josua aber von Makkeda zuerst nach Libna, dann nach Lachis und Eglon kommt, so ist Libna s. von *Bêt-Dschibrîn* zu suchen (GRES-BUHL vielleicht = *ed-Dawâime*) und Lachis mit *Tell el-Hasî* zu identifizieren. Josua hätte sich dann der festen Plätze des Hügellandes versichert, ehe er nach Hebron hinaufzog. Wenig verständlich ist die Notiz 33, dass der König von Gezer (*tell Dscheser* 25 km w. von Gibeon) heraufzog, um Lachis zu helfen: die Höhe von *tell-Dscheser* giebt Map of Western Pal. auf 768', die von *Tell el-Hasî* auf 340' an (*Umm lakis* 360'). Vielleicht gehörte die Notiz ursprünglich zur Vorbereitung der Schlacht bei Gibeon. Den Namen des Königs, הוֹרָם, nach HOMMEL l. c. 223 auch arabisch, identifiziert LXX mit dem des Königs von Hebron v. 3. Wenn *Debir* = *ed-Dāharîje*, 18—19 km sw. von Hebron ist (BUHL 164, HbA 305, GAUTIER Souvenirs 161, BUDDÉ zu Jdc 1 11), so bezeichnet die Einnahme dieses Platzes die Eroberung des südlichen Grenzgebiets von Juda.

Die 40 genannten יְשׁוּתָם kommen nur bei D vor, noch 12 8 und Dtn 3 17 4 49. Die 11 16 besonders aufgeführte עֲרָבָה ist nicht genannt, während dort die יְשׁוּתָם fehlen. 41 will das durch die Schlacht bei Gibeon und ihre Folgen gewonnene judäische Gebiet bestimmen. Die Beschreibung ist, auch abgesehen von der übertreibenden Hereinnahme von Kades und Gaza — die Küstenebene insbesondere war nie israelitisch —, wenig klar: durch Kades-Barnea, Gaza, und Gibeon wird Süd-, West- und Nordgrenze bestimmt. Was soll zwischen der Angabe von Grenzpunkten, insbesondere zwischen dem westlichen und nördlichen Grenzpunkt die Bemerkung וְאֶת־כְּלִי־אֶרֶץ גֹּשֶׁן, die Nennung einer Landschaft? LXX unterscheidet hier (und 11 16) Γοσομ (Onom. Sacra Γοσομ) von dem ägyptischen Γεσομ. Jos 15 51 nennt eine nicht festgestellte Stadt Gosen (LXX Γοσομ). Dass hier diese Stadt als weiterer Grenzpunkt genannt war und ein ursprüngliches וְעַד־גֹּשֶׁן durch eine Gedankenlosigkeit zum jetzigen Text wurde, fällt weg, da die Stadt Gosen auch im Süden liegt und die Südgrenze schon genügend bestimmt ist. In 11 16 steht *das Land Gosen* in einer Spezifikation Judäas nach seinen Erhebungsverhältnissen. Danach sollte man die Worte eher in v. 40 erwarten; vielleicht ist וְאֶת־כְּלִי־אֶרֶץ גֹּשֶׁן eine zu v. 40 beabsichtigte und durch ein Missgeschick nach v. 41 geratene Glosse.

Die Schlacht bei Mō-Merōm und die Eroberung der nördlichen Hälfte des Landes Cap. II.

Zum Text: 1 יְבִין LXX B A Ιαβεις. 570 LXX B F Μαρων, Pesch. walt.
 2 מְצֻוֹן (Cdd. מְצֻרָה), masoret. Künstelei, vermutlich zur Beschränkung des v. 2 genannten Gebiets auf das nördliche Grenzland im engern Sinn (ähnlich LXX מְצֻוֹן מְצֻרָה τούς κατά Σιδῶνα τὴν μεγάλην vgl. v. 8), 1. מְצֻוֹן (BENNETT, STEUERNAGEL); Pesch. add. מְצֻוֹן. 2 3 מְצֻוֹן Cdd. Edd. מְצֻוֹן.
 3 LXX B vertauscht וְהָיָה und וְהָיָה, וְהָיָה und וְהָיָה. 4 לְ־לXX B
 4 לְ־LXX om. 570 LXX οἱ βασιλεῖς αὐτῶν. 570 רב

LXX om. 5 וַיִּבְנוּ Pesch. om., LXX B + ἐπὶ τὸ αὐτὸ, A + πρὸς αὐτόν; וַיִּבְנוּ וַיִּבְנוּ
 Vulg. om., וַיִּבְנוּ LXX B om. מָרוּם LXX B Μαρρων (wie וַיִּבְנוּ v. 1), Pesch. walt.
 וַיִּבְנוּ, urm. וַיִּבְנוּ. 6 מָרוּם LXX αὐτούς. 7 מָרוּם LXX B A om. וַיִּבְנוּ
 וַיִּבְנוּ Pesch., praem. מָרוּם, nach וַיִּבְנוּ. מָרוּם Pesch. om. וַיִּבְנוּ Edd. אַל
 Pesch. א. מָרוּם LXX + ἐν τῇ ὄρεινῃ. מָרוּם LXX B Μασερων, Pesch.
 וַיִּבְנוּ, Targ. buxt. וַיִּבְנוּ, walt. jem. מָרוּם, Symmachus (ἀπὸ) θαλάσσης.
 וַיִּבְנוּ LXX plur. מָרוּם LXX B Μασσωχ, F Μασσαφατ. 10 מָרוּם LXX
 B A F om. (mit Rücksicht auf v. 11^a). 12 מָרוּם LXX B A F om. וַיִּבְנוּ
 LXX Pesch. om. מָרוּם LXX καὶ ἐξωλέθρευσεν, Pesch. om., l. מָרוּם wie v. 11. 13
 מָרוּם Pesch. ο. מָרוּם LXX χεχωματισμένας, ἢ, Pesch. אַל. מָרוּם Pesch.
 om. וַיִּבְנוּ Pesch. ο, מָרוּם Pesch. om. וַיִּבְנוּ LXX Ισραηλ. 14 מָרוּם LXX
 LXX τὰ σκῦλα αὐτῆς. מָרוּם LXX B A F om. מָרוּם als Infinit. gemeint,
 s. Ges.-Kautzsch²⁶ § 531. מָרוּם LXX + (ἐξ) αὐτῶν, Pesch. + וַיִּבְנוּ. 15
 מָרוּם LXX καὶ . . . ὡσαύτως. מָרוּם LXX παρέβη. מָרוּם LXX B Luc.
 αὐτῶ. 16 מָרוּם LXX om. מָרוּם LXX B τὴν Ἀδεβ, A F Luc. τὴν γῆν (A +
 τὴν) N. מָרוּם LXX καὶ τὴν πρὸς δυσμαῖς, Pesch. nach מָרוּם אַל וַיִּבְנוּ
 וַיִּבְנוּ, Pesch. א. מָרוּם LXX καὶ τὰ ταπεινά (A Luc. πεδινά) τὰ πρὸς
 τῶ ὄρει. 17 מָרוּם LXX A om. מָרוּם LXX B Ἀγελ, Pesch. וַיִּבְנוּ, Targ.
 מָרוּם. מָרוּם LXX καὶ δ προσαναβαίνει, Pesch. א. מָרוּם. וַיִּבְנוּ Pesch. א.
 (vgl. 12 7). V. 17^b Pesch. א. מָרוּם אַל וַיִּבְנוּ. 19 מָרוּם — וַיִּבְנוּ LXX B
 ἦν οὐκ ἔλαβεν Ισραηλ, AF ἦτις οὐ παρέδωκεν τοῖς υἱοῖς Ισρ., Pesch. א. מָרוּם אַל וַיִּבְנוּ
 וַיִּבְנוּ. V. 19^a LXX B A F om. 21 מָרוּם Cdd. Edd. Verss. praem. א, וַיִּבְנוּ
 LXX B Αναβωδ. מָרוּם LXX B γένους. 22 מָרוּם LXX praem. καὶ. 22
 מָרוּם LXX ἀπὸ (ὀπό). מָרוּם LXX B om. 23 מָרוּם Cdd. Edd. LXX Pesch.
 Targ. buxt. walt. א.

Analyse. Die Ähnlichkeit von 1—9 mit 10 1—27 genauer mit J² dort, liegt auf der Hand. Da bei E (s. Anal. von Cap. 10) die Eroberung des Landes durch einen entscheidenden Schlag herbeigeführt wird, so ist diese Quelle hier nicht zu erwarten. Es setzt sich hier, soweit JE vorliegt, J² fort. Dabei lässt sich hier erkennen, dass J² Verarbeitung der in Jdc (und Jos) passim zu Tag tretenden Relation von J¹ ist. Es erscheint der Jdc 4 (vgl. bes. v. 17) auftretende König Jabin von Hazor (vgl. Bunde Ri.Sam. 66ff.). In 13 scheint sich ein genaues Pendant zu Jdc 1 19^b 21 27 29 31 33 erhalten zu haben: nach v. 12 erwartet man bei D gerade Zerstörung der hier genannten Städte (Dtn 13 17; vgl. Jos 10 28 37); auch liesse es sich verstehen, dass mit den sich wehrenden Städten so verfahren wird, während aus den andern nur die Einwohner ausgerettet, die Städte selbst aber für die Israeliten besetzt werden; im jetzigen Zusammenhang ist v. 13 freilich so gemeint, dass die Israeliten die auf Hügeln angelegten Städte nicht vernichten, um sie selbst zu besetzen, aber die Undurchsichtigkeit des Grundes hinterlässt den Eindruck, der Satz habe ursprünglich etwas anderes bedeutet, nämlich es sei den Israeliten nicht gelungen, diese Städte zu erobern. Nebenbei wäre die Konservierung dieses J-Fragments wieder ein Beweis, dass D keine Quelle, sondern Überarbeitung ist. Im einzelnen ist der Text sekundär aufgefüllt. Ein plumper (vgl. Jebusiter und Heviter, 9 7 11 19 in Gibeon, im Norden!) Einsatz ist 3: v. 4 knüpft darüber zurück an v. 2 an. 4 selbst greift v. 5 vor, wenn er der Verabredung einen planlosen Ausmarsch vorangehen lässt; der Vers ist eine Aufbauschung der Affäre. Von derselben Art ist 2, die Vermehrung der vier genannten Könige um ungezählte ungenannte. Eine einfache aber klare und ausreichende Zeichnung der Situation giebt 1 5. Die Allgemeinheit der Tendenz von v. 24 und v. 3 lässt keine bestimmte Hand vermuten, wenn man nicht etwa die Absicht möglichster Genauigkeit und Vollständigkeit finden und daraus auf die letzte Redaktion schliessen will. 6 hat R^d den Worten Jahwes ihren Stempel aufgedrückt: vgl. וַיִּבְנוּ, speciell mit einem zweiten Acc. wie Dtn 28 7 25. Doch ist zu bemerken, dass die bei J² vorauszusetzende göttliche Weisung nicht völlig verwischt zu sein scheint: in den dtn-istischen Parallelen in Jos (nicht im Dtn) giebt Jahwe die Feinde in die Hände Josuas (vgl. 6 2 8 1 10 8), hier Israels; sodann liegt v. b nicht ganz im dtn-

istischen Schema und ist für eine Quelle unverfänglich, sobald man ihn nicht mit D (v. 9) imperativisch versteht, sondern als futurische Beschreibung der Vollständigkeit des Sieges. 7 ist ein mit natürlichen Faktoren rechnender Bericht über das Gefecht. In 8 ist der Anfang dtn-istisch gefärbt; die Angaben über Richtung und Ziel der Verfolgung werden glossiert sein (s. z. St.); v. ^b ist im Satzgefüge ein Anhängsel und wird wie 8 21 dtn-istisch sein. R^d gehört auch 9, die (v. 6^b missverstehende) Versicherung, dass Josua dem Befehl Gottes pünktlich gehorcht.

Mit 10 beginnt dtn-istischer Typus, übrigens so, dass man auch hier an redaktionelle Thätigkeit, im weitem Sinn, zu denken hat. Über 13 s. oben. Quellenhaft, aus J, kann noch sein 10^{a*} (בָּעֵת הַהִיא), lahm und entbehrlich, ist dtn-istisch, vgl. STEURNAGEL Dtn § 8, 44c) 11^b; v. 10^b ist Glosse, v. 11^a dtn-istische Ausspinnung. 12 ist Durchsetzung des dtn-istischen Geschichtsbildes gegen die v. 13 durchblickende Überlieferung von einem sehr teilweisen Erfolg im Norden. 14 f. versichert, dass Josua sich genau an den Dtn 2 35 3 7 fixierten Vorgang hielt. Bei LXX schliesst v. 14 nur an v. 13^b an; das wird zufällige Textverderbnis sein; in MT nimmt sich der Vers wie eine ausdrückliche Umdeutung von v. 13 zu seinem jetzigen Sinn aus.

16–20 schliesst den Eroberungsbericht ab. Dtn-istisch ist darin eigentlich nur die Bemerkung לְבַלְתִּי הָיְתָה לָהֶם מְחֻנָּה in v. 20, sachlich eine Dublette zu לָקַחְתֶּם הַחַיִּים in v. 20^b. Mit D teilen die Verse die Ansicht von der Vollständigkeit der Eroberung. Aber diese Vorstellung wird schon R^j gehabt haben. Von D, 10 41, weicht die Fixierung der Südgrenze ab. Die Bemerkung v. 18, dass Josua lange Krieg geführt habe, überrascht; so wie der Text nach der dtn-istischen Redaktion vorliegt, ist das Bild eines Schlag auf Schlag erfolgenden Verlaufs (vgl. מָחָד 10 42) nach Thunlichkeit durchgesetzt. Die Vorstellung eines langen schweren Kämpfens entspricht der Quelle J. Dass aber in diesem Finale nicht J², sondern JE vorliegt, zeigt die neben v. 18 wieder überraschende Vorstellung von v. 20, dass die Feinde alle miteinander zum Kampf sich stellen und geschlagen werden: das ist die Vorstellung der Sache bei E, auch entspricht der Art dieser Quelle die ausdrückliche Hervorhebung der göttlichen Verursachung der Dinge (vgl. auch לֹב חַיִּים m. Hexat. 184).

21 f. ist eine Bemerkung über die Enakiter in Juda angehängt, von einem Bearbeiter, der die Erwähnung derselben in einem die Vollständigkeit der Eroberung betonenden Passus nicht missen mochte. Dieser „Ergänzer“ hat sich darüber hinweggesetzt, dass die Eroberung von Hebron und Debir schon berichtet war (10 36 ff.), und verfährt im übrigen nach dem Schema, alles was da und dort in den Quellen von siegreichen Kämpfen um das Land berichtet war (Jos 14 12 ff. 15 13 f. Jdc 1 10), dem Josua zuzuschreiben; Reste von Enakitern zu konservieren, war durch I Sam 17 gefordert. Dass hier an die letzte Redaktion zu denken ist, beweist das der Chr geläufige מְקַלְקֵת in der durch den Einsatz abermals nötig gewordenen Schlussformel 23^a. Dagegen kann man mit WELLS. daran denken, 23^b (wie 14 15; in Jdc 3 11 30 5 31 8 28 bei D) an v. 16–20 anzuschliessen.

1 Jabin wird von der Glosse v. 10^b mit einer Vorherrschaft bedacht; nach v. 5 beruht die Kooperation der Könige eher auf einer Verabredung gleichstehender ad hoc. Das hier genannte galiläische Hazor ist nach Tob 1 1 f. und JOSEPHUS Ant. V 5 1 nicht die Ruinenstätte *chirbet el Hašire* 24 km s.ö. von Tyrus, da dieses nicht unmittelbar bei Kades Naphtali auch nicht „oberhalb des Sees Semachonitis“ (= *Hüle*) liegt; der Name hat sich erhalten in *merdsch el Haḍire* (I Mak 11 67 τὸ πεδῖον Ἀσσυρ) und *dschebel el Haḍire* links von der nördlichen Ausbiegung des *wādi 'Aubā*, das als *W. Hindūdsh* in den *Hüle*-See mündet. Für מְרִינִי bietet sich *chirbet Madin* am westlichen Abhang des *Karn Haṭṭin* 9 km w. von Tiberias; das von LXX Pesch. gelesene מְרִינִי hat man in *Mērōn*, 20 km n. von *Madin*, am Ostabhang des *dschebel Dschermak* gesucht. Für שְׁמִרִיזֵי ist BENNETT nicht ganz abgeneigt, an *Semirije*,

4—5 km n. von Akko zu denken. Für das von LXX gelesene שִׁמְעוֹן bietet sich das auch vom Talmud dafür angesehene Simonias heute *Semünije*, 7 km. w. von Nazareth an. Für אֶרְשָׁיִם denkt BUHL 237 an *chirbet Iksäf* 28 km. w. von Tyrus. Unter Voraussetzung dieser Gleichungen repräsentieren die vier Städte ganz Galiläa. Der König von Hazor ist nicht der nächstbedrohte; wenn er gemeinsames Vorgehen anregt, so ist er vermutlich vermöge seiner Macht zum Führer berufen.

2 Die Spezifikation des allgemeinen Aufgebots ist deutlich: הָרַיִם ist das Bergland, שְׁפֵלָה die Mittelmeerküste, nördlich vom Karmel; כְּנָרֹת (כְּנָרוֹת) führt an das galiläische Meer; das grammatikalisch harte נָגַב wird durch LXX Pesch. zweifelhaft gemacht; vielleicht war einfach von der Ebene von Kinereth, *el Guwēr*, die Rede (so Pesch.) und נָגַב wollte das Jordantal südlich vom See hereinziehen, wahrscheinlich weil die Ebene westlich vom See für Ansetzung verschiedener Könige zu klein ist. Die נְפוֹת דּוֹר מִיָּם *der Höhenzug von Dor*, I Reg 4 11 einer der salomonischen Verwaltungsbezirke (Dor = *Tantūra* 12 km n. von Cäsarea), wird den zu Galiläa gehörigen Küstenstrich südlich vom Karmel meinen.

3 Unter הַמִּצְפָּה wollte ROBINSON ein nördlich von *Abil* gelegenes Drusendorf *Mutelle* verstehen, das *Land Mizpa* wäre dann die Ebene *merdsch 'Ajün*; das führt aber zu weit nach Norden. BUHL 240 denkt für Mizpa vermutungsweise an die hochgelegene Burg *Kal'at es-subēbe* über *Bānījās* (vgl. Map of Western Pal., SCHUMACHER ZDPV XXII Tafel 4), das *Land Mizpa* wäre dann die von diesem Punkt beherrschte Ebene zwischen Hermon und *Hüle-See*.

5 Die Identifikation von מִי מָרוֹם mit dem *Hüle-See* ist völlig willkürlich und hat gegen sich nicht nur die Beschreibung der Flucht in v. 8, sondern auch die Voraussetzung, dass die nördlichen Kanaaniter die Feinde hätten durch ihr ganzes Gebiet marschieren lassen, und dass die Israeliten es hätten darauf ankommen lassen, so viele feindliche Städte sich unerobert im Rücken zu lassen. Abgesehen von I Mk 11 67 (ὄδωρ Γεννεσῶρ) bedeutet מִיָּם nicht *See* (יָם). Die ältere Überlieferung hat die Gleichung nicht. JOSEPHUS Ant. V 1 8 verlegt die Schlacht in die Nähe einer Stadt Βηρωθη (bell. jud. II 20 6 und vita 37 Μηρωθ) bei Kedes. In Onom. 278, 99 werden die Wasser von Μερραν (vgl. LXX Pesch.) 12 Meilen n. von Sebaste in die Gegend von Dothan verlegt. Die Lage passt ausgezeichnet, die Verbündeten rücken nach Süden und bieten in der Ebene *sahl 'Arrābe* eine Schlacht an. Im SO der Ebene hat Map of Western Pal. eine Ruine *el-Mārune*; ob מִי מָרוֹם eine Quelle oder das durch die Ebene ziehende *wādi es-Salhab* meint, muss auf sich beruhen.

Wo die nach 6^a nur einen Tagmarsch entfernten Israeliten stehen, wird nicht gesagt. Über 6^b s. Analyse.

8 Die Beschreibung der Verfolgung ist überladen; zwar die Doppelrichtung, Sidon zu nach NW und bis בְּקִעַת הַמִּצְפָּה (so! vgl. v. 3) *nach Osten* bzw. NO — nebenbei der Beweis, dass מִי מָרוֹם nicht der *Hüle-See* ist — lässt sich motivieren: Feinde und Verfolger teilen sich, obwohl v. 9 dann von einem einheitlichen Handeln der Israeliten unter Josua redet, es auch nicht recht verständlich ist, warum die Geschlagenen an ihren Städten vorbei fliehen. Aber was sollen zwei nordwestliche Richtpunkte? Dazu liegt מִישְׁרֵפוֹת מִיָּם, *'Ain Muscherfe* an der Südseite des *Rās en Nakūra*, etwa 55 km s. von Sidon.

Eine Verfolgung bis Sidon (צִידון רָבָה) mit Unterscheidung von Gross- und Kleinsidon, wie auf einem Cylinder Sanheribs? vgl. HbA 1491 f.) d. h. über Tyrus hinaus durch das ganze phönikische Gebiet hindurch ist eine Ungeheuerlichkeit. Der Text wird stark und ungeschickt erweitert sein. Einer Verfolgung bis zum *Rās en-Nāḫūra* liegt die sehr natürliche Vorstellung zu Grund, dass die Fliehenden von *sahl 'Arrābe* aus den Weg durch die Ebene von Jesreel und die Küste nördlich vom Karmel entlang nehmen. 10 וְיָשָׁב bedeutet, wenn Josua bis Misrephot Majim verfolgte, eine Rechtsschwenkung. Über 13 s. Analyse. תָּלַל ist Dtn 13 17 Jer 49 2 (wohl auch 30 18) ein *Schutthügel*, der Rest einer zerstörten Stadt. Ob תָּלַם (Pesch. תְּלִים) eine natürliche oder künstliche Höhenlage bedeutet, ist nicht zu entscheiden. LXX versteht es als Um-mauerung. Zu 14 s. Analyse. 16^a specifiert Judäa: das Gebirge mit seiner Abdachung nach Süden, die rechte Seite des *Rōr* und die Küste. An נָגַב ist noch das Land Gosen angehängt; vermutlich hat ein Glossator sich nicht mit dem Negeb begnügt, sondern das Gebiet zwischen Negeb und Ägypten hereingezogen (gegen m. Ex. S. 50). Dass der Name Gosen, anders als in Ex., auch in diesem weitern Sinn gebraucht wurde (vgl. insbes. STADE, Entst. d. Volkes Isr. S. 8), würde dadurch bestätigt. Aber um eine Glosse wird es sich hier (vgl. Pesch.) wie 10 41 handeln, schon weil 10 41 die Wirkung der Siege Josuas im Süden durch Kades Barnea begrenzt. Auch die judäische Stadt Gosen 15 51 ist ein zweifelhafter Name. 16^b specifiert den nördlichen Teil des Westjordanlands; das Jordantal wird hier nicht mehr besonders genannt. 17 Ob הֶלֶק eine (welche?) besondere Formation oder das Fehlen des Pflanzenwuchses im Auge hat, ist nicht auszumachen; ebensowenig, welcher Berg oder Bergzug gemeint ist. Da es sich um das Westjordanland handelt, wird man nicht an die Felsenbarre zu denken haben, die 15 km s. vom Toten Meer die Ebene durchquert und die Grenze zwischen dem *I.ōr* und der *'Araba* bildete (vgl. BUHL Edomiter S. 20), sondern wird im Negeb zu suchen haben. Das *Ansteigen gegen Seir* wird eben die Grenze des Edomitergebiets bedeuten. Ist הַהֶלֶק הַהַר ein einzelner Berg, so bietet sich der Berg *Madara (Ma'dera)* am Zusammentreffen des *W. el Fikre* und des *W. Marra* an; ist es eine Berggruppe, so kann man an den nördlichen Rand des *W. el Fikre* denken (s. BUHL Edomiter S. 16 f.). Der Sieg Josuas hat dann keine so grosse Tragweite als 10 41 angiebt. Wenn בְּקַעַת הַלְבָּנִן = *Merdsch 'Ajün* ist (vgl. zu v. 3), so ist בְּעַל נֹר am Westabhang des Hermon zu suchen, also nicht = *Bāni-jās*; zu bestimmen ist der Ort sonst nicht. Zu 18–20 und 21–23 s. Analyse. Der Name עַנְבַּי 21 hängt noch an Ruinen 23 km sw. von Hebron.

Verzeichnis der besiegten Könige Cap. 12.

Zum Text: Die Variierung der Ortsnamen insbesondere in LXX kann mit Rücksicht auf den Raum hier und in den folgenden Capiteln nur ausnahmsweise notiert werden. Insbesondere LXX B zeichnet sich durch zahlreiche und starke Abweichungen aus, die indessen zu einem guten Teil auf Ungenauigkeit sei's der Wiedergabe sei's der Textüberlieferung beruhen dürften.

1 יִשְׂרָאֵל LXX A F praem. Μωυση̄ς καί. הָעֲרָבָה LXX B τῆν γῆν A. 2
 לְיִשְׂרָאֵל לְעַלְשָׁפַת נַחַל אֲרָנוֹן וְחוּץ הַנָּחַל LXX ἐν τῇ φάραγγι (F Luc. + Ἀρῶν) κατὰ μέρος τῆς φά-

ραγγος, הלחלוחות Vulg. *et mediae partis in valle.* LXX B A F om. **3** בית LXX B A om. **5** וישל LXX B A F om. **6** וישל LXX B A F om. **7** וישל LXX B A F om. **8** וישל LXX B A F om. **9** וישל LXX B A F om. **10** וישל LXX B A F om. **11** וישל LXX B A F om. **12** וישל LXX B A F om. **13** וישל LXX B A F om. **14** וישל LXX B A F om. **15** וישל LXX B A F om. **16** וישל LXX B A F om. **17** וישל LXX B A F om. **18** וישל LXX B A F om. **19** וישל LXX B A F om. **20** וישל LXX B A F om. **21** וישל LXX B A F om. **22** וישל LXX B A F om. **23** וישל LXX B A F om. **24** וישל LXX B A F om.

Analyse. In den Rahmen von Jos passt nur **7–24** das Verzeichnis der west-jordanischen Könige. Ein solches zu geben, entspricht am meisten der Art von P. Auf diese Quelle weist formell das einleitende וישל und das monoton-pedantische וישל — וישל — וישל. Für eine Quelle und gegen eine blosse Redaktionsleistung spricht das Vorkommen von 14 bisher nicht genannten Namen. Da für P^s ein kurzer Überblick über die Eroberung vorauszusetzen ist, so steht dem Vorschlag ÖRTLIS, den Abschnitt, mit dem Vorbehalt späterer Diaskeuase (s. u. z. v. 24), dieser Quelle zuzuweisen, nichts entgegen. P^s ist dann in der ersten Hälfte des Buchs beteiligt an der Geschichte des Jordanübergangs Cap. 4 f. (vielleicht an der Geschichte Achans Cap. 7) und am Vertrag mit Gibeon Cap. 9, und hat über die kriegerischen Aktionen Josuas in einem tabellarischen Resumé berichtet. Für das Verfahren von R ist die Stellung des Abschnitts bezeichnend: er stünde besser vor der Schlussbetrachtung 11 16–20 23^b; R hat in Jos nicht wie im Pentateuch P^s sondern JED zu Grund gelegt, und jedenfalls in Cap. 1–12 P^s nur eben berücksichtigt.

1–6 greift, sehr überflüssig, auf die Mosegeschichte zurück. Es sieht dies am ehesten einem pedantischen Überarbeiter — R im weitern Sinn — gleich. Formell hat er sich an P gehalten (vgl. die Einleitung), sachlich Dtn 2 f. zu Grund gelegt, sogar mit Anlehnung an den dtn-istischen Ausdruck: vgl. zu 1^{aβ} Jos 1 15^b Dtn 4 41^{aβ} 47^{aβ}, zu 1^{ba} Dtn 3 8, zu 2^a Dtn 1 4^a 3 2^{bβ} 4 46^{aβ}, zu ארונות — ארונות Dtn 2 36 (3 12), zu וישל Dtn 3 16, zu וישל Dtn 3 12, zu וישל Dtn 3 16, zu וישל Dtn 3 17, וישל wie Jos 11 2 während P Num 34 11 Jos 13 27 כנרת schreibt, zu וישל Dtn 3 17^{bβ} 449^b, zu וישל Dtn 3 11, zu וישל Dtn 1 4^{bβ}, zu וישל Dtn 3 10 14; zu וישל vgl. Dtn 2 31–3 17, speciell das dtn-istische וישל steht Dtn 3 20. Dieser R hat dann auch in 7 f. eingegriffen: es ist das einer der Fälle, in denen ein P-Text sekundäre Elemente dtn-istischer Art aufweist; zu וישל v. 7 vgl. zu 11 23.

Die Arbeit einer sekundären, möglichst mit gegebenem Material arbeitenden Hand verrät auch das Anakoluth in v. 2–4: nach dem Schema von v. 7 ff. wird eine Aufzählung von Königen angefangen und, übrigens nicht erst mit v. 4, wo LXX durch Streichung von וישל korrigiert hat, sondern schon mit וישל v. 2 in Aufzählung von Gebieten übergegangen, weil eben die Vorlage Dtn 2 f. eine solche bot. Dass diese sklavische Benutzung dtn-istischen Stoffs einer Hand aus der Schule P gehört, verrät auch die von STEUERNAGEL hervorgehobene Pedanterie der Wiederholung von וישל v. 3.

Über das Sachliche in 1–6 vgl. Erkl. des Dtn. Es findet sich nur ein in Dtn nicht enthaltenes Datum, die Bestimmung der Südgrenze der 'Araba

durch בית הישמות 3¹, das heutige *chārabe Suwēme* 4 km ö. von der Einmündung des Jordan ins Tote Meer; der Name kommt im Hexateuch sonst bei P vor, Num 33 49 Jos 13 20. In Dtn 3 17 ist der die Grenze bildende Teil des Toten Meers durch die anstehenden Abhänge des Pisga näher bezeichnet; hier ist Dtn 3 17^b augenscheinlich als Beschreibung eines Teils des Gebiets zwischen Jesimoth und Arnon verstanden und daher יִמְתִּיךָ *südlich, im Süden* eingesetzt: es wird also genannt *die 'Araba bis zum Steppenmeer, dem Salsmeer, im Osten genauer bis zur westöstlichen Weglinie von Beth Jesimoth und noch weiter südlich die 'Araba am Fuss der Abhänge des Pisga.* 7 Die Ausdehnung

des eroberten Landstrichs wird wie 11 17, nur von N. nach S., statt wie dort von S. nach N., bestimmt. Die Tabelle der Könige ist, nach dem Anfang zu schliessen, ein Excerpt aus JE, denn sie werden nicht nach der geographischen Lage der Städte, sondern, jedenfalls im Anfang, nach der Reihenfolge ihrer Besiegung geordnet: 9^a entspricht Cap. 6, 9^b Cap. 8, 10—16^a Cap. 10; die fünf Namen in 10—12^a folgen sich wie 10 3 f. 23, dagegen 12^b—16^a mit den acht Namen Geser, Debir, Geder, Horma, Arad, Libna, Adullam, Makkeda weicht von 10 28 ff. ab, wo mit teilweiser Wiederholung schon vorher genannter Namen Makkeda, Libna, Lachis, Geser, Eglon, Hebron, Debir aufgezählt werden; die Reihenfolge ist eine andere, dazu kommt das Novum der vier Namen Geder, Horma, Arad, Adullam (doch vgl. LXX 10 3 Οδολλαμ st. Ἰγγί; Geder und Horma sind Jdc 1 17 als von Juda und Simeon erobert genannt). Die sechzehn übrigen Namen von 16^b ab entsprechen Cap. 11, nur dass dort v. 1 bloß die vier Namen von 19 20 Madon, Hazor (bzw. Hazor, Madon) Simron und Achsaph genannt sind, so dass hier zwölf Namen ein Novum sind: Bethel, Tapuah, Hopher, Aphek, Saron (so!), Taanach, Megiddo, Kedes, Jokneam, Dor, die galiläischen Völker, Thirza (Jdc 1 22 wird Bethel von Joseph erobert, ib. v. 27 f. Taanach, Megiddo, Dor als von Manasse nicht erobert genannt). Hat P vielleicht die zwölf Könige von E (24 12 LXX) und die ursprüngliche Zahl der Namen bei J² konserviert? Aus J und E bzw. JE ist ja viel verloren.

Die nicht überall mögliche Bestimmung der genannten Orte trägt zum Verständnis des Textes nichts bei. Es darf dafür auf die Lexica und BUEHL verwiesen werden.

24 hat LXX die Summe 29 (Luc. wie MT). In v. 18 hat LXX statt der Könige von Aphek und Saron nur einen König von Aphek (LXX B + τῆς Αρωκ, doch wahrscheinlich verderbt aus לשרן), in v. 19 den von Madon nicht; das Schwanken von LXX in v. 21 22 ändert an der Zahl nichts; das Fehlen von v. 16^b wird durch das Plus in v. 20 (Μαμρωθ bzw. Μαρωθ) aufgewogen. Trotzdem stimmt die Summe nicht ohne weiteres, denn B F und A haben 30 Namen: indessen die Dublette von B F für ערך in v. 14 beruht deutlich auf Eindringen einer Variante, ebenso dürfte in A Φασγα v. 20 Variante für אֶשְׁרָף sein. Ob aber die Zahl 29 die ursprüngliche ist? LXX ist in v. 16 und v. 18—20 augenscheinlich selbst unsicher. In MT ist jedenfalls v. 18 nach LXX zu korrigieren (also אֶשְׁרָף לְשָׂרֵן bzw. "א" ל"ש", vgl. formell v. 22^b 23^a, sachlich I Sam 29 1 I Reg 20 28 ff.), schon weil die übrigen Könige, mit einer gleich zu nennenden Ausnahme Stadtkönige sind. Dann kommt die Zahl 30 heraus, die STEUERNAGEL annimmt. Aber der מלך נאום לְגִלְיָל

(so st. לְגִלְגָל v. 23 passt zu den übrigen Stadtkönigen so wenig, als ein König von Saron; ist er eine Entgleisung in eine Allgemeinheit, so kommt man wieder auf die Zahl 29. Die Zähigkeit, mit der diese Zahl in LXX, trotz dem Schwanken in den Namen sich gehalten hat, giebt für sie ein Vorurteil und lässt eher MT als korrigiert erscheinen. Ob für diese Zahl der Nummernwert von (הארץ) נ״י grundlegend gewesen ist?

II. Die Verteilung des Landes

Cap. 13-21.

1. Vorbereitungen

Cap. 13 14.

Der Befehl an Josua mit Verweis auf die Verteilung des Ostjordanlandes durch Mose Cap. 13.

Zum Text: Für die Ortsnamen gilt in diesen Capp. die oben zu Cap. 12 gemachte Bemerkung.

1 לְאִי LXX πρὸς Ἰησοῦν. אֶרֶץ LXX om. אֶרֶץ LXX om.
 2 נָחַל LXX praem. καί. V. 2^a Vulg. om. "נָחַל und "נָחַל LXX om., לְ 1^o und 2^o Pesch. praem. א. חוֹל לְאִי LXX ὄρια (בּוֹל). הַנְּחָלִים Pesch. praem. , הַיַּלְדִּים, LXX add. καὶ ὁ Χαναναῖος. 3 הַיַּרְדֵּן LXX ἡ ἀόκητος (STEUERNAGEL korrigiert הַיַּרְדֵּן). הַנְּחָלִים LXX ἐξ ἐδωνόμων (אֶלְמִן). הַנְּחָלִים LXX προσλογίζεται ταῖς (Vulg.) : τῶ Γαζαίῳ (הַנְּחָלִים praem. ל, הַנְּחָלִים etc. ל). 3/4 הַנְּחָלִים : מִיָּמִין l. m. Pesch. (Luc. ἀπὸ) Γαζης (Γ. A om.) καὶ οἱ Σιδωνιοὶ; נַחַל דִּילְמַן, בֶּנֶטֶט 'עַרְמִי, BUDDÉ הַנְּחָלִים, BUHL MNDPV 1895, 53, STEUERNAGEL הַנְּחָלִים. 4^b + הַנְּחָלִים in 5 DILLMANN, KAUTZSCH, BENNETT הַנְּחָלִים הַנְּחָלִים הַנְּחָלִים, BUDDÉ הַנְּחָלִים, BUHL l. c., STEUERNAGEL v. 4^b = MT and in v. 5 הַנְּחָלִים הַנְּחָלִים הַנְּחָלִים. הַנְּחָלִים LXX + τῶν Φυλιστιεμ. 6 הַנְּחָלִים Pesch. 7 Pesch. om. הַנְּחָלִים. 7 LXX add. ἀπὸ τοῦ Ἰορδάνου ἕως τῆς θαλάσσης τῆς μεγάλης κατὰ δυσμὰς ἡλίου δώσεις αὐτῆν· ἡ θάλασσα ἡ μεγάλη ὄρει, Pesch. add. הַנְּחָלִים (für נַחַל v. 8). DILLMANN, STEUERNAGEL 7 Schl. und 8 Anf. הַנְּחָלִים : מִיָּמִין הַנְּחָלִים וְהַנְּחָלִים. 8 LXX ταῖς (A + δὲ δύο, Luc. + δυο) φυλαῖς καὶ τῶ ἡμίσει φυλῆς Μ. (A. + τοῖς μετ' αὐτοῦ, Luc. + τοῖς μετ' αὐτῶν), τῶ P. καὶ τῶ Γ. (Luc. + ἐλάβοσαν κληρονομίαν αὐτῶν ἦν) ἔδωκεν (Luc. + αὐτοῖς) Μ. ἐν τῶ πέραν τῶ Ἰορδάνου (Luc. τοῦ Ἰορδάνου) κατ' ἀνατολὰς ἡλίου (Luc. ἡλίου) δέδωκεν αὐτῶ (A. αὐτῆν, Luc. αὐτοῖς) Μ. ὁ παῖς Κυρίου (add. v. 9). V. 8^a Pesch. הַנְּחָלִים הַנְּחָלִים הַנְּחָלִים. 9 הַנְּחָלִים LXX praem. ἀπό. עַרְדִּיבֹן הַנְּחָלִים. הַנְּחָלִים Pesch. א. הַנְּחָלִים. 10 וְכֵן, 11 וְכֵן 1^o, LXX om. וְ. 12 הַנְּחָלִים LXX ἀπό. הַנְּחָלִים LXX αὐτόν. הַנְּחָלִים Pesch. ur. הַנְּחָלִים el-הַנְּחָלִים, walt. '1 הַנְּחָלִים. 13 הַנְּחָלִים LXX + καὶ τὸν Χαναναῖον. הַנְּחָלִים LXX βασιλεύς Γ. 14 הַנְּחָלִים LXX om., neben מִן unmöglich. לְ LXX + χύριος, Pesch. + הַנְּחָלִים. 15 LXX praem. καὶ οὗτος ὁ καταμερίσμων ὃν καταμέρισεν Μωσῆς τοῖς υἱοῖς Ἰσραὴל ἐν Ἀραβουθ Μωαβ ἐν τῶ πέραν τοῦ Ἰορδάνου κατὰ Ἰερειχω, vgl. v. 32; darnach MT zu ergänzen, also praem. וְנוי הַנְּחָלִים הַנְּחָלִים. 16 הַנְּחָלִים LXX πρόσωπον. הַנְּחָלִים

הַנָּהָל LXX ἐν τῇ φάραγγι Ἀργῶν. על 2° Cdd. Edd. Sēbhīr Verss. ער, LXX Luc.
 כאי. מאן LXX B A om. 17 הַשָּׁבוֹן LXX Luc. praem. ἔως, Pesch. praem. o.
 עריה LXX τὰς πόλεις, Luc. + αὐτῶν, Pesch. מ. הַשָּׁבוֹן LXX Pesch. praem. n. בעל
 מעון Pesch. חב. חב. 19 הַשָּׁהָר LXX B A, Pesch. כאי, Luc. om. 20 ואשרות
 STEUERNAGEL תַּחַת. 21 אֲשֶׁר קָלָה בְּהַשָּׁבוֹן LXX B A om. וְאֶת-נִשְׂאֵי מְרוֹן Pesch.
 וְאֶת-נִשְׂאֵי מְרוֹן. וְאֶת-נִשְׂאֵי מְרוֹן LXX B ἄρχοντα, Pesch. praem. מַלְאָכָי
 וְאֶת-נִשְׂאֵי מְרוֹן. וְאֶת-נִשְׂאֵי מְרוֹן LXX B A om. אֶל-הַלְלִיָּהֶם (Cdd. Edd. על, Pesch. וְאֶת-נִשְׂאֵי מְרוֹן
 Vulg. cum) LXX B A ἐν τῇ ῥοπῆ, Luc. ἐν τῇ τροπῆ. 23 בְּנֵי LXX B A om. וְגָבֹל
 LXX om. ו, Pesch. om. וְגָבֹל, Vulg. fluvius, Targ. וְהַחֲוֹטִיָּה. 24 לְמַשְׁהָרָךְ LXX om.
 לְבְנֵי-רָךְ Pesch. om. 25 וְכַל- LXX om. n. 26 וַיִּמְחַשְׁבוּן LXX Luc. om. ו. הַמְצָאָה
 LXX κατὰ τὴν M. וְהַמְצָאָה LXX om. n. לְרַבֵּן LXX om. ל, Dittogr. von
 וְגָבֹל? 27 וְהָרָה LXX Pesch. praem. n. וְגָבֹל הַיַּרְדֵּן LXX (B kai) δ' Ἰορδάνης
 ὄρειϊ (A μεριεῖ), Pesch. חַבְלָה חַבְלָה חַבְלָה, Targ. wie v. 23. 28 LXX B +
 αὐχένα ἐπιστρέψουσιν ἐναντίον τῶν ἐχθρῶν αὐτῶν ὅτι ἐγενήθη κατὰ δῆμους αὐτῶν.
 וְהַיַּרְדֵּן LXX B אֵי פְלֵיִס אὐטֹוֹן, A Luc. כאי κατὰ פְלֵיִס אὐטֹוֹן. וְהַיַּרְדֵּן Cdd. Edd.
 וְהַיַּרְדֵּן. 29 בְּנֵי-מְנַשֶּׁה לְרָךְ לְרָךְ LXX B A om., Pesch. מְנַשֶּׁה לְרָךְ לְרָךְ
 Vulg. filiique ejus. 30 לְרָךְ 1° Cdd. Edd. LXX, 2° LXX praem. n. הַקָּדֹן LXX
 B Luc. βασιλεία Βασιανει. וְהַקָּדֹן LXX Luc. ἐπτά. 31 וְעַתְרוֹת וְאֶרְצֵי LXX כאי
 ἐν. V. 31^b LXX A praem. כאי ἐδόθησαν, Pesch. praem. וְעַתְרוֹת וְאֶרְצֵי
 וְעַתְרוֹת וְאֶרְצֵי. וְעַתְרוֹת וְאֶרְצֵי LXX B וְעַתְרוֹת וְאֶרְצֵי. וְעַתְרוֹת וְאֶרְצֵי 2° LXX +
 וְעַתְרוֹת וְאֶרְצֵי. V. 31^b LXX A (*?) כאי τοῖς ἡμίσεσι τῆς φυλῆς Μανασσῆ ἐγενή-
 θησαν τὰ ὄρια κατὰ φυλάς αὐτῶν כאי κατὰ δῆμους αὐτῶν. 32 אֲשֶׁר Pesch.
 וְעַתְרוֹת וְאֶרְצֵי. וְעַתְרוֹת וְאֶרְצֵי LXX B^{ab} + πέραν τοῦ Ἰορδάνου, A (*?)
 + πέραν τοῦ χειμάρρου. וְעַתְרוֹת וְאֶרְצֵי Pesch. om. 33 LXX B A om. מְשָׁה
 LXX Luc. Ἰησοῦς.

Analyse. Das Capitel bietet eines der verworrensten Probleme der Analyse. Jeder Versuch einer solchen kann bei der starken Verstümmelung des Textes nur Vorschlag einer Möglichkeit sein.

Nach 14 7-10 liegen zwischen dem Anfang der Eroberung des Ostjordanlands und der Verteilung des Westjordanlandes fünf Jahre. Da ist das Greisenalter Josuas 1 etwas verfrüht; nach v. 1^b ist viel Land noch nicht in Besitz genommen, also jedenfalls schon ein Teil. Der Vers steht also an falscher Stelle. Unterbringen kann man ihn, wie WELLS. Comp. 131 134 und KUZNETZ hist.-krit. Einl.² § 7 A. 27 S. 130 gesehen haben, nur im Zusammenhang von 18 2 ff. Der Vers stammt dann aus JE; Inhalt und Ausdruck sind dem nicht entgegen; zu וְעַתְרוֹת וְאֶרְצֵי vgl. neben Jos 23 1 auch Gen 18 11 24 1 J; וְעַתְרוֹת, wenn nur dtn-istisch (vgl. m. Hexat. 287), kann ohne Schwierigkeit mit BENNETT als Zusatz von R^d angesehen werden. Die Versetzung von 13 1 an den jetzigen Ort ist natürlich auf Kosten eines vorher hier befindlichen Anfangs erfolgt, dessen Inhalt aus dem Anfang von 7 noch erschlossen werden kann; der Befehl dort setzt mit so ermutigender Frische ein, dass als Voraussetzung dazu ein Hinweis nicht auf das nicht erreichte, sondern auf das erreichte zu denken ist; auch redet הָאָרֶץ הַזֹּאת v. 7 vom ganzen Land, nicht von unbesetzten Teilen. 2-6 ist Auffüllung, die mit der Versetzung von v. 1 an den jetzigen Ort angewachsen sein wird. Auch ohne Beseitigung der Verwirrung des Textes ist klar, dass v. 2-6^a statt von dem zwar zur Verfügung stehenden nur noch nicht besetzten (v. 1, vgl. 18 3) vielmehr von noch gar nicht erobertem Gebiet, dem philistäischen und phönikischen redet. Die Glosse missversteht v. 1 dahin, dass noch Land zu erobern sei. Formell verrät sich die Glossierung in der für eine Gottesrede sehr befremdlichen Einleitung v. 2^a und in der Einlenkung in den gegebenen Zusammenhang durch וְעַתְרוֹת v. 6^b. Die Versetzung von 13 1 hierher gehört R, also auch die Glosse v. 2-6; zu v. 6^b vgl. 23 4, auch Num 34 2 und 18 26 (P) mit וְעַתְרוֹת וְאֶרְצֵי וְעַתְרוֹת וְאֶרְצֵי; das dtn-istisch klingende וְעַתְרוֹת וְאֶרְצֵי ist eine der Jos 13 ff. sich häufenden Fälle, dass in ganz jungen Textteilen dtn-istischer Stil gehandhabt wird; dass der Glossator JED benützte, zeigt Erwähnung der עַמִּים und die Unterscheidung der Kanaaniter in der Ebene und der Amoriter im Gebirge. Der Stoff der Glosse lag Jdc 3 3 vor. Über Nachträge innerhalb v. 2-6 s. die Erklärung.

7–14 kann nicht einfach R^d zugewiesen werden. Zwar könnte der zweifellos dtn-istische 14 (vgl. Dtn 18 1) an sich Glosse einer zweiten Hand in D-Text sein; aber auf eine Grundlage aus JE weist 13, eine Bemerkung die nach Analogie von Jdc 1 aus J¹ stammt. Über den ursprünglichen Ort des Satzes vgl. BUDDÉ, Ri. Sam. S. 38 und nachher Analyse von 17 14–18. Nach JE hat Mose im Osten nur Ruben und Gad angesiedelt, Josua Halbmanasse dorthin zurückwandern heissen; die Zurückführung der schliesslichen Verhältnisse im Osten auf Mose ist dtn-istisch. Daraus folgt, dass 7 dtn-istisch retouchiert ist. Die Einfügung ist noch erkennbar; v. 8 lautete: die Rubeniten und Gaditen hatten das und das erhalten; die 9^{1/2} Stämme in v. 7 und die mühsame, bei MT und LXX formell gleich unbefriedigende Voranstellung von Halb-Manasse vor Ruben und Gad sind Korrektur. Mit 8 setzt JE-Text ein; in einem solchen überrascht ein Fragment aus J¹ nicht. Dtn-istische Betonung der Übereinstimmung der Zustände mit dem Befehl Gottes oder den Anordnungen Moses ist darin die auf לָקַח zu beziehende Bemerkung v. 8^{b7d}. Über v. 9 f. s. die Erklärung.

Mit 15 beginnt P-Text: vgl. formell die Überschrift und Schlussbemerkung zum Ganzen, v. 15 LXX und v. 32, und den gleichmässigen Formalismus in den Überschriften und Unterschriften der Abschnitte, v. 15 24 und v. 23^b 28, von Sprachgebrauch im einzelnen לְיִשְׂרָאֵל v. 15 23 24 28, מִצְּהַל v. 15 24, (הַ) הַקְּרִי וְהַקְּרִיָּהוּן (ם) v. 23 28 (m. Hexat. 344 346). Die Frage ist nur, ob P⁵ oder P⁶ vorliegt. Das Vorhandensein eines Berichts über die ostjordanischen Gebiete ist in P⁵ vorauszusetzen, nur wird er ursprünglich vor dem Jordanübergang seinen Platz gehabt haben und bei der Zertrümmerung des Eroberungsberichts von P⁵ durch R an den jetzigen Ort gekommen sein. Eine das Schema der Gebietsbeschreibung verlassende Glossierung liegt v. 21 f. und v. 27 vor. Hiezu und über andere Unebenheiten des Textes vgl. die Erklärung.

Da P⁵ in Num 32 von Halbmanasse nicht redet und Jos 17 11 ff. sämtliche Teile von Manasse im Westen ansiedelt, so ist 29–31 der auf D Rücksicht nehmenden Schlussredaktion bzw. P⁶ zuzuweisen (BENNETT, STEUERNAGEL). Gegenüber den Details bei Ruben und Gad fällt die Allgemeinheit der Angaben auf. Gilead, das v. 25 an Gad weist, fällt v. 31 hälftig an Halb-Manasse; dasselbe ist bei Mahanaim v. 26 und 30 der Fall. Dazu kommen viele Unebenheiten des Textes. Vgl. die Varianten v. 29^a und 29^b; dann, was soll in der Aufzählung der Gebiete von Halb-Manasse in v. 30 von Mahanaim an der ganze Basan heissen? liest man (das Gebiet) von Mahanaim an und der ganze Basan, so ist מִמְחֵיִם und v. 31^a Dublette; die Hawwoth Jair werden sonst zu Gilead gerechnet, מִבְּקָשׁ wird daher schon auf der Glossierung von Dtn 3 14 (s. BERTHOLET z. St.) beruhen; endlich ist v. 31^b ohne Anschluss und innerhalb v. 31^b ist Halb-Machir eine D und P ausgleichende Korrektur zu v. 31^b. Augenscheinlich haben verschiedene Hände versucht, die Differenz zwischen D einerseits und JE und P andererseits zu überdecken. Da gerade die Glossierung des Textes Varianten aufweist, so scheint hier Zusammenarbeit verschiedener, ungleich glossierter autoritativer Handschriften zu Tag zu treten. Auch die Wiederholung von v. 14 in 33 wird eine solche Variante sein. Die Schlussformel 32 wird P⁵ gehört haben.

In dem richtigen Gefühl, dass nach v. 1 eigentlich erobertes nur nicht besetztes Gebiet genannt sein müsste (s. Analyse), hat LXX in 2 die Kanaaniter hinzugesetzt. שְׂוֹרִי, nach I Sam 27 8 (aber LXX om.) südlich von den Philistern, sind sonst (gleich v. 11) ein Volk im Dscholan. Wenn LXX Β Γαζαρη hat, so weist das nicht auf גְּזָרִי, da LXX für גְּזָר Γαζερ schreibt, auch גְּזָר 10 33 12 12 als erobertes kanaanitische Platz ausdrücklich genannt ist. הַשְּׂוֹרִי, als גְּזָרִי מְצִיָּה gelegen, ist hier und I Chr 13 5 der östlichste Nilkanal, nicht der Bach Agyptens. LXX hat an beiden Stellen mit dem Wort nichts anzufangen gewusst. Verderbnis aus הַשְּׂוֹרִי, an sich unwahrscheinlich, wird durch LXX nicht einmal nahegelegt, da ἀοικητος dafür sonst nicht steht. Die hier vorliegende Übertreibung der israelitischen Territorialansprüche ist

am ehesten der theoretischen Phantasie einer Zeit zuzutrauen, in der man das Gebiet des Gottesvolkes nicht mehr nach Massgabe der politischen Wirklichkeit absteckte.

Schon die Unklarheit des Subjekts in dem Zwischensatz (anders KAUTZSCH) לְכַנְעַנֵי תְּשֻׁבָה — man muss schon auf תְּשֻׁבָה in v. 2 zurückgreifen — macht es wahrscheinlich, dass hier ein Nachtrag vorliegt (STEUERNAGEL), der dasselbe Motiv haben wird, wie die Einfügung der Kanaanäer bei LXX in v. 2.

Zu תְּשֻׁבָה ist aus 4 תְּשֻׁבָה herüberzuziehen. Wie diese nach Dtn 2 23 nach Süden verdrängten Ureinwohner des Philisterlands sich zu den תְּשֻׁבָה verhalten, ist nicht ersichtlich.

Der vorliegende Text von 4 f. ist unbefriedigend. Von den vorgeschlagenen Verbesserungen ist die einfachste die von BUHL (s. o.): *das ganze Land der Kanaaniter von der Höhle der Sidonier bis Apheka bis zum Amoritergebiet*. Eine *cavea de Tyrum* wird zur Zeit der Kreuzzüge erwähnt. BUHL denkt an die Astartegrotte *mughäret el fardsch*, an der Südgrenze des sidonischen Gebiets, nicht weit nördlich vom *Nahr el-Kāsimije*. Für Apheka hat man entweder an das 12 18 genannte Aphek in der Saronebene oder an Ἀφακα, *Apheca*, heute *Afka* auf dem Libanon, nō. von Beirut, bei den Hauptquellen des Adonis (*Nahr Ibrahim*) gedacht. Erstere Gleichung hat für sich, dass dabei ein an israelitisches Land anstossendes Gebiet genannt ist, ferner dass dasselbe an das vorher genannte Philistergebiet anschliesst (Aphek ist Ausgangspunkt der Philistereinfälle in das ephraimitische Gebiet), endlich dass dabei die Bestimmung der Ostgrenze durch v. 4^b belassen werden kann. Andererseits kann man zwar aus Jdc 3 3 nicht motivieren, dass das ganze phönikische Gebiet bis über Beirut hinaus auch nur ideell für Israel beansprucht wurde, wohl aber aus der Ausdehnung des davidischen Reiches bis zum Euphrat; da sodann gleich nachher die Bik'a östlich vom Libanon als nicht erobertes Gebiet angesehen wird, so hat man doch mit der zweiten Möglichkeit zu rechnen; der dann unsinnige Satz v. 4^b (Amoriter auf dem Libanon!) wäre dann Zusatz eines Glossators, der an Aphek in der Saronebene dachte; für diese zweite Möglichkeit spricht endlich noch v. 6^a, wonach es sich v. 4 f. um die Phönikier im weiteren Sinn, bis Misrephoth Maim (beim *Rās en-Nākūra* s. zu 11 s) herunter handelt.

Dass 5 eine Textverderbnis vorliegt, zeigt schon das syntaktisch unmögliche תְּשֻׁבָה הַגְּבֻלָה. Die Korrektur von BUHL (s. o.) תְּשֻׁבָה הַגְּבֻלָה בְּלִבְנוֹן hat eine Stütze an LXX, wo Γαλιλαθ ein η bezeugt, und giebt einen guten Sinn: das Land östlich vom Libanon wird bestimmt durch Baal Gad (s. 11 17) am Fuss des Hermon als südlichen und durch den nicht näher bestimmten Anfang des Gebiets von Hamat am Orontes als nördlichen Grenzpunkt.

Die Stütze, die v. 6^a für die zweite Auffassung von v. 4 bietet, wird etwas entwertet durch das von STEUERNAGEL erhobene Bedenken, 6^a sei ebenfalls ein Nachtrag: warum wird nicht auch die Vertreibung der Philister verheissen? v. 3-5 ist von Gebieten die Rede; das Suffix תְּשֻׁבָה in v. 6^b bezieht sich über v. 6^a zurück auf das v. 2-5 beschriebene Land. Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, dass diese jüngsten Nachträge dtn-istische Färbung zeigen (הַדְּוִרָה); vgl. dazu auch die aus 1 4 entlehnte Textbereicherung von 7 in LXX.

9 ist unverständlich, da Aroer und Dibon ganz nahe bei einander liegen.

Schon LXX hat korrigiert. Wenn וְכָל ursprünglich ist, so war vor der Hochebene von Medeba noch ein anderer Landstrich genannt, der Sachlage nach das Arnonthal. Aber dieser Streifen ist für ein besonderes Gebiet zu klein; dazu ist der Arnon Grenzfluss gegen Moab. Nach Analogie von v. 10 würde man erwarten מִן מְדֵבָה עַד-יְבֹן עַד-יְבֹן עַד-נְבוֹל בְּנֵי מֹאָב (doch s. nachher). Vielleicht wollte R unter dem Einfluss von v. 16 die Grenze von Moab näher bestimmen.

An das Gebiet Sihons 10 schliesst sich 11 Gilead an, dann Geschur und Maachath, nach II Sam 15 8 und Gen 22 24 aram. Gebiete, nach dieser Stelle zwischen Gilead und Hermon gelegen, also das jetzige Dschölän; weiter wird der ganze Hermon und ganz Basan genannt. Die Aufzählung geht also von Gilead zuerst nach Norden und biegt dann nach Südosten um; Salcha liegt an den südlichen Ausläufern des Haurān. Diese Ordnung wirkt freilich 12 durcheinander durch Beziehung des Reiches des Og, des Königs von Basan. Dieses erstreckt sich nach D über Basan, den Hermon und halb Gilead, nicht über Geschur und Maachath. Man muss mit STEUERNAGEL v. 12 als sekundären Zusatz ausscheiden. Wenn v. 12 übrigens der Vorliebe von R^d für Og, den König von Basan, zu verdanken ist, so ist das wieder ein Indiz, dass das andere JE gehört. Es legt sich dann auch weiter die von STEUERNAGEL ausgesprochene Vermutung nahe, dass auch die andere historische Reminiscenz in dieser Gebietsbeschreibung, das Reich Sihons 10 R^d gehört. Die Verwirrung von 9 wäre dann erklärt. Ob freilich, wie STEUERNAGEL aus den Pluralsuffixen וַיָּבִי וַיִּרְשָׁם v. 12 folgert, v. 10 und 12 ursprünglich eine selbständige Parallele zum übrigen bildet, ist fraglich; der Glossator konnte seine Zusätze auch auf diese Weise in Zusammenhang bringen. Die ursprüngliche Aufzählung war dann: das Mischor, die moabitische Hochebene, die aber von Dibon bis Hesbon nicht bloß bis Medeba sich erstreckt, Gilead, Geschur, Maachath, Hermon und Basan.

In der Beschreibung des Gebiets von Ruben 16—23 giebt die Bestimmung der Grenzen zu fragen. Die Südgrenze gegen Moab wird 16 fixiert durch Aroer auf dem nördlichen Rand des Arnonthals und *die Stadt mitten im Thal*. Die Anonymität des Platzes lässt am natürlichsten an einen zu Aroer gehörigen Brückenkopf im Arnonthal denken (BUHL 269). Die Bestimmung der Nordgrenze 16 Schluss 17^a ist verwischt. Mit dem vorliegenden Text lässt sich nichts anfangen. In v. 16 Schl. ist עַד st. עַל zu lesen (s. z. Text), מִן מְדֵבָה mit LXX B A zu streichen, ebenso auch das ׀ vor בְּלִי-הַמִּישׁוֹר, und in v. 17^a wieder das ׀ vor בְּלִי-, st. עֲרִיָה ist mit LXX zu lesen הָעָרִים. Die ganze Verwirrung könnte dadurch entstanden sein, dass in der Liste v. 17^b–20 Medeba und Hesbon vermisst wurde; es ist also nach הַנָּהָל zu lesen בְּלִי-הָעָרִים אֲשֶׁר בְּמִישׁוֹר. Süd- und Nordgrenze wird also sehr ungefähr durch die nördlichste und südlichste Stadt bestimmt, die Ostgrenze wird nicht angegeben, dagegen nachher v. 23^a sehr billig und überflüssig die Westgrenze.

Über die Städte in 17—20 s. BUHL und Lex. 20 als Glosse auszuwerfen (DILLMANN), ist nicht geboten: auch v. 19^b nennt eine nicht auf der Höhe gelegene Stadt. Das

Und — so — weiter in 21^{aa} ist neben v. 17^a eigentümlich. Ob es nicht ein Versuch ist, die Lücke in der Städteliste auszufüllen, ein Vorgang zu der ausdrücklichen Ergänzung durch Veränderung von v. 16 Schl. und 17 Anf.? Aus

dem Tenor der Gebietsbeschreibung fällt heraus 21^{אב} 22 und 23^א. Der Bearbeiter nimmt seinen Stoff teils aus JED (das Reich Sihons, das übrigens nicht *gans* an Ruben fällt, da auch ein Teil von Gilead dazu gehört), teils aus P, genauer Num 31 8 (die vom Bearbeiter zu Vasallen Sihons gestempelten Midianiterkönige und die Notiz über Bileam). In 23^א macht die Formel הַיַּרְדֵּן וְגַבְלוֹ (noch Num 34 6 Dtn 3 16 f. Jos 13 27 15 12 47) Schwierigkeiten. Mit KÖNIG Syntax S. 283 N. 1 nimmt STEUERNAGEL ein εὐ δὲ διὰ δούων an, in dem der Artikel des ersten Worts auch für das zweite gilt; der Sinn ist dann *Grense ist der Jordan und das dazu gehörige Gebiet* (so Targ., vgl. auch 15 12 47). Das würde indessen einfacher durch וְגַבְלוֹ ausgedrückt, ist aber nicht einmal sachgemäss, denn das Ufergebiet gehört zu Ruben; andernfalls wäre es herrenloses Land. Man wird als die Grundstelle Num 34 6 ansehen und für diese mit DILLMANN z. St. auf die von GESENIUS Thes. (Art. 1 f, S. 394 f.) vorgetragene Erklärung zurückgreifen müssen: mare magnum, Jordanes, Arnonis rivus non termini limitesve erant proprie dicti, qualibus duae provinciae tribusque separantur, sed non nisi terminorum vices sustinebant, erant *simul* termini, *etiam* pro terminis. Num 34 6 wird am leichtesten so erklärt: was die Westgrenze betrifft, so diene euch (da) das grosse Meer *zugleich* (3) als Grenze, d. h. die anstossende Wasserfläche bestimmt in selbstverständlicher Weise die Grenzlinie. In den andern Stellen, in welchen kein Verbum steht, ist das וְגַבְלוֹ viel härter: man darf wohl annehmen, dass Jos 15 12 47 die Formel von Num 34 6 mechanisch in abgekürzter Weise wiederholt; Jos 13 23 (über v. 27 s. z. St.) und Dtn 3 16 f. (vgl. STEUERNAGEL z. St.) könnten glossatorische Nachbildungen sein, da Flussläufe ohnehin eher Grenzlinien sind; Jos 15 6 ist dieser Zusatz nicht einmal beim Toten Meer für nötig erachtet worden: der Bearbeiter mag das Gefühl gehabt haben, dass וְגַבְלוֹ zwischen יַם הַמֶּלַח und עַד-קֶצֶה הַיַּרְדֵּן den Satz in ungueter Weise auseinander getrieben hätte.

Bei Gad 24–28 wird zuerst 25 das Centrum des Gebiets genannt, Jaezer; dann werden genannt — ohne namentliche Aufzählung — *alle gileaditischen Städte*, also das südliche und nördliche Gilead; dann kommt, was nach Osten anschliesst, die, natürlich westliche, Hälfte des ammonitischen Gebiets bis zu einem östlich (עַל-פְּנֵי) von Rabbat Ammon gelegenen Aroer, dessen Gleichung mit *Kal'at es-Zerkā*, im äussersten Winkel der östlichen Ausbiegung des *Zerkū* eine blosse Vermutung ohne bestimmten Anhalt ist; endlich werden 27^א in südnördlicher Folge (בֵּית הָרִים = *Tell er-Rime* nö. von der Jordandmündung) einige Plätze im Jordantal genannt; wenn Zaphon = *Tell 'Amate* ist, so ist nur die südliche Hälfte des Rör einbezogen; s. nachher. Auch dieser Text hat Alterationen erfahren. In 24 ist לְמִצְפֵּה נָר לְבְנֵי נָר eine Überfüllung (vgl. LXX und Pesch.), vermutlich Aufnahme von Varianten. 26 beschreibt eine südnördliche Strecke des ammonitischen Teils; leider ist weder רִמַת הַמְצָפָה (BUHL 262, BUDDE zu Jdc 10 17) noch בְּטַנִּים (= *Botvía*, *Botaveiv* Onom. 234. 103 = *Batne* sw. von *es-Salt*, DILLMANN, führt nicht weit genug nach Norden) fixiert; auch לְרֵבֶר (oder mit Beseitigung eines dittographischen ל רֵבֶר? oder = לֹא רֵבֶר bzw. לְרֵבֶר?) ist unbekannt; dagegenweist die Nennung

von Mahanaim darauf hin, dass v. 26 eigentlich das Gebiet von Gilead absteckt, also hinter מְשֹׁבֹתַי in v. 25 gehört (mit Streichung des ו vor מְשֹׁבֹתַי). V. 26^a nennt dann das südliche, v. 26^b das nördliche Gilead; wenn Mahanaim = *Mahne*, nördlich von W. 'Adschlün ist (BUHL 257), so ist der Einschnitt nicht durch den *Nahr es-Zerkä* gemacht (BUHL 46), sondern in der Breite des W. 'Adschlün; thatsächlich ist der landschaftliche Charakter nördlich und südlich dieser Linie verschieden: im Süden sind hohe Erhebungen zwischen tiefen Thaleinschnitten; nördlich vom W. 'Adschlün liegt eine weniger hohe und weniger zerrissene Hochebene. 27 ist von יְהוָה ab verwirrt. Die Worte מְשֹׁבֹתַי — יְהוָה sind eine höchst ungeschickte und angesichts der Verwendung des ganzen Reichs des Sihon in der Glosse v. 21 unüberlegt eingesetzte Glosse; Satz 27^b scheint der Schluss einer Skizzierung der nördlichen Hälfte des Rör zu sein; der Anfang ist, vermutlich durch Einsatz der Glosse, verloren gegangen und versuchsweise durch die hier ganz unübersetzbaren Worte (s. zu v. 23) $\text{הַיַּרְדֵּן וְגִבּוֹל}$ ersetzt.

Die Beschreibung der ostjordanischen Stammesgebiete von P⁵ fällt gegenüber der Beschreibung der westjordanischen durch Unbestimmtheit namentlich der Grenzen auf. Das ist nicht Rücksichtnahme auf die Unsicherheit der Verhältnisse im Osten — das Gebiet von Ruben ist ohne historische Erinnerung konstruiert —, sondern erklärt sich daraus, dass P⁵ vom Ostjordanland weniger genaue Kenntnisse und auch weniger Interesse dafür hatte. Nach JE, Num 32 34 ff. lagen die Dinge wesentlich anders. Die Gaditen und Rubeniten wohnen zwischen Arnon und W. *esch-Schä'ib* unter einander und zwar so, dass speciell die Grenze gegen Moab von Gaditen besetzt ist (vgl. Mesainschr. 10), Gilead dagegen wird von Machir besetzt. Jdc 5 17 scheint Gilead = Gad zu setzen; um sehr wechselnde Verhältnisse handelt es sich hier auf jeden Fall. P⁵ hat offenbar, anders als D, die Ordnung der ostjordanischen Verhältnisse durch Mose nicht zu bereichern gewagt, sondern vorgezogen, das Schema der Eroberung und Besiedlung des Ostens durch Mose, des Westens durch Josua durchzuführen und die Rückwanderung manassitischer Teile nach Osten zu streichen. Etwas derartiges könnte natürlich nur in einer Zeit geschehen, in der die alten Verhältnisse bis auf die letzten Spuren verschwunden waren: als Rubeniten oder Gaditen oder Manassiten haben sich in der Zeit, der P⁵ angehört, die Leute im Ostjordanland nicht mehr gefühlt.

Zweite Einleitung und Vorwegnahme des Besitzes Kaleb's Cap. 14.

Zum Text: 1 $\text{אֲשֶׁר נָתַן בְּנֵי יִשְׂרָאֵל}$ LXX οἱ κατακληρονομήσαντες (= וְנָתַן) τῶν υἱῶν
 Isr. וְנָתַן LXX Pesch. Sing. 2 $\text{בְּנֵי בְנֵי יִשְׂרָאֵל}$ LXX κατὰ κλήρους ἐκληρονόμησαν, Targ. $\text{וְנָתַן לְבָנֵי בְנֵי יִשְׂרָאֵל}$; st. בְּנֵי יִשְׂרָאֵל l. בְּנֵי יִשְׂרָאֵל (v. 1 2 ein Satz). מִשֵּׁבִיטָה
 LXX B 'Iησοῦ, A ' בְּנֵי יִשְׂרָאֵל τῶν 'Iησοῦ; Cdd. Edd. Pesch. + וְנָתַן . 3^a LXX B A om.
 (Homöoleuton mit v. 2^b). 4 $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ LXX ἐδόθη, Pesch. $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ και
 τὰ χτήνη αὐτῶν (v. 2^b). 7 $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ LXX A Luc. και ἀπεκρίθησαν. $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$
 Cdd. + וְנָתַן . $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ LXX αὐτοῦ. 8 $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ Pesch. $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ LXX
 προσέθηεν (A Luc. προσετέθηεν) ἐπακολούθησα. 9 $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ LXX A προσετέθηεν, Luc.
 προσεθέμεην. $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ LXX B ἡμῶν, Pesch. $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ LXX A . . . $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ Pesch.
 $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ LXX και. $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ Pesch. $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ LXX 12
 $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ LXX αἰτούμαι σε. $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ LXX καθά. $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ 1^o Pesch. •, 2^o LXX vuv
 δέ. $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ LXX om. γ. $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ LXX ὄχυρα και μεγάλην. $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ LXX
 ἐὰν οὖν. $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ LXX μετ' ἐμοῦ. $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ 2^o LXX + μοι. 13
 $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ LXX + B σὺν Κεβεζ, A τῶν Κεβεζέω, Luc. υἱοῦ Κ., Pesch. add. ad v. 13^a, in
 v. 13^b $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ Pesch. (auch v. 14) + $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$. 15 $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ LXX
 μητρόπολις τῶν Εναχειμ αὐτῆ, Pesch. $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$, Targ. $\text{וְנָתַן לְבָנֵי יִשְׂרָאֵל}$ (buxt. walt. +
 אה), Vulg. *Adam maximus ibi inter Enacim situs est.*

Den Zusatz בְּרִנָּה zu dem in Betracht kommenden קָרַשׁ hat P Num 32 8 34 4 Jos 15 3 und D Dtn 1 2 19 2 14 9 23 Jos 10 41; es kann sich nur fragen, ob בְּרִנָּה hier von R^d oder erst von R angefügt ist. 7 עִם־לִבִּי (הִידָה) קָרַשׁ wird allerdings nicht heißen *nach meiner Überzeugung*, da die andern ja wohl auch so berichtet haben; die Verbesserung לִבְבוֹ (nach LXX STEUERNAGEL) legt dem Kaleb den bedenklichen Ruhm bei, Mose nach dem Mund geredet zu haben. Der Ausdruck wird sagen, er habe *mit ruhiger Überlegung* (vgl. I Reg 10 2) und darum auch mutiger berichtet (vgl. Num 13 30). 8 Zu der aram.

Form הַמְסִי vgl. GES.-KAUTZSCH²⁶ § 75 ii; Dtn 1 28 hat הַמְסִי אֱלֹהֵי ist einer der D (und R^e?) geläufigen Zusätze. An sekundäre Färbung einer religiösen Wendung der Darlegung könnte auch das מְלֵא אֶתְרֵי ה' (auch v. 9^b Num 14 24 32 11 Dtn 1 36) denken lassen, wenn der Ausdruck *völligen Gehorsam* bedeuten würde; das wäre eine Entgleisung in eine Allgemeinheit, die wenig Sinn hätte, da dem Kaleb doch nicht befohlen war, wie er berichten sollte der Ausdruck wird aber heißen *vollständig auf Jahwes Seite stehen* (vgl. הִידָה פ' אֶתְרֵי גES.-BUHL אֶתְרֵי 2 a).

9 Das Land, das er betreten hat, ist das Gebiet von Hebron; nach Num 13 23 war übrigens noch ein Begleiter bei Kaleb.

10 Dass Kaleb, als eine Ausnahme, die Besetzung des Landes mit erleben werde, ist ihm Num 14 21 ff. 32 11f. ausdrücklich verheissen. Für das Bild, das E von der Eroberung des Landes sich macht, ist die Berechnung der Dauer der Kämpfe auf fünf Jahre wichtig (vgl. Num 14 33 32 13). In diese fünf Jahre fällt die Eroberung des Ost- und Westjordanlandes. Dafür wie diese Zeit zu verteilen ist, fehlt es freilich an Anhaltspunkten. Die 38 Jahre in Dtn 2 14 könnten so verstanden werden, dass das Ostjordanland zwei Jahre in Anspruch nimmt; die 40 Jahre von Num 14 33 32 13 gingen dann bis zum Tode Moses. Für den Westen blieben dann drei Jahre, übrigens doch eine lange Zeit für die wenigen kriegerischen Aktionen in E (s. Analyse von Cap. 10). Jedenfalls aber ist die Notiz von der langen Dauer der kriegerischen Arbeit 11 18 für E ausgeschlossen. אֲשֶׁר הָלַךְ יִשְׂרָאֵל בְּמִדְבָּר

fügt sich hart ein — אֲשֶׁר greift über den vorangehenden Temporalsatz zurück — und ist sachlich ungenau: der Inhalt der 45 Jahre wird in einer Art denominatio a potiori skizziert, vielleicht im Hinblick auf die eigentlich mörderische Zeit, da ja die Eroberung des Landes nach E für die Kämpfer nicht allzu gefährlich war.

11 לְצִאת וְלְבוֹא ist nach לְמִלְחָמָה eine Abschwächung; R^d wird eine Reminiscenz an Dtn 32 2 angebracht haben.

12 Ob gegen KAUTZSCH die von STEUERNAGEL befolgte Satzeinteilung vorzuziehen und בְּצִוּוֹת — כִּי עֲנִיָּים — als Objekt zu שָׁמַעְתָּ zu verstehen ist, kann nicht entschieden werden; der Satz hat in beiderlei Fassung guten Sinn.

Das Übrigbleiben von *Enakitern* mochte mit der berichteten und nach v. 15^b als vollzogen betonten Niederwerfung der *Kanaaniter* vereinbar erscheinen; Jdc 1 10 20 werden die Enakiter (der Art. יְלִידֵי הָעֵנָק 15 14 bezeichnet עֲנָק als ein Appellativum, vgl. zu Dtn 1 28 Jdc 1 10) zu den Kanaanitern gerechnet.

15 Über den Namen אֶרְבֶּע אֲרָבֵי s. zu Jdc 1 10. Die Verwandlung der Zahl in einen Heros eponymus ist eine deutliche Probe, wie solche Heroes eponymi zum Teil sich gebildet haben.

λεις αὐτῆς (ἡτηρη). 40 **סרף** Cdd. Edd. **סרף**, von BENNETT rec. 43
סרף LXX B om. 44 **זרף** LXX B *Ακιεζει και Κεζειβ* (Varr.). **זרף** LXX
+ Αιλων B, Εδωμ Α. **זרף** LXX *δέκα*. 57 **זרף** LXX B *έννεα* (ἡρη: **זרף**
v. 56 57 als ein Name). 59 LXX add. *Θεωω και Εφραθα αὐτη εστιν Βαιθλεεμ*
(A Luc. Βηθλ.) και *Φαγωρ και Αιταν* (A Luc. Αιταμ Syrohex. **פגו**) και *Κουλον* (Luc.
Κουλαμ, Syrohex. **כול**) και *Ταγαμ* (A Ταταμι, Luc. Ταταμ) και *Εσωβης* (A Σωρης, Luc.
Σωρεις) και *Καρεμ και Γαλεμ* (A Γαλλιμ, Luc. Γαλειμ) και *Θεθρη* (A Βαιθρη) και *Μανοχω*
(Syrohex. **מנח**) *πόλεις ένδεκα και αι κώμαι αὐτῶν*. 61 **זרף** LXX om., Pesch.
Schl. von v. 60. **זרף** LXX praem. *Βαρδαργεις*. 63^{aa} LXX και *ὁ 'Ιε-*
βουσαϊος κατῴκει έν 'Ιερουσαλημ και. **זרף** Kéthibh, **זרף** Kéré. **זרף** LXX om.

A n a l y s e : Die Hauptmasse des Cap. gehört P; vgl. die Überschriften v. 1 20 und die Unterschrift v. 12^b, (**סרף**) v. 32 36 41 44 45 46 47 51 54 57 59 60 62, auch die Übereinstimmung von v. 1^b mit Num 34 3^a, von v. 2^a 3 4^a mit Num 34 3^{b-5} (von v. 12^a mit Num 34 6). Aus dem Schema von P fällt völlig heraus 13—19. Der Abschnitt ist wegen seiner Übereinstimmung mit Jdc 1 20 (10) 11—15 von J¹ abzuleiten (s. auch die Eroberung von Hebron und Debir bei J² Jos 10 36—39; vgl. E. MEYER ZATW 1881, 35, BUNDE Ri. Sam. 4ff.). Dasselbe gilt von 63 = Jdc 1 21. Auch JE hatte eine Beschreibung des Gebiets von Juda und zwar in der Form der Wiedergabe einer von Josua geführten Verhandlung (vgl. v. 4^b mit **זרף** und **זרף** st. Perf.; die Dublette v. 12^b und 20 ist kaum auf die beiden Hauptquellen JE und P zu verteilen, wie WELLM. Comp. 131 angeregt hat; beide Sätze haben die Art von P, vgl. 16 8^b 18 20: die Formel wird im Zusammenhang mit dem Einsatz von v. 13—19 redaktionell verdoppelt worden sein). Die Parallele von JE hat R beseitigt: sie wird in der Hauptsache mit P übereingestimmt haben, nicht durchweg: Jerusalem rechnet JE v. 63 zu Juda, P v. 8 18 16 28 zu Benjamin; Hebron wird v. 13—19 einem nichtjudäischen Clan zugewiesen, v. 54 unter den judäischen Städten genannt. Wenn R gerade Abweichungen aufgenommen hat — v. 63 sogar auf Kosten der Abschlussformel von P, vgl. 18 28^b etc. — so hat R keineswegs P gegen JE durchgesetzt sondern eben das Übereinstimmende weggelassen. Das Fragment v. 4^b mag bei der Kollation der Parallelen unwillkürlich in die Feder gekommen sein. Nebenbei ist die Zuweisung von Hebron (und Debir) an Kaleb und Juda, von Jerusalem an Juda und Benjamin eines der Hindernisse für jede Form einer Ergänzungshypothese.

Im übrigen hat der Text mancherlei Widerfahrnisse erlitten, nicht nur Verschiebung der Namen; in MT ist zwischen v. 59 und 60 eine Lücke; auf Glossen muss man sich in einer solchen Liste auch gefasst halten; hierüber und über einzelne redaktionelle Eingriffe s. die Erklärung.
1—12 Die Grenzen. 1 Die israelitischen Territorien werden von Süden nach Norden aufgereiht. Zuerst wird das südliche Nachbarterritorium politisch (Edom) und geographisch (Wüste Zin) genannt. Da der Hauptort der Wüste Zin Kades Barnea ist, so ist unter dieser das Plateau der 'Azázime zu verstehen, auf das in den älteren Quellen der Name Se'ir ausgedehnt wird. Der Zusatz von **מקצה תימן** vom Südende (LXX om.) ist eine der Pedanterien von P; nachdem der Anfang des judäischen Gebiets durch Edom fixiert war, wird er noch einmal als mit dem Südende des gesamten westisraelitischen Gebiets beginnend fixiert. Wie der Lauf der Südgrenze gedacht ist, kann nicht mit Sicherheit gezeigt werden. Ausgangspunkt ist 2 die südliche Bucht des Toten Meeres. Der nächste Richtpunkt 3 liegt südlich von **עקרבים**. Die das Rōr und die edomitische 'Araba scheidende Klippenreihe ist das nicht; dieselben sind nicht sehr hoch und ohne Kunststrasse zu überwinden. Dazu käme man mit einem Punkt südlich davon ins edomitische Gebiet hinein. Den Namen, der übrigens vielleicht nicht vom häufigen Vorkommen von Skorpionen in der

Gegend herzuleiten ist (doch vgl. analoge Namen wie *Heuschreckensteige* BÄDEKER⁵ 149), sondern (vgl. die Notiz MNDPV 1895, 75f.) ein Charakteristikum der Anlage dieser Strasse bezeichnen konnte, hat man in dem westlich vom *W. Marra* gelegenen Pass *Nakb el Kareb* wieder finden wollen; doch wird statt *Kareb* anderweitig *arib* geschrieben (s. DILLMANN zu Num 34 4). Wenn das *glatte Gebirge*, 11 17, mit dem Nordrand des *W. Fikre* identisch ist, so darf man am ehesten an den Pass *Nakb es-Safā* denken, über den noch heute die Route von Hebron nach Petra führt. Die Grenze verläuft jedenfalls zunächst südwestlich.

Was für eine Örtlichkeit פן ist, weiss man nicht. Nach dem *Evvax* (auch Num 34 4; das x Dittogr. von dem nachfolgenden xai?) von LXX B, das auch im Onomast. erwähnt wird, schliesst LAGARDE, Übersicht 46 über ein entsprechendes targumisches תענא zurück auf ursprüngliches חצן. Ein Übergang von der südwestlichen zur südwestsüdlichen Richtung wird jedenfalls durch קרש ברנע angezeigt; da der Ort noch ins judäische Gebiet eingerechnet wird, so wird פן (חצן) als Ausgangspunkt der Kades nördlich lassenden Linie am natürlichsten östlich von Kades gesucht; der Ausdruck עלה מנגב ל könnte sogar auf einen Punkt südöstlich von Kades weisen. Jedenfalls also wird ein Teil des 'Azāzime-Plateaus zu Juda gezogen.

Statt תצרון und אקרה hat Num 34 4 תצר אקר; eine Bevorzugung einer Lesart und eine örtliche Fixierung ist nicht möglich. Auch das Num 34 4 nicht genannte קרקע ist unbekannt. Mit עצמון 4 wird mittelst eines in einem (? vgl. DILLMANN 519) Targum dafür stehenden קסם 'Ain el Kaseime (*Kusaime*) wnw. von Kades verglichen. Auf westnordwestliche Hauptrichtung dieser Strecke weist auch ihr Auslauf ins *W. el 'Arīsch*.

Auch wenn man von der Unmöglichkeit der Fixierung der einzelnen Grenzpunkte absieht, sind das, dem Wüstencharakter der Gegend entsprechend, sehr ungefähre Angaben.

Die Ostgrenze 5^a ist gegeben.

Für die Nordgrenze ist Ausgangspunkt die Jordanmündung. Als nächster Richtpunkt wird genannt 6 Beth-Hogla, das heutige *Kasr Hadschle*, nach 18 19 südlich, nach 18 21 nördlich von der Grenzlinie. Unbekannt ist Beth-Araba, hier und v. 61 zu Juda, 18 22 zu Benjamin gerechnet, und ebenso אכן בהן בדראיבן, schon vom Abhang des Gebirgs gehörig (vgl. עלה, 18 17 ירד). Für die Beurteilung des Systems einer reinlichen Aufteilung des Landes unter geschlossen wohnende Stämme ist das Vorkommen eines rubenitischen Namens westlich vom Jordan sehr lehrreich.

Mit 7 scheinen Namen zu kommen, die noch nachwirken. מעלה ארמים in Onom. ed. LAGARDE 219f. 92 als *Maledomius* erwähnt und als ἀνάβασις ὑψηλῶν, *ascensus rufforum* erklärt, ist wohl die Steige *tal at ed-Damm* (s. Map of Western Pal. und Nebenkarte von FISCHER-GUTHE); BÄDEKER⁵ 149 nennt hier einen *Bluthügel tal at ed-Dam*, in älteren Angaben *Kalat ed Dām Blutburg* auf der Strasse von Jerusalem nach Jericho; ob dann עמק עכור das *Wādi al at ed-Damm* oder *tel at ed-Dām* (s. zu [7 24]) ist, fragt sich freilich; der natürlichere Ausdruck wäre da, die Grenze ziehe sich dieses Thal entlang; die Beschreibung lautet eher so, als ziehe sich die Grenze in südlicher Parallele von *W. tal at ed-Damm*, also entweder auf der Bergreihe südlich von diesem Thal oder zwischen dieser Bergreihe und dem *Dschebel Ektef*, herauf, um dann mit einer Wendung nach Norden bei *Chān*

Hadrür des *W. tal'at ed-Damm* zu überschreiten. Für דָּבָר bietet sich dann *toghret ed-Debr*, 1 km s. von *Chän Hadrür*. Der als Gilgal (doch s. z. Text) bezeichnete Punkt, ist dann auf der Nordseite des Thals zu suchen; eine Gleichung bietet sich nicht an. Die Worte אֲשֶׁר מְגִיב לְנַחַל אֵין רִגְלֵי fehlen 18 17. Von einem נַחַל war bisher nicht die Rede. Der Lage der Dinge nach kommt nur das *W. el-Kelt* in Frage. Die Worte sind sachlich überflüssig. STEUERNAGEL möchte sie als Glosse streichen. אֵין רִגְלֵי die *Walkerquelle* ist in der Nähe von Jerusalem (vgl. I Reg 1 9). Die ersten Quellen auf der Strasse von Jerusalem nach Jericho, sind 2 km östlich von Bethanien *ain 'el-höd*, die Apostelquelle und 300 m westlich davon *'ain el muchandis*. Die Gleichung von אֵין רִגְלֵי mit *'ain el-höd* bezeichnet BÄDEKER⁵ 148 als fragwürdig; eine andere Gleichung teilt BUHL 98 mit: mit *'ain er-rawabe* am alten, nördlich vom Ölberg beginnenden Weg nach Jericho. Der Ausdruck אֵין רִגְלֵי scheint auf eine starke Quelle mit Wasserlauf hinzuweisen: als solche käme eigentlich nur die Marienquelle in Betracht (hierüber BÄDEKER⁵ 98); unter אֵין רִגְלֵי müsste man dann *bir eijub* verstehen (vgl. BUHL 94). Die Grenzlinie läuft von dem Gilgal genannten Punkt aus am natürlichsten auf dem Rücken der zwei langgestreckten Berge nördlich von der Fahrstrasse nach Jericho und schliesslich über den Ölberg; diese Linie trifft auf die Marienquelle. Die Grenze läuft dann 8 das Hinnomthal entlang, in der Hauptsache westlich, Jerusalem rechts lassend, auf die Spitze der namenlosen, westlich von dem nach Nordwest verlaufenden Ende des Hinnomthals sich erhebenden Höhe (nicht des *dschebel abu tör*, der südlich vom Hinnomthal liegt). Der höchste Punkt dieser Anhöhe liegt 900 m w. vom Jäfäthor und ist 795 m hoch. 9 נִפְתּוּחַ wird mit *liftä*, 3–4 km nw. von Jerusalem zusammengestellt; südlich davon liegt eine Quelle, *'ain liftä*; auch תְּאֵר passt für diesen Punkt: die Grenze macht unter dieser Voraussetzung eine scharfe Wendung mit fast einem rechten Winkel. תְּאֵר (so auch v. 10, v. 60 קְרִית בְּעֵל = קְרִית יְעָרִים, eine judäische Stadt, ist (vgl. zu 9 17) = *Karjet el 'enab* (bezw. *'aneb*, *'ineb*) oder *abu Rōsch*. Die Verba יָצָא und תְּאֵר deuten eine von *Liftä* zuerst nach NW. weiterlaufende, dann nach SW. umbiegende Linie an; הַר עֵפְרָיִם mag dann der 895 m hohe Bergkegel (vgl. das von Pesch. ausgedrückte עֵפְרָיִם st. אֵין רִגְלֵי) sein, auf dem *en-nebi Samwīl* liegt. Das in LXX fehlende אֵין רִגְלֵי passt in das Schema der Grenzbeschreibung nicht herein und ist vielleicht durch Abirrung eines Abschreibers auf יְעָרִים in den Text hereingekommen. 10 Der nächste feste Punkt ist אֵין רִגְלֵי, heute die Ruinstätte *'ain Schems* am Anfang des *W. es-Sarār*, 14 km sw. von *Karjet el 'enab*. Was dazwischen liegt, kann nur vermutungsweise festgelegt werden. Da Ba'ala noch judäisch ist, so wird die in westlicher Richtung ansetzende Bogenlinie (בֹּגֶן), nördlich von dem Rücken laufen, an dessen Ende *Saris* liegt; der als Richtpunkt dienende Berg *Sé'ir* könnte dann eine westlich von *Saris* sich erhebende nach Map of Western Pal. 715 m hohe Kuppe sein. V. 10^{ab} ist unverständlich: die *Flanke* eines Berges ist kein Richtpunkt, sondern eine Linie; vermutlich steht אֵין רִגְלֵי missverständlich für אֵין רִגְלֵי (diese Verschreibung auch v. 13); sodann ist הַר עֵפְרָיִם mit STEUERNAGEL als Glosse anzusehen, denn ein Berg (הַר יְעָרִים) ist keine Stadt. Wenn verstanden werden darf, die

Grenze ziehe sich an der nördlichen (zu *קָצְפוֹנָה* vgl. Ges.-Kautzsch²⁶ § 90e) Flanke des Jearimberges hin und senke sich dann nach Beth-Semes, so bekommt man den einleuchtenden Verlauf einer vom Se'irberg an südwestlich über *Aschuwa* führenden und in den Unterlauf des *W. el Matluk* einmündenden und dann direkt auf *'ain Schems* führenden Kurve (mit ca. 16 km Radius).

Timna = Tibne liegt 4 km sw. von *'ain Schems*. Während bisher die Richtpunkte meist immer nur wenige km von einander entfernt waren, macht die Beschreibung jetzt — sehr bezeichnend, denn sie bewegt sich nun auf fremdem, philistäischem Boden — 11 einen Sprung von 18 km auf einmal nach Ekron (*Ākir*; über die Linie *Timna-Ekron* s. nachher zu v. 33–36), um schliesslich über Jabneel (*Jebna*) ans Meer zu kommen. Der Text ist im einzelnen wenig klar. Da v. 45 ff. Zusatz ist und 19 43 Ekron zu Dan rechnet, so ist *צְפוֹנָה* entweder Angabe des Laufs der Grenze ab Tibna oder sekundär; *כְּתָרָה* könnte dann entweder der die Ortschaft *el-Moghār* tragende südliche Ausläufer der Erhebung sein, an deren Rand Ekron liegt, oder der Abhang südlich von Ekron gegen das *W. Bahlas* hin. Im letzteren Fall könnte *הַר הַבְּעֵלָה* die Hügelreihe zwischen *'Ākir* und *Jebna* sein. Mit *שְׁבוּרָה* lässt sich nichts anfangen; die Entfernung von Ekron nach Jabneel ist nach der summarischen Abgrenzung zwischen Timna und Ekron für einen weiteren Namen zu klein.

Die Westgrenze bildet das Meer 12^a. Der Text ist etwas verwirrt: *הַיָּמָה הַגְּדוֹלָה* ist eine Unmöglichkeit (Ges.-Kautzsch²⁶ § 90 f); es ist nach Analogie von v. 5^a (und 5^b) zu erwarten *וְגִבּוֹל יָמָה הַיָּם הַגְּדוֹלָה*. Über das zweite *וְגִבּוֹל* s. zu 13 23.

13–19 Der Besitz Kaleb's. Zu 13 vgl. Jdc 1 20 10 (s. Budde und Nowack z. d. St.). Die Zuweisung eines Gebiets innerhalb des jüdischen an einen Nichtisraeliten beruht nach der für JE feststehenden Überlieferung auf einer Zusage Moses für den von Kaleb geleisteten Dienst (14 9 Jdc 1 20); die von LXX Pesch. ausgedrückte Verschiebung *ה' ליהושע* wird unabsichtlicher lapsus calami sein; Subjekt von *נָתַן* ist Josua, da ist *לְיְהוֹשֻׁעַ* gerade dann überflüssig, wenn ein an Josua ergangener Gottesbefehl gemeint wäre. *נָתַן* selbst ist eine redaktionelle Klammer, die das Fragment aus J¹ in J² oder JE einfügt; Budde zu Jdc 1 10 hält *נָתַן* für die ursprüngliche Aussprache, Jdc 1 10 hat, weniger abstrakt, *וַיִּתְּנוּ*. Über *בְּרִיָּהָה* s. o. zu 14 6. 13^b, mit der verfehlten Deutung von *אֲרָבֶעַ* (gegenüber Jdc 1 20^a 10^a abgesehen von *הַיָּרְדֵּן*), hat von ungeschickter Gelehrsamkeit gelitten. Über 14 s. Budde zu Jdc. 1 10^b. Nowack z. St. macht auf den aramäischen Charakter der Gentilicia *שָׁשִׁי* und *אֲחִימֵן* aufmerksam (vgl. Esr 10 40 I Chr 9 17 II Sam 3 3 13 37).

15 Über *בְּרִבְרָה* s. z. 10 36. Den Namen *קְרִית סֶסֶר*, nach W. A. Müller eine ägyptische Bezeichnung, hat Fries ZDPV XXII 125 als den Ort erklärt, in welchem das nach ihm dem phönikischen Alphabet zu Grund liegende mykenische Schreibsystem nach Übermittlung durch die Philister und Anpassung an den semitischen Bedarf zuerst oder zuerst in grösserem Mass zur Anwendung kam. Auch den Namen *קְרִית סֶסֶר* für *קְרִית סֶסֶר* in v. 49 macht Fries S. 126 Anm. für seine Hypothese geltend, da *סֶסֶר* *Palmblatt* ist (Ges. thes. 962): sogar das Schreibmaterial hätte sich also als Name verewigt.

16 = Jdc 1 12, 17 = Jdc 1 13 (dort Satz b + הַקָּטָן טָמְנוּ). Der R, der den Kaleb als Sohn Jephunnes kannte, wird (wie auch LXX) אָחִי קָלֵב allerdings als Apposition zu קָנִי genommen haben, eine Harmonistik, die durch die Bezeichnung Kaleb als הַקָּטָן (s. zu 14 6) abgeschnitten wird. Wie DILLMANN z. St. feststellt, sind es nicht Rücksichten auf die priesterliche Eheordnung, die zur Verschiebung der Verwandtschaftsverhältnisse Anlass gaben, sondern das Bemühen um die Reinheit des Stammes Juda. 18 wie Jdc 1 14 (s. o. z. Text), 19 wie Jdc 1 15. שָׂרָה muss, wie STEUERNAGEL geltend macht, *bewässertes, anbaufähiges Land* im Gegensatz zur Steppe sein.

20–62 folgt eine Aufzählung der innerhalb der beschriebenen Grenzen gelegenen judäischen Städte. Für die Lage der einzelnen Städte darf in der Hauptsache auf BUHL und die Lexica verwiesen und die Erklärung des Textes auf die literarische Seite beschränkt werden.

Die Städte werden in vier Hauptgruppen, Südland v. 21–32, Niederung v. 33–44 (über v. 45–47 s. nachher), Gebirge v. 48–60 und Wüste v. 61 f., und diese z. T. wieder in besondere Bezirke eingeteilt.

21–32 die Städte im Negeb (über בְּנֵגֶב s. GES.-KAUTZSCH²⁶ § 90 e, über Negeb u. a. BUHL 88) werden, als eine Gruppe, v. 32 auf 29 berechnet. Thatsächlich nennt MT mehr Namen: nimmt man mit STEUERNAGEL an, MT wolle mit חֲרָתָה | חֲצוֹר v. 25 zwei Städte nennen (so Pesch.), so sind es 38 Namen; Pesch. zählt 36. Wenn die Zahl 29 sich trotz der faktischen Anzahl von Namen gehalten hat, so muss sie als ursprünglich gelten. Das Plus der Namen beruht zu einem Teil sichtlich auf Textfehlern, zu einem anderen auf Einschüben. Als Textfehler können gelten v. 28 בְּיִוְתִיָּה statt בְּנוֹתִיָּה, v. 32 עֵין וְרֶפּוֹן statt עֵין רֶפּוֹן, v. 25 חֲצוֹר חֲרָתָה vielleicht für חֲצוֹר חֲרָתָה; ebenda könnte קְרִיּוֹת הַצֶּרֶן (הִיא) קְרִיּוֹת הַצֶּרֶן ist eine auf Reduktion der Zahl abhebende Glosse) ein Name sein; gegen STEUERNAGELS Übersetzung *Städtegruppe Hesron* ist einzuwenden, dass sonst die Weiler nicht ihrem Mutterort vorangestellt werden, übrigens giebt es eine Stadt קְרִיּוֹת, ohne Beisatz חֲצוֹר, das dann Verschreibung für חֲצוֹרִית sein könnte (s. BUHL 182). Der gewöhnlichen Annahme, dass in 26–28 eine sekundäre Hand aus Neh 11 26–28 שָׁמֶע (dort שׁוֹעַל, מוֹלְדָה, בֵּית פֶּלֶם, חֲצוֹר שׁוֹעַל, בְּאֵר שָׁבַע וּבְנוֹתֵיהָ, חֲצוֹר שׁוֹעַל, בֵּית פֶּלֶם, מוֹלְדָה) nachgetragen habe, hält STEUERNAGEL entgegen, dass dort bei LXX מוֹלְדָה, מוֹלְדָה, בֵּית פֶּלֶם und חֲצוֹר שׁוֹעַל fehlen, Neh MT also seinerseits aus Jos aufgefüllt sei. Thatsächlich wäre Beer-Seba sehr zu vermissen; wenn der Ort nachher als simeonitisch genannt ist, so hilft das nicht darüber hinweg, da 19 2 ff. eine ganze Reihe hier genannter Namen wiederkehrt. Der Vorschlag STEUERNAGELS, alles zu streichen, was in irgend einer LXX-Überlieferung fehlt, nämlich in v. 23 חֲצוֹר (om. LXX A), in v. 24 יִזְיָה (ein anderes v. 55) und פֶּלֶם (om. LXX B), in v. 25 חֲצוֹר חֲרָתָה (om. LXX B A), in v. 27 חֲשִׁמוֹן (om. LXX B A) hat gegenüber der Verwilderung der Namenüberlieferung bei LXX sein Bedenken, dann auch wegen der mannigfachen kritischen Korrekturen des Jos-Textes durch LXX (hier z. B. in v. 44 57 s. nachher), endlich auch wegen des Plus von LXX z. B. in v. 33–36 (v. 35) und v. 42–44, und wegen der Thatsache, dass LXX gerade auch sekundäre Einschübe (v. 45–47, und in v. 28 וּבְנוֹתֵיהָ wie v. 45 ff.) hat; das alles erweckt kein günstiges Vorurteil für LXX. Es ist anzu-

nehmen, dass dem ganzen Schema entsprechend die Städte von Süden nach Norden aufgereiht werden. Jedenfalls führt in den Süden der erste fixierbare Name, ערערה (so) v. 22 = 'Ar'āra, südlich vom *W. el Milh*, der östlichen Fortsetzung des *W. es-Seba'*; von den zuletzt genannten Punkten liegt עין רמון v. 32 = *Umm er-Ramāmin* 15 km n. von *tell es-Seba'*, שְׁלֵחִים ib. wird, wegen der Varianten in 19 6 I Chr 4 31 mit *tell esch-Scheri'a*, 16 km ö. davon, zusammengestellt. Die Philisterstadt Ziklag v. 31 ist jedenfalls im NW des Negeb zu suchen (= *chirbet Zuḥēlike*, nach Map of Western Pal. 8 km nw. von *tell esch-Scheri'a*?). Auch von dieser Voraussetzung aus ist die Namenliste als verletzt anzusehen: die nördlich von Beerseba (v. 28) gelegenen Orte Sema v. 28 (= *Jesusa* = *chirbet* und *tell Sa'we*, 14 km nō. von *tell es-Seba*) und קריית (חצרון) v. 25 = *chirbet el Karjatēn* (16 km nō. davon) sind vorher genannt. Eigentümlich ist das Verhältnis der Städteliste zur angegebenen Südgrenze. Es gab nördlich derselben eine Reihe nicht genannter Siedlungen (z. B. Rehoboth = *er-Ruḥēbe*); insbesondere sind die v. 3 eingerechneten Plätze Kades Barnea und Hazar-Addar nicht genannt, denn das v. 23 nach 'Ar'āra genannte Kedes ist nach dem Schema der Aufzählung nicht Kades Barnea. Es folgt daraus, dass die Städteliste den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung trägt, die Fixierung der Grenzen theoretische Konstruktion ist.

33—47 werden die Städte der Schēphēla, der westlichen Abdachung des jüdischen Gebirges, in vier bzw. drei Bezirken aufgezählt. Der Text bietet weniger Unebenheiten als v. 21—32. Im ersten Bezirk v. 33—36 hat MT 15 Namen, berechnet aber v. 36 nur 14: in v. 36 wird st. וַיְגַדְלֵם mit LXX zu lesen sein וַיְגַדְלֵם. Für den dritten Bezirk v. 42—44 hat LXX die Summierung 10 statt 9, in Folge der Varianten für אֲמֹרִים v. 44. Der erstgenannte Bezirk dieses westlichen Gebietstreifens 33—36 ist die nördliche Ecke: dort liegen v. 33 die Städte Zorea = *Sar'a* 23 km w. von Jerusalem, Eschaol = *Aschuwa'* 4 km nō. davon, v. 34 Sanoah = *ch. Zanū'a* 7 km sō. von *Sar'a*, v. 35 Jarmuth = *ch. Jarmūk* (s. 10 3), v. 36 Zocho = *ch. esch-Schuwēke* (s. 10 10). Dabei ist zu bemerken, dass Eschaol und Zorea östlich von der Linie Thimna-Ekron liegen und 19 41 zu Dan gerechnet werden. Vom zweiten Bezirk 37—41 sind bekannt die Plätze v. 38 הַמְצֵקָה = *tell es-Sāfje* 12 km nw. von *Bēt Dschibrin*, v. 39 Lachis und Eglon, s. 10 3, eventuell v. 40 *Lahmas*, wenn dafür לָחֶם zu lesen ist, die Ortslage *el lahm*, 4 km sw. von *Bēt Dschibrin* (Map of Western Pal.). Diese Gruppe ist die westliche Hälfte des südlichen Teils der Schēphēla. Für den dritten Bezirk 42—44 bleibt dann die südöstliche Ecke: dort liegen v. 43 Nezip = *Bēt Našib*, 13 km nw. von Hebron, v. 44 Kegila = *ch. Kīlā*, 2 km nō. von *Našib*, Maresa = *ch. Merōsch* 1½ km sw. von *Bēt Dschibrin* (Map of Western Pal.). Die Aufzählung der Gruppen ist also die nördliche, die südwestliche, die südöstliche. 45—47 weist sich eigentlich schon dadurch als Nachtrag aus, dass nun ein Sprung nach NW gemacht wird (vgl. dann v. 48—51 den Anschluss eines unmittelbar östlich vom südöstlichen Bezirk der Schēphēla gelegenen Bezirks). Das ganze ist sehr summarisch, die Schlussummierung fehlt; וַיְגַדְלֵם wird in der Liste sonst nicht gebraucht; die überflüssige Schlussformel v. 47^b weist auch auf nachträgliche

Einkittung hin. **46** ist unverständlich, schon wegen des Ausgehens von dem noch nicht genannten Asdod. STEUERNAGEL hat den Text einfach und einleuchtend zurechtgestellt durch die Lesung אֲשֶׁר־הָאֲשֶׁדֹדֹת st. אֲשֶׁר־דָּוֶד (LXX Ἀσκηδοῦθ), deren einstiges Vorhandensein das Suffix der thörichten Glosse וְהַצְרִיקָן beweist; zu bemerken ist, dass dieser P^a-Abschnitt in אֲשֶׁר־הָאֲשֶׁדֹדֹת einen Ausdruck der dtn-istischen Schicht hat.

47^b verrät das Motiv des ganzen Nachtrags: wenn v. 12 das Meer als Westgrenze nennt, so waren die philistäischen Städte zu vermissen. Es wiederholt sich also hier innerhalb P^ε der Gegensatz zwischen der Theorie und den Thatsachen; der Stoff ist doch der Theorie zulieb nicht völlig vergewaltigt worden, so dass in P^ε faktisch zwei Vorstellungen über das besetzte Gebiet neben einander hergehen.

48—60 werden die Städte auf dem Gebirge in fünf bzw. sechs Bezirken zusammengestellt. Nach v. 59 hat LXX einen in MT fehlenden Bezirk mit 11 Städten, wichtigen Plätzen, deren Weglassung in MT nur auf einem Unfall des Textes beruhen kann. Der Unfall besteht übrigens wahrscheinlich nicht im glatten Ausfallen eines Bezirks: das Verhältnis des Plus in LXX zum letzten Bezirk (5. in MT, 6. in LXX) ist unklar; unter Umständen bildeten die in MT fehlenden Städte mit den zwei Städten des letzten Bezirks einen Bezirk.

Der erste Bezirk **48—51** umfasst die südwestliche Ecke des judäischen Gebirges: vgl. v. 48 die Städte Samir = *ch. Somāra*, 20 km sw. von Hebron, Jattir = *ch. 'Attir*, 21 km ssw. von Hebron, Socho (ein anderes als v. 35) = *ch. Schuwēke*, 16 km ssw. von Hebron, v. 49 Kirjath Sanna = K. Sepher v. 15, v. 50 Anab s. 11 21, Esthemo = *Semū'a*, 14 km s. von Hebron. Wenn v. 51 אֲשֶׁר (vgl. 10 41 11 16) als Stadtnamen vorkommt, so ist das eines der zweifelhaften Elemente: LXX Syrohex. (ܫܫܝܢ) und Pesch. (ur. ܫܫܝܢ walt. ܫܫܝܢ) lassen vermuten, dass in einem verschollenen Namen die Buchstaben γ I und II verwechselt worden sind.

Der zweite Bezirk **52—54** liegt nördlich vom ersten: vgl. v. 52 Duma = *ed-Dōme*, 16 km sw. von Hebron, v. 53 Beth Tappuah = *Taffūh*, 6 km w. von Hebron, v. 54 Hebron und Zior = *Sa'ir*, 7 km nnö. von Hebron.

Der dritte Bezirk **55—57** ist die südöstliche Ecke des judäischen Gebirges: vgl. v. 55 Maon = *chirbet* und *tell Ma'in*, 13 km s. von Hebron, Karmel = *el Kurmul*, 2 km n. von Ma'in, Siph = *tell Zif*, 7 km ssö. von Hebron, Jutta = *Jutta*, 9 km s. von Hebron; eben darum ist für Thimna v. 57 die Gleichung von Tibna 15 km w. von Bethlehem unmöglich; vielleicht ist der Name durch ein Versehen hierher geraten.

Der vierte Bezirk **58 f.** liegt nördlich vom zweiten: vgl. v. 58 Halhul = *Halhul*, 6 km n. von Hebron, Bethzur = *Bēt Šūr*, 2 km nw. von *Halhul*, Gedor = *ch. Dschedūr*, 5 km n. von *Bēt Šūr*. Der von LXX im Zusatz zu v. 59 beschriebene Bezirk erstreckt sich eigentlich über den ganzen nördlichen Rest: vgl. Thekoa = *Tekū'a*, 8 km s. von Bethlehem, Ephrata-Bethlehem, Φαγωρ (Φογωρ) entweder = *Bet Faddschar*, 10 km ssw. von Bethlehem, oder = *ch. Faghur*, 6 km sw. von Bethlehem (Map of Western Pal.), Αἶταν, Αἶταμ = *'Ain 'Atān*, 1½ km w. von *Urtās* (Map of Western Pal.), Σωρης = *Sārīs*, 14 km w. von Jerusalem, Καρεμ = *'Ain Kārim*, 5 km w. von Jerusalem, Βαιθηρ = *Bittir*, 10 km sw. von Jerusalem. Unklar bleibt, wie bemerkt, das Verhältnis dieses Bezirks zum letzten **60** mit nur

direkt wird das dadurch nahegelegt, dass auch die Einleitung des Stücks aus P, v. 4, von den sonstigen abweicht. Gegen Zuweisung von v. 1-3 an P spricht, dass die Grenze nicht nach geographischen Punkten, sondern nach Gebieten von Geschlechtern bestimmt wird. Der Text von P geht dann bis 8; v. 8^b ist ein formeller Abschluss. 9 ist ein Fragment, das zwar grammatikalisch an v. 8 anschliesst, aber sachlich eine μετάβασις εἰς ἄλλο γένος ist. Man darf es P zutrauen, auch hier den Stämmen reinlich abgeschlossene Gebiete zugewiesen zu haben; da sind ephraimitische Städte in Manasse befremdlich; v. 9, genauer v. 9^a, denn v. 9^b ist eine von R angefügte Formel nach P, ist also eine Notiz aus JE. Sachlich schliesst dieselbe an eine Städteliste an. Die Städte des ephraimitischen Gebiets fehlen, wie auch die ephraimitischen Städte in Manasse nicht genannt sind. Dass hier die Quellen versagt haben (STEUERNAGEL), ist unwahrscheinlich: wenn sogar die Städte des längst verschollenen Stammes Simeon und die Städte der nördlichsten Stämme noch angegeben werden, so war das sicher auch bei diesem Gebiet der Fall. Es ist also ein Textverlust zu konstatieren. WELLH. Comp. 133 denkt an einen samariterfeindlichen R. An einen Unfall, wie bei 15 59 zu denken, hat gegen sich, dass ebendasselbe sich Cap. 17 wiederholt. Dass 10 die Art von J¹ zeigt, wurde erwähnt.

1^a schliesst grammatikalisch an v. 1^{aa} nicht an, übrigens auch מִי־רֵיחוֹ יִרְחוֹ nicht an וַיֵּצֵא הַנָּהָר לֵךְ. Die Südgrenze geht vom Jordanofer so ab, dass zwischen dem gemeinten Punkt und dem Ansatz der judäischen Nordgrenze noch ein bis zum Jordan reichender Zipfel des benjaminitischen Gebiets liegt (18 12). Als erster bestimmter Punkt werden genannt *die Wasser von Jericho*, naturgemäss eine Quelle, man hat die Wahl zwischen 'Ain es-Sultan, 2 km n(ö). von Erihā oder 'Ain ed-Duk, 5 km n(ö). von Erihā; beider Wasser ist nach Jericho geleitet worden. Im einzelnen ist v. 1^a kaum übersetzbar; LXX hat durch Streichung von מִי־רֵיחוֹ לְמִי יִרְחוֹ den Text planiert. Man darf vielleicht (vgl. 18 12) daran denken, dass מִי־רֵיחוֹ יִרְחוֹ aus P eingefügt ist (vgl. die Lücke in v. 5); מִי־רֵיחוֹ ist mit לְמִי יִרְחוֹ in keinen rechten Zusammenhang zu bringen. Aufs Raten ist man angewiesen auch bei v. 1^b. *Die Wüste die von Jericho an im Gebirge aufsteigt gegen Bethel* ist eine geographische Wirklichkeit (vgl. 18 12 bei P מִן־בֵּית אֵנוֹן), aber es müsste dafür eigentlich העֲלֵה stehen. Ein Anschluss an v. 1^a wird vermisst. Die Worte verlangen einen Zusammenhang, in dem es hiess: die Grenze läuft so und so und zieht sich durch die Wüste hinauf etc. 2 לִזְקָה ist sinnlos, da Bethel und Lus identisch sind, vermutlich eine ursprünglich zu Bethel in v. 1 gehörige, 18 13 berücksichtigende Randglosse (vgl. LXX). Ungut stehen nebeneinander גְּבוּל הָאָרֶץ und עֲמֻרֹת. Die Stadt Atharoth ist bei P, v. 5 und 18 13, einer der Grenzpunkte; 11 km n. von Jerusalem, 1 km w. von Kafr 'Aḫab liegt ein *chirbet el-'Atāra*; die Bezeichnung des Wegs von Bethel bis dahin durch 18 13 passt freilich nicht recht; aber es fragt sich, ob damit argumentiert werden darf (s. z. St.). אֶרֶץ ist ein auch sonst vorkommendes Geschlecht; ob der Name in 'Ain 'Ar k, 5 km w. von Rāmallah, 7½ km nw. von ch. el 'Atāra noch nachwirkt, kann bei der Verschiedenheit des Gutturals freilich nicht als ganz unbedingt gewiss behauptet werden. עֲמֻרֹת, in MT wie eine Apposition zu גְּבוּל הָאָרֶץ stehend, ist am ehesten mit DILLMANN als eine aus P hergeholte redaktionelle Glosse anzusehen. STEUERNAGELS Anzweiflung der Ursprünglichkeit von אֶרֶץ ist durch LXX nicht ausreichend zu begründen; überdies setzt LXX in v. 5 an Stelle von אֶרֶץ für P eine Parallele zu גְּבוּל הָאָרֶץ voraus. Der nächste

Richtpunkt ist 3 das Gebiet eines sonst nicht vorkommenden Geschlechtes $\text{בֵּית חוּרִין תְּחֻמֹּתָיו}$; ein in *Bēt 'Ūr et-tahtā* (s. zu 10 10) fortlebender Name ist $\text{בֵּית חוּרִין תְּחֻמֹּתָיו}$. Die Grenze läuft also von Bethel aus i. g. nach WSW. Der nächste Punkt, תֵּל דִּשְׁשֶׁר = *tell Dscheser*, ist von *Bēt 'Ūr et-tahtā* 16 km wsw. entfernt. Das Terrain ist nicht so beschaffen, dass diese lange Linie sich von selbst verstünde. Vollends unklar ist, wie man sich den Verlauf bis zum Meer zu denken hat. *Tell Dscheser* liegt 9 km ö. von Ekron und beherrscht die Strasse von Jerusalem nach *Jāfā*; mit Gezer hatte Salomo auch den Zugang zu *Jāfā* (I Reg 5 23). Schon die Überlieferung, dass Gezer erst unter Salomo an Israel kam, macht es mehr als unwahrscheinlich, dass JE die phönikische Kolonie *Jāfā* ins israelitische Gebiet eingerechnet habe (s. auch zu 19 46). Vermutlich ist v. 3^b redaktionelle Glosse. R hat aus JE die Südgrenze des Hauses Joseph übernommen und dann vielleicht ursprünglich aus P die Dublette als ephraimitische Südgrenze gegeben; wenigstens weist die Verstümmelung von 5^b darauf hin, dass hier ein vollständigerer, von LXX vielleicht teilweise noch gelesener Text bis auf die in v. 1-3 nicht genannten Punkte, Ateroth Addar und dem oberen Beth-Horon von einer jüngeren Hand als R rein mechanisch gestrichen worden ist. Denn Ateroth liegt jedenfalls nicht an der Ostgrenze des ephraimitischen Gebiets. Der weitere Verlauf der Südgrenze wird mit der grössten Unbestimmtheit angegeben. Für die Nordgrenze wird mit מְקַתָּתָהּ 6 offenbar der nördlichste Punkt genannt und die Grenze von da ab nach SO und SW verfolgt. Nach 17 7 liegt der Platz ö. von Sichem; der Name scheint verloren zu sein. Der Lauf der Grenze nach SO wird zunächst durch $\text{תְּאֵנָתָהּ שְׁלֵה}$ = *Ta'nā* bestimmt, einem Ruinenort, 12 km sö. von Sichem. V. 6^b ist verwirrt: nach 7 ist יָנוּן = *Janūn*, 2 1/2 km ssw. von *Ta'na*, Grenzpunkt; in v. 6^b mag gestanden sein, die Grenze habe das *wādi el Kerād*, ö. von Janoah, überschritten. Die weiter genannten Orte, Ataroth, natürlich ein anderes als in v. 5, und Naarath, sind nicht nachzuweisen; nach I Chr 7 28 ist das ephraimitische נְעֹרָתָהּ östlich von Bethel zu suchen; das stimmt zu der Angabe in Onom., dass ein *Noopath*, *Naorath* 5 Meilen n. von Jericho liegt. $\text{וַיִּפְגַּע בְּיַרְיֵחוֹ}$ ist in dem weiteren Sinn zu verstehen, dass nicht die Nordgrenze von Ephraim, sondern das Gebiet von Naarath mit seiner südlichen Grenze an Jericho stösst, d. h. das Gebiet von Naarath ist, in Form eines schmalen Streifens zwischen Benjamin und Manasse, die östliche Ecke von Ephraim. In der Beschreibung der westlichen Hälfte der Nordgrenze fehlt der Kopf (vgl. 17 7). Hier ist alles unsicher. Tappuah ist nicht nachzuweisen, die von OTTLI zu 17 7 nicht von der Hand gewiesene Gleichung von Map of Western Pal. mit תַּפְסָחָהּ II Reg 15 16 = *ch. Tafsah* 10 km sw. von Sichem passt geographisch, ist aber lautlich höchst zweifelhaft. נַחַל קָנָה wird mit *Wādi Kāna* (doch nicht *Kāna*) identifiziert. Dann wäre der natürliche Verlauf der Grenze entlang dem *W. Kāna*, der nach seinem Eintritt in die Ebene *W. Ischkar* heisst; dieser mündet in den *Nahr el 'Audschā* und dieser nördlich von *Jāfā* ins Meer.

10 notiert, dass das schon v. 3 genannte Geser kanaanitisch blieb (s. zu Jdc 1 29). Die Schlussbemerkung v. 10^b ist so abrupt, dass man auch hier an Textverlust denken möchte. Das Plus von LXX ist keine Glossierung aus

verworrenen Text I Chr 7 14 ff. (vgl. z. B. Maacha v. 15 Schwester, v. 16 Weib Machirs), die verschiedenen Daten zusammengestellt:

Num 32 39 40f. (JE): Manasse
Machir

Jair Noba.

Num 26 29 ff. P: Manasse
Machir

Gilead

Jeser (אִיעֶזֶר) Helek Asriel Sechem Semida Hepher
Zelophhad
5 Töchter.

Jos 17 1^b: Manasse
Machir u. a.
Gilead.

Jos 17 2: Manasse

(Machir) Abieser (אֲבִיעֶזֶר) Helek Asriel Sechem Hepher Semida.

Jos 17 3: Manasse
Machir
Gilead
Hepher
Zelophhad
5 Töchter.

In P sind die ostjordanischen Geschlechter dadurch beseitigt, dass die westjordanischen Geschlechter nicht direkt von Manasse, sondern über Gilead und Machir von Manasse abgeleitet werden. Die Beziehungen Manasses zu Gilead werden dadurch sowohl respektiert als umgangen; dabei wird Gilead — übrigens ist das keine Erfindung von P — als Personen- bzw. Geschlechtsname verwendet. Darnach kann man sicher sagen, אִיעֶזֶר in 1^b und 3 beruht ganz auf P. Die Bezeichnung Machirs als des erstgeborenen von Manasse setzt noch andere Manassesöhne voraus — gegen P, 1^b 2^b beruht auch darum, wie schon wegen der Annahme ostjordanischer Manassiten auf JE; formell vgl. die asyndetische Einführung von v. 1^b, speziell das in der Luft hangende לִמְכִיר; D ist nicht benutzt, da bei D Machir nicht Gilead und Basan erhält, sondern einen Teil von Gilead und Basan (vgl. 13 29 ff. Dtn 3 10 13). R hat v. 1^b aufgenommen, um der sonst unverständlichen Bemerkung v. 1^a eine Beziehung zu geben: das Erstgeburtsrecht Manasses kam bei P in der Reihenfolge der Nennung und Ansiedlung zur Geltung; R legt die Reihenfolge von JE, Ephraim-Manasse, zu Grunde und trägt dem Erstgeburtsrecht von Manasse durch Verweis auf die teilweise Ansiedlung durch Mose nach JE Rechnung. Dass 2 in diesem Zusammenhang P über die manassitischen Geschlechter berichtete, ist schon darum unwahrscheinlich, weil das auch bei Juda nicht geschah. Also ist v. 2 von R eingefügt; der Vers beruht nicht auf Num 26, denn R hat jedenfalls nicht auf eigene Rechnung (durch Zusatz von הַנְּחִימִים) aus den dortigen Urenkeln Söhne Manasses gemacht, auch ist in Num 26 ein Name und die Reihenfolge der zwei letzten Namen anders. R hat also für v. 2 JE benutzen können. Ein Interesse an genaueren Mitteilungen dieser Art darf man angesichts Num 32 39 40 f. am ehesten E zutrauen, so dass u. U. hier eine positive Spur des E-Berichts über die Verteilung des Westjordanlands vorläge. Formell spricht für Übernahme aus einem derartigen Zusammenhang das Anakoluth in dem Vers: zu יְהוָה fehlt ein Subjekt. Satz b ist ein voreiliger Abschluss, wie er in eine selbständige Genealogie passen würde; R gehört אֶת־זֶלּוֹפְחָד in Satz a und Satz b ganz, nicht nur wegen der sprachlichen Verwandtschaft mit P, sondern weil der Satz schon auf die Einflickung von 3 f. abhebt. Diese Verse beruhen auf Num 27 1-11; ob dieser Abschnitt P^s oder P^a gehört, ist hier gleichgiltig, da P^s jedenfalls hier auf diese Detailsachen nicht einging, wie aus dem schon zu v. 2 genannten Grunde anzunehmen ist. Ganz eigene Arbeit von R ist 5 f.; dabei könnte der überschüssige Vers 6 Glosse von zweiter Hand sein.

7 und 9 ist eine Parallele zu 16 6^b-8, also vermutlich aus JE. Der Anfang von 7 ist grammatikalisch so übel, dass man an Textverderbnis denken muss (vgl. Verss.). Mit der Art von JE in v. 16 2 f. (vgl. Arkiter, Japhletiter) stimmt v. 7^b überein (vgl. die Bewohner von En-Tappuah); dazu kommt vielleicht eine starke sachliche Abweichung von 16 6 f. (s. nachher). Auch eine Notiz wie 8, die zu der reinlichen Linierung von P so wenig passt, kann wohl nur aus JE erwartet werden. In übelm Zustand befindet sich 9: zur Grenzbeschreibung gehört nur der Anfang bis לְהַלְקָה לְנֶגְבָּהּ; der Schluss בַּף, über באַאָף hinweg אַ fortsetzend, wird Arrondierung von R nach 16 8 sein. Was, ohne in den Satz-zusammenhang eingefügt zu sein, dazwischen steht, giebt sich als Einschub. Als Berücksichtigung von 16 8 f. wird der glossenhafte Einsatz אַף = 16 9 zu verstehen sein; dieser Einsatz und אַ soll anscheinend zugleich 17 9^{aa} mit 16 8 ausgleichen; 16 8 P lässt augenscheinlich die Grenze von *Nahal Kana* ab dem Wasserlauf entlang zum Meer verlaufen; 17 9^a lässt die Grenze von Manasse über den *Nahal Kana* nach Süden greifen; R, sei's im speciellen oder weiteren Sinn, hat sich das so vermittelt: manassisches Gebiet ist nur nördlich vom Bach (v. 9^{ba}), in der Schleife, welche die Grenze unter dieser Voraussetzung nach Süden macht, sind die nach 16 9 in Manasse gelegenen ephraimitischen Städte (v. 9^{ab}). Ungenügend ist diese Verklammerung: denn *inmitten* von Manasse sind diese Städte damit doch nicht.

In 10 fällt Satz b durch den Plural יְקָיָהּ (über die Endung ין s. m. Hexat. 106 291) auf; Subjekt dazu wird גְּנֵי יִזְפָּה sein, es kommt also hier die 16 1-3 zu Grund liegende Schrift, JE zum Vorschein. Satz אַף hat nur in einem Zusammenhang Platz, der zuerst das Gesamtgebiet von Joseph umschreibt und dann einen Teilungsstrich durchzieht, gehört also auch JE; dagegen אַ, mit dem in der Luft hängenden Suffix נְבִלָה, entspricht inhaltlich dem Schema von P.

11^{aa} ist von derselben Art und dann wohl auch aus derselben Schicht wie 16 9, also aus JE. Der Rest des Verses וְגַם יְשֵׁעָן וְגַם בֵּית שֵׁעָן וְגַם יְשֵׁעָן ist aus der Vorlage von Jdc 1 27 f. genommen, 12 f. ist = Jdc 1 27 f.; es steht hier also J¹ an. Die Entleerung von v. 12 nach v. 11 wird nicht Zufall, sondern redaktionelle Arbeit, genauer Umbildung von J¹ in J² bzw. JE sein. J² (JE) geht schon auf Fixierung geschlossener Stammgebiete aus, trägt aber der durch J¹ bezeugten Thatsächlichkeit durch Konstatierung von Ausnahmen Rechnung.

Die Städteliste in 11 (vgl. BUDE Ri. Sam. 13 f., BUDE und NOWACK zu Jdc 1 27) giebt gegenüber Jdc 1 27 zu Bemerkungen Anlass. Es erscheint ein Name mehr als dort, עֵיר דָּוִד: da die übrigen Städte einen geschlossenen Strich an der Nordgrenze von Manasse bilden, so ist ein Abspung nach Norden (עֵיר דָּוִד = *Endür* nö. vom *Nebi Dahī*, dem kleinen Hermon) so auffallend, dass man an eine Verwechslung denkt. Jdc 1 27 hat דָּוִד; I Chr 7 29 nennt in einer ebenfalls von O. nach W. gehenden Aufzählung von Städten dieser Zone דָּוִד am Schluss, meint also das Jos 11 2 12 23 südlich vom Karmel am Meer gelegene Dör (= *Tanfūra*). Die Nennung von דָּוִד in der Mitte ist dann schon Jdc 1 27 Folge einer Verwechslung mit Endor; zu beachten ist übrigens bei der vorwiegenden Übereinstimmung von Pesch. mit MT, dass Pesch. walt. Endor nach Megiddo hat; beweisend dafür, dass דָּוִד oder דָּאָר ursprünglich zuletzt genannt war, ist der jetzt unverständliche Schluss des Verses שְׁלֹשָׁה הַנָּחַל (so), da נָחַל sonst nur in Verbindung mit דָּר vorkommt; es ist hier also ein Zusatz zu דָּאָר stehen geblieben; was mit den *drei Naphoth* gemeint ist, bleibt freilich dunkel. Das aus der Konstruktion herausfallende דָּאָר וּבְנוֹתָיָהּ דָּאָר וּבְנוֹתָיָהּ hat zwar die bessere Schreibung des Namens (phönik. דָּאָר), ist aber dann sicher eine aus Jdc 1 27, natürlich vor Fixierung von MT, geholte Glosse (Pesch. om.). Im übrigen ist die Aufzählung durch Vertauschung von Jibleam und Thaanach besser als in Jdc 1 27 (s. BUDE z. St.), beruht also nicht auf Jdc 1 27 sondern auf einer gemeinsamen Quelle. Wenn LXX B Jibleam und Thaanach auslässt, so ist das vermutlich Rücksichtnahme nicht auf שְׁלֹשָׁה הַנָּחַל (DILLMANN), da LXX die Worte (τὸ τρίτον τῆς Μαφθα bzw. Ναφθα bzw. Νοφθ und +!) als etwas selbständiges angesehen, nicht auf drei Städte Bethsean, Dor, Megiddo bezogen hat, sondern auf 21 25, wo die beiden den Leviten übergeben werden; als kritische Zurechtstellung in LXX wird auch die Auslassung von Endor anzusehen sein. Der R (R^b), der nachträglich die Stelle von J¹, welche die Vorlage von J² gebildet hat, anfügte, 12 f. = Jdc 1 27 f., musste natürlich anstatt der dortigen Namen הַנָּחַל דָּאָרִים schreiben.

14—18 tritt das Haus Joseph, wie Jdc 1 22 f., als geschlossene Einheit auf und wie in Jdc 1 erobern die einzelnen Stämme ihre Gebiete; dies, und auch die Bezugnahme von v. 16^b auf v. 12 (= Jdc 1 27), beweist Herkunft aus J¹. Der Text ist verworren; vgl. insbesondere in v. 18 die Häufung von fünf Begründungen. WELLM. Comp. 133 und DILLMANN 546 denken an Kombination zweier Varianten. Die einzige eigentliche Dublette, v. 15^{aγ} und וַיִּבְרָאוּ in v. 18 reicht zur Begründung dieser Annahme nicht aus (vgl. besonders BUDDE Ri. Sam. S. 35 Anm. 3). Es liegt eine Verwirrung anderer Art vor, für deren Zurechtbringung BUDDE l. c. den Weg gezeigt haben dürfte. Die Vermutung, dass der Abschnitt ursprünglich auf Zuweisung ostjordanischen Gebiets an das Haus Joseph abzielt, giebt die einzig mögliche Antwort auf die Frage, warum denn Josua den vorgebrachten Beschwerden nicht durch Hinweis auf das von Mose im Osten schon zugewiesene Gebiet begegnet. Nach J¹ geht das Haus Joseph geschlossen über den Jordan, erobert das Gebirge Ephraim, hat dort nicht genug Platz und wandert dann zu einem Teil über den Jordan zurück. Num 32 39 41 f. lässt sich an Jos 17 14—18 sehr leicht anschließen; noch mehr, eine solche Fortsetzung ist nötig, denn eine Notiz darüber, dass den Bedürfnissen des Hauses Joseph entsprochen worden sei, vermisst man hinter v. 14—18. Der jetzige Zustand dieser Verse beruht also nicht auf zufälliger Verwerfung, sondern auf redaktioneller Verschiebung, deren Motiv klar ist: da nach JE bzw. J² von Verleihung ostjordanischen Gebiets durch Josua nicht geredet werden konnte, so musste diese Verhandlung, wenn sie konserviert werden wollte, so gewendet werden, dass Josua dem Haus Joseph ein Waldgebirge im Westen anwies. Das ist bewerkstelligt worden durch die Verwandelung des יַעֲרֵי גִלְעָד (Num 32 39) in ein unfixierbares *Waldgebirge im Lande der Pheresiter und Rephaim* (v. 15, auch 18), ausserdem ist, gegen J¹ v. 12 13, die Debatte über die nicht bezwingbare Kanaaniterzone dahin gewandt worden, dass Josua gerade diese als weitem Teil dem Haus Joseph in Aussicht stellt. Als ursprünglichen Zusammenhang schlägt BUDDE vor v. 14 16 + 18^b 17 18^a 15^{aβ} 18^{aγ} Num 32 39 41 f. Eine andere Möglichkeit ist: v. 14 + 16 17^{aβa} 18^a (bis לָךְ) † 18^b . . . 15^a (bis אֲתָהּ) 17^{bβ} 15 Rest: *da sprach das Haus Joseph* (so, vgl. nachher לִי, auch v. 17^{aγ}) *zu Josua* (14^a + 16): *warum hast du mir ein einziges Loos gegeben, obgleich ich ein starkes Volk bin, da Jahwe mich bis jetzt* (oder *so sehr*) *gesegnet hat?* (14^b) *Das* (mir zugewiesene) *Bergland genügt uns nicht, die Kanaaniter* (s. z. Text) *in der Ebene aber, speziell die von Bethsean und seinen Tochterstädten und die in der Ebene Jesveel haben eiserne Wagen* (16^b). *Josua erwiderte dem Haus Joseph: du bist doch ein starkes Volk und hast grosse Kraft* (17^{aβa}); *hast du das Gebirge* (18^a bis לָךְ), *so werden dir auch die angrenzenden Striche zufallen* (18^{aγ}), *denn du wirst den Kanaaniter vertreiben können, obwohl er eiserne Wagen hat, da du ja* (vgl. LXX) *stark bist* (18^b). [Ausgefallen: Einwendungen der Josephiden — auf Grund eines misslungenen Versuchs? vgl. v. 12 f. = Jdc 1 27 —, die Sache sei unsicher oder zu lang[sicht]ig]. *Hierauf gab Josua ihnen den Bescheid: wenn du denn ein so zahlreiches Volk bist* (15^a bis אֲתָהּ), *so soll es bei dir nicht sein Bewenden bei einem einzigen Loos haben* (17^{bβ}); *ziehe hinauf in das Waldgebiet von Gilead* (יַעֲרֵי גִלְעָד) *und rade dir dort aus, da dir das Gebirge Ephraim zu enge ist* (15^{aβb}). Dabei fallen weg v. 15^{aγ} (s. o.), die billige Glosse v. 17^{aβ} (LXX om.) und die redaktionelle Konfundierung von הָרָה und יַעֲרֵי durch die Worte וַיִּבְרָאוּ וַיִּבְרָאוּ in v. 18. In v. 14 könnte das überflüssige וְהָכֵל אֲחֵךְ Reminiscenz an v. 5, also mit BENNETT als späte Glosse anzusehen sein. Die Fortsetzung ist Num 32 39 41 f., woran weiter mit BUDDE Jos 13 13 anzuschließen ist.

2 Von den genannten manassitischen Clänen ist auch sonst in alten Quellen bekannt Abieser, Jdc 6 11 24 8 32, אֲבִישֵׁר, der kanaanitische Clan אֲבִישֵׁר in Gen 34; הַסֵּר ist Jos 12 17 (bei P) Name einer kanaanitischen Stadt, also vielleicht von derselben Art wie אֲבִישֵׁר. Von den Töchtern Zelophhads 3 ist wenigstens eine, Thirza, als Stadt zu identifizieren; בֵּית־הַתְּלָה 15 6 18 19 21 ist benjaminitisch; ein unbedingtes Gleichungshindernis wäre das nicht, da in dieser Gegend sogar ein rubenitischer Name erscheint, 15 6; doch muss die

Wiederholung des Namens offen gehalten werden. R hat 5 f. die Vorstellung, dass die Teile der Zelophhadtöchter denen ihrer Grossoheime koordiniert sind; Num 27 7 teilen sie sich, natürlicher Weise, in das Erbe ihres Vaters bzw. Grossvaters; man ist versucht, zu fragen, ob die Sonderbarkeit der Berechnung nicht durch v. 14 17 veranlasst ist, wo eine unvorhergesehene Stärke der Josephstämme geltend gemacht wird. Bei P, Num 26, sind die Stämme Manasse und Ephraim nicht besonders stark. 7 Mit מַשְׁשֵׁן (ursprünglich? vgl. Verss.), ist nach Onom. 222. 93 *Tajāsīr* (*Tejāsīr*, *Jašīr*) 19 km nō. von Sichem verglichen worden. Das ergäbe eine starke Abweichung dieser manassitischen Südgrenze von der Beschreibung der ephraimitischen Nordgrenze in 16 ε f. und die Tilgung von מַשְׁשֵׁן in LXX B Pesch. käme damit in den Verdacht, absichtliche Korrektur zu sein; ÖTTLI vergleicht *Asiret el Hatāb*, nur 3 km n. von Sichem (Map of Western Pal.). Bei dem zweifelhaften Zustand des ganzen Textes ist Ausfall anderer Namen offen zu halten. Zu den übrigen Namen vgl. 16 ε-8. Das Sachliche über 9 s. o. Analyse. Das Fehlen des Art. vor מַשְׁשֵׁן hat Analoga (s. m. Hexat. 348 464 f.). Zu 11-13 s. o. Analyse und BUDDÉ z. Jdc 1 27 f. Über den Sinn von 14-18 s. o. Analyse. Über die eisernen Wagen vgl. BUDDÉ zu Jdc 1 19.

3. Die zweite Landanweisung
Cap. 18 19.

Die Aufnahme und Verlosung des Restes. Das Gebiet Benjamins Cap. 18.

Zum Text: 2 וְנָבָה LXX οἱ υἱοί. ἀρρήρητος ἰρήνη LXX (κατ-)ἐκκληρονομήσαν (A Luc. + τὴν κληρονομίαν αὐτῶν). 3 וְנָבָה LXX B A om. מְבוֹרָתִים LXX (τῶν πατέρων LXX B om.) ἡμῶν. 4 כָּבֵל LXX ἐξ ὁμῶν. מְבֹרָתִים LXX B A om. 5 וְנָבָה — וְנָבָה LXX καὶ διαγραφάτωσαν αὐτὴν ἐναντίον μου καθὰ δεήσει διελθεῖν (A Luc. διελθεῖν) αὐτὴν· καὶ διήλθοσαν πρὸς αὐτόν, Vulg.: *et describant eam juxta numerum uniuscujusque multitudinis; referantque ad me, quod descripserint.* 6 וְנָבָה LXX μερίσαστε. חֶבֶל LXX οἱ υἱοί. מְבֹרָתִים LXX B A om. 7 וְנָבָה LXX μερίσαστε. חֶבֶל LXX B A Pesch. om. 8 וְנָבָה LXX χωροβατήσαι (χωροβατεῖν v. 9 für 'בָּ עָבַד). אֲתֵם וְנָבָה וְנָבָה לְכֹהֲנֵיכֶם LXX B A πορευέσθε (πορευέθητε) καὶ χωροβατήσατε τὴν γῆν, Luc. διέλθατε καὶ πορευέθητε τὴν γῆν καὶ χωροβατήσατε αὐτὴν (da das *Aufschreiben* v. 9 in LXX belassen ist, so ist hier und v. 8 kaum an absichtliche Verwischung dieses Zuges zu denken). וְנָבָה LXX A Pesch. 9 וְנָבָה LXX om. וְנָבָה LXX + καὶ (εἰ)δῶσαν (ἴδον) αὐτὴν. וְנָבָה LXX B A καὶ ἔνεγκαν. חֶבֶל וְנָבָה LXX B A om., Pesch. חֶבֶל מְבוֹרָתִים 10^b LXX B A om. וְנָבָה Pesch. urm. חֶבֶל מְבוֹרָתִים, om. וְנָבָה 1^o. 11 וְנָבָה LXX B om., וְנָבָה LXX A om. וְנָבָה LXX + πρῶτος, auch Vulg. וְנָבָה 2^o LXX B A om. 12 וְנָבָה 1^o LXX om. 1. וְנָבָה Kēre וְנָבָה, ebenso 14 19. 14 וְנָבָה LXX ἐπὶ τὸ ὄρος (A Luc. μέρος) τὸ βλέπον παρὰ θάλασσαν. 15 וְנָבָה LXX βααλ. וְנָבָה LXX B Luc. εἰς Γασειν, A εἰς Γαιν. 16 וְנָבָה LXX B om. וְנָבָה LXX εἰς μέρος. 17 וְנָבָה LXX B A om. 18 וְנָבָה LXX και παρελεύσεται (st. διε.). וְנָבָה Pesch. חֶבֶל מְבוֹרָתִים (vgl. 15 6). וְנָבָה LXX υἱῶν. 19 וְנָבָה LXX Βαιθαραβα (vgl. v. 22 15 6). וְנָבָה Targ. jem. 18/19 וְנָבָה : וְנָבָה LXX B A om. 19 וְנָבָה 1^o LXX B Luc. praem. ἐπὶ, A om. וְנָבָה Kēre LXX תוצאות (Kēthībh Aramaismus eines Abschreibers?). 20 וְנָבָה LXX om. 21 וְנָבָה LXX (v. 12-19 alle Perfecta durch Fut., v. 20 יבֹלֵם ὀριεῖ) καὶ ἐγενήθησαν. וְנָבָה Pesch. praem. e. 24 Summe 12: LXX B hat 13 Namen

dungen (v. 7^b) ergeht, ist auch sonst zu bemerken. Bezeichnend für diese Glossierung ist, dass sie die Begründung der Zahl 7 nicht zu v. 2 in den Bericht, sondern in eine Ansprache einfügt. In 8 ist **בְּשֵׁלָה** neben **בָּה** eine, übrigens unbedingt störende Dublette. Da **שֵׁלָה** v. 9 in LXX fehlt, liegt der Verdacht nahe, dass die Durchführung der in P 18 1 und 19 51 genannten Örtlichkeit in JE v. 8 9 10 an R bzw. den Diaskeuasten zu verweisen ist. Man kann dagegen freilich einwenden, dass P von R hier sonst an JE angepasst worden ist. Daher ist auch die Möglichkeit offen zu halten, dass P die Gesamtverloosung an den Ort der Schlussverloosung bei JE verlegt hat. In 9 10 hat eine Verkürzung stattgefunden: **הָהֵם לָהֶם** v. 10 geht nicht auf die Kommission, sondern auf die Israeliten; zwischen v. 9 und 10 fehlt die Ausführung der v. 5^a 6^{ab} gegebenen Weisung; dieser Ausfall hängt mit der Verschiebung des Sinns von v. 5^a zusammen, ist also wie die Zusätze in v. 4 zu beurteilen. Ersatz für den Ausfall ist **לְשִׁבְעָה הַלְקִים** in v. 9. Die Ursprünglichkeit von **אֶל-הַתְּחִנָּה שֵׁלָה** wird durch LXX Pesch. verdächtigt. V. 10^b erweist sich durch das Ausgleiten ins Allgemeine als ein billiger, nach LXX zu schliessen später Zusatz. Eben darum wird auch **אֶל-בְּנֵי יִשְׂרָאֵל** in dem auch sonst stark alterierten v. 3 nicht ursprünglich sein.

11–28 zeigt dieselbe Anlage wie 15 1–12 20–62, gehört also P. Nur 11^b7 wird trotz dem Widerspruch von STEUERNAGEL ein Stück aus der Parallele von JE sein: dass P vom Gebiet der **בְּנֵי יִזְבֵּה** redet, ist nicht anzunehmen; sachlich ist die Bemerkung eine Parallele zu v. 12 ff.; der unklare Ausdruck v. 11^b8 wird Verlegenheitsklammer von R sein.

Der Text weist einige Glossen auf. Über 12^b7 s. d. Erkl. In 13 ist **אֶל-בְּתֵהָא** nach STEUERNAGELS Beweis Einschub: v. 13^a7 schliesst unmittelbar an ^{aa} an; nach v. 22 ist Bethel benjaminitisch; die Glosse (beachte auch die mechanische Wiederholung des Lokativs **לְבֵית**) ist auf Berücksichtigung von Jdc 1 22 f. I Chr 7 28 zurückzuführen, wo Bethel ephraimitisch ist. Weiter vgl. die Erklärung von 13^b 15 17 18 21 f. 28.

1 Siló, heute *Selün*, 19 km s. von Sichem, liegt inmitten des ephraimitischen Gebiets. Eine Vermutung über die Lage des dortigen Tempels, den P mit dem nach ihm dort aufgestellten Wüstenheiligtum identifiziert, spricht BÄDEKER⁵ S. 245 aus.

2^{ab} STEUERNAGELS *denen man ihren Besitz noch nicht zugeteilt hat* ist eine nicht gebotene Erschwerung der Konstruktion; **לְקַל** heisst meist unter sich verteilen.

Über 3 s. Analyse.

4 Das *Aufschreiben des Landes* ist gegen BENNETTS S. 85 Vorstellung einer Herstellung von Landkarten nach v. 9 eine Zusammenstellung der Städte mit ihren Gebieten, wobei allem nach die Voraussetzung gemacht wird, dass das gleichmässige Grössen sind und in ihrer Anzahl eine Grundlage für die Verteilung abgeben.

Über 5^a s. Analyse.

6 Das *Loosen vor Jahwe* ist natürlich ein am Heiligtum nach einer nicht bekannten Technik stattfindendes Einholen göttlicher Entscheidung.

Die Beschreibung der Grenzen Benjamins 11–20 deckt sich im wesentlichen mit der Beschreibung der Südgrenze von Ephraim und der Nordgrenze von Juda, nur dass die Grenze zwischen Juda und Benjamin Cap. 15 und hier in umgekehrter Richtung verfolgt wird.

Die Beschreibung der Nordgrenze 12f. entspricht 16 (1–3) 5, weist aber einige Verschiedenheiten auf. Der Lauf der Grenze nördlich von Jericho ist nicht, wie 16 1 durch die **יְרִחוֹ**, sondern durch den *Berggrücken nördlich von Jericho* bestimmt; sachlich wird dieselbe Linie gemeint sein. **יְרִחוֹ** **בְּתֵהָ** kann, da das Aufsteigen der Grenze auf diese Erhebung unterschieden wird von dem Aufsteigen auf das westliche Gebirge, nicht der *Dsch. Karantal* (ÖTLI) sein, sondern eine 5 km n. von *Eriha*, östlich von der Quelle 'Ain Duk gelegene unbeträchtliche Erhebung

im Rör (Map of Western Pal.). Über den *Dsch. Karantal* mag man den Aufstieg aufs Gebirge verlegen.

12^{b7d} sieht SELLIN, MNDPV 1899, 99 als eine der Stellen an, welche die Existenz einer Stadt Beth-Aven, bezw. nach Βαιθων der LXX בֵּית אֲוֵן *Haus der Stärke* evident machen. Die Sache ist doch auch hier recht unsicher. הַצְּאֲתָיו ist befremdlich; der Ausdruck bedeutet sonst meist den schliesslichen Verlauf der politischen Grenze, vgl. 16 3 8 17 9 18 18 14 19 19 14 29 33; eine Ausnahme macht 15 7, aber hier wird die Spitze eines Winkels, also auch ein Endpunkt eines bisherigen Verlaufs erreicht, dagegen die Linie Dsch.-Karantal — Beth-Aven (ö. von Bethel, n. von Michmas) — Bethel macht keine starke Biegung; das *Auslaufen* würde sich dann auf das Passieren des Wüstenstrichs beziehen. Es ist vorerst doch offen zu halten, v. 12^{b7d} mit STEUERNAGEL als Glosse anzusehen; מִצְּסִים 13 würde sich dann auf den Punkt beziehen, an dem die Grenze in das Gebirge eintritt. Ist בֵּית אֲוֵן (בֵּית אֲוֵן) im Text (P; I Sam 13 5 14 23 im Zusammenhang einer alten Quelle) ursprünglich, wie denn thatsächlich ein Motiv für die Glosse nicht erkennbar ist, so meint עֲבָר den Übergang über den zwischen Beth-Aven und Bethel liegenden Terrainschnitt, andernfalls den Strich der Grenze durch den ganzen östlichen Abfall des Gebirges.

יָרֵד 13^b passt zur Identifikation von עֲמֻרֹת אֲרָרָה mit *ch. el 'Atara* 11 km n. von Jerusalem, 1 km w. von *Kafr 'Akab* nicht; es müsste nach dieser Stelle ein Platz zwischen Bethel und Beth-Horon sein; LXX hat hier st. אֲרָרָה *ops* (s. 16 2).

Nach v. 13^{bβ} gehört jedenfalls Unter-Bethhoron zu Ephraim, nach 16 5 (auch P) aber auch Ateroth Addar und Ober-Bethhoron; andererseits ist Beeroth (*el Bire*) nach v. 25 benjaminitisch; damit fällt die Gleichung Ateroth Addar = *ch. el 'Atara*. Aber gerade die Zuweisung von Ateroth Addar an Ephraim macht es wahrscheinlich, dass עֲמֻרֹת אֲרָרָה hier eine Glosse ist (vgl. auch das Nebeneinander von zwei Richtpunkten für יָרֵד); v. 13^b zusammen mit 16 5 meint dann eine von Bethel aus nach SW. laufende, 'Ain 'Arik und *Bet 'Ur el fokā* rechts lassende und um *Bet- 'Ur el fokā* nach W. umbiegende Linie.

Die Westgrenze 14 ist eine von dem Berg südlich von Unter-Bethhoron in der Richtung auf (nicht bis!) Kirjathjearim nach S. laufende Linie (von ca. 6 km), die auf die Nordgrenze von Juda trifft (15 9). Zur Südgrenze 15—20 vgl. 15 5^{b-9}. 15^{ba} ist

der Text verderbt (vgl. LXX): יָמָה ist falsch; וְיָצָא passt v. 15^{bβ}, weil dort das Ende der bisherigen Hauptrichtung erreicht wird, nicht aber hier; auch 15 9^β ist der Text nicht ganz in Ordnung.

16^a ~ 15 9^β 9^a, nur ist dort vom Gipfel, hier vom *Ende* (= Fuss?) des Bergs die Rede; auch ist יָרֵד nicht zutreffend, 15 9^a steht entsprechend nicht עָלָה, sondern תָּאָר, es scheint ein Abirren auf עָלָה 15 9^b stattgefunden zu haben. 16^{ba} ~ 15 9^{aα} (7 Schl.). 17^{aa}

ist der Text nicht ganz in Ordnung: מְצֻמֹן ist sonderbar (LXX om. וְתָאָר מְצֻמֹן), וְיָצָא 1^o ist mechanische, sachlich unpassende Übernahme aus הַצְּאֲתָיו von 15 7; sachlich am passendsten wäre וְתָאָר עַן שָׁמַיִשׁ. Auch וְיָצָא 2^o passt nicht und könnte von der mit diesem Wort ungeschickt operierenden Hand an Stelle des von LXX auch hier gelesenen עֲבָר von 15 7^{ba} eingesetzt sein. 17^{bβ} ist verkürzte Umkehrung von 15 7^a (6^{ββ}).

18^a und ^b nehmen sich gegen 15 6 wie Dubletten aus; es scheint, als habe eine sekundäre Hand durch v. 18^b (mit יָרֵד)

auf v. 16^b Rücksicht genommen (STEUERNAGEL: v. 18^b Glosse); v. 18^a lässt sich mit 15 ε vereinigen: עבר als Umkehrung von עלה dort ist begründet, da jetzt ausdrücklich eine Höhe als nächster Richtpunkt genannt ist. 19^a stimmt mit 15 ε überein.

Die benjaminitischen Städte werden in einer östlichen 21–24 und westlichen 25–28^a Gruppe zusammengestellt. In der ersten machen Beth-Hogla v. 21 und Beth Ha-Araba Schwierigkeiten, die v. 19 und v. 18 (auch 15 ε) zu Juda gerechnet werden. Entweder ist die Liste gedankenlos mechanisch mit vorher genannten Namen bereichert worden, oder wird vielleicht eine abweichende Darstellung von JE berücksichtigt. Dasselbe ist der Fall bei dem in v. 28^a verwischten יגרים קרית, vgl. 15 9 60 und 18 14. DILLMANN nimmt auch an dem Fehlen von ו vor הנאכלה und קרית, sowie aus der Zählung 13 der LXX (st. 14 in MT) Anlass, entweder an Textverderbnis oder an Einarbeitung einiger ursprünglich nicht hergehöriger Namen (ev. aus JE) zu denken.

Das Gebiet der noch übrigen sechs Stämme Cap. 19.

Zum Text: 1 וַיַּעַבְדוּ לַחֲמִשָּׁה לְחַבֵּשׁ לְחַבֵּשׁ לְחַבֵּשׁ לְחַבֵּשׁ לְחַבֵּשׁ LXX B τῶν υἱῶν Σ., Pesch. om., Vulg. wie LXX B. V. 1^{ab}
 LXX B A, Vulg. om. 2 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ לְחַבֵּשׁ לְחַבֵּשׁ LXX B A δ κλήρος αὐτῶν. Cdd. וַיַּעַבְדוּ
 (nach BENNETT) I Chr 4 28 om. 6 וַיַּעַבְדוּ לַחֲמִשָּׁה לְחַבֵּשׁ LXX οἱ ἄγροι αὐτῶν (= ψ.יהוה). Summe
 13 (auch Verss.): MT, Targ., Vulg. 14, LXX, Pesch. 13 Namen. Zu 7 vgl. I Chr 4 32
 ad רשון רשון (I. עין רשון vgl. 15 32) add. LXX καὶ θαλασσα, I Chr 4 43 וְהָיָה
 וַיַּעַבְדוּ לַחֲמִשָּׁה לְחַבֵּשׁ LXX B A om. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX B αὐτῶν (verschr. f. τούτων?). וְהָיָה לְחַבֵּשׁ
 LXX A κατὰ κλήρους αὐτῶν. 9 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX A om. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX B Luc.
 om. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX praem. φολῆς. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ Pesch. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ
 10 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX om. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX (A καὶ) ἔσται. 11 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX B A
 om. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX B A ἡ θάλασσα, Vulg. de mari. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX B A Vulg.
 om. 12 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX ἐξ ἐναντίας (auch v. 13), Pesch. Vulg. (auch v. 13) om. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ
 LXX A praem. τὰ ὄρια. 13 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX Luc. om., st. רשון המאר I. רשון וְהָיָה לְחַבֵּשׁ
 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX om. St. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ I. m. Cdd. u. LXX וְהָיָה לְחַבֵּשׁ. 15^b וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX B A om. 16
 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ Cdd. LXX Vulg. praem. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX B πόλεις, A. αὐτῶν. αὐτῶν.
 17^b וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX B A om., Vulg. om. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX B A om. 22 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX B αὐτοῦ ἡ
 διεξόδος τῶν ὁρίων (vgl. 18 19). V. 22^b LXX B A om.
 24 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX B A, וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX B om. 25 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX B praem.
 ἐξ. 26 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX A om. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ Pesch. Vulg. praem. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ
 LXX praem. καὶ εἰσελεύσεται (B Luc. [τὰ] ὄρια) B Σαφθαι A Ασαφθα Luc. Σαφθ.
 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX A καὶ πορεύεται τὸ μεθόριον. 28 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ Pesch. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ
 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ, al. Kēthib וְהָיָה לְחַבֵּשׁ Kēre וְהָיָה לְחַבֵּשׁ, Jos 21 30 I Chr 6 59 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ
 LXX B ἕως πηγῆς Μασφασσας καὶ τῶν Τυρίων. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX praem. καὶ, LXX B
 add. καὶ, Pesch. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ Jdc 1 31? וְהָיָה לְחַבֵּשׁ für אהלך Jdc 1 31? 30 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ 2 Cdd. and Pesch. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ; zu
 lesen vgl., vgl. Jdc 1 31? HOLLENBERG ZATW 1881, 100f. V. 30^b LXX B om., A. om.
 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ. 31 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX B om. Art., A ganz. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX B A Pesch. om., Luc. αὐτῶν.
 32 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ Pesch. praem. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX om. V. 32^b LXX B A om.
 33 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ Pesch. urm. praem. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ Edd. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX Pesch. walt. praem. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ
 LXX B A praem. καὶ, 2 LXX Luc. om., Pesch. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ; Jdc 4 11 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ
 B A Pesch. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ, Vulg. quae est. 34 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX B om. ב, Luc. καὶ Μανασση.
 LXX B om., Luc. om. ב. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ Pesch. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ. 35 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ Cdd. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ
 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX καὶ αὐτῶν τειχηραῖς τῶν Τυρίων, Τύρος Pesch. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ וְהָיָה לְחַבֵּשׁ
 (DILLMANN (وְהָיָה לְחַבֵּשׁ)) 38 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ Var. Kēthib וְהָיָה לְחַבֵּשׁ, Kēre וְהָיָה לְחַבֵּשׁ, Pesch. praem. וְהָיָה לְחַבֵּשׁ. V. 38^b
 LXX B om., וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX A om. 39 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX B A om.
 40 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ und וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX B A om., וְהָיָה לְחַבֵּשׁ Pesch. om. 41 וְהָיָה לְחַבֵּשׁ LXX

B A αὐτῶν. רַחַי Cdd. Edd. יַרַחַי. 42 מַלְכַּי Cdd. Edd. מַלְכַּי. 45 הַי
 = הַיִּהְיֶה לְךָ II Sam 6 2? I Chr 13 6 = יַרַחַי הַיִּהְיֶה. 46 וַיִּרְדּוּ הַיִּרְדּוּ הַיִּרְדּוּ LXX καὶ
 ἀπὸ θαλάσσης Ieraxων Luc. + καὶ Ἡρακλων, ἡ Pesch. om. οὐ LXX om., Pesch.
 אַלְכַּי. 47^a LXX B A om. 47^b 48 LXX: v. 48 (= MT; אֶלְכַּי B αὐτῶν,
 A Luc. om.). καὶ οὐκ ἐξέθλιψαν οἱ υἱοὶ Δαν τὸν Ἀμορραῖον τὸν θλιβόντα αὐτοὺς ἐν τῷ
 ὄρει. καὶ οὐκ εἶων αὐτοὺς οἱ Ἀμορραῖοι καταβῆναι (A καταβαίνειν) εἰς τὴν κοιλάδα καὶ
 ἐθλιψαν (A Luc. ἐθλιβον) ἀπ' (Luc. ἐπ') αὐτῶν τὸ ὄριον τῆς μερίδος αὐτῶν. V. 47^b (=
 MT; יַרַחַי ἐπορεύθησαν, יַ 1^o B Iουδα, אֶלְכַּי אֶלְכַּי B om., אֶלְכַּי אֶלְכַּי אֶלְכַּי A καὶ κατε-
 πάτησαν αὐτήν, אֶלְכַּי—אֶלְכַּי B τὸ ὄνομα αὐτῆς Λασεννδακ, A Luc. Λεσεν Δαν; Luc. add.
 iterum v. 48 + v. 49^a). καὶ ὁ Ἀμορραῖος ὑπέμεινεν τοῦ κατοικεῖν ἐν Ελομ καὶ ἐν Σαλαμειν
 (A—μ, Luc.—ην) καὶ ἐβαρύνθη ἡ χεὶρ τοῦ Εφραιμ ἐπ' αὐτοὺς, καὶ ἐγένοντο αὐτοῖς εἰς φόρον.
 WELLM., de gent. Jud. 37f. אֶלְכַּי (אֶלְכַּי) st. אֶלְכַּי; BUDDÉ Ri. Sam. 30 v. 47^a אֶלְכַּי לְכַּי אֶלְכַּי אֶלְכַּי;
 sonstige Vorschläge für אֶלְכַּי sind אֶלְכַּי, אֶלְכַּי, אֶלְכַּי. 49^a LXX Luc. nach v. 47^b, s. o.
 לְכַי אֶלְכַּי LXX καὶ ἐπορεύθησai ἐμβατεῦσαν (vgl. v. 51). 50 וַיִּרְדּוּ LXX καὶ
 ἔδωκαν. 51 אֶלְכַּי אֶלְכַּי LXX καὶ ἐπορεύθησαν ἐμβατεῦσαι (vgl. v. 49).

Analyse. Vorbemerkung. Formeln wie v. 1^a 8^b 16 17^b 23 31 32^b 39 40^a 48
 51^a machen deutlich, dass der Haupttenor des Capitels P gehört. Dann aber zeigen Verse
 wie v. 47 49f., dass P durch die Hand eines JE berücksichtigenden R hindurch gegangen
 ist. Das giebt für die Dubletten in den Überschriften, v. 1 17 32, das Vorurteil, dass R
 hier nicht ex suis (STEUERNAGEL 223), sondern mit Rücksicht auf JE gearbeitet hat (WELLM.
 Comp. 130). In v. 1 17 24 32 40 fehlen in LXX die an P erinnernden Ausdrücke (anders
 v. 10); das ist nur eine Bestätigung dafür, dass R¹ JE und P vor sich hatte; R¹ hat in
 den Einleitungsformeln augenscheinlich nach Zufall abgewechselt; spätere Nacharbeit hat
 hier einige Gleichmässigkeit hergestellt. Die Thatsache späterer Eingriffe bestätigt ein
 Vergleich von MT und LXX in v. 47. Aber R — im weiteren Sinn — hat sich
 nicht auf Ergänzung von P aus JE beschränkt, sondern es haben starke Verkürzungen
 des Textes stattgefunden. P hat (vgl. Cap. 15, auch 16f. 18 11–28) für jeden Stamm —
 abgesehen von Simeon — die Grenzen fixiert und dann die Städte aufgezählt. JE scheint
 diese Anlage (vgl. Cap. 16f. 18 11^b) nicht durchgeführt zu haben, sondern aus 18 2–10 ist
 zu vermuten, dass JE insbesondere für die nördlichen Gebiete gemäss der „krausen
 Wirklichkeit“ sehr wenig arrundierter Stammgebiete eine Abgrenzung der einzelnen
 Stämme nicht gegeben hat, sondern eben die von den einzelnen Stämmen besetzten Städte
 nannte (so WELLM. Comp. 134). Aber auch das Schema von P ist nicht mehr vollständig
 erhalten. Da bleibt keine andere Auskunft, als die von WELLM. Comp. 133 schon zur Er-
 klärung von Cap. 16f. verwendete Vermutung, dass die schliessliche Textgestalt einem
 beschränkt judäischen Standpunkt zu verdanken ist, der sich gegenüber den nicht zum
 späteren Judäa gehörigen Gebieten Juda und Benjamin, wenn nicht feindselig, wie gegen
 das samaritanische Gebiet, so doch gleichgiltig verhielt. Ob dieser Standpunkt schon von
 R¹ (JED + P) eingenommen worden ist, oder erst in der „Diaskeuase“ (so z. B. v. 15
 47, s. u.) sich durchsetzte, wird nicht auszumachen sein. Für beides lassen sich Gründe
 denken. Vielleicht ist in diesem Sinn nicht bloss einmal in den Text eingegriffen worden.

Wenn WELLM. Comp. 134 Anm. und STEUERNAGEL den — in LXX fehlenden — Summie-
 rungen sehr späten Ursprung zuerkennen, so trifft das doch nicht so ohne weiteres für
 alle diese Zahlen zu, da Differenzen der Summierungen von den Zahlen der Namen vor-
 liegen. Die Einzelheiten sind von Fall zu Fall zu behandeln.

1—9 Das Gebiet Simeons.

Analyse: Mit der Ausscheidung von אֶלְכַּי 1 als Glosse (STEUERNAGEL) wird der
 ursprüngliche Text noch nicht erreicht; es müsste dann אֶלְכַּי אֶלְכַּי in אֶלְכַּי אֶלְכַּי oder richtiger,
 da es sich um Erreichung von reinem P-Text handeln würde, in אֶלְכַּי אֶלְכַּי (אֶלְכַּי) geändert
 werden (vgl. 18 11). Aber die Betonung der sieben Partien in 18 2 ff. macht es wahr-
 scheinlich, dass JE numeriert hat. Das Fehlen von v. 1^a 8^b, der Dublette אֶלְכַּי אֶלְכַּי, in
 LXX wird einer der Fälle kritischer Verbesserung sein. Eine Beschreibung der
 Grenzen Simeons ist nicht zu erwarten, da Cap. 15 den ganzen Süden principiell Juda
 zugewiesen hat. Da genügte die Bemerkung v. 1^b.

In der ersten Gruppe der Städte **2^b–6** stimmt die Zahl der Namen (14) nicht zur Summierung (13): es muss also in eine feststehende Anzahl von 13 Namen einer durch Glossierung eingedrungen sein. Es liegt am nächsten an **וְשֵׁבַע** v. 2 zu denken; dieses wird aber nicht einfach durch Dittographie hereingekommen sein, sondern die Dittographie wird Verderbnis eines eingeflickten **וְשֵׁבַע** (LXX καὶ Σαμαα; vgl. 15 25) sein. Von den Namen der ersten Gruppe sind buchstäblich schon 9 in Cap. 15 genannt, Beerseba v. 28, Molada v. 26, Hazar Sual v. 28, Ezem v. 29, Eltholad, Horma v. 30, Ziklag v. 31, (Beth) Lebaoth v. 32; die vier übrigen sind, wenigstens zum Teil deutlich, Varianten von dortigen, **בְּלָה** = **בְּעֵלָה** v. 29, **בְּתוּל** = **בְּסִיל** v. 30 (LXX Β Βαιθολ, s. z. Text), **בְּיַת־תְּמַרְקָה** = **בְּתַמְרָה** v. 31?, **הַצֵּר סִיסָה** = **הַצֵּר סִיסָה** v. 31?, **שְׂרִיחַן** = **שְׂלֵחִים** v. 32? Einige dieser Namen gehören zu den in Cap. 15 nicht ursprünglichen. Aber die doppelte Nennung ist an sich kein Grund, sie in einem Zusammenhang anzufechten: es mögen in der Zeit, da die Städte längst judäisch, noch Geschlechter drin gegessen sein, die sich ihrer simeonitischen Herkunft bewusst waren. Insbesondere macht **STADE**, *Gesch. Isr.* I 154 das für Beer-Seba geltend, das noch im 8. Jahrhundert vom Nordreich aus als Wallfahrtsort aufgesucht wurde. In der vierten Gruppe **7** bringt MT durch Zerreißung von **עֵין רִמּוֹן** in zwei Namen die Summe heraus. Es wird ein Name ausgefallen sein, s. z. Text. Die drei Namen von MT sind aus 15 32 42 wiederholt.

Aus dem Schema von P fällt heraus **8^{ab}** (ער ונו). **STUEBNER**'S Annahme einer Glossierung aus I Chr 4 33 hat gegen sich, dass der Text sonst nicht nach der Chr geglättet ist. Die Worte gehören zu einem Satz, der von einem Gebietsstrich redet, und hängen auch mit v. 8^{aa} schlecht zusammen. V. 8^{aa} (vgl. übrigens MT und LXX) ist die wenig gelungene Klammer, mit der das Fragment aus JE eingefügt ist. Warum dieses R so wichtig war, ist nicht zu ersehen. **9** würde inhaltlich am besten hinter v. 1 stehen. Für absichtliche Umstellung des Textes von P^s ist kein Grund erkennbar. Diese nachträgliche Entschuldigung, dass ein anderer Stamm in den judäischen Grenzen Gebiet bekam, wird nicht P^s gehören (vgl. auch **הָקַל** wie 17 5 14), sondern Glosse sein.

8 **בְּעֵלָת בְּאֵר רָאמַת נֶגֶב** ist sachlich nicht klar. Für **בְּעֵלָת בְּאֵר** hat I Chr 4 23 **בְּעֵל**; es mag mit **בְּעֵלָת** 15 24 identisch sein. Was **רָאמַת נֶגֶב** daneben sein soll, ist nicht deutlich; der Name kommt I Sam 30 27 als **רָמוֹת נֶגֶב** LXX Ραμα(θ) νότου vor. Dass ein Ort beide Namen geführt habe, oder neben seinem eigentlichen Namen *Ramat des Südens* genannt worden sei, wie wir etwa von einem „nordischen Venedig“ etc. reden, ist doch nicht anzunehmen. Es werden zwei Namen fragmentarisch und gewaltsam zusammengedrückt worden sein.

10–16 Das Gebiet Sebulons.

Analyse. Die Überschrift **10^a** ist, abgesehen von der Numerierung des Loses, aus P^s. Diese Abwechslung — wie v. 1 noch v. 17 32, wie v. 10 noch v. 24 40 — ist doch ein Beweis für geringere Sorgsamkeit der Redaktionsarbeit. **10^b–14** beschreibt die Grenzen unvollständig: die Westgrenze fehlt. **15** folgt ein Fragment der Städteliste; die Differenz zwischen der Zahl der Namen (5) und der Summe (12) beweist, dass die Feindseligkeit oder Gleichgültigkeit, die diesen Abschnitt verkürzt hat, hier nicht bei R¹, sondern bei der Textüberlieferung sich nähernden Diaskeuase wirksam gewesen ist. Die Auslassung von v. 15^b bei LXX ist handgreiflich kritische Planierung. **16** ist Schlussformel aus P.

Der Abschnitt enthält nicht bloß P-Text. Gleich der Anfang der Gebietsumschreibung **10^b** macht Schwierigkeiten: die Nennung eines Endpunktes, **עֵרֶשְׁרִיר**, fordert einen Ausgangspunkt und Grenzverlauf, die jetzt fehlen. **11f.** wird die Grenze von Sarid aus zuerst nach Westen, dann nach Osten verfolgt; das hat ja bei P eine Analogie in 16 5ff.; aber die Sache ist hier doch anders: **וְשֵׁבַע מִשְׁרִיר** (die bis Sarid laufende Grenzlinie macht von da ab eine Kehre nach Osten) v. 12 schliesst nicht an v. 11 an, sondern an v. 10^b. R hat also hier zweierlei Darstellungen, von P und JE, verbunden. Eine Scheidung ist nicht mehr möglich. Auf ein teilweise rein mechanisches Verfahren von R weist die zweimalige Dublette **קָרְמָה** und **מִן־הַשָּׂמֶשׁ** bzw. **מִן־הַרְחָה** v. 12 13.

10 In שָׂרִיר scheint eine Wortverderbnis vorzuliegen. Pesch. אֶשְׂרִיר weist auf ein שָׂרִיר oder שָׂרִיר, wofür sich in *tell Schadūd*, 7 km sw. von Nazareth, 2 km s. von *el-Mudschēdil* am Nordende der Kisonebene eine natürliche und passende Gleichung anbietet. שָׂרִיר, שָׂרִיר ist dann der südlichste Punkt von Sebulon. Wenn die Grenze 11 nach Westen *steigt* (s. aber LXX), so zeigt das zuerst eine nordwestliche Richtung an. Für מְרַעְלָה und דְּבַשָּׁתִּי fehlen Gleichungen. Da יִקְנָעִם mit *Tell Kaimūn* im westlichen Ende der Kisonebene am Fuss des Karmel identisch sein dürfte, so ist der hier genannte Flusslauf der Kison; Jokneam selbst gehört ausdrücklich nicht mehr zu Sebulon (anders 21 34). Das Auftreffen der Grenze an den Kison wird man in die Gegend von *Schēch Abrek* oder *el-Hāritije* verlegen müssen. Der Lauf der Grenze östlich von *Tell Schadūd* wird 12 zuerst bestimmt durch בְּקִלּוֹת־תָּבַר = *Iksal* 3 km sō. von Nazareth und הַדְּבָרָת = *Debūrije* am Fuss des Tabor (nw.). Wenn aber יָפִיעַ = *Jāfa* 2 1/2 km sw. von Nazareth ist, woran nicht zu zweifeln ist, so ist entweder eine Textverwerfung anzunehmen (יָפִיעַ könnte vor בְּקִלּוֹת־תָּבַר stehen) oder aber kommt hier eine Variante zum Wort. Für letzteres spricht, dass 13 die Grenze noch einmal die Richtung nach Osten einschlägt. Für עָבַר קְרוּמָה אֶבְרָה mag R die Bedeutung *Zug der Grenze auf der Ostseite* (also von S nach N) gewünscht haben; dass eine Quelle es so meinte, ist nicht wahrscheinlich, dafür steht sonst מְקָרָם. Dazu kommt weiter, dass גַּת הַמֶּרְ = *el Mesched* (BUHL 219, BENZINGER zu II Reg 14 25) nw. von Daberath liegt: da würde die Grenze einen Winkel bilden und wäre statt עָבַר vielmehr שׁוּב oder תָּאָר angezeigt; dagegen führt die nö. Richtung von *Schadūd* nach *Jāfa* in gerader Linie nach *el Mesched*. Endlich wird בְּקִלּוֹת v. 18 zu Issaschar gerechnet (vgl. auch שְׂוֹאֵן v. 19). Da ist doch Kombination von Varianten das nächstliegende. Aufrecht gequälte Zusammenarbeit von Elementen verschiedener Herkunft weist auch die asyndetische Anfügung des unbekanntes אֶת קַצִּין hin. Für רְפוּן bzw. רְמוּנָה (s. z. Text) bietet sich *Rummāne* 5 1/2 km n. von *el Mesched*; הַנְּעָה ist, wegen תָּאָר, westlich davon zu suchen, gehört also schon zur Nordgrenze. 14^a (speziell אִתּוֹ) macht den Eindruck der Verwirrung, lautet auch, als ob die Beschreibung der Nordgrenze hier erst anfangs, man wird also auch hier die Möglichkeit offen halten müssen, dass v. 13^b und v. 14^a Elemente aus den verschiedenen Quellen enthalten. Der Verlauf der Nordgrenze ist nicht zu fixieren, da הַנְּתָן unbekannt ist. Die Kombination von גַּי יִפְתַּח אֶל mit Jotapata 7 km nnw. von *Rummāne* (BUHL 223) ist doch zweifelhaft: ein תָּאָר der Grenze ist zur Erreichung dieses Punktes nicht nötig, da er in der Fortsetzung der Ostgrenze läge. Man sucht unwillkürlich westlich von Rimmon. Der Verlauf der Westgrenze fehlt. Das umschriebene Gebiet ist jedenfalls klein. Nach Gen 49 13 (Dtn 33 19) hat Sebulon in älterer Zeit über ein grösseres Gebiet sich erstreckt und Zugang zum Meer gehabt. Es ist mit STADE, (Gesch. Isr. I 172) anzunehmen, dass die nach Westen vorgeschobenen Teile sich von Israel abgelöst und mit den Phönikiern verschmolzen haben. Von den 15 genannten Städten ist bestimmbar nur בֵּית לָחֵם = *Bēt Lahm* 10 km wnw. von Nazareth; wenn gegen שְׂמֵרוֹן von MT Σουμρων von LXX B vorzuziehen ist (vgl. 11 1), so bietet sich dafür *Semūnīje* 7 km w. von Nazareth an.

17–23 Das Gebiet Issaschars.

Analyse. Auch diese Perikope ist stark verstümmelt. Die Städteliste v. 18–21 geht einem dürftigen Reste der Beschreibung der Grenzen v. 22^a voran und dieses Fragment ist zwischen die Liste und deren Summierung v. 22^b eingeschoben. Die Summenzahl (16) stimmt mit der Zahl der Namen (13) von v. 18–21 nicht überein; da v. 22^a noch drei Namen nennt, so könnte hier eine gedankenlose Korrektur vorliegen. Die Auslassung von v. 22^b in LXX ist derselben Art wie die von v. 15^b. Die Schlussformel v. 23 ist aus P, die Einleitungsformel v. 17 derselben Art wie v. 1. Anhaltspunkte für weitere Analyse bietet der Text nicht.

18 Das ה lokale in יְרֵעָאֵל wird von STEUERNAGEL unter Berufung auf GES.-KAUTZSCH²⁶ § 90 f. als bedeutungslos bezeichnet. So kommt es in poetischer Rede vor, die hier fern liegt. Vielleicht ist ירעאל in der Liste mit ירעאלה in der Grenzbeschreibung konfundiert worden. Von den aufgezählten Städten sind bekannt oder wenigstens mit einiger Wahrscheinlichkeit verglichen 18 יְרֵעָאֵל = *Zer'in* am östlichen Rand der Kisonenebene, הַבְּסָלוֹת = *ch. el Farrije* am östlichen Fuss des Karmel, שִׂיאֹן = '*ajün esch-Schün* (Map of W. Pal.) 5 km nw. von Tabor innerhalb des Dreiecks *Iksal-Debürije-el Mesched* v. 12 f., אֲנַחֲרַת = *en-Na'ura* (Map of Western Pal.) 9 km nö. von *Zer'in*, w. vom kleinen Hermon, oder (vgl. *Appaveθ* von LXX A) = '*Arräne* 4 1/2 km nnö. von *Dschennin*, 20 הַרְבִּית = *Räbä* 12 km sö. von *Dschennin*, 21 עֵין־גַּיִם = *Dschennin* am Süden der Kisonenebene, עֵין חַדָּה = *ch. el Chaddäd* (ÖTTL) in Map of Western Pal. unmittelbar östlich von *et-Tajibe* 12 km nö. von *Zer'in*. Durch diese Orte wird an Issaschar die noch lange in kanaanitischen Händen befindliche Ebene Jesreel und das östlich und südlich an diese angrenzende Gebiet gewiesen. Der in der vorköniglichen Zeit machtvoll hervortretende Stamm (Jdc 5 15) ist nachher unbedeutend; vielleicht hat er sich in schweren Kämpfen erschöpft; er wurde sogar den Kanaanitern bzw. Phönikiern dienstbar, scheint aber aus der Verbindung mit diesen Wohlstand gezogen zu haben (Gen 49 14 ff. Dtn 33 18 f.). Dass Geschlechter des Stammes in den genannten Gebieten sassen, ist damit wohl vereinbar. Wie 17 11 zeigt, ist auch das Centrum und der Osten des genannten Gebiets kein geschlossener Besitz des Stammes gewesen. 22^a beschreibt die östliche Hälfte der Nordgrenze, vom Tabor (v. 22^b als Stadt gezählt) bis zum Jordan; die genannten Ortsnamen sind unbekannt, so dass eine bestimmtere Vermutung über den Verlauf der Grenze unmöglich ist (vgl. aber die Südgrenze von Naphthali v. 33 35). Die westliche Hälfte der Nordgrenze ist durch v. 11 gegeben, die südwestliche Grenze mit der NO.-Grenze von Manasse 17 10 und mit der östlichen Hälfte der NO.-Grenze von Ephraim 16 6^b 7^a.

24–31 Das Gebiet Assers.

Analyse. Anders als v. 17–23 ist hier die Beschreibung der Grenzen zu Grund gelegt und die Städteliste in fragmentarischer Weise dazwischen untergebracht. Wie das zugeht, kann nicht mehr gezeigt werden. Es ist wahrscheinlich, aber nicht beweisbar, dass schon R¹ hier Mühe hatte, JE und P zusammenzubringen. Es wird auch mit Missverständnissen und Unfällen zu rechnen sein, die sich dem Nachweis entziehen. In der Einleitungsformel v. 24 ist, abgesehen von der Zahl, P zu Grund gelegt; LXX setzt eine Formel wie v. 1 voraus; vielleicht hatte R auch hier vor לְאָשֶׁר noch לְמַסָּה geschrieben

und LXX hat dann wie v. 1 לְמִשְׁחֹחֹתָי אֲשֶׁר לְמִטָּה בְּנֵי אֲשֶׁר, MT nachträglich לְאֲשֶׁר ausgelassen. Die Schlussformel v. 31 ist ganz aus P.

25 f. lautet wie eine Beschreibung der Grenzen. Die Grenzlinie trifft v. 26^b auf die Westseite des Karmel, geht also vom Meer aus. Dann sind sämtliche Namen in v. 25^b 26^a deplaciert aus der Städteliste; in der kurzen Strecke zwischen dem Meer und dem Karmel haben sie einfach keinen Platz. Die von STEUERNAGEL acceptierte Auskunft von LXX B, dass הִלְקַת Ausgangspunkt der Grenze sei, wird gemachter Notbehelf sein. Die v. 25^b 26^a genannten Städte scheinen zudem, wenn aus den einigermaßen vergleichbaren Namen (הִלְקַת = *Jerka* 14 km n.ö. von 'Akka, בְּזָן nach Onom. Βατναί 8 Meilen ö. von Ptolemais; über אֲרָשָׁף s. zu 11 1) das geschlossen werden darf, nördlich vom Karmel zu liegen. שִׁיחֹר לְבָנָה ist unverständlich, vielleicht liegt eine Verwirrung (vgl. Pesch. Vulg.) ebenfalls deplacierter Namen vor. Wenn שִׁיחֹר ein Fluss wäre, so könnte man nach Nennung des Karmel nur an den Kison denken, aber dann ist für die Wendung der Grenze nach Osten gegen das Gebiet Sebulons kein Spielraum mehr (v. 27). Schliesst man an v. 26^b unmittelbar an וְיָבֹעַ בְּוִבְלֹן . . . וְשָׁב מְזֵרַח הַשָּׁמֶשׁ — das dazwischen stehende בֵּית רְגֹזִין = *Bet Dedschën* bei 'Akkā ist sinnlos, wieder ein deplaciertes Stück der Städteliste — 27, so ist der Sinn: die Südgrenze geht vom Meer bis zum Karmel (in nordöstlicher Richtung), überschreitet diesen und macht dann eine Wendung nach Osten zu der v. 11^b fixierten SW.-Ecke von Sebulon. Das mit der Westgrenze von Sebulon zusammenfallende Stück der Ostgrenze wird übersprungen bis zur nordwestlichen Ecke von Sebulon, dem Thal Jiptahel (vgl. v. 14). Weiterhin ist der Text verworren: בֵּית הָעֶמֶק ist 'Amka 11 km n.ö. von 'Akka, גְּעִיָּאל ist unbekannt, כְּבִיל liegt 13 km s. von 'Amka; nimmt man v. 27 als Grenzbeschreibung, so fährt man sinnlos auf der Karte hin und her; die Namen בֵּית הָעֶמֶק und גְּעִיָּאל (?) werden ein Fragment der Städteliste sein, v. 27^b kann dann bedeuten, dass der bisher verfolgte Lauf der Ostgrenze rechts von Kabul endet. Die 28^a genannten Städte, עֶבְרֹן (so) = *Ch. 'Abde* 14 km n. von 'Akka, הַמִּזֵּן = 'Ain Hamul in *W. ex-Zerka* nördlich von *Räs en-Nāḫūra* (?), wenigstens ist für die Gegend durch Ausgrabung Kultus des *Ba'al Hammon* nachgewiesen), קָנָה 12 km s.ö. von Tyrus, liegen so weit westlich, dass man sie nicht wohl als weitere Richtpunkte der Ostgrenze denken kann, sondern auch v. 28^a als Fragment der Städteliste ansehen möchte; diese Annahme wird nötig, wenn רָחֵב mit *Kulat er-Rāḫib* und *tell er-Rāḫib* 18—20 km ö. vom *Räs en-Nāḫūra* zusammenzubringen ist, oder wenn man gar mit STADE *Gesch. Isr. I 173 Anm.* an einen Platz nördlich von Dan denken müsste. Um von v. 28^b vorerst abzusehen, so gehört zur Grenzbeschreibung wieder 29^a. Mit רָמָה kann man vergleichen *Rāme* 28 km ö. von 'Akkā, *Rāmja* 19 km ö. von *Räs er-Nāḫūra*; endlich nennt DILLMANN ein *Rāme*, eine Stunde s.ö. von Tyrus. Das erst genannte wird zu Naphthali gehören (v. 30); eine Anknüpfung von v. 29^a an v. 27^b, so dass von Kabul aus die Grenze eine Wendung (שָׁב) nach NO. nähme, wird dadurch ausgeschlossen sein. Jetzt ist die Schilderung so, dass die Grenze eine grosse Schleife nach Norden macht, bis Sidon v. 28^b, und dann, ohne ans Meer zu kommen, nach Rama zurückkehrt, um dann bei Tyrus das Meer zu erreichen. Da שָׁב gerade in

v. 29 augenscheinlich in sehr verschiedener Bedeutung steht, scheint es fast, als habe die Schlussredaktion hier mit Wendungen und Biegungen der Grenze ziemlich wild phantasiert. Jedenfalls bleibt man über den Verlauf der Grenze zwischen Kabul und עִיר מְבַצֵּר צַר oder (LXX) עִין מ' צ' = *Rās el 'Ain*, 5 km s. von Tyrus, Ausgangspunkt der Hauptwasserleitung von Tyrus, ganz im Unklaren. *Rās el 'Ain* liegt unmittelbar am Meer, mit dem unbekanntem חס oder חֶסֶה, nach dem die Grenze ein שׁוֹב vollzieht, um zum Meer zu kommen, lässt sich da nichts anfangen; entweder gehört der Name in einen Strich der Grenze, oder sind חס und *Rās el 'Ain* konkurrierende Endpunkte nach zwei verschiedenen Quellen. Dass hier alles durcheinander gerüttelt worden ist, zeigt die Wiederkehr des Namens רַחֵב v. 30, wenn man nicht mit STEUERNAGEL die fünf letzten Namen als Glosse aus Jdc 1 31 f. anzusehen hat (auch עָמָה, Odd. und Pesch. עַמָּה, ist vielleicht Wiederholung, s. v. 27). Soweit die v. 29 und 30 noch folgenden Namen vergleichbar sind, אֶזְבִּיב = *ex-Zib* 14 km n. von 'Akka, עֶבְוֹ v. 30 st. עָמָה (s. z. Text) = 'Akkā (über מחבל s. BUDDÉ zu Jdc 1 31), fällt es auf, dass keiner dieser Namen über die Breite von Tyrus hinausführt. Unter diesen Umständen ist die v. 28^b (und Jdc 1 31) behauptete Ausdehnung des Gebiets eine unbegreifliche Übertreibung eines Glossators. 30 Die Berechnung der Summe 22 ist dunkel; Städtenamen sind im Text 24, ev., wenn Sidon blos als Richtpunkt genommen wird, 23, wenn aus שִׁתּוֹר לְבָנָה zwei Städtenamen zu machen sind, 26 oder 25. Gerade die Schwierigkeit der Zahl könnte es nahelegen, dass sie aus P stammt; die Auslassung in LXX könnte ganz wohl eine kritische sein, und nicht spätere Zufügung in MT beweisen.

Das Asser zugewiesene Gebiet ist, auch ohne v. 28^b, gegenüber der geringen Bedeutung des Stamms unverhältnismässig gross. Nach Jdc 5 17 sitzt er am Meer, nach Jos 17 11 in der Kisonebene. Auch dieser Stamm scheint namentlich den Phönikiern gegenüber bald seine Geschlossenheit verloren zu haben; aus Gen 49 20 könnte man vermuten, dass ein reiches Land ihn entnationalisiert und für die Reize der phönikischen Kultur empfänglich gemacht hat.

32—39 Das Gebiet Naphtalls.

Analyse. 32 ist v. 1 noch bestimmter ähnlich, wenn man mit LXX בְּנֵי 1^o auslässt. Das Schema, zuerst Beschreibung der Grenzen dann Städteliste, ist besser erhalten als bei Issaschar und Asser, aber auch nicht ganz intakt geblieben.

Die Grenzbeschreibung sucht man sich am besten von 34 aus zugänglich zu machen. Der Name אֲזוֹנֹת־תְּבוֹר beweist, dass der Zusammenhang von der Südgrenze redet. Beim Tabor stossen also Issaschar, Sebulon und Naphtali zusammen. Die Südgrenze macht von einem nicht genannten Punkt aus eine Wendung (שׁוֹב!) nach Westen nach אֲזוֹנֹת־תְּבוֹר. Dieses liegt nach Onom. 224. 88 „im Gebiet von Sephoris in der Ebene“; für eine solche kommt in der Nähe und nördlich vom Tabor nur die Erweiterung des *W. Rummāne* (*Merdsches-Sunbul* in Map of Western Pal.) in Betracht; eine Namengleichung bietet die Karte nicht. Dem יָצָא nach müsste קַקְק noch weiter westlich liegen; wenn die Gleichung mit *Jakūk*, 9 km s. von *Safed* richtig ist, so ist יָצָא unpassend

und nur bei Annahme einer Auslassung möglich; bei der Identität von Rama v. 36 mit *er-Rāme* 12 km wsw. von *Safed* würde *Jākuk* als Grenzpunkt eine scharfe Einknickung der Westgrenze nach Osten bedeuten. Dass der Text kein geschlossener ist, zeigt 34^b, wo, vgl. 17 10^b, JE zum Wort kommt; Sebulon stösst übrigens nur an den westlichen Teil der Südgrenze von Naphtali an, an den östlichen Verlauf steht Issaschar an. Wenn die Worte **וּבְיַהֲרֹן הַיַּרְדֵּן** und **מִזְרַח הַשָּׁמֶשׁ**, die grammatikalisch an v. 34^{bα} anschliessen, aber sachlich nicht dazu passen (v. 34^{bα} redet von anstossenden Gebieten, v. 34^{bβ} von einem Punkt, auf den die Grenzlinie trifft), v. 34^a fortsetzen, so reden sie vom östlichen Ende der Nordgrenze. Dieses ist, da Kedes nw. vom *Hule*-See zu Naphtali gehört, nördlich von diesem See zu suchen. Der Name **יַהֲרֹן** ist von LXX als verdächtig gestrichen worden. Vielleicht ist er eine alte Verschreibung eines ähnlichen Namens; Map of Western Pal. verzeichnet 5 1/2 km n. vom Anfang des *Hule*-Sees ein *'Ain-Jahūlah* (doch liegt **מְגִדְלָאֵל** v. 38 dafür ev. etwas zu nördlich). Das östliche Ende der Südgrenze wird in 33 stecken; ohnehin ist ein Anfang der Beschreibung im Süden nach den bisherigen Analogien das wahrscheinlichere. MT nennt zwei Ausgangspunkte: **אֵלֹן בְּצַעְנַיִם** und **הַלֶּף** (zur Aussprache s. o. z. Text). Da die Namen **הַנֶּקֶב** und **אֲדָמִי הַנֶּקֶב** offenbar Fragmente aus der Städteliste sind, so ist offen zu halten, **מַחֲלֶף** mit LXX als ein Wort zu lesen; das Missverständnis der Lesung gab am Ende schon Anlass zur Einfügung dieser übrigens doch wahrscheinlich an die Südgrenze gehörigen Namensgruppe (vgl. zur Frage BUHL 218; **אֲדָמִי הַנֶּקֶב** kann *Damīje* 8 km sw. von *Tabarīje*, am Eingang des rasch auf die Höhe führenden engen *W. el Mu'allakā* — **נֶקֶב** = *Pass?* sein; **יַבְנָאֵל** = *Kefar Jama* = *Jemna* 7 1/2 km s. von *Damīje*). Nach Jdc 4 11 liegt **אֵלֹן בְּצַעְנַיִם** in der Nähe eines Kades; ein *ch. Kadisch* liegt am galiläischen Meer, 6 km s. von *Tabarīje*; ob **בְּצַעְנַיִם** in *ch. Bessum*, 6 1/2 km w. von *ch. Kadisch*, nachklingt, ist eine Frage für sich. Die Gegend passt auch für Jdc 4 11: Sisera kommt von der Schlacht am Tabor dort zu Fuss an v. 17. Nach v. 34 bildet die Grenze wohl hier im weiteren Verlauf auf **אֲנֹתֵי-יָבֹר** einen Winkel; der Verlauf von da bis zum Jordan ist dann zunächst wohl ein südlicher. **לָקִים** unbekannt.

35 עֲרֵי מְבָצָר ist in P auffallend und wird von DILLMANN als Spur von JE genommen. Ein Bild vom Umfang des Gebiets geben die bestimmbar Städte: **35 הַנְּדָיִם** ist nach Talm. jerus. (DILLMANN) = *Kefar Hitja* = *I. attin* 5 1/2 km w. von *Tabarīje*; wenn dagegen die Gleichung von Map of Western Pal. mit *Dschisr es-Sidd* 1 1/2 km s. vom Austritt des Jordan aus dem See richtig ist, so ergibt sich eine ansprechende Aufreihung von Süden nach Norden: **הַמָּטָה** ist der Thermenplatz 2 1/2 km s. von *Tabarīje*, **רַקָּת** nach jüdischer Überlieferung der Name der Siedlung, an deren Stelle Herodes Tiberias baute, **כַּנְתָּר** ist nach den Juden die Ebene **גְּנִיסָר**, heute *el-Ruwer*, eine entsprechende Ortslage ist unbekannt. Wenn **36 אֲדָמָה** = *Damīje* ist, an das schon für **אֲדָמִי הַנֶּקֶב** zu denken war, so kommt in diesen beiden Namen ev. ein Unterschied der Quellen zum Vorschein. Dass **הַנְּרָמָה** = *er-Rāme*, 11 1/2 km wsw. von *Safed*, und **הַצֹּר**, vgl. 11 1, zu einer nördlicheren Gruppe gehören, ist kein Hindernis für diese Gleichung von **אֲדָמָה**, da die massoret. Verseinteilung die Zuweisung zu der Gruppe von v. 35 nicht hindert. In

den Norden führen 37 שָׁקֶד = *Kades* 6 km nw. vom NW.-Ende des *Hüle*-Sees, 38 יָרֵחַן = *Jarun* 16 km w. vom NW.-Ende des *Hüle*-Sees, מְגַדְלָא = *ch. el Medschdel* 5 1/2 km n. von *Kades* (Map of Western Pal.; Gleichung mit *Medschdel*-Magdala am See passt nicht in den Zusammenhang), בֵּית עֵינָא (s. BUDDÉ zu Jdc 1 23) = '*Ainitha* (Map of Western Pal.) '*Ainitha* (FISCHER-GÜTHE) 6 km n. von *Jarun*. STEUERNAGEL macht es wahrscheinlich, dass 38 die Zahl 19 die Summe aller im Abschnitt genannten Namen ist, abzüglich der ohne י angefügten, also als Determinative verstandenen (ausser הַנֶּקֶב v. 23 noch יָרֵחַן v. 35, הָרֶם v. 38). LXX hat 22 Namen, eine Summierung auch hier nicht.

40—48 Das Gebiet Dans.

Eine Feststellung von Grenzen fehlt ganz, 41—46 giebt eine Städteliste. In der Überschrift 40 ist nur die Numerierung des Loses nicht von P; die Schlussformel 48 ist ganz aus P. In diesen Zusammenhang von P ist mit dem v. 48 aufhebenden v. 47 ein fremdes Element hereingekommen. BUDDÉ Ri. Sam. S. 28—32 hat gezeigt, dass der Vers mit Jdc 1 verwandt (vgl. 1 3 13 25 26) und mit Jdc 1 34 in Zusammenhang zu bringen ist. LXX bietet einen reicheren Text. Die Annahme einer Ergänzung aus Jdc 1 34 f. hat doch, wie BUDDÉ zeigt, gegen sich, dass LXX von Jos 19 47 weder mit LXX noch mit MT von Jdc 1 34 f. sich deckt, auch nicht Anpassung dieser Stelle an den Zusammenhang von Jos 19 47 ist; insbesondere die Namen sind wesentlich andere als Jdc 1 35. Jos 19 47 MT ist also späte Verkürzung des von LXX (auch Luc.) wiedergegebenen Textes (über das von LXX auch hier vorausgesetzte הַנֶּקֶב vgl. BUDDÉ und NOWACK zu Jdc 1 34). Massgebend für die Verkürzung war vermutlich die Übereinstimmung mit Jdc 1 34 f. Auf Verkürzung weist auch die Ausdrucksweise von v. 47^a: יָצָא hinauskommen, in Verlust geraten ist sachlich wenig passend, für J auch merkwürdig farblos; STEUERNAGEL macht darauf aufmerksam, dass das Wort Thr 1 6, da in ganz passender Weise, so gebraucht ist. Unter diesen Umständen ist v. 47^a (LXX om.) Ersatz für die Auslassung. BUDDÉ l. c. S. 30 Anm. 1 und zu Jdc 1 34 giebt καὶ ἐθλιψαν ἀπ' αὐτῶν τὸ ὄριον τῆς μερίδος αὐτῶν durch נֶחְלְקוּ נְחִילֵי פָהֶם וַיִּצְיֵאוּ פָהֶם (הַיָּצִיא ἠλίβειν vgl. Dtn 28 53 55 57; nach Dtn 28 52 könnte man auch וַיִּצְיֵאוּ vorschlagen).

Die Städte der Liste liegen im NW. des judäischen und im SW. des ephraimitischen Gebiets. Zwei Orte sind Cap. 15 schon Juda zugewiesen, nämlich 41 Zorea und Esthaol 15 33, andere sind zur Bestimmung der judäischen Grenze verwendet, so 41 עִיר הַשְּׁחִישׁ bzw. הַ עֵין הַ = בֵּית הַ 15 10, 43 die Philisterorte Thimna und Ekron 15 10 f., vielleicht ist 44 בְּעֵלְתַּי = הַר הַבְּעַל 15 11. Von den sonst genannten Orten sind mehr oder weniger sichere Anhaltspunkte für den Umfang des als danitisch betrachteten Gebiets 42 שְׁעֵלְבִין = *Selbit* (?) nördlich von der Mitte der Strasse Jerusalem-Jāfā, Ajalon = *Jālō* s. 10 12, 43 אֵילֹן = *ch. Wadi 'Alin* (? Map of Western Pal. 1 1/2 km osö. von '*Ain Schams*), 45 יְהֻדָּה = *el Jehūdīje* 9 km n. von *Ludd*, בְּנֵי־בְרַק = *Ibn Ibrak* 7 km ö. von *Jāfā*. 46 ist der Text verworren; wenn der Jarkon ein Fluss und *J-fā* selbst ausdrücklich nicht danitisch ist, so könnte man an das Gebiet nordwestlich vom *Nahr el-'Audschā* denken. Wenn dabei *Jāfā*, der Theorie von P entgegen, nicht zu Dan gerechnet wird, so möchte man, da der Vers mit Nennung eines Gebiets an Stelle einer Stadt auch formell von P abweicht, an Einwirkung von JE denken.

Abgesehen von den auch als judäisch genannten Städten liegt nach Cap. 16 dieses danitische Gebiet im südwestlichen Teil von Ephraim. Die Nennung judäischer Städte als danitischer ist wie bei Simeon zu beurteilen. Über den Anfall danitischen Gebiets an Ephraim vgl. LXX zu v. 47 und Jdc

1 35. Die Verkürzung von 47 könnte damit zusammenhängen, dass der auch sonst zu spürende samariterfeindliche Überarbeiter dem Haus Joseph diesen Zuwachs nicht gönnte. **שָׁמַר** bzw. **שָׁמַר** ist das heutige *tell el-Kādi*; die Eroberung des Platzes schildert Jdc 17 f. Dass Dan einmal in der ihm hier zugewiesenen Gegend sass, sagt auch Jdc 18 2 8 11; aus Jdc 5 17 zu schliessen, dass der Stamm sogar bis ans Meer — nördlich von *Jāfa* — sich vorgeschoben hatte, wird durch Jdc 1 34 verwehrt (s. BUDDÉ und NOWACK z. St.). Sonst ist die Gebietsbeschreibung schon darum deutlich eine ideale, weil Städte wie Ekron, Gibbethon (I Reg 15 27 16 15 17), Thimnath (Jdc 14 f.) philistäisch sind. Plätze, wie Har-Heres (= Ir-Semes v. 41), Ajalon und Saalbim sind nach Jdc 1 35 von Dan nie erobert, sondern später von Ephraim besetzt worden; vgl. STADE Gesch. Isr. I 168.

49–51 Abschluss der Verteilung.

Analyse. Die Zuweisung von Land an Josua 49 f. zeigt diesen nicht wie bei P in der Stellung einer zusammen mit Eleasar in göttlichem Auftrag schaltenden Autorität, sondern in der bescheideneren eines Führers, der sich den Dank für geleistete Dienste erbittet. Es liegt hier ein Element aus JE vor (vgl. 14 6 f. 15 13 ff.), das um seiner Beziehung zu 24 30 willen wird an E zu weisen sein. Die Vermutung von WELLE. Comp. 134, dass eine 24 33 vorbereitende Notiz als den späteren Vorstellungen vom priesterlichen Landbesitz widersprechend ausgefallen sei, hat alles für sich. 51 ist selbstverständlich aus P.

49^b fügt sich an v. 49^a nicht ganz leicht an: warum das Subjekt **בְּנֵי יִשְׂרָאֵל** erst im zweiten Satz kommt, ist nicht ersichtlich; man kann den Eindruck haben, es seien hier zwei von Haus aus nicht mit Beziehung auf einander geschriebene Sätze zusammengestossen worden; v. 49^a könnte eigentlich die Schlussformel des Verteilungsakts von JE (**לְבָנֵי הָאָדָמָה** von R? DILLMANN), also Dublette zu v. 51 sein. LXX drückt v. 49^a und v. 51^b **לְבָנֵי הָאָדָמָה** aus, was v. 49^a guten Sinn hätte; MT könnte auf der richtigen Erwägung von R^a beruhen, dass v. 49^a dabei noch deutlicher dem Schluss aus P, v. 51, vorgreift. Die Wiederholung der Formel in v. 51^b wird einfache Fahrlässigkeit von LXX sein (s. DILLMANN 567). In 50 wird **עַל־פִּי יְהוָה וְנָתַן לֹ**, das sich mit dem Bitten Josuas nicht recht vereinigen lässt — wozu eine ausdrücklich erbetene Stadt auslösen? — wie 15 23 Glosse von R sein (vgl. m. Hexat. S. 346).

50 Über **תָּמַנְתָּ קָרַח** vgl. BUDDÉ und NOWACK zu Jdc 2 9. In der ursprünglichen Überlieferung mag es geheissen haben, dass das Haus Joseph seinem Führer Erbbesitz gab. 51^b kann man mit STEUERNAGEL als Vordersatz zu 20 1 verstehen.

Anhang: Gebiete mit Sonderzwecken Cap. 20 f.

Die Asylstädte Cap. 20.

Zum Text: 2 **שָׂשָׂה** Pesch. praem. **שָׂשָׂה**. 3 **בְּשָׁנָה בְּבִלְי רַעַת** LXX B A **ἀκουσίως** (om. **בְּבִלְי רַעַת**), Vulg. *nescius*. **שָׂשָׂה** LXX praem. **αἱ πόλεις**. **שָׂשָׂה** LXX B A Luc. **καὶ οὐκ ἀποθάνεται ὁ φονεὺς ὑπὸ τοῦ ἀγχιστεύοντος τὸ αἷμα + v. 6^{ab}**. 3^b Vulg. *et possit evadere iram proximi, qui ultor est sanguinis*. 4–6^{aa} **שָׂשָׂה** LXX B om. 4 **פָּתַח שָׂשָׂה** LXX A **ἐπὶ τῆν θύραν**. **שָׂשָׂה** LXX A τὸς λόγους τούτους, Vulg. *ea quae se comprobent innocentem*. **שָׂשָׂה** LXX A Luc. **ἡ συναγωγή** (הַקָּהָל). 5 **וְלֹא שָׂשָׂה** Vulg. *nec . . . probatur inimicus*. 6 **עַד שָׂשָׂה** LXX var. bei FIELD praem. **αἱ**. **שָׂשָׂה** LXX A Luc. praem. **ἡ**, Vulg. om. **שָׂשָׂה** Pesch. **שָׂשָׂה**. 7 **וַיִּקְרָאוּ** LXX **καὶ διέστειλεν**, darnach HOLLENBERG nach Num 35 11 **וַיִּקְרָאוּ**, vgl. aber **διεστέλλειν** für **הִקְרִיב** Num 8 14 16 9 Dtn 10 8

19 2 7. 8 יְרִיחוֹ מְנוּחָה LXX B om. 9 הָיָה
 LXX om. לַלְלוֹ LXX B A om. הָעָרָה LXX + εἰς κλίσιν (ἐν κλίσει) Pesch. +
 חָלַל, Vulg. + *expositurus causam suam*.

Analyse. Die Bestellung der Asylstädte erfolgt mit Ignorierung von Dtn 4 41–43 und 19 1 ff., wonach Mose drei solche Städte im Osten bestimmt, drei weitere im Westen noch zu bestimmen bleiben, gemäss Num 35 9–15. Dieses Gesetz P^s abzuspochen, ist kein Grund erkennbar; ein Ausführungsbericht kann sonach erwartet werden. Doch stammt das Cap., wie es vorliegt, nicht einfach aus P^s, sondern hat (vgl. LXX B) in 4–6 (ausgenommen v. 6^{ab}) eine späte Erweiterung erfahren. Gegen DILLMANN'S Annahme einer Kürzung des Textes in LXX spricht schon der grammatikalisch und sachlich harte Zusammenstoss der beiden Termine v. 6^{ab} und 6^{cd}; dabei hat v. 6^{ab} — in LXX, auch bei A Luc. an v. 3 angeschlossen — am jetzigen Ort keinen Sinn, denn eine gerichtliche Verhandlung ist Voraussetzung schon des v. 4^b 5 vorgeschriebenen Verhaltens und in v. 4^a ausdrücklich angeordnet. V. 4 5 6^{acd} ist also späte Glosse, die in MT einen ursprünglichen Abschluss (vgl. v. 3 LXX, ähnlich wie Num 35 12, nicht identisch, also nicht, wie STEUER-NAGEL annimmt, von LXX nach Num 35 12 einkorrigiert) zu v. 3 bis auf das Fragment v. 6^{ab} verdrängt hat; dieses Fragment blieb erhalten, vermutlich weil die Verhandlung vor den Ältesten v. 4 gegenüber der v. 9 verlangten definitiven Verhandlung vor der Gemeinde unterschieden werden wollte. Auf P^s weist in der Glosse auch der Gebrauch des Titels *Hohepriester* v. 6^{cd}. Die Folgerungen, die sich daraus für Num 35 15 ff. ergeben, müssen hier auf sich beruhen. Eine Probe darauf, dass v. 4 5 6^{acd} Glosse ist, bietet v. 3: בְּבָלִי רָעָה ist ein aus v. 5 herübergeholtter Zusatz zu בְּשִׁנְיָהּ (v. 9^b nur dieses), den auch der sonst MT assimilierte Text LXX A noch nicht voraussetzt.* Dabei wiederholt es sich, dass P^s den Sprachgebrauch von D benützt: בְּבָלִי רָעָה hat Dtn 4 42 19 4 statt בְּשִׁנְיָהּ, vgl. auch v. 6^{cd} mit Dtn 17 9, weiter v. 4^{sa} mit Dtn 4 42 19 5, v. 4^{sb} mit Jos 8 29, וְקָנִי הָעִיר v. 4^{sb} wie Dtn 19 12 21 3 ff. 22 15 25 8, אָמַר v. 4^b wie Dtn 22 2. Rücksichtnahme auf D beweist ein Vergleich von v. 5^a mit Dtn 19 6 12^b und v. 5^b mit Dtn 19 4. Eine Glosse ohne Tendenz ist in 8 יְרִיחוֹ מְנוּחָה. Aber auch sonst erweist sich 7 ff. als erweitert: P^s kennt die Ansiedlung von Halbmanasse im Osten v. 8 nicht (vgl. 13 29 ff. 14 1 ff. 17 1 ff.). Dazu kommt einiges Auffällige im Ausdruck: der Befehl lautet v. 2^b תָּנוּ, die Ausführung v. 7 wird berichtet durch וַיִּקְרֵאוּ, was selbst wohl eine durch Abgleiten eines Abschreibers auf קָרָשׁ veranlasste Verschreibung (vgl. z. Text) aus וַיִּקְרוּ oder וַיִּבְרִיאוּ ist, v. 8 nimmt das durch בְּבָלִי auf; in v. 7 fällt das von P^s nicht gebrauchte und neben בְּבָלִי überflüssige בְּבָלִי auf, in v. 9 das ἄναξ λεγόμενος ἡ πόλις; ebenda kann mit DILLMANN das von LXX nicht vorausgesetzte הָיָה als ein dem nachexilischen Thatbestand Rechnung tragender Einsatz angesehen werden. Dass in diesen Versen Text von P^s steckt, zeigt der einfache Schluss v. 9^{bb}: die Asylstädte gewähren einen Interimsaufenthalt, bis ein Fall gerichtlich klar gelegt ist. Es hat alles für sich, dass v. 7–9 von R sei's mit einem Ausführungsbericht zu Dtn 19 1 ff. in JED (DILLMANN 569), sei's, wahrscheinlicher, mit dem Dtn 4 41 ff. behaupteten Thatbestand ausgeglichen wurde.

6 Die Massregel von P^s, dass die Totschläger bis zum Tod des Hohepriesters in einer der Asylstädte wohnen sollen, ist unpraktisch und für diese Städte lästig; denen wurde dadurch ein unerwünschtes Bevölkerungselement zugeführt. Zudem ist lange Internierung an einem fremden Ort auch eine die Person und Familie eines solchen Menschen schwer treffende Massregel. P^s ist nüchterner: die Asylstädte gewähren Schutz vor der raschen Justiz des Privaträchers; stellt ein ordentliches Verfahren fest, dass kein Mord vorliegt, so wird vermutlich das Eintreten der Erlegung eines Wergelds stillschweigend vorausgesetzt sein (trotz der Verklauelierung von Num 35 32). 7 Die Asylstädte werden nicht nur nach dem Gesichtspunkt gleichmässiger Verteilung über das Land gewählt, sondern es ist mitbestimmend der altheilige

Ἰσραὴλ μερίδα τῶ Ἰησοῦ (Luc. Ἰησοῦ) κατὰ πρόσταγμα (A Luc. διὰ προστάγματος) Κυρίου· ἔδωκαν αὐτῶ τὴν πόλιν ἣν ἠτήσατο· τὴν Θαμνασαραχ (A Luc. — σαχαρ) ἔδωκαν αὐτῶ ἐν τῶ ὄρει Εφραιμ. ^{c)} καὶ ὠκοδόμησεν Ἰησοῦς τὴν πόλιν (Luc. τὴν π. ἰ.) καὶ ὠκησεν ἐν αὐτῇ [bc ~ 19 49^b 50]. ^{d)} καὶ ἔλαβεν Ἰησοῦς τὰς μαχαίρας τὰς πετρίνας ἐν αἷς περιέτεμε(ν) τοὺς υἱοὺς Ἰσραὴλ τοὺς γενομένους ἐν τῇ ὁδῶ ἐν τῇ ἐρήμῳ (Luc. + ὅτι οὐ περιετέμηθησαν ἐν τῇ ἐρήμῳ) καὶ ἔθηκεν αὐτάς ἐν Θαμνασαραχ (A Luc. — σαχαρ). Über Satz a—c s. Analyse, Satz d ist ein aus 5 2 ff. herausgesponnene Legende. 44 תרפ LXX ἀνέστη. 45 תרפ־לך LXX τοῖς υἱοῖς. V. 45 Vulg.: *ne unum quidem verbum, quod illis praestitutum se esse promiserat, irritum fuit, sed rebus expleta sunt omnia.*

Analyse. Schon die Einführung der nachträglichen Zuweisung von Territorien an den Stamm Levi macht den Eindruck, dass der die Art von P an sich tragende Abschnitt (Verteilungskommission v. 1 wie 14 1, die drei Geschlechter der Leviten wie Ex 6 16 ff. Num 3 17 ff., das Ganze Ausführung von Num 35 1–8) eine sekundäre Einarbeitung ist: wenn das in P^ε vorgesehen gewesen wäre, so hätte diese Schrift das den Eleazar und Josua nicht vergessen lassen, wie das jetzt augenscheinlich der Fall ist, da die Familienhäupter der Leviten monieren müssen. Schon das Gesetz Num 35 1–8 gehört nicht P^ε, sondern ist formell Novelle zu v. 9–15 (vgl. v. 6), sachlich Umgehung der Bestimmung von P^ε, dass der Stamm Levi keinen Landanteil bekommen, sondern von seinem Dienst leben soll (Num 18 20 ff.). Auf P^σ weist dann noch, dass hier, wie 20 8, vom ostjordanischen Stamm Halbmanasse die Rede ist (v. 5 6 25 27), sowie dass 19 51 das Verteilungsgeschäft formell abschliesst; auch den Zusatz תרפ־לך konnte doch nur jemand machen, der einen selbständigen Aufsatz anfing. Dem Gefühl, dass v. 1–42 nach 19 51 schlimm nachhinkt, hat die Diaskenase teilweise Ausdruck gegeben: in LXX ist hinter v. 42 eine Parallele zu 19 49^b 50 eingefügt.

Es liegt im Theorem von den Levitenstädten ein Stück Midraschliteratur vor (vgl. KAUTZSCH Bibelwissenschaft und Religionsunterricht S. 63). Über das Motiv der nachträglichen Umgehung des Grundsatzes von Num 18 20 ff. kann man nur unbestimmte Vermutungen haben. Vielleicht war die Thatsache massgebend, dass später Priester und Leviten, wenn sie nicht mit dem Dienst an der Reihe waren, ausserhalb Jerusalems wohnten, vielleicht auch nur die Rücksicht darauf, dass das Dtn fortwährend von Leviten redet, die nicht in Jerusalem wohnen. Vielleicht fiel es nachträglich auf, dass die eigentlichen Einkünfte der Leviten lediglich vegetabilischer Art sind; der Nachdruck, der auf die Beigabe von Weideland gelegt wird, lässt daran denken, man habe ihnen auch Milch und Fleisch zugänglich machen wollen; doch könnte das nur für das auf die Leviten sich beschränkende Gesetz gelten. Jos 21 dehnt das Gesetz auf die Priester aus, die reichen Anfall von Fleischnahrung haben, von da aus würde Jos 21 einer jüngern Hand als Num 35 1–8 gehören.

Mit Num 18 20 ff. wird man sich so abgefunden haben, dass dem Stamm Levi ja kein geschlossenes Gebiet zugewiesen werde.

An einigen wenigen Stellen ist der Text glossiert: in 9–13 wird v. 9^b 10 die Gebietszuweisung mit Formeln eingeführt, von denen v. 20 27 34 kein Gebrauch gemacht wird; auf Einzwängungen in den Text weist auch die Unverständlichkeit von v. 9^b, sowie die Unklarheit darüber, was mit v. 10^b begründet werden soll; v. 11 f. ist ein Versuch, die Übertragung von Hebron an die Aaroniden mit 14 6 ff. auszugleichen. Mit blosser Ausschaltung von v. 9^b–12, von י vor יגב^ל und von ונתן in v. 13 (STUERNAGEL) wird der ursprüngliche Text übrigens nicht erreicht sein; es muss angefangen haben *und den Söhnen Aarons gab man vom Stamm* etc. (I Chr 6 39^b–42). In 16^b fällt וקש auf; die Worte sind mit BENNETT und STUERNAGEL als Glosse anzusehen.

Die Schlussformel 43–45 ist aus lauter dtn-istischen Wendungen zusammengesetzt: vgl. zu v. 43^a Jos 1 6 u. oft, zu v. 43^b Dtn 11 31^b 17 14^{ab} 19 1^b 26 1^b (und sonst שר), zu v. 44^{aa} Dtn 3 20^{aa} 12 10^b 25 19^a Jos 1 13^{ba} 15^a 22 4, zu v. 44^{ab} Dtn 2 14 13 18 19 8 26 15 28 9 29 12, zu v. 44^{ba} Dtn 7 24 11 25 Jos 10 8 23 9, zu v. 44^{bb} Jos 1 13^{bb} 15^a u. sehr oft (s. m. Hexat. 288, STUERNAGEL HK Dtn § 8 61b; zum Gebrauch von וקש bei D vgl. m. Hexat. 287). Der Abschnitt ist als erbauliche Schlussbetrachtung von D zur Land-

verteilung verständlich. Ohnehin vermisst man am Ende von Cap. 19 die begleitende dtn-istische Rede. Der Schluss der Gebietsverteilung aus P^s kann nur 19 51 stehen; die dtn-istischen Predigten sind so allgemein, dass sie auch zu verwandten Materien passen. So hat R die Schlussbetrachtung von JED hinter Cap. 20 gesetzt: die Ordnung des Gerichtswesens ist ja wohl auch ein Beweis für die v. 44 gerühmte Konsolidierung der Verhältnisse. Der Zusatz von P^s 21 1-42 musste, wenn er der Landverteilung angeklammert werden sollte, vor diese Schlussbetrachtung gesetzt werden.

Das Losen 4 ff. wird so gemeint sein, dass 4-7 zuerst durchs Los bestimmt wird, unter welchen Stämmen die verschiedenen Levitengeschlechter untergebracht werden sollen, jedenfalls nicht wie viel Städte die einzelnen Geschlechter erhalten sollen, denn die Leistungen der einzelnen Stämme sollen ja nach der Grösse ihres Gebiets angesetzt werden (Num 35 8). Durch eine zweite Auslosung 8 werden die abzutretenden Städte bestimmt. Das Los erweist sich darin als Orakel, dass für die Aaroniden nicht die Umgebung des momentanen Aufenthalts der Lade, sondern die Umgebung des nachmaligen Tempels, das spätere Reich Juda 4 herauspringt. Von den aufgezählten Städten sind in bisherigen Listen nicht erwähnt 18 עַנְתוֹת 'Anatā 5 km nō. von Jerusalem, das als Heimat Jeremias, der zu den Priestern von Anathoth gehörte, zu erwähnen war, עלמון (bzw. עֲלְמֵת), ch. Almit 1 1/2 km nō. von 'Anatā, 22 קְבֻצִים (? s. Text), 32 קֶרְתָּן (?), 34 קֶרְתָּה (? = קֶשֶׁת 19 15?), דְּמִנָּה (? s. z. Text), 36 בְּצֶר (13 15 ff. nicht, aber 20 8 bei P^s), abweichend von P^s ist 16 Beth-Sean zu Juda (19 41 zu Dan), 34 Jokneam gegen 19 11 zu Sebulon gerechnet.

III. Abschluss der Wirksamkeit Josuas

Cap. 22-24.

1. Die Regelung des Verhältnisses zu den ostjordanischen Stämmen

Cap. 22.

Zum Text. 1 לְרֵאשִׁי לְנָדִי, לְרֵאשִׁי (vgl. Dtn 3 12 16) LXX B Luc. τοὺς υἱοὺς P., τοὺς υἱοὺς Γ., Pesch. '؛ لِحَبِطِ، لِحَبِطِ، Targ. 'שָׁבַט נ', שָׁבַט ר' שָׁבַט. Cdd. Edd. שְׁבַט מִפְּהָה
 2 צִוִּיתִי LXX B ἐνετείλατο. 3 וּשְׁמֵרָתֶם LXX om. v. dann v. 3^{at} zu 3^b.
 4 אֱלֹהֵיכֶם LXX B A ἡμῶν. אֱלֹהֵיכֶם LXX εἰς τοὺς οἴκους ὑμῶν, Pesch. אֱלֹהֵיכֶם, Targ. לְקַרְוֵיכֶם. אֵל LXX Pesch. Vulg. praem. n. הָיָה LXX om. הַיְרֵדוּ
 Pesch. + חֲבִטָּל. 5 וְלָלַת LXX B A, וְלָשַׁר LXX om. n. וְלָלַת בְּקִלְדְּרֵיכֶם
 Pesch. om. רְתַקְנָן קְרֻמוֹתַי Targ. דְּרִקִּי. 6 אֱלֹהֵיכֶם wie v. 4. 7 מֵעַבֵּר Kēre
 בְּעֶבֶר (wie v. 4). אֵם LXX om. אֱלֹהֵיכֶם wie v. 4. 8 וַיֹּאמֶר אֲלֵיהֶם לְאָמֵר
 LXX B Luc., וַיֹּאמֶר אֲלֵיהֶם LXX A om., dann וַיֹּאמֶר LXX ἀπέθροσαν, וְלָקַו καὶ διεύλαντο,
 אֱלֹהֵיכֶם, wie v. 4, LXX αὐτῶν (Pesch. + אֱלֹהֵיכֶם וְיִשְׁבְּחוּ אֱלֹהֵיכֶם LXX B om. Suff., A Luc.
 αὐτῶν, אֱלֹהֵיכֶם LXX αὐτῶν. בְּקֶרְפָּה LXX praem. καὶ. וַיִּבְנֶה וַיִּבְרָךְ LXX B καὶ
 σίδηρον, A om. 9 וַיֹּאמֶר LXX B A om. הַמְנוּשָׁה LXX B τῶν υἱῶν M. מְשֻׁלָּה
 LXX B ἐν. אֶרֶץ הַנְּגֶב LXX B om. אֶרֶץ, Luc. ἡνελער Xavaav. 10 גִּלְיָלוֹת LXX

B Γαλαγα (v. 11 Γαλααδ), Pesch. 10, ebenso 11 15 LXX B
 Γ. . . . P., nicht v. 13 21. 11 הכותב Art. LXX om. 11 אל-מל LXX B ἐπι τῶν
 ὄριων, A ἐφ' ὄριων, Luc. ἐφ' ὄριον. 12 LXX Luc. om. 12 אל-עבר LXX ἐν τῷ
 πέραν, al. expl. FIELD ἐπι μέρος, Pesch. 12 LXX B A, Pesch. Vulg. om.
 13 וצי LXX praem. בני. 13 אל LXX + וטוֹ אֶסְרָוֹן. 14 וצי Pesch.
 om. 16 היום 2^o LXX om. 17 לני LXX A Luc. ὁμίτν. 14 הנה LXX B A
 om. Art. 18^a Pesch. om., v. 18^{ba} Vulg. om. 18 וצי LXX B ἀπεστρά-
 φητε. 18 וצי LXX ἔσται (ἡ) ὄρη, Pesch. 19 וצי LXX
 μικρά. 19 וצי LXX A ἡ κίβωτος. 19 וצי LXX B ἀπό κυρίου. 19 וצי
 Pesch. 20 וצי LXX. 20 וצי Pesch. 20 וצי LXX B Luc. Αχαρ,
 Pesch. 20 וצי. 20 וצי Pesch. 20 וצי Pesch. 20 וצי
 LXX B om., A Luc. + μόνος (ἡ). V. 20^{bb} Pesch. 20 וצי, Vulg.
 atque utinam solus perisset in scelere suo. 21 וצי Cdd. Edd. 22 וצי 2^o LXX
 B om. 22 וצי Pesch. 22 וצי Pesch. 22 וצי Pesch.
 2^o Targ. וצי. 22 וצי LXX ἐπλημμελήσαμεν Targ. buxt. walt. 22 וצי Pesch.
 Targ. jem. וצי. 22 וצי Pesch. + וצי, v. 22^{ba} Vulg. si praevarica-
 tionis animo hoc altare construximus. 22 וצי LXX Pesch. Vulg. וצי.
 Vulg. sed puniat nos in praesenti. 23 וצי LXX και εἰ ὠκοδομήσαμεν Pesch.
 וצי. V. 23^{aa} Vulg. et si ea mente fecimus (ut), om. וצי in v. 23^{ab}. וצי
 LXX om. וצי — וצי Pesch. וצי (walt. וצי). 24 וצי LXX ἀλλά.
 וצי. וצי Pesch. + וצי, Vulg. + judicet. 24 וצי LXX om., Vulg. praem. et.
 וצי LXX om. ו, Pesch. וצי. וצי LXX praem. וצי, Pesch. praem. וצי.
 וצי LXX B A om., alia expl. FIELD + και ἡμισυ φυλῆς Μανασση, Pesch.
 om. וצי Pesch. + וצי. וצי LXX praem. και, Pesch. praem. וצי.
 LXX ἀπαλλοτριώσωσιν. וצי Pesch. + וצי. 26 Vulg. praem. putavimus
 itaque melius. וצי LXX οὕτως. וצי Pesch. om. וצי LXX + τοῦ-
 τον. 27 Occidentales (Grätz) וצי. וצי Vulg. (inter) vestramque pro-
 geniem. וצי Pesch. וצי... וצי. וצי Vulg.
 et juris nostri sit offerre. וצי Cdd. Edd., LXX A om., LXX A וצי
 וצי? וצי Pesch. add וצי. וצי. 28^a Vulg. quod si
 voluerint dicere. וצי LXX και ἐροῦσιν, Vulg. respondebunt eis.
 LXX + και ἀνα μέσον τῶν υἰῶν (A τέχνων) ἡμῶν. 29 וצי LXX και ἡμισυ
 Vulg. om. וצי. וצי LXX και ταῖς θυσίαις σαλαμ(ε)ιν και τῇ θυσίᾳ τοῦ
 σωτηρίου (τῶν σωτηρίων). וצי Pesch. wie v. 19. 30 וצי Pesch. + וצי.
 וצי. וצי LXX και πάντες. וצי LXX B A, Vulg. om., Pesch.
 om. ו. וצי LXX A om. (B וצי). וצי 2^o Pesch. Vulg. וצי, ebenso
 LXX v. 31. V. 30 Vulg. quibus auditis... placati sunt et verba filiorum... liben-
 tissime susceperunt. 31 וצי auch 32 LXX B A om. וצי — וצי Vulg.
 ad eos. וצי LXX B A om. וצי LXX και δτι, Vulg. et. 32 וצי LXX +
 και ἀπό τοῦ ἡμίσου φυλῆς Μανασση, Pesch. + וצי. וצי Vulg. finium Ch.
 33^{aa} LXX B Luc. + και ἐλάλησεν πρὸς τοὺς υἰοὺς Ἰσραηλ. V. 33^{ab} LXX και
 εὐλόγησεν τὸν θεὸν υἰῶν Ἰσραηλ (A add. das + von LXX B Luc. zu v. 33^{aa}). V. 33^{bt}
 ἐξολεθρευῆσαι τὴν γῆν τῶν υἰῶν P. και τῶν υἰῶν Γ. και τοῦ ἡμίσου φυλῆς M. και κατώ-
 κησαν ἐπ' αὐτῆς, Vulg. et delerent terram possessionis eorum. וצי Pesch. + וצי.
 וצי. 34 וצי LXX B A και ἐπώνομασεν Ἰησοῦς. וצי — וצי LXX B A
 τὸν βωμόν τῶν (A τοῦ) P. και τῶν (A τῷ) Γ. και τοῦ ἡμίσου (A τῷ ἡμίσει) φυλῆς
 M., Luc. τῷ P. και τῷ Γ. τὸν βωμόν; ad וצי Pesch. add. וצי. וצי Cdd. Edd.
 add. וצי, Pesch. וצי, Vulg. add. quod exstruxerunt. וצי LXX
 αὐτῶν. וצי. וצי, auch LXX Var. (FIELD), Pesch., Vulg. και;
 LXX B A Luc. ὁ θεὸς αὐτῶν.

Analyse. 1—6 ist eine dtn-istische Predigt zur Rückkehr der ostjordanischen
 Stämme (vgl. 1 12 ff. 4 12); וצי in v. 1 könnte ein Verschreiben sein (vgl. Var.); doch
 ist wegen וצי v. 4 und וצי (s. m. Hexat. 341 344) mit ÖTTLI offen zu halten, dass

der Text nicht spurlos durch die Hände von R gegangen ist. Auch hier kann man sich D als Überarbeitung von JE denken: den Mitzug und dann natürlich auch die Rückkehr der ostjordanischen Stämme hatte JE (vgl. Num 32), und dass JE thatsächlich auch hier im Hintergrund steht, zeigt nicht nur v. 8, sondern ist auch aus der Episode mit dem Altarbau zu schliessen, obschon diese fast nur als junge Bearbeitung eines älteren Themas vorliegt; auch der Einsatz mit $\text{קָרָא} \text{ וְ} \text{אָ} \text{ (vgl. 8 30 10 12)}$ weist auf Auffüllung hin, die hier freilich das Ursprüngliche verdrängt hat. Innerhalb v. 1–6 könnte 5 (rein dtn-istisch vgl. $\text{בְּקִלְי־לְבַבְכֶם וְנִי, לְעַבְדֵי, לְרַבְקָה ב', לְלֶכֶת בְּקִלְי־רַקְיִי, לְאַהֲבָה, שְׁמֵר לְעִשׂוֹת, שְׁמֵר קָאָר}$) von zweiter Hand sein: die ängstliche Vermahnung ist nach dem uneingeschränkten Lob v. 2 f. eine kleinliche Verklausulierung; formell vgl. קָן wie 1 7. 7^a, sachlich überflüssig, gehört vermutlich der jüngsten Diaskeuase; s. nachher zu v. 9–34. 7^b 8 fällt nach v. 6^b auf: wozu nochmals eine Ansprache, nachdem die angeredeten schon weg sind? LXX hat aus v. 8 einen Bericht gemacht; wenn KAUTZSCH und BENNETT das vorziehen, so ist einzuwenden, dass MT der schwerere Text ist; es lässt sich verstehen, dass absichtlich MT in LXX umgewandelt wurde, nicht aber das Umgekehrte. Es liegt also auch hier eine kritische Korrektur durch LXX vor. Dass R mit dem Passus Mühe hatte, zeigt auch die schwülstige Einführung durch וְגַם כִּי ; v. 8 ist nicht beseitigt worden, wegen des darin enthaltenen, sogar von P, Num 31 25, ausgestalteten Rechtsgrundsatzes. Von R^d könnte die Betonung der Brüderlichkeit des Teilens stammen. Alles in allem ist WELLM. Comp. 135 sicher auf der rechten Spur gewesen, wenn er v. 8 an JE gewiesen hat. Doch ist der Text mehrfach alteriert. בְּנִקְיִים braucht nur noch Chr und Koh; aus der sonderbaren Stellung von $\text{בְּנִקְיִים רַבִּים}$ wird mit DILLMANN zu schliessen sein, dass ursprünglich berichtet war: Josua entliess sie mit Segenswünschen (v. 6) und sie kehrten heim mit viel Vieh etc. Die Umwandlung in eine Ansprache ist durch die Einschlebung von v. 7^a und den Neuansatz v. 9 nötig geworden. Dass aber LXX nicht den ursprünglichen referierenden Text vor sich hatte, sondern wieder ex suis umgestaltete, beweist die Wiedergabe des $\text{בְּנִקְיִים רַבִּים}$ und des mit v. 9 ff. zusammenhängenden v. 7. Über אֲהַלִּיכֶם s. zu v. 4. V. 8 für sekundär zu halten, erschwert auch die von der Ängstlichkeit in Num 31 21 ff. sich abhebende Freude an der Beute. Zur Beute an Vieh, Metallen und Gewandung vgl. sonst JE 6 24 7 21 8 27. Es liegt JE in sekundärer Bearbeitung vor. Mit v. 8 hängt 7^b enge zusammen.

9–34 hat die Sprache (vgl. m. Hexateuch 340 ff. zu נָחַו v. 9, אָהָה v. 9 19, נָנַעַן v. 9 10 11 32, בֵּית אֲבוֹת v. 14, נָעַו v. 20, דְּרוֹת v. 27 f., בְּיָד v. 9, קָעַל v. 16 20 22 31, כִּשְׁשָׁן v. 19 29, נִשְׂאִים v. 14 30 32, עָרָה v. 12 16 17 18 20 30, עַל־פִּי v. 9, קָקָה v. 20) und Art (vgl. die Rolle des Pinehas, die Vertretung des Volks v. 14 wie Num 1 4 16, kultische Fragen als politische Themen, Erbauung eines Altars ausserhalb des Kultuscentrums als Abfall von Gott v. 12^b 16) von P, kann aber nicht P^s zugewiesen werden: vgl. שָׁכַט , die 2^{1/2} ostjordanischen Stämme (doch s. nachher), und dtn-istische Anklänge wie הַיָּם v. 16 18 22 31, $\text{אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל}$ v. 16 24, יְהוָה אֱלֹהֵינוּ v. 19 29. Es liegt also auch hier P^s vor, mit der schon mehrfach beobachteten Verwendung dtn-istisch-homiletischer Wendungen. Aus הָאָנָה ist nichts zu folgern, da das wohl auch im Neuhebr. gebräuchliche Wort schon bei Jer und Hes sich findet. Das Stück ist ein Midrasch (s. KAUTZSCH, Bibelwissensch. und Rel.-Unterr. S. 62), aber keine freie Komposition, sondern Bearbeitung eines gegebenen Themas. Eine sichere Spur dafür ist die Verstümmelung von 34: der alte Name des Altars ist hier weggelassen, doch wahrscheinlich, weil er zur Verlegung in das Westjordanland nicht passte (s. z. St.). Auch 10 f. könnte die Vorlage zum Wort kommen: schon die Unklarheit über die Lage des Altars, der v. 10 westlich, v. 11 östlich vom Jordan steht, weist auf mühsame (vgl. die Verlegenheit verratende Überfüllung des Ausdrucks in v. 11^b) Harmonistik widerstrebender Vorstellungen hin (s. z. St.). Dagegen aus der Dublette v. 11^a und 12^a folgt nichts (gegen DILLMANN); v. 12^a ist eine zufällige Wiederholung (vgl. Verss., auch die schwerfällige Wiederholung des Subjekts von v. 12^a in v. 12^b).

Auffallend ist, dass v. 25 und 32–34 Halbmanasse fehlt. Eine sichere Erklärung der schon LXX und Pesch. beschäftigenden Erscheinung fehlt. Eine Möglichkeit ist, dass im Abschnitt ursprünglich nur von Ruben und Gad die Rede war und

dass ein Diaskeuast durchkorrigieren wollte — auf diese Absicht weist vielleicht der Einsatz von v. 7^a hin —, aber in der Ausführung nicht pünktlich war. Im übrigen hat es ja alle Wahrscheinlichkeit für sich, dass schon R^d den Altar durch Umdeutung in ein Denkmal unverfänglich machte. Eine Spur dafür fehlt freilich.

3 Es ist beachtenswert, dass hier im Zusammenhang von D anders als 10 42 und in der ganzen Schilderung (s. Analyse von 11 16–20) die Vorstellung einer langen Dauer der Kämpfe beibehalten ist; es scheint auch hier JE in D nachzuwirken. 4 לְאַהֲלֵי־כִּיָּם (vgl. v. 6 7 8) ist angesichts Num 32 16f. eigentlich zu verstehen und dtn-istische Ausdrucksweise (vgl. Dtn 5 27 16 7).

9ff. Wo stand der Altar? In den Verhandlungen bedeutet er eine Dokumentierung des Anspruchs der östlichen Stämme auf Kultusgemeinschaft mit den westlichen (v. 24 ff.), steht also auf dem westlichen Jordanufer, insbesondere ist nur unter dieser Voraussetzung die Vermutung verständlich, die ostjordanischen Stämme halten vielleicht ihr Land für unrein 19 (von LXX nicht verstanden). Für die Anschauungsweise der alten Quellen ist es das natürliche, dass die Stämme auf ihrem eigenen Boden sich einen Altar bauen. Die geschraubte Beschreibung des Orts in 11^b (insbesondere v. 11^{b6}) trägt dem vermutlich noch Rechnung, ob freilich mit Worten aus JE, ist fraglich; eher könnte לְמִרְאָה v. 10^{b6} (vgl. Gen 2 9) aus JE stammen, wenn der Ausdruck bedeutet *gross so dass man ihn weithin sehen konnte* (DILLMANN), auch aus dem sachlichen Grund, weil das besser für eine Höhenlage als für die Jordanniederung passt. Bei גְּלִילוֹת *am Jordan* denkt man auch ohne v. 10 doch (vgl. 15 7 und 18 17, hier LXX Pesch.) an eine Variierung des Namens גְּלִיל, auch wenn v. 11^b הַיַּרְדֵּן auf das östliche Rör deutet. Wenn man mit LXX גְּבוּל statt מוֹל liest (STEUERNAGEL), so entspricht das der Ansicht von v. 10, bringt den Widerspruch in v. 11 herein und ändert am Problem nichts. Nach 13 werden die östlichen Stämme unmittelbar nach Überschreitung des Jordan und vor Auflösung ihres Zugs eingeholt. Wie man die westlichen Israeliten so schnell nach Silo zusammenbrachte 12, interessiert den eine erbauliche Geschichte konstruierenden Verfasser nicht. V. 12^{b6} will übrigens nur die prompte Bereitwilligkeit des Volks, nicht die Absicht loszuschlagen, feststellen, denn die Dtn 13 15 vorgeschriebene Verhandlung wird ja geführt. Ob Pinehas schon als Hohepriester gedacht ist, (STEUERNAGEL S. 140), fragt sich: er wird, als bewährter Eiferer (Num 25 7) zum Führer der Gesandtschaft bestellt; Abordnung des Hohepriesters selbst ist doch an sich unwahrscheinlich. 14 בֵּית אָב ist hier wie Num 17 17 *Stamm* (STEUERNAGEL). V. 14^b ist unübersetzbar (vgl. Pesch.) und macht den Eindruck einer aus Num 1 4 16 zusammengestellten Glosse, deren Bedürfnis in einem Verkennen der Bedeutung von בֵּית אָב gelegen haben mag; dazu stimmt die Auslassung des schon durch das sinnlose ׀ sich als Glosse verratenden (יִשְׂרָאֵל) אֱלֹהֵי in v. 30 bei LXX und Vulg. 17 Die Einsicht, dass eine grosse Schuld nie ganz gesühnt werden kann, sondern auch auf die folgenden Zeiten Schatten wirft, ist Neh 9 das leitende Motiv, entspricht dem Sündengefühl, das Kultus und Frömmigkeit des nomistischen Judentums durchzieht, und ist nebenbei ein Beweis, dass die Predigt der Propheten durch den Nomismus durchaus nicht paralyisiert worden

ist. 20^b übersetzt STEUERNAGEL einleuchtend: (hat nicht Achans Verschuldung das ganze Volk betroffen) *obwohl er ein einzelner Mann war? Musste er nicht seine Schuld mit dem Tod büssen?* — wie viel mehr trifft die Schuld eines grossen Volksteils das Ganze und wie viel mehr ist dagegen einzuschreiten! Die Exemplifikation stünde aber, wie STEUERNAGEL hervorhebt, besser vor v. 18f. im Anschluss an v. 17, auch fällt die starke Drohung auffällig aus dem v. 19 20^a angeschlagenen Tone. Es wird eine Glosse sein, die den Ernst des Waffenklirrens (vgl. v. 12^{bb}) den verdächtigten Stämmen nicht schenken wollte. Die Erregung der falsch beschuldigten Stämme drückt 22 der anakolutische Anfang der Antwort aus (auch **וַיִּשְׁעֲנֻן** passt ganz gut in die sich überstürzenden Ansätze). Ein Anlass für den verzwickten Ausdruck **לְבָנוֹת . . . נִצְּשָׁה** 26 (*sich bauender Weise einen Altar machen* STEUERNAGEL) ist nicht zu erkennen. ÖTTLI hält **לְבָנוֹת** für versehentliche Einschaltung aus v. 23 (vgl. Pesch.). Mit DILLMANN und KAUTZSCH an ein Fragment aus JE zu denken, indem hinter **לֵנוּ** ein Objekt zu **נִצְּשָׁה** und zwar nicht **מִבְּנֵהוּ** ausgelassen wäre, hat gegen sich, dass der Kontext sonst glatt und Einschaltung eines gerade um die Hauptsache gebrachten quellenhaften Elements kaum verständlich ist. Vielleicht ist ein Wort wie **אֵת** durch Übergleiten eines Abschreibers von **לֵנוּ** auf **לְבָנוֹת** ausgefallen. In 28^a vermisst man das Objekt zu **יִאֲמְרוּ**. Die Aufstellung eines Altars auf dem westjordanischen Brückenkopf der Strasse nach Jerusalem als Ausdruck des Anspruchs auf Gemeinschaft am Centralheiligtum ist ein künstliches und ganz willkürliches Symbol, ohne alle innere Beziehung zur Sache. 29 Das neutrische **מִנְּנֵהוּ** wird durch die nachfolgenden Infinitive expliciert und fasst diese zusammen. Zu 34 s. Analyse. Bei MT steht als Name des Altars ein ganzer Satz. Cdd., Edd., Pesch. bieten Verbesserungsvorschläge, die dem Gefühl des Vacuums entsprungen sein werden; Ausfall eines ursprünglichen **עַל** ist kaum vorstellbar. Auf Grund von Gen 31 47 denkt DILLMANN an Ausfall von **עַל־עַל**. Dabei wäre für JE die Lokalisierung im Ostjordanland gegeben (das **Γαλααδ** von LXX B in v. 11 wird aber eher eine Fahrlässigkeit sein). Das Denkmal wird auch bei JE ein Altar gewesen sein, da sonst zu der Ausspinnung von P^a der Anlass gefehlt hätte. Dass hier JE ansteht, dürfte auch die Inkongruenz von v. 34^{ba} und ^b zeigen: das Denkmal ist ein Zeichen *für die ostjordanischen Stämme unter einander* (ähnlich wie das Analogon Gen 31) — die rein theologische Deutung v. ^b will dazu nicht passen.

2. Schlussreden und Tod Josuas. Schlussnotizen

Cap. 23 24.

Zum Text. Cap. 23. 1 אָשָׁר Pesch. om.	אָשָׁר Pesch. Vulg. praem. 1.	2
אֲשֶׁר־אָשָׁר LXX praem. ὁ ὅς .	לְקַיֵּי LXX praem. καί .	אֲשֶׁר־אָשָׁר LXX Pesch. Vulg.
praem. 1.	3 אֵלֶיְהִים bis LXX B ἡμῶν , ebenso 5 8 (auch A) 10 (auch A) 14 (auch A) 16.	4 אֲשֶׁר־אָשָׁר LXX B ἡμῶν , auch 9, Pesch. praem. אֲשֶׁר־אָשָׁר .
Pesch. 1.	אֲשֶׁר־אָשָׁר LXX B ἡμῶν , ebenso 10 bis (auch A).	4 Vulg. <i>et nunc quia vobis sorte divisit omnem terram ab orientali parte Jordanis usque ad mare magnum multaeque adhuc supersunt nationes.</i>
אֲשֶׁר LXX καί .	אֲשֶׁר־אָשָׁר LXX Pesch. Plur.	אֲשֶׁר־אָשָׁר LXX om. 1.
אֲשֶׁר־אָשָׁר LXX καί ἀπό τῆς θαλάσσης .	אֲשֶׁר־אָשָׁר LXX ὄριεῖ ἐπὶ ὀσ-	

μάς. **משפט** Pesch. + **فعلك**. V. 4^b ist verwirrt; Grätz (z. T. nach Vulg.) וְעַד הַיּוֹם הַזֶּה וְעַד הַיּוֹם הַזֶּה בְּכָל הַיּוֹם אֲשֶׁר הִקְרַתָּ מִכָּל הַיּוֹם וְעַד הַיּוֹם הַזֶּה (st. הַיּוֹם) und יָהּ נָחַד בְּכָל הַיּוֹם nach **משפט**. 5^a LXX + **ἔως ἂν ἀπολώνται**, v. 5^b LXX **καὶ ἀποστελεῖ αὐτοῖς τὰ θηρία τὰ ἄγρια**, **ἔως ἂν ἐξολεθρεύσῃ αὐτοὺς καὶ τοὺς βασιλεῖς; αὐτῶν ἀπὸ τοῦ προσώπου ἡμῶν** (A ὕμῶν, Luc. sou), nach Ex 23 28 **6** **מִן הַיּוֹם** LXX οὖν, Pesch. **בְּכָל הַיּוֹם**, Vulg. **tantum**. **משפט** Pesch. + **فعلك**. **מִן הַיּוֹם** LXX B A om. **7** **וְלֹא תִשָּׁבְעוּ** (Grätz, STEUERNAGEL **וְלֹא תִשָּׁבְעוּ**) LXX, **וְלֹא תִשָּׁבְעוּ** LXX B A om. **9** **וְיָרֵשׁ** LXX B Luc. **καὶ ἐξολεθρεύσει**. **10** **וְיָרֵשׁ** LXX B A om. **11** **וְנִשְׁחַתְּמוּ** LXX B A, Vulg. om. **12** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX, **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX A om. V. 12^a Vulg. **quod si volueritis gentium harum, quae inter vos habitant, erroribus adhaerere**. **13** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** 1^o LXX B A om. **14** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX **ἐν ταῖς πτέρυαῖς ὕμῶν**, Grätz = **בְּצַעֲרֵיכֶם** (Pesch. **בְּצַעֲרֵיכֶם**?) **עַד אֲבָרְכֶם** Vulg. **donec vos auferat atque disperdat** (wie **וְיָרֵשׁ** v. 15). **15** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX **πάντες οἱ ἐπὶ τῆς γ.** **16** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **πρὸς πάντα τὰ ἀνήκοντα ἡμῖν, οὐ διεφώνησεν ἐξ αὐτῶν**, Luc. praem. **πρὸς ὕμᾶς**; add. **ῥῆμα ἔν**, A **πρὸς ὕμᾶς**; **πάντα ἕκει ὁμίην, ἔν οὐ διαπεφώνηκεν ἐξ αὐτῶν** [גַּל 1^o ἔπεισεν]. **17** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμᾶς**. V. 15^a Vulg. **Sicut ergo implevit opere, quod promisit, et prospera cuncta venerunt**. **18** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX **2^o Pesch. Vulg. om.** **19** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **20** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **21** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **22** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **23** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **24** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **25** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **26** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **27** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **28** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **29** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **30** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **31** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **32** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **33** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **34** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **35** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **36** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **37** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **38** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **39** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **40** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **41** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **42** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **43** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **44** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **45** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **46** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **47** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **48** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **49** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **50** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **51** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **52** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **53** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **54** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **55** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **56** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **57** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **58** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **59** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **60** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **61** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **62** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **63** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **64** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **65** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **66** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **67** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **68** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **69** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **70** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **71** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **72** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **73** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **74** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **75** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **76** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **77** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **78** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **79** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **80** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **81** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **82** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **83** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **84** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **85** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **86** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **87** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **88** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **89** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **90** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **91** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **92** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **93** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **94** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **95** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **96** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **97** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **98** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **99** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**. **100** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **ἡμῖν**.

Cap. 24. **1** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B A **εἰς Σηλω** (vgl. v. 25). **2** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **αὐτῶν**. **3** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **4** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **5** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **6** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **7** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **8** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **9** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **10** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **11** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **12** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **13** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **14** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **15** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **16** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **17** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **18** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **19** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **20** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **21** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **22** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **23** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **24** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **25** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **26** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **27** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **28** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **29** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **30** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **31** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **32** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **33** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **34** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **35** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **36** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **37** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **38** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **39** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **40** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **41** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **42** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **43** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **44** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **45** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **46** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **47** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **48** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **49** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **50** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **51** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **52** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **53** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **54** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **55** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **56** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **57** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **58** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **59** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **60** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **61** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **62** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **63** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **64** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **65** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **66** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **67** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **68** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **69** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **70** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **71** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **72** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **73** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **74** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **75** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **76** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **77** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **78** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **79** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **80** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **81** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **82** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **83** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **84** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **85** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **86** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **87** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **88** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **89** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **90** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **91** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **92** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **93** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **94** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **95** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **96** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **97** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **98** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **99** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.** **100** **וְהִנְשֵׂאֲרִים** LXX B **om.**

16 **הָעַם** Pesch. praem. **הָעַם**. **הָעַם** 2° LXX + **ὅτι ἅγιός ἐστιν**, Pesch. + **יְהוָה**.
יְהוָה LXX B praem. αὐτός θεός ἐστιν, Pesch. praem.
יְהוָה—**יְהוָה** LXX B A om. **יְהוָה** 18
יְהוָה LXX B A τὸν Ἀμορραῖον καὶ πάντα τὰ ἔθνη τὰ κατοικοῦντα.
יְהוָה Pesch. **יְהוָה** Vulg. **quam**
nos intravimus. **יְהוָה** LXX ἀλλὰ καί, Pesch. **יְהוָה**, Vulg. **igitur.** V. 18^b Pesch.
יְהוָה 19 **אֵל** 1° Pesch. **יְהוָה**.
יְהוָה LXX + τῶ θεῷ. **יְהוָה** LXX B A καί, Luc. praem. καί. **יְהוָה** 20
יְהוָה LXX ἀνθ' ὧν (ψα ηηθ). **יְהוָה** 21
יְהוָה Pesch. + **יְהוָה**. **יְהוָה** LXX B A om. **יְהוָה** 22
יְהוָה LXX B κυρίῳ, ἰσχυρῶν **יְהוָה** Pesch. **יְהוָה** LXX B A om.,
יְהוָה Pesch. + **יְהוָה**. **יְהוָה** Vulg. + **ait.** 24
יְהוָה LXX B A om. **יְהוָה** LXX (B A ἐν Σηλω, vgl. v. 1) + ἐνώπιον τῆς
יְהוָה 25 **יְהוָה** LXX B A Vulg. om., LXX add. **ad** **יְהוָה**.
יְהוָה LXX ἀπέναντι. **יְהוָה** 27 1° LXX B A om. **יְהוָה** LXX B ἐν ὕμνῳ.
יְהוָה LXX B τὰ λεχθέντα αὐτῷ ὑπὸ κυρίου. **יְהוָה** LXX A Luc. πρὸς ὕμᾶς,
יְהוָה Vulg. **uobis**, LXX + σήμερον. **יְהוָה** 2° LXX + ἐπ' ἐσχάτων τῶν ἡμερῶν. **יְהוָה** 19
יְהוָה ἡνίκα ἄν. **יְהוָה** LXX Pesch. Vulg. **ἡ** **יְהוָה**, Suff. LXX B μου A ἡμῶν. **יְהוָה** 28
יְהוָה Pesch. **יְהוָה** LXX B praem. καὶ ἐπορεύθησαν
(vgl. Jdc 2 6). **יְהוָה** LXX εἰς τὸν τόπον αὐτῶν. Ad v. 28 LXX B A add.
יְהוָה 31 **יְהוָה** wie 19 50. **יְהוָה** LXX Targ. jem. om. **יְהוָה** LXX
B Γαλααδ. Ad. **יְהוָה** LXX add. καὶ [Luc. ἐκεῖ] ἔθηκαν μετ' αὐτοῦ εἰς τὸ μνημα
[A Luc. μνημ(ε)ῖον], εἰς [Luc. om. A ἐν] ὃ [A ὃ] ἔθαψαν αὐτὸν, ἐκεῖ [Luc. om.] τὰς
יְהוָה 32 **יְהוָה** LXX om. **יְהוָה** LXX τῶν Ἀμορραίων
τῶν κατοικούντων ἐν, Pesch. om. **יְהוָה**. V. 32^b LXX B om. **יְהוָה** LXX A Luc.
καὶ ἔδωκεν αὐτήν, Pesch. **יְהוָה**, Vulg. **et fuit**; **יְהוָה** LXX A Luc. om.; GRÄTZ, BENNETT,
יְהוָה 33 LXX
יְהוָה praem. καὶ ἐγένετο μετὰ ταῦτα. **יְהוָה** Pesch. + **יְהוָה**. **יְהוָה** LXX + ὁ ἀρ-
יְהוָה 34 **יְהוָה** LXX καὶ ἐτάφη. Ad v. 33 LXX add. ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ
יְהוָה λαβόντες οἱ υἱοὶ Ἰσραὴλ [οἱ υ. I. Luc. om.] τὴν κιβωτὸν [A + τῆς διαθήκης] τοῦ θεοῦ
יְהוָה περιεφέρσαν ἐν ἑαυτοῖς [Luc. ἐν τῷ Ἰσραὴλ]. καὶ Φ(ε)ινεες ἱεράτευσαν ἄνω Ἐλαζαρ τοῦ
יְהוָה πατρὸς αὐτοῦ, ἕως ἀπέθανεν αὐὸ κατωργη ἐν Γαβααθ [B Γαβααρ, Luc. Γηβααρ] τῇ ἐ-
יְהוָה αὐτῶν [A ἑαυτοῦ]. οἱ δὲ υἱοὶ Ἰσραὴλ ἀπῆλθον ἕκαστος εἰς τὸν τόπον αὐτῶν [A Luc.
יְהוָה εἰς τ. ἑαυτῶν τ.] καὶ εἰς τὴν ἑαυτῶν πόλιν. καὶ ἐσέβοντο οἱ υἱοὶ Ἰσραὴλ τὴν Ἀστάρτην
יְהוָה καὶ [A Luc. + τὴν] Ἀσταρωθ καὶ τοὺς θεοὺς τῶν ἐθνῶν τῶν κύκλῳ αὐτῶν. καὶ παρέ-
יְהוָה δωκεν αὐτοὺς κύριος εἰς χεῖρας Ἐγλωμ τῷ βασιλεῖ Μωαβ καὶ [A κατ-] ἐκυρίευσεν αὐτῶν
יְהוָה ἔτη ὀκτα [Luc. + καί] ὄκτω.

Analyse. Dass 24 1—28 Text von E, freilich mit mannigfachen dtn-istischen Zusätzen ist, beweist schon eine Anzahl sicherer sprachlicher Indicien (vgl. hiezu m. Hexat. S. 181 ff.): **יְהוָה** als vorisraelitische Bewohner des Landes v. 8 12 15 18, **יְהוָה** v. 1 26 (übrigens neben **יְהוָה** z. B. v. 2), **יְהוָה** pluralisch v. 19, **יְהוָה** v. 20 23 (mit v. 23 vgl. speciell Gen 35 2), dann **יְהוָה** v. 12 (wie Gen 48 22, doch s. z. St.), betreffs **יְהוָה** v. 25 vgl. zu Ex 15 25. Weitere Einzelheiten giebt KUENEN hist.-krit. Einl. § 8 Anm. 16 S. 150. Sachlich weist auf E die Anschauung, dass Sichem sakraler und politischer Mittelpunkt ist v. 1 26 (vgl. Gen 33 20; die Terebinthe bei Sichem Gen 35 4), dass die Patriarchen Vielgöttereie getrieben haben v. 2 14 (vgl. Gen 35 2—4), sodann die Bestattung der Gebeine Josephs v. 32 (vgl. Gen 50 24 f. Ex 13 19). Als dtn-istischer Einsatz ergibt sich, z. T. ohne weiteres, v. 1^{ab}, in v. 2 **יְהוָה** (m. Hexat. S. 284), in v. 4 **יְהוָה** (STUEVERNAGEL), v. 8^b (*?)^β, v. 13 26^a (s. z. St.). Über Blossen u. drgl. s. die Erklärung.

Die, charakteristischer Weise, an einem nicht genannten Orte gehaltene Rede Jo-

suas in Cap. 23 ist eine völlige Parallele zu Cap. 24. DILLMANN hat eben darum das Capitel seiner Quelle D, nicht R^d zugewiesen. STEUERNAGEL, der sonst mit einer D-Quelle rechnet, macht dagegen geltend, dass das Übrigbleiben von Ursinwohnern v. 4 ff. mit der 11 16 ff. (Dtn 7 2) vorliegenden Ansicht der „Quelle“ D unvereinbar ist; eine Kleinigkeit ist die Phrase *הַמְּדִינָה הַזֹּאת* v. 13 15 st. *הַמְּדִינָה הַזֹּאת* bei D (STEUERNAGEL HK Dtn Einl. § 8, 3). Die Art des Cap. ist dtn-istisch: vgl. das durchgehende *אֱלֹהֵיכֶם יְהוָה*, vgl. 1^{ab} mit 1 15, 1^b in 13 1, 2 m. 8 33 Dtn 29 1 9, 3^a m. Dtn 29 1, 3^b 10^b m. 10 14 42 Dtn 3 22, in 4^a *בְּנִחְלָה* wie 13 6 (7), in 5 *הָרָךְ* wie Dtn 6 19 9 4 (m. Hexat. 286), *וְיָרָשׁ* (ib. 287), 6 mit 1 6 f. und eigentlich jedes Wort darin, *הוֹק* (m. Hexat. S. 286), *שָׁמַר לְעִשְׂוֹת* (ib. 290), *סָפַר הַתּוֹרָה* 1 8, *לִשְׁמֹאל וְיָמִין וְשִׁמְשֹׁל* (m. Hexat. S. 288), 7 m. Dtn 7 3 ff. (11 16), in 8 12 *רָבַק* (m. Hexat. 286); 9^a m. Dtn 4 38^a (9 1 11 23^b), 9^b m. 21 44, 10^a m. Dtn 32 30 (28 7), 11^a m. Dtn 4 (9) 15, *הָרָב* (m. Hexat. 284, Infinit.-Form ib. 291), 12 m. v. 7, 13^a m. v. 9^{aa}, 13^{ba} m. Dtn 7 16 Ex 23 33 34 12, 13^{bb} m. Dtn 11 17^b, 14^b m. 21 45, 15 m. Dtn 28 63, 15^{ba} m. Dtn 29 26, 15^{bd} wie v. 13^{bb}, 16^{aa} m. 7 11 15 Dtn 17 2, 16^{ab} m. v. 7, 16^b m. Dtn 11 17. Dass der Verfasser nicht mühsam kompiliert, sondern eine ihm geläufige Diktion handhabt, zeigt ein selbständiges *ἀπαξ λεγόμενον* *שָׁמַר* v. 13^{ba} und daneben der Anklang eben von v. 13^{ba} an Num 33 55. Das Cap. will Cap. 24 nach Gesichtspunkten ergänzen, die dort fehlen, aber R^d in Jdc geläufig sind (vgl. 2 7 10 ff.). Da R^d in Jos sich wesentlich in das Gefüge von JE einschreibt, so ist Cap. 23 nachträgliches Einschiesel, eine vielleicht recht junge haggadische Erweiterung (KAUTZSCH, Bibelwissensch. und Rel.-Unterr. S. 65) des Textes — ein Beweis, dass D für die homiletische Sprache grundlegend geworden ist, wie P für die juristische.

Cap. 23. Die Datierung 1^b konkurriert mit 13 1. Eine Vorstellung über das rasche oder langsame Tempo der Eroberung lässt sich nicht erkennen; der Ausdruck ist so unbestimmt, dass die Bestimmungen aa, aß und b als Fixierungen desselben Zeitpunkts, dass insbesondere aß und b als Parallelen genommen werden können. Der Inhalt wendet sich an das ganze Volk; es ist daher nicht richtig, dass 2 das Volk nur in seinen Vertretern berufen werde (DILLMANN, STEUERNAGEL), sondern das Volk tritt zusammen, seine Führer an der Spitze (vgl. 24 1, auch 8 33 Dtn 29 1 9 f.). Die Schlichtung der Verwirrung in 4^b durch GRÄTZ (s. z. Text) empfiehlt sich durch ihre Einfachheit und Anlehnung an MT. 8^b steht in scharfem Gegensatz zu 24 14 23, wonach das Volk auch in Josuas Zeit die Götter der Väter mit sich führte. 14 f. argumentiert: an Stelle der Persönlichkeit des bisherigen Führers muss nun die Erinnerung an die göttliche Treue den stätigen Antrieb zu fernem Gehorsam gegen Gott geben.

In der Verhandlung zu Sichem 24 1–28 richtet Josua zunächst eine Ansprache an das Volk, in der er einen Rückblick auf die Erfahrung der Führung und machtvollen Hilfe Gottes in vergangenen Tagen des Volkes wirft v. 1–13, um daraus die Pflicht des Gehorsams gegen Gott zu folgern v. 14; in der jetzigen Entscheidungsstunde giebt er selbst mit dem Gelöbnis der Treue für sich und sein Haus das begeisternde gute Vorbild v. 15.

1 *לְפָנַי הָאֱלֹהִים* bezeichnet Sichem als Kultusort; dass nach E die Lade dahin kam, ist damit nicht gesagt. Der Wechsel von *אֱלֹהִים* und *יְהוָה* in 1 f. ist charakteristisch: E selbst nennt die Gottheit *אֱלֹהִים*, legt aber dem Redenden, Josua (v. 2 14 15 22 23) und dem Volk (v. 16 17 18 24) *יְהוָה* in den Mund (v. 27 *אֱלֹהֵיכֶם* nicht *אֱלֹהִים*). Der Versuch STEUERNAGELS, den Gebrauch von *אֱלֹהִים* und *יְהוָה* als Kanon für die Unterscheidung von E¹ und E² zu benützen,

ist gerade von diesem Cap. aus zu beanstanden.

Für E ist charakte-

ristisch, dass Josua ähnlich wie Mose vor das Volk tritt und seine Rede als Jahwewort mitteilt.

Im geographischen Gesichtskreis der Israeliten ist vom Euphrat vor allem sein Oberlauf; עֵבֶר הַנְּהָרָה weist dann auf die Gegend von Haran.

תָּרַח אָבִי אֲבֹתֵיכֶם וְאָבִי נָחוֹר ist als Apposition zu dem Plural אֲבֹתֵיכֶם auffallend und auch wegen des dazwischen stehenden עוֹלָם als Glosse anzusehen.

אֱלֹהִים אֲחֵרִים (ausser bei D auch bei E, Ex 20 3 23 13) st. אֱלֹהֵי הַנְּבִיָּא v. 14 f. ist sachlich begründet: die Väter dienten zwar anderen Göttern als Jahwe, aber nicht ihnen fremden; אֱלֹהֵי הַנְּבִיָּא wäre hier sinnwidrig. Bei den gesteigerten Ansichten die schon R¹ von den Patriarchen hat, ist es nicht wahrscheinlich, dass v. 2^b von R¹ oder gar von R^d ist.

2 3^a zeigt, dass auch der jetzt ganz fehlende Anfang der Patriarchengeschichte in E ganz parallel mit J geht.

In 5 ist וְאֶת־מִשְׁחָה וְאֶת־אֹהֶן אַהֲרֹן schon wegen der Nennung Aarons eine Glosse (LXX om.).

Auch 6 ist glossiert (vgl. LXX): וְאֹצִיא אֶת־אֲבוֹתֵיכֶם ist Korrektur zu וְהוֹצֵאתִי אֶתְכֶם in v. 5, ebenso dann אֲחֵרֵי אֲבוֹתֵיכֶם für אֲחֵרֵיכֶם, vgl. im Vers selbst וְתָבֹאוּ, in v. 7 עֵינֵיכֶם, בְּיַנִּיכֶם; in 7 ist zu korrigieren וְתַעֲצִקוּ; mit STEUERNAGEL wird in 6 יַסְטוּף als nachträgliche Glosse zu הִיטָה anzusehen sein (LXX hat auch הִיטָה glossiert).

7 Da vorher und nachher Jahwe selbst redet, so hat STEUERNAGELS Annahme, dass אֱלֹהֵיהוָה Aus-schreibung einer irrthümlich angenommenen Abkürzung אֱלִי = אֱלִי־י statt אֱלִי (vgl. zu Ex 24 11) und dann וְיָשָׁם וְיָבֵא Korrektur für וְאָשִׁים וְאָבִיא sei, alles für sich; nur darf man dann בְּקִצְרֵיכֶם — וְתִרְאִינָה nicht als Glosse ansehen, da ein Glossator schwerlich עֲשִׂיתִי ge-schrieben hätte. Dass die Israeliten Augenzeugen des Untergangs der Ägypter waren, betonen J und E. Das Plus von Pesch. vermisst man in MT; das וְיָבֵא וְנִי bzw. וְאָבִיא וְנִי kommt etwas unvermittelt.

7 קָאָפַל entspricht zunächst mehr dem Beitrag von J zu Ex 14 19; dass dort v. 19^a E¹, v. 19^b E² sei, ist aus der vorliegenden Stelle nicht zu schliessen, denn auch bei E hat die Veränderung der Stellung des מְלֹאָךְ הָאֱלֹהִים den Zweck, den Feinden die Stellung der Israeliten zu verdecken (vgl. v. 20).

In 8 hinkt וְאֶת־מִשְׁחָה וְאֶת־אֹהֶן sachlich hinter וְתִרְשֻׁוּ אֶת־אֲרָצְכֶם nach und ist auch dtn-istischer Ausdruck. Ob die sonst dtn-istischen Ausdrücke in v. 8^{aa} E gehören, oder dem Überarbeiter, lässt sich nicht entscheiden; in v. 11^b steht וְאֶתְכֶם בְּיָדְכֶם אֶתְכֶם וְאֶתְכֶם jedenfalls ganz unverfänglich.

9 וְיָלַח בְּיִשְׂרָאֵל hat gegen sich Jdc 11 25 (E), auch Num 22 6 11; בְּיָשְׂרָאֵל statt בְּכֶם fällt aus dem Tenor der Rede so stark heraus, dass man die Worte mit STEUERNAGEL als Glosse ansehen muss. Vermutlich sah R^d durch die Betonung in Dtn 2 9, dass Israel nicht die Absicht zu kämpfen hatte, und durch Dtn 23 5 sich veranlasst, die kriegerische Absicht der Veranstaltung Balaks zu betonen.

Auch 10^a = Dtn 23 6^{aa} ist mit KAUTZSCH und STEUERNAGEL als Einsatz von R^d anzusehen.

In 11 ist die Aufzählung der kanaanitischen Völker eine deplacierte Glosse, ob von R¹ oder R^d ist gleichgiltig. Mit dieser Glosse fällt auch אֶתְכֶם in 12.

11 Von einem eigentlichen *Kampf* der Bürger Jerichos erzählt Cap. 6 nichts mehr. Der Ausdruck kann kurze und sachlich richtige Formulierung ihres Entschlusses zum Widerstand sein; doch s. die Analyse von 5 13-15. 12 Über die *Hornissen* s. z. Ex 23 28.

Statt der *zwei* Könige ist mit LXX *zwölf* zu lesen. Der Vers kann schwerlich anders verstanden werden, denn als Erinnerung an einen grossen Schlag (s. auch oben zu Cap. 10). Für das Stadium der in E erreichten Systematisierung der alten Geschichte ist es charakteristisch, dass hier den zwölf Stämmen zwölf feindliche Könige gegen-

übergestellt werden. Das Motiv kehrt ja in seiner Weise im Richterbuch wieder.

12^b ist Citat aus Gen 48 22, auffallend durch den Singular der Anrede, ohne Zusammenhang mit der übrigen Satzkonstruktion, augenscheinlich eine Glosse. 13 ist ein frei reproducirtes (ausser **אֱלֹהֵי אֲבוֹתֵינוּ** plur. Anrede) Citat aus Dtn 6 10 f., übrigens ohne Zweifel Ersatz oder Erweiterung einer ursprünglichen Hinweisung auf die Verleihung des Landes.

In dieser Rede vermisst man einen Hinweis auf die Gesetzgebung in der Wüste; sodann ist es mehr als merkwürdig, dass 14 auffordert, mit der Jahweverehrung anzufangen und die, jetzt fremden, Götter der Väter abzuthun; eigentlich müsste Josua gegen diese eine donnernde Strafreden halten, wenn er voraussetzen dürfte, dass das Volk längst weiss, wie man Jahwe zu dienen hat. Sodann: v. 2 kündigt in aller Form eine Offenbarung an — was Jahwe dann sagt, wusste das Volk alles selbst; die ganze Jahwerede ist eine blosser Einleitung zu einer jetzt fehlenden Eröffnung, die nach 14 ff. zeigte, wie man Jahwe zu dienen hat. Auch das ist zu beachten, wie mager jetzt die Tagesordnung dieser Versammlung ist: eine einleitende Rede Josuas, dann einige Wechselreden, endlich Aufstellung eines Steins! Wenn so in derselben Quelle E eine leere Stelle begegnet, die Ausfüllung durch ein Gesetz fordert, und ein Gesetz, das spürbar in einen Zusammenhang, in dem es nicht ursprünglich sein kann, nachträglich wie ein Keil eingetrieben ist, das Bundesbuch (s. m. Ex S. 100, wo voreilig v. 25–27 als Lücke fixiert ist), so ist es das natürlichste anzunehmen, dass dieses Gesetz hier seine Stelle hatte, dass Josua also bei E auch in der Funktion des Gesetzgebers Nachfolger Moses ist.

14 Die Verehrung fremder Götter, ohne Verwerfung des Volks durch Jahwe, ist nur möglich unter der Voraussetzung, dass das Volk es bis dahin nicht besser gewusst hat. Wie verhält sich das zur Gesetzgebung Moses, speciell zum Dekalog von E? Gehört die Offenbarung eines Gesetzes erst nach Eroberung des Landes E¹, die Horebgesetzgebung mit dem Bund am Horeb E²?

15 charakterisiert die Jahwereligion in unübertrefflicher Weise nach zwei Seiten: sie ist keine natürlich überkommene, angestammte Volksreligion, sondern beruht auf Willensentscheidung des Volks für diese Religion und konstituiert so, ihrer ganzen Art nach, ein rechtlich-sittliches Gehorsamsverhältnis des Volkes zu Gott, und sodann tritt hervor, wie viel zu dieser Willensentscheidung der Vorgang von führenden Persönlichkeiten, von „Propheten“ beigetragen hat. Auch 16^b ist **אֱלֹהֵי אֲבוֹתֵינוּ** statt **אֱלֹהֵי הַנֶּכֶד** sachlich berechtigt: die Götter des Landes, in dem sie jetzt sind, sind *andere*, keine *fremden*.

In 17 ist **וְאֵת אֲבוֹתֵינוּ**, Pesch. om., Glosse (vgl. v. 6 f.), ebenso wohl auch, LXX om., **הָאֵלֹהִים מִבְּיַת עַבְדֵינוּ** steht auch Ex 13 3 14 20 2 in sekundärem Text, bei D oft, s. m. Hexat. 285; sonst vgl. Dtn 6 22 7 19). In 18 fällt **אֲתֵי קְרִיבֵינוּ** auf dieselbe Linie wie die sieben Völker in v. 11.

19 f. macht auf die Konsequenz einer Entscheidung für Jahwe aufmerksam: wenn das Volk sich für die Jahwereligion entscheidet, so stellt es sich damit unter die ausschliessliche Herrschaft Gottes (**אֱלֹהֵי קְדוֹשִׁים** und **אֵל קָדוֹשׁ**), und jeder Versuch mit andern Göttern fordert göttliche Strafe heraus, d. h.

Jahwe verträgt naturwüchsiges Heidentum, nicht aber Untreue eines Volks, das seine Einladung (v. 2-12) angenommen hatte, sich ihm freiwillig, aus Überzeugung zu Gehorsam zu ergeben — nebenbei ein wertvoller geschichtsphilosophischer Gedanke. Die Erzählung lässt die Israeliten einen grossen Tag erleben und sich, mit vollem Bewusstsein der Verantwortung, für Jahwe entscheiden 21. Josua schickt sich auf Grund ihrer definitiven Erklärung an, den Abschluss einer bërith zu vollziehen. Freilich geht jetzt 22-24 die Wechselrede fort, ohne etwas neues zu Tag zu fördern. Dabei fällt die Festsetzung eines doppelten Zeugnisses für die bërith auf: als Zeuge soll hier dienen das eigene Bewusstsein der Israeliten, nachher v. 27 ein Stein, der aufgestellt wird. Das verträgt man schwer nebeneinander; dazu ist das eigene Bewusstsein ein Zeuge, der zu dem nüchternen Realismus von JE nicht recht passen will. Vermutlich ist v. 22-24 Ersatz für ursprüngliche Schilderung eines Bundesschlusses mit Opfer; ein Fragment eines solchen Berichts begegnet 8 30 ff. Da 8 30 ff. im übrigen eine dtn-istische Leistung ist, so kann man daraus folgern, dass die Entleerung von Jos 24 und die Verbringung des Bundesbuchs an seinen jetzigen Ort mit der Einfügung des Dtn in das Werk von JE zusammenhängt, also Leistung der dtn-istischen Redaktion ist, die sich damit über das Niveau der literarischen Auffärbung erhebt. 25 bringt den ganzen Vorgang auf den Begriff und ist, da jetzt weder von Erteilung einer bërith noch von Mitteilung eines Gesetzes etwas zu lesen ist, geradezu ein Beweis für die Entleerung des Kapitels.

26^a giebt sich wieder als ein Zusatz. Was sind die דְּרָרִים, die Josua in das Gesetzbuch einträgt? Der Vorgang? Der Erinnerung an diesen dient das Steindenkmal v. 26^b. Die Worte „Gottes“? Das Gesetzbuch kann er nicht so geschwind niederschreiben. Die Erklärungen des Volks? auch die werden durch das Steindenkmal festgelegt v. 27^b. Dazu schafft ein Eintrag in ein vorhandenes Buch *des* Gesetzes Gottes (תְּאֵלֶיךָ) die unwahrscheinliche Voraussetzung, dass Josua ein Gesetzbuch vorgelesen habe; die ältere Prophetie hat zuerst geredet und dann geschrieben. Der Satz wird mechanische Nachahmung von Dtn 31 9 sein.

26^b zeigt deutlich, dass E die Masseben als alte Denkmäler der heiligen Geschichte und darum als religiös unverfänglich ansieht. 27 Der Stein hat eine ähnliche Bedeutung wie das von Jakob und Laban Gen 31 45 ff. aufgestellte Denkmal, nur dass bei einer bërith zwischen Gott und dem Volk eine Erinnerung bloß für das Volk nötig ist. Als eine sekundäre Erweiterung sind von da aus die Worte הֵייתָהּ — בְּנִי anzusehen, zumal da בְּנִי in בְּנִי anders steht als nachher in בְּכֶם. Da aber deutlich auf das jetzt entfernte Gesetz angespielt wird, so gehört der Einsatz JE^a nicht R^d.

29-33 Schlussnotizen.

Weiterbenutzung von E in 29 30 beweist die Einführungsformel וְהָיָה אִתְּךָ הַדְּרָרִים וְהָיָה הַתָּאֵלָה v. 29^a (m. Hexat. 190) und die Datierung des Todes wie Gen 50 26. Da E Ansätze zur Chronologie macht (l. c. 196), ist kein Anlass, die Altersangabe aus P abzuleiten; der Zusatz וְהָיָה אִתְּךָ הַתָּאֵלָה könnte auch hier Glosse von R^d sein. Dagegen 31 gehört derselben Schicht wie Cap. 23; derselben Bemühung, einen Übergang zu Jdc herzustellen, entstammt ein Zusatz in LXX zum Schluss des ganzen. Das Schwanken von LXX über den Ort des Verses ist auch ein Anzeichen, dass er eine junge Glosse ist. 32 ist wieder aus E vgl. Gen 33 19 48 22 50 25 f. Ex 13 19, vgl. das Interesse für Joseph und, wie v. 30,

für Lokalitäten in Ephraim. **32^b**, auf Gen 48 22 beruhend, ist durch Einsatz von **גְּנֵי** an die Verteilung des Landes durch Josua angepasst; **וַיְהִי** wird einfache Verschreibung, **אֶבְרָם** wie Gen 33 19 Glosse sein. Auch **33** ist, weil mit 21 10–18 nicht übereinstimmend, aus E abzuleiten, doch s. z. St. Aaron, Eleasar, Pinehas sind in MT nicht als Priesterfamilie charakterisiert. Pinehas scheint auf Grund einer, von R neben Num 25 6 ff. (P) unterdrückten verdienstlichen That ähnlich wie Kaleb und Josua einen Vorzugsbesitz erhalten zu haben.

32 Vgl. zu Gen 33 19. Die heutige Tradition über das Josephsgrab (1 km n. vom „Jakobsbrunnen“) vgl. BÄDEKER⁵ S. 245. **33** Zu **בְּרֵאת פִּינְחָס** hat man *Dschibija* (Map of Western Pal.) 6 1/2 km nw. von *Dschifna* (4 1/2 km nnw. von *Bētīn*) verglichen; das von ÖTTLI daneben genannte *ch. Sia'* liegt 1/2 km ö. von *Dschibija*. Die mit Thimnath-Serach verglichene Ruinenstätte *Tibne* liegt 5 1/2 km. w. von *Dschibija*. Im übrigen ist es eigentümlich, dass in Gibeath-Pinehas das Grab Eleazars, des Vaters des Pinehas, als Reminiscenz an die Josuazeit genannt wird. BENNETTS (S. 43. 92) Zuweisung des Verses an P^(*) ist wegen der Lage auf dem Gebirge Ephraim unmöglich, aber das ist anzunehmen, dass E ursprünglich über Tod und Begräbnis des Pinehas berichtete, und dass R der Konformität mit v. 29f. halber, auch um nicht unter die Josuazeit herunterzugehen (vgl. v. 31), die Notiz zu einem Bericht über Tod und Begräbnis des Eleazar, des neben Josua stehenden geistlichen Hauptes des Volkes, umgebildet hat.

SACHREGISTER.

- Aaron, —iden 88 89 100
 Abdon 81.
 Abieser 71.
 Achan IX XII 19 21 23 93.
 Achor 21 23, Thal— 59.
 Adama 83.
 Adami hannekeb 83.
 Adoni-sedek 38.
 Adullam 47.
 Ai VII 15 19 22 23 25 28
 31 36.
 Ajjalon 40 84.
 Ajtan אֲיָתָן 64.
 Akko 82.
 Akschaph 44 47 81.
 Akzib 82.
 Almon 89.
 Alphabet 61.
 Altarbau 28f. 91 92 93.
 Altarsteine 29.
 Amoriter 51.
 —könige 36.
 Anab 64.
 Anacharath 80.
 Anathoth 89.
 Antilibanus 3
 Aphek 47.
 Apeka 51.
 Arad 47.
 'Ar'ara 63.
 Arboth Moab 4.
 Aroer 51 52: — östlich von
 Rabbat Ammon 53.
 Asdod 64.
 Aseka 36 37 39.
 Asser 80.
 Asylstädte VIII 85 86.
 Ataroth 66 67.
 Ateroth Addar 75.
 Baal Gad 51.
 Ba'ala 60.
 Ba'alath 84.
 — Bëer 78.
 Bajter Βαϊθηλ 64.
 Bama 12.
 Bann XV 15 18 20 21 22
 25 27.
 Basan 50 52.
 Bëeroth 33 75.
 Beer-Seba 62 78.
 Bënë Bërak 84.
 Benjamin VIII 74.
 Bërith 33 99.
 Beschneidung 11 12.
 Beschwörung 15.
 Beser 89.
 Beten (nom. propr.) 81.
 Beth 'Anath 84
 — (Ha) Araba 59 65 76.
 — Awen 20 75.
 — Dagon 81.
 Bethel 47 66 74 75.
 Beth-ha Emek 81.
 — Hogla 59 71 76
 — Horon 36 37 39 67 75.
 Bethlehem 64, ein anderes
 — 79.
 Bethsean 70 89.
 Beth-Semes 60 61.
 Beth-Thappuach 64.
 Bethzur 64.
 Bezonim 53.
 Blutrache 34.
 Brotkruste 31.
 Bundesbuch XIII 98.
 Bundesschluss 99.
 Busse 22.
 Chammat 83.
 Chammon 81.
 Chapharim 80.
 Cheleph 83.
 Chelkat 81.
 Chepher 71.
 Chronologie (Dauer der
 Eroberung des Landes)
 XI 56.
 Chukkok 82.
 Citat 36 37.
 Daberath 79.
 Dan 84 85.
 Debir 38 41 47 58 60.
 Denkstein VII VIII 8 9 13
 29 93 99.
 Deuteronomiker XII.
 Dibon 51 52.
 Diebstahl 19 20.
 Dimon 89.
 Dor 44 47 70.
 Duma 64.
 Ebal VII 28f.
 Eglon 39 41 47 63.
 Eid 4.
 Ekron 61 84.
 Eleasar XII 85 88 100.
 Elohist (E) IX—XI.
 Elon besa'anannim 83.
 Eltholad 78.
 Enakiter 43 56.
 En-chadda 80.
 Endor 70.
 Bethzur 64.
 En-gannim 80.
 En-gedi 65.
 En-rimmon 63.
 En-schemesch 60.
 Ephraim VIII XI 65.
 Ephrata 64.
 Erbauliches XII.
 Erstlingsgarbe 13.
 Ersttaol 63 84.
 Esthemo 64.

- Euphrat 3.
 Ezem 78.
 Feuertod 23.
 Flachsstengel 5.
 Fluch 18 22.
 Fürst des himmlischen Heeres 12.
 Gad 50 53 54 91.
 Garizim 28.
 Gaza 41.
 Geder 47.
 Gedor 64.
 Gelilot 92.
 Gē petach el 79.
 Geschichte, Systematisierung der — 97.
 Geschur 52.
 Gesetzesverlesung 28.
 Gezer (Geser) 38 41 47 67.
 Gibeath Pinehas 100.
 Gibeon, —iten VII XI 29
 30 31 32 33 34 36 39 41,
 Schlacht bei — 36.
 Gilead 52 53 54 69.
 Gilgal VII 10 11 12 25 29
 31 36 37 60.
 Gold 23.
 Gosen 41 45 64.
 Götter der Väter 96 98.
 Grab 23 27.
 Grenzbezeichnung 53.
 Haggada XIII 96.
 Halhul 64.
 Handstreich 26.
 Haş-siddim 83.
 Hazar Sual 78.
 Hazor 42 43 47 83.
 Hebron 37 38 39 47 56 58 64
 87 88.
 Heer, das himmlische 12.
 Hopher 47.
 Hermon 52.
 Hesbon 52.
 Heviter 31 42.
 Hezron 62.
 Hinnomthal 60.
 Hinterhalt 25 26 27 28.
 Hoham 38.
 Hohepriester 86 92.
 Horam 38.
 Horma 47 78.
 Hornisse 97.
 Hornsignal 16.
 Jabin, König v. Hazor, 42 43.
- Jabneel 61 83.
 Jahwereligion VIII 98 99.
 Jahwewort 2 97.
 Jahwist (J) IX—XI.
 Jair, Hawwoth — 50.
 Janoah 67.
 Japhi'ä 38 79.
 Jarkon 84.
 Jarmuth 38 39 63.
 Jattir 64.
 Jesusiter 36 42.
 Jehud 84.
 Jericho VII 3 9 10 12 13 15
 31 66 74 97, Mauern von
 — 15 18.
 Jerusalem 36 38 58.
 Jezreel 80.
 Jibleam 70.
 Jiptahel 81.
 Jir'on 84.
 Jobel 18.
 Jokneam 47 79 89.
 Jordan 53, Übergang über
 den — 1 5—7 31.
 Josephsgrab VIII 95 100.
 Josephstämme 65.
 Josua erhält Land zugewiesen 85, Gesetzgeber wie Mose VIII XI 98, Gottesmann 55, Kriegsmann XI; sein Greisenalter 49, sein Tod VIII 93.
 'Ir mibşar şor 82.
 Issaschar 80.
 Juda VIII XI 57.
 Juta 64.
 Kabul 81 82.
 Kadesch 84.
 Kades-Barnea 41 56 59.
 Kaleb VIII 55 56 58 61.
 Kana 81.
 Kanaaniter 33 51 56.
 Karem קָרֵם 64.
 Karmel 64 81.
 Karta, Kartan 89.
 Kedes 47 83 87.
 Kegila 63.
 Kephira 33.
 Kesuloth 80.
 Kibşaim 89.
 Kinereth 44 83.
 Kirjat-Baal 65.
 Kirjat-jëärim 33 75.
- Kirjat-sanna 64.
 Kirjat-sepher 61.
 Kisloth Tabor 79.
 Königtum, kanaanitisches VII 5 47.
 Kriegslist 25.
 Kriegssitte 15.
 Kultus 34.
 Kundschafter 2 4 7.
 Lade Jahwes 7 9 17 28 29.
 Lakisch (Lachis) 39 41 47
 63.
 Laķķum 83.
 Lanze Josuas 26.
 Lebaoth 78.
 Leiche, aufhängen und abnehmen 27.
 Lescham 85.
 Levi, Leviten VIII 88f.
 Levitenstädte 87—89.
 Libanon 2 3.
 Libna 38 40 41 47.
 Lidbir 53.
 List 32, s. auch Kriegslist.
 Los, das heilige 23 89; Losen von Jahwe 74.
 Lus 66.
 Maachath 52.
 Ma'ale Adummim 59.
 Machir 50 54 69.
 Macht, die sittlichen Gefahren der — 2.
 Madon 47.
 Mahanaim 50 54.
 Makkeda 36 37 38 39 41 47.
 Manasse VIII XI XII 54
 65 66 68—72; Halb— 50.
 Manna 13.
 Mantel, babylonischer 20 23.
 Maon 64.
 Maresa 63.
 Massebe 99.
 Mazzen 13.
 Medeba 52.
 Meer, das grosse 3.
 Megiddo 47 70.
 Mē-Meröm VII 41 44.
 Michmetha 67.
 Midrasch 88 91.
 Migdal-el 84.
 Mischor 52.
 Mizpa 44.
 Mizpe 63.
 Molada 78.

- Mond 40.
 Mythen XV.
 Naarath 67.
 Nachal Kana 67.
 Nachhut 27.
 Naphoth 70.
 Naphtali 82.
 Né'a (נֶאָ) 79.
nebala 21.
 Negeb 45 62.
 Né'i'el 81.
 Nephtoach 60.
 Nezib 63.
 Og 52.
 Optimaten 33.
 Ostjordanland 54.
 Panik 4 37.
 Passah XI 13.
 Patriarchengeschichte 97.
 Phagor Φαγορ 64.
 Pharao 68
 Pheresiter 71.
 Pinehas 91 92 100
 Piram 38.
 Posaune 16 17.
 Priester 7 16 17.
 Priesterkodex (P) XI f.
 Privaträcher 86.
 Rabbit 80.
 Rahab 3 4 5 17 18.
 Raḳkat 83.
 Rama 81; ha-Rama 83.
 Ramat Mispe 53.
 Ramoth Negeb 78.
 Rechob 82.
 Rephaim 71.
 Rimmon 79.
 Ruben 50 54 91.
 Sabbatherweg 9.
 Salzstadt 65.
 Samir 64.
 Sanoah 63.
 Šarētan 10.
 Sarid 79.
 Saron 47.
 Scha'albin 84.
 Scheinflucht 26.
 Schēphēla 63.
 Schichor 50.
 — Libnah 81.
 Schilchim 63.
 Schimson 43 47 79.
 Schion 80.
 Schnuramulet 4.
 Sebulon 78 f.
 Seil 4.
 Seir 45.
 Sema 63.
 Sichein 71 87 95 96.
 Sidon, —ier 44 51.
 Signal 17, —horn 16.
 Silber 20 23.
 Silo XII 74.
 Simeon 77 f.
 Siph 64.
 Sittim 2 4 5 7.
 Skorpionensteige 58.
 Socho 63, ein zweites 64.
 Sonne 40.
 Sores Σορη; 64.
 Steinbrüche 22.
 Steindenkmal 13 99.
 Steinhaufen 21 23 27.
 Steinigung 21.
 Steinmesser 12.
 Steinschlag 36.
 Stillstand von Sonne und
 Mond 40.
 Sunem 80.
 Sündengefühl 92.
 Taanach 47 70.
 Ta'anat Schilo 67.
 Ta'ar 60 79.
 Tabor 82.
 Tappuach 47 67.
 Tempel, Interesse für den
 — XI.
 —schatz 18.
 —sklave 32 34.
 Tetrapolis 33.
 Thekoa 64.
 Theophanie 12 13.
 Thimna 61 64 84.
 Thimnat Serach 85 100.
 Thirza 47 71.
 Totschläger 86.
 Trauer 22.
 Überfall 37.
 Überlieferung, poetische 18.
 Übersetzungen des Buches
 Jos XIV f.
 Umzug 17.
 Unglück, Folge d. Schuld 22.
 Urim und Thummim 23.
 Verbrennen 21 23.
 Verteilung des Landes VII
 48—89.
 Vielgöttereie 95.
 Wagen, eiserne 72.
 Walkerquelle 60.
 Weihe, die 9 22.
 Weltbild 40.
 Wergeld 86.
 Widderhorn 16.
 Wunder 7, astronomisches
 40.
 —medium 26.
 Wüstenheiligtum XII.
 Zahl sieben 16 17.
 Zaphon 53.
 Zelophhad 71 72.
 Ziklag 63 78.
 Zin, Wüste 59.
 Zior 64.
 Zorea 63 84.
 Zunge, goldene 20 23.



MAR 3 1966

